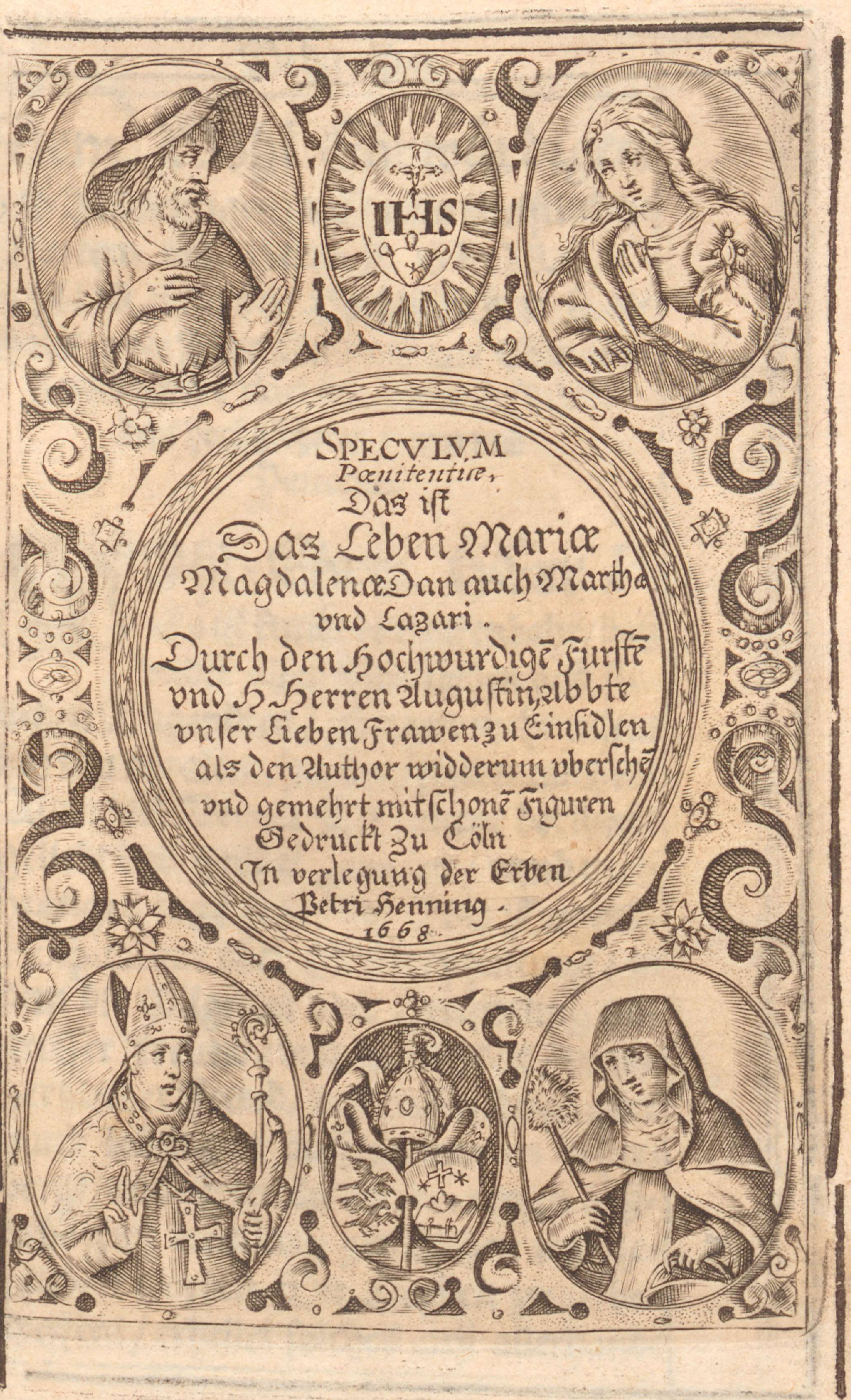
A410 44

A

Sig. 1-4


IHS
SPECVLVM
Pœnitentiæ,
Das iſt
Das Leben Mariæ
Magdalenæ Dan auch Marthæ
vnd Lazari.
Durch den Hochwurdigē Furſtē
vnd H. Herren Auguſtin, abbte
vnſer Lieben Frawen zu Einſidlen
als den Author widderum vberſchē
vnd gemehrt mit ſchonē Figuren
Gedruckt zu Cöln
In verlegung der Erben
Petri Henning.
1668.

Dem Wohl Ehrwürdigen vnd Andächtigen in Chriſto Geiſtlichen Vattern vnd Herrn P. GEORGIO ANDREÆ der Hochlöblichen Carthaus in der Freyer Reichs Stadt Cölln wolverordneten Priori &c. meinem Inſonders hochgeehrten Herrn vnd Patronen.

WOhl-Ehrw. HErr P. Es iſt kundt vnd offenbahr/daß vnder allen Göttlichen vnd ſitlichen Tugendten/jederzeit nicht allein bey den vhralten Heyden/ſonder auch im Alten vnd Newen Teſtament berümbt geliebt vnd geübet geweſen/vnnd noch heütiges tags ſeye/die Edle Tugendt Hoſpitalitas oder Gaſtfreyhaltung/in dem die Pilgrum oder Frembtling mit groſſer Freund- vnd lieblichkeit/trewhertzlicher Frewd/vnd auffrichtigē allerhand labungen auffgenommen beherbergt/auch jhnen die von der reyſen heßliche Füß dienſtlich gewäſchen vnd geſäubert worden. Die Heyden zwar betreffent/erhellet ſolches auß allerhandt

Bücheren vnnd Hiſtorien ſo wol Grie-
chiſchen als Latiniſchen Schrifften/ ꝛc.
bedarff auch keines weiteren beweiſens.
So viel aber die H. Schrifft anbelan-
get/ bezeugen auch ſolches der Patriarch
Gen. 18 19 Abraham ſambt ſeinem Bruder Loth /
Joſue 2. wie auch die Rahab zu Jericho vnnd die
4. Reg. 4. Sunamitis gegen den Göttgefälligen
Propheten Eliſeum. Alſo haben auch
Luce 10. im newen Teſtament Chriſtum den
Herrn gaſtfreyg big auffgenommen
Mattheus/ Zachæus/ Martha vnd Ma-
ria Magdalena beyde Gottſelige Ge-
ſchweſteren.

Warzu nun dieſes alles? kürtzlich zu
meinem geringen Ziel vnnd vorhaben /
dieweil ich auß guter wolmeinēder Freu-
den Rath/ vorhabens vnd vorlengſt ent-
ſchloſſen bin/ daß Leben der H. Mariæ
Magdalenæ/ welches nunmehr auffgan-
gen vnd verkaufft iſt/ im vierdten druck
vnd Edition auff meine vnköſten anff zu
legen / wirdt ja folgendts vonnöthen ſein
mich vmb einen guten Patronen würck-
lich vmbzuſehen / deme ich ſo werthes
vnd offt von viellen geſuchtes / auch in

man-

mancherley händen getriebenes vnnd wolbekantes Büchlein/ dienſtlich vnderthenigſt dediciren vnd einſchreiben möchte. Weil dan weltkündig iſt/ daß jetztgemelte bey Gott vnnd den Menſchen faſt groſſe Patronin Maria Magdalena ſambt jhrer Gottſelig. Schweſter Martha/ nicht allein hoch Edel im Judiſchen Geſchlecht/ ſondern auch in außerleſen Chriſtlichen Tugenten/ CHRIſTVM JESVM den Heiland der welt offtermalen Gaſtfreygebig auffgenommen beherbriget/ geſpeiſet/ vnnd gelabet habe/ auch von demſelbigen viel mehr mit geiſtlichem geſpräch/ himmliſchen troſt/ vnnd Seelen erquickung geſpeiſet worden/ dergeſtalt daß in warheit ſie vnzahlbar mehr empfangen/ als außgeben vnd mitgetheilt: Sintemahlen ſie zwar den Leib Chriſti geſpeiſet/ aber an eigener Seelen vielmehr vnnd beßer geſpeiſet worden/ Chriſtum hat ſie offt zur Herberg auffgenommen/ hingegen ward ſie täglich zum Himmel/ vnd Göttlicher gnaden auffgerücket/ vnd im Geiſt verzucket. Sie hat zeit-

liche / Chriſtus die ewige Gaſtfreyge-bigkeit wol geübet / Chriſtum hat ſie nach deſſen eigener bezeugung / viel geliebet / hingegen iſt vnaußſprechlich vielmehr geliebet worden. Kürtzlich mit einem wort / Chriſtus der Herr hatt die Gaſt-freyhaltung empfangen / Magdalena die H. Büſſerin eine vberzwengliche Gnad der verzeihung aller jhrer begangenen Sünden gnädiglich erlanget.

Auß dieſen angemelten vnd folgendẽ vrſachen erſcheinet vñ erfolget nun klärlich / daß ich dieſes wercklein inſonders Ew. WolEhrwürden vnd anbefohlenẽ ſämptlichen Gotteshauß der Carthauß alhie in des H. Römiſchen Reichs freyẽ Stadt Cöllen gelegen / vor anderẽ dienſt-williglich Dedicire vnd auffopffere. Gewißlich Es beharret in meiner friſcher gedechtnuß / waß ſonderliche vertrew-lichkeit / vnnd beſtendige gemeinſchafft mein Herr Altvatter weiland Petrus Henningius / alhier Buchhandler vnd Rathsverwandter / jederzeit mit Ew. hochlöblichen Carthauß gepflogen vnd vnterhalten / auch viele wohltatẽ von de-

roſelben

roſelben empfangen / vnd in gedrückten Bücheren auch etliche wiewol geringere mitgetheilet habe.

Ew. Hochgemelte Carthauß iſt negſt der Kirſpels Capellen oder Kirchen S. Mariæ Magdalenæ bey dem Stifft S. Seuerini alhie gelegen. Iſt jederzeit vnd jmmer dar nit allein hier / ſondern auch durch die gantze Chriſtenheit der Gaſtfreygebigkeit zugethan geweſen / verharret auch Gott Lob noch heutiges tags in der wahrer Bußfertigkeit / ſtrengē Gott gefälligē leben / vnd allerhand geiſtlichen Tugenten / dannenhero ich die Freyheit verhoffentlich nicht vnbillig nehmē wöllen / Euch inſonders vnd fürderlichſt dieſes Tractätlein mit wohlgeneigtem dienſtgefliſſenem willen vnd Hertzen zu Dedicieren. Die H. Maria Magdalena hat nach jhrer wunderbahren bekehrung ſich gehling von der loſen welt eitel- vnd vppigkeit abgeſöndert; Wie höchlich jhr nun die Geiſtliche Eynöde vnd abſönderung allezeit liebet / bedarff keiner beweiſung. Sie hat ſich gehling zur ſtrengen buß vnd harten / dem leib zwar vnan-

genehmen / aber Gottſeligen wercken mit allem eiſſer begeben: wie inbrunſtig jhr nach erſtem Inſtitut vnnd vhralten herkommen dem ſtrengen leben nachſtrebet / bezeuget daß gemeines wolbekantes vers-Sprüchlein.

Per tria SI, SO, RI, - Carthuſia, permanet in VI.

Nemblich durch drey mittel / Silentium, Solitudo, Rigor, Stillſchweigen Eynode vnnd ſtrenge / bleibt die Carthaus im erſten eiffer vnd weſen. Summa mit einem wort / ſie war / wie in dieſē büchlein weitläuffig zu leſen / dem gebett vnd beſchawlichem leben ſonders zugethan / redet nur mehrentheils mit Gott vnnd ſeinen lieben Engelen. Ew. beſcheffti-gung vnd Geiſtliche vbung iſt tag vnnd nacht anders nichts / als dem mündlichē vnd beſchäwlichem gebett / innerlichen betrachtungen / leſung geiſtlicher bücher vnd Stand gemeſer mit Gott vereinigung obligen / viele ander gleichnuſſen jetzt zu geſchwiegen. Ew. Wol Ehrw. geliben dan endlich dieſe gefaſte Dedication mit ſolchem Hertzen vnd wolge-

neigent-

neigentheit gaſtfreygebig auff zu nehmẽ/ wie ich ſie dienſtlich præſentire vnd auff-opffere / hiemit verpleibend neben meinem geringen wolgeneigten Buchladen

E. WolEhrw. vnd ſampticher H. Carthaus jederzeit bereit-williger diene: Bernardus Henningius Officinæ Henningianæ Curator.

Cölln am Feſt deß H. Bernardi den 20 Aug. Anno 1667.

Ermahnung an die Kloſter-leut.

IHr Jungfrawen im Kloſterleben/
Hie wil ich euch ein Büchlein geben
Das leſendt offt mit gantzem fleiß/
Es zeigt den weg zum Paradeyß:
Vnd macht Gedult in der Armut/
Bewahret euch vor hölliſcher Glut:
Es macht vnd thut die Hoffart demmen/
Vnd mit gedult die Buß auffnemmen.
Diß iſt der Spiegel rechter Buß/
Wie man die Himmel Straß gehen muß.
Wann man ſchon nicht im holen Stein/
Wie Magdalena geweſt/kan ſein/
So kan ein jeder doch beweinen/
Sein Sünd/in ſeiner Zell daheimen.
Dann gewiß Gottes Barmhertzigkeit/
Iſt jedem Büſſenden bereit.
An welchem Orth die Buß geſchicht/
So hat Gott ſein Augen gericht/
Auff dem die Buß iſt angelegen/
Ligt nichts dran/wo er im leben.
Im Feldt/im Hauß/im Beth allein/
Im Felſen/oder Holenſtein/
Dem will Gott allweg gnädig ſein.
Vnd hüten jhn vor ewige Peyn.

AMEN.

AVTHORIS
Vorrede an den Chriſtlichen Leſer.

ANdächtiger/ Chriſtlicher Catholiſcher Leſer. Dieweil die H. Schrifft / von der H. Büſſerin Maria Magdalena vnd jhrer Schweſter Martha / an viellē orten meldung thut / hat mich vor gut angeſehen / deren Leben / auß den heiligen Evangeliſten/vnnd der frommen Scribenten wolmeinung betrachtung weiß in ein Compendium zu verfaſſen/auff das es von dem Chriſtlichen Leſer mit gröſſerem Nutz möge geleſen vnd betrachtet werden: Dieweil hierinnen ein rechter Spiegel eines Rewenden vnd büſſenden Sünders zu ſehen iſt / auff daß wir vns von vnſerm ſündtlichen Leben bekehren / ein rechtſchaffene Buß für die Hand nehmen / vnd dieſer heiligen Büſſerin Magdalenæ nachfolgen/vnſere Sünd mit jhr hertzlich beweinen/Beichten vnd büſſe/ vnd nicht / vergebens (wie vnſere Widerſäger mit ſchlaffen vnd faullentzen/als die mit jhrem bloſſen vnnd nackenden Glauben / ohne alle Beicht/Buß,/ vnd guten Wercken wöllen in Himmel kom̃en) vnſer Leben zubringen/ſondern den ſpruch Chriſti wol behertzigen/welcher meldet: Nicht alle die werden in den Himmel kommen / die da ſprechen: Herr / Herr / thu vns auff/ wir haben in deinem Nahmen geglaubet / wir haben in deinen Namen gepredigt /

vnd

vnd die Teuffel außgetrieben/ꝛc. Sonder die werden in das Reich eingehen/ die da thun den Willen meines Vatters.

Darumb/ Chriſtlicher Leſer/ iſt wol vonnöthen/ daß wir vns/ wo ferne wir der helliſchen Pein entgehen wölle/ vns zu rechter buß begebē/ dieweil noch die zeit der Gnaden vorhanden/ vnd ſolches nicht auff die lange Bäne ſchiebē/ oder in vnſer Todtbeth ſparen/ da wir mit vnſerer ſchwachheit gnugſamb zuthun habē werden/ da wol von nöthen ſein wirdt/ daß wir ein gutes Fundament gelegt haben. Dann das Hauß vnſers Hertzens nicht vnangefochten bleiben wird. Weil die heilige Martha/ in der ſtundt jhres Todts/ der Verſuchung nicht vberhaben geweſt/ ſo wird es gewiß auch mit vns nit außbleiben/ darumb wir vns billich/ in zeiten vor dem Ewigen Todt fürſehen ſollen. Dann weil der zeitliche Todt den Heyden ſo abſchewlich geweſen: wie diß der hocherfahrne Philoſophus Ariſtoteles zu verſtehen gibt/ der den Todt ſo hoch betrachtet/ daß er jhn das aller erſchröcklicheſt ding aller erſchröcklichen Dingen nennet/ dieweil er aller Ding auff dem gantzen Erdboden ein Endſchafft machet: So ſollen wir Chriſtē viel mehr von dem ewigen Todt/ welcher viel tauſendt mal erſchröcklicher/ als der zeitlich ſein wirdt/ ein abſchewen tragen/ vnd vns die gantze zeyt vnſers lebens darzu bereiten/ das wir dem-

ſelben entgehen vnd entſliehen mögen.

Zu dieſem end aber iſt dieſe Hiſtoria von der büſſenden Sünderin Magdalena vnd jhren geſchwiſtergotten zuſammen getragen worden / auff daß wir ab jhnen lehrnen vns zu rechter Buß zu ſchicken / vnd alſo dem ewigen Todt zu entrünnen. Gott wölle daß jhrer viel dieſe Hiſtoriam zu jhrem Heyl leſen vnd behertzigen. Dann da wird weitläuffig vnd klar verſtanden daß Magdalena (wiewol ſie von Gott perſönlich bekehrt / vnd verzeihung der Sünden erlangt) Nicht deſto weniger in aller gröſten Liebe verharret / guter Wort vnd Wercken ſich befliſſen / vor Todt Sünden mit allem Fleiß enthalten. Letztlich in die ſtrenge vnd recht ſchaffene buß begeben / vñ biß zu jhrẽ Ende verbliben.

Derowegen ſo wir auch je begehren zu der ewigen Hochzeit eingelaſſen zu werden / müſſen vns in dieſem Spiegel (vnd nicht in den Newglaubigen Chriſten / die ſich allein deß bloſſen ja gar keines Glaubens wollen behelffen vnnd berühmen) wol erſichtigen / vnd erduren / damit wir auch mit jhnen durch Chriſtum Jeſum vñ der bußhafftigen Heiligen Fürbitt nach dieſem zeitlichen Ableiben / entrinnen dem ewigen todt / vnd erlangen daß Ewig Vatterlandt / Amen.

Der Guthertzige Leſer wölle vnbeſchwert mich mit einem Vatter Vnſer vnd Ave Maria gegen Gott befohlen haben.

MARIA MAGDALENA
2. Anagrammata
Chriſtus loquitur è Cruce
GRANDIA MALA MEA!
S. Maria MAGDALENA ad Ieſum crucifixum
A ME MALA GRANDIA!

C. O quisquis tranſis, MEA num MALA GRANDIA cernis?
An ſimilis dolor eſt: vt meus, ecce Dolor?
Vt MALA, ſic Dolor eſt: MEA ſi MALA GRANDIA, noſter
In Cruce quam GRANDIS debuit eſſe Dolor?
M. Non tua mi IESV tam ſunt MALA GRANDIA, quamuis
GRANDIA magna nimis, GRANDIA multa crucis,
GRANDIA quam MEA ſunt: A ME MALA GRANDIA! numquid
GRANDE MALVM ſcelus eſt quod { necat omne bonum? / crucis anſa Deo?

Die gnadriche Capell zu einſidlen.

BETHANIA

oder

Buß Spiegel

Mariæ Magdalenæ

Darinnen

Die Gulden-kunſt Chriſtliche Seelen zu wäſchen/ vnd Chriſtum den Herrn woll zu Beherbergen.

Neben/

Weiß vnnd Form Buß zu Wircken/

Durch Lehr vnnd ſchöne Figuren wirdt fürgeſtelt.

Gedruckt zu Cöllen
Bey den Erben Petri Hennings
Im Jahr 1668.

Das Leben
der ſeligen Büſſerin Mariæ Magdalenæ / wie auch jhrer Schweſter Marthæ vnd Lazari.

Das erſte Capitel.

Von Magdalenæ Eltern / vnd von Martha jhrer Schweſter.

ES war zu deß Käyſers Octaviani Zeiten ein frommer ſehr reicher Jud / oder Iſraeliter wohnhafft zu Jeruſalem / welcher vmb ernandte Statt etliche Schlöſſer / Dörffer vnd Herrſchafften / auch ein guten Theil zu Hieruſalem / in ſeinē Befelch hätte: deſſen Nahmen Syrus ſeiner Haußfrawen aber Eucharia / ber,de von hohen vnd Königlichen Stam̃en / Syrus iſt (der rech- Syrus Mariæ Magdalenæ Vatter Eucheria die Mutter.

tē Linien nach) geweſē von dem Königlichē Stam̄en Benadab/ ſo ſeinen Sitz gehabt / in der herlichen Statt Damaſco: beyde (Syrus vnd Eucharia) ſeynd auß der Landtſchafft vnd Provintz Judea. Nach dem ſich Syrus gewaltig laſſen brauchen in dem Krieg / vnder dē Keyſer Octaviano/ hat er jhme/ als zu einē Premio vnd Belohnung ſeines ritterlichen Haltens/ ein Theyl (wie etliche meynen/ den dritten Theyl) der Statt Hieruſalem / mit ſampt zweyen Schlöſſern/ Caſtel vnd Flecken/ nemlich Magdalo vnd Bethania begabet/ vnd eingeantwortet. Dieſe beyde hätten auß Göttlichem Segen miteinander im ehlichen Stand drey liebe Kinder / als nemlich Lazarum/ Martham vnd Magdalenam erzeuget. Den Lazarum erweckt der HErr Chriſtus (wie hernach Meldung gethan wird) als er ſchon vier Tag im Grab gelegen/ von dem Todt. Martha ward letzlich deß Herrn Chriſti Wirthin/ bey deren er vor ſeinem bittern Leyden vnd Sterben offtermaln Herberg geſucht/ welches ſich wohl gebürte / dan dieweil

Ihr Bruder Lazarus / ihr ſchweſter Martha Joan. 11.

Luc. 10.

er der allerreineſt ohn alle Mackel war/ hat er nicht allein von einer reynen / vnbefleckten / ja der allerkeuſcheſten Jungfraw gebohren / ſonder von einer Jungfrawen als Martha auch geweſen / geſpeißt n ollen werden. So wirdt auch Maria Magdalena im H. Evangelio hoch vnd vielmahls berümbt. Luc 7.

Es wirdt auch in dieſem Büchlein von zweyen gewaltigen der angehenden Chriſtenheit Liechtern/ als von Martha vnd Maria Magdalena / inſonderheit tractiert / jedoch daß darneben ihres Bruders Lazari nit vergeſſen wirdt. In beſchreibūg aber diſes Büchleins/ hab ich mich deß einfältigen Texts der heyligen Evangelien / vnd nicht hoch travender Worten beflisſen / ſonder ſey bey den heiligen Evangeliſten verblieben. Zum Theyl hab ich auch etlicher gelehrten/ frommen vnd andächtiger Scribenten Meynungen / ſo auß ſonderbahren Offenbahrungen deß H. Geiſt geſchrieben/ inſerirert. Das ſoll man auch wiſſen/ daß die Sponſa Chriſti / nemblich Martha von Jugent auff / Gottsförchtig / an-

warvon dieſes Tractätlein handlen werde.

was der H. Marthe ubung geweſt

Dieſe Tugend folget doch noch ihr gar liebende Jungfrawen.

dächtig vnd forchtſam geweſen / Vatter vnd Mutter in groſſen Ehren gehalten / der H. Schrifft faſt obgelegen / vnd nimmer müſſig gangen. Viel iſt ſie dem Gebett vnd geiſtlichen Betrachtungen obgelegen / welche ſie von den weltlichen Wollüſten / Frewden vnd Eytelkeiten dieſer Welt faſt abgetrieben / vnd ſie allenig zu allen Tugenden geführt haben.

Martha treibet ihr ſchweſter zum guten

Darumb ſie dan ihr Schweſter Magdalenam / die viel weltlicher vnd frölicher / auch jünger weder ſie wäre / offtermahlen von den Sünden abzuſtehen mit höchſtem fleiß ermahnete / ꝛc.

was einē jeden zu ſeinem Erbtheyl worden.

Als nun jhre liebe Eltern die Schuldt der Natur bezahlt oder geſtorben / vnd man jetzt zu dem Erbtheil greiffen ſolt / ward die Theilung alſo gemacht. Dem Sohn Lazaro ward zum Theyl das Gut zu Hieruſalem / der Marthæ Bethania / Magdalenæ aber ward die Herrſchafft Magdalum.

Martha hält ihrem Bruder hauß.

Martha vnd Lazarus vergeſſen der Armen nit.

Lazarus zwar hielt ſich zu Hieruſalem / als ein gewaltiger / ritterlicher Mann / in ſehr groſſem Anſehen / welchem Martha ein gut weil gantz fürſich-

tig

tig / als ein ſorgfältige vnd fleiſſige Haußmutter beywohnet / vnd der Haußhaltung dermaſſen vorſtund daß die Haußgnoſſen nit allein in aller Zucht vnd Erbarkeit erhalten wurden / ſonder auch jhres Leibs Nahrung kein Mangel hetten / wie auch daß vbrig vnder die Armen außgetheilet wardt.

Magdalena aber als die jüngere / voller Frewd vnd volles Muts / bliebe auff jhrem Schloß Magdalum / den weltlichen Frewden gantz vnd gar ergeben / welchen mangel jhr Martha offtermahlen fürhielte. Darneben auch GOtt täglich für ſie bate / daß ſie zu Erkantnuß jhrer Sünden kommen möchte / vnd jhr weltliches Weſen mit der Zeit hinfallen lieſſe / anderen kein Ergernuß zun Sünden gebe / ꝛc.

Martha bittet für jhr ſchweſter.

Iſt hie neben meines erachtens nit vnfüglich auch zu melden / daß etliche Authores Vermeinen es ſeyen drey Magdalena oder drey Weiber geweſen die Chriſtum geſalbet / als nämlich Origines in dem 35. Tractat vber den H. Evangeliſten Mattheum ſchreibt. Derſelbigen

Hie von liß weitleuffig Annalium Baronij To. 1. an. Chr. 22.

meynung iſt auch Theophilactus/Euthimius vnd Jacobus ein Biſchoff zu Wien in Oeſterreich.

Etliche meynen ihrer ſeyn nur zwo geweſen/ als nemblich S. Chryſoſtomus in der 82. Homeli vber Mattheum. S. Hieronymus auch vber Mattheum.

Dieſe Meinung beweiſet Cardin. Baron.

Letzlich ſchreiben andere/ es ſey nur eine geweſt/ als nemblich der H. Auguſtinus/ Gregorius/ Beda/ ſampt viel andern Lehrern/ der Chriſtlichen Kirchen welche auch die andern fürtreffen/ vnd der mehrer Theil Lehrer ſeynd dieſer Meynung/ deren auch ſonderlich zu glauben/ vnd iſt geweſen dieſe Magdalena ein Schweſter Lazari vnd Marthæ/ von welcher wir in dieſem Tractätlein handlen wöllen. Von dieſer wirdt geſchrieben Luce 7. Cap. Joannis 12. Marci am 14. Matth. 26. welche iſt geweſen ein Sünderin vor der Beſſerung/ oder Bekehrung/ darnach aber worden ein groſſe Büſſerin/ vnd Spiegel der Poenitentz vnd Buß.

Das

Das 2. Capitel

Wie Martha von Johanne Baptiſta getaufft worden.

DA nun die fromme Gottliebende Martha in guten Wercken verharret / war es eben vmb die Zeit / daß der Vorläuffer Chriſti Joannes (ſo in ſeiner Mutter Leib geheyliget worden / vnd ſein Wohnung in der Wüſten hätte) anfieng die Buß zu predigen / wie auch zu Tauffen. Als nun Martha innen worden / daß Joannes von dem Volck ein Zulauff bekommen / ſaumte ſie nit lang / zoge hinauß Joannes Predig zuhören / deß Vorhabens von jhme den Tauff zu empfahen / wie auch jhrem Begehren nach beſchehen / vnd ſie hat von Joanne / wie ſie nach Gottes Willen hinfüro leben ſolte / ſatten bericht empfangen.

Martha wird von Joanne getaufft.

Neben dem / weil ſie vernommen / daß der vorlangſt den Juden verheiſſen Meſſias in die Welt kommen wäre / hat ſie

ihr endlich fürgenommen / nach der Lehr Joannis / ſich in ein bußfertiges Leben zubegeben / damit ſie von dem him̃liſchen Bräutigam / nach ſeinem Willen geſchmuckt vnd gezierdt mit rechter wahrer Buß / würdiglich empfangen möcht werden.

Martha thut Buß.

Nach empfangenem Tauff gieng Martha widerumb zu Hauß / begab ſich dermaſſen in ein ſolche ſtrenge Buß / daß ſich menniglich darab höchlich verwunderte.

Nach dem nun ihr Schweſter Magdalena vernommen / wie Martha ein ſo ſtrenges Leben für ſich genommen hätte / kam ſie bald zu erkündigen die Vrſach deſſelbigen: Wie ſie nun die veränderten Sitten der Marthæ ſahe / hielte ſie es für gering vnd ſchlecht / ſprach ihr mit ſolchen oder dergleichen Worten zu: Liebe Schweſter / du biſt dir ſelbſt viel zu ſtreng vnd hart / der Meynung bin ich vnd halte es darfür / wer hie gute Tag habe / vnd ſich gegen GOtt ein wenig einſtelle / der werde auch in jener Welt ſelig leben. Martha aber von Joanne bekehrt / gab ihr zu Antwort: Nicht alſo meine liebe Schweſter / gedenck daß alle Wort

Martha gibt ihrer

ſchweſter gute Lehr.

vnd Werck / Sinn / vnd ſo gar die Gedancken / biß auff den letzten Quadranten vor GOtt dem Allmächtigen müſſen verantwortet werden / wo wilt du dann mit deinen vielfältigen / groſſen vnd ſchweren Sünden / mit welchen du GOtt deinen Herren vnd Schöpffer täglich beleydiget haſt / hin? Nimb dir einmahl für Joannis deß Vorläuffers Chriſti Predig zu hören / ſo wirſt du vernemmen / daß du mit deinem ſündtlichen vnd vppigen Leben / das Reich GOttes nit erlangen wirſt. Darumb ſtehe ab vmb GOttes willen / vnd thu Buß / damit du nit in grund verderbeſt. Ob gleich wohl Maria Magdalena vermerckte daß jhr Schweſter Martha es mit jhr trewlich meynete / wolt es jhr doch nicht recht von Hertzen gehen: Dan wie S. Gregorius bezeugt / daß der ſo mit einem groſſen Laſt der Sünden vberladen / ſchwerlich oder ſelten mehr zur Buß auffſtehe.

D. Gregor

Wie wohl man von etlichen ſchweren Sündern findet / die in jhrer Jugent gar vbel / vnd aber in jhrem Alter etwan wohl vnd Gottsförchtig gelebt vnd geſtorben. Dargegen etliche ſo in jhrer Jugent GOtt wohlgefällig / aber in jhrem Alter gar vbel gelebt vnd verſcheiden

Ro. 9 n. 16

den. Welches Martha durch die gnad GOttes auch gar wohl gewiſt / dan die H. Schrifft ſagt / es ligt nicht an Freund wöllen oder lauffen / ſonder an GOttes erbarmen. Wir leſen im erſten Buch der Königen am 13 cap. Daß Saul in ſeiner Jugent vnd Anfang ſeines Reichs / ſo rein vnd vnſchüldig geweſen / daß jhn die H. Schrifft vergleichet einem erſtjährigen Kindt: dennoch / nach dem er manlich worden vnd zu guten Tagen kommen / hat alſo gottloß vnd verrucht gewandlet / daß er von GOtt iſt verworffen worden. Deßgleichen findt man auch von dem weiſen Man / daß er von Anfang ſo weyß vnd klug / daß ſeines gleichen nie geweſen / auch GOtt dem Allmächtigen ſehr gefällig vnd angenehm. Letzlich aber durch Vberredung böſer Weiber / hat er die Abgötter angebettet. Saul. Salomon

Dargegen liſet man von dem heiligen Paulo / daß er ſey geweſen ein Verfolger der Dieneren vnd Apoſteln Chriſti / vnd ſeines allerheyligſten Nahmens. Darnach da er bekehrt / iſt er worden ein Paulus

De-

demůtiges Låmlein / vnd ein eifferiger Verkůnder deß Worts GOttes vnd Evangelij Chriſti.

Alſo iſt auch viel vermeldte Maria Magdalena in ihrer Jugent ein groſſe / ſchwåre Sůnderin geweſt / vnd in der gantzen Statt gegen månniglichen wohl bekant / von wegen ihres Wandels vnd Lebens: Darumb hört Martha nit auff Magdalenam tåglich zu der Buß zu ermahnen / dieweil ſolche Sůnder ſchwerlich oder gar ſelten ohn ſondere Gnad Gottes mögen zur Beſſerung vnd Buß jhres Lebens kommen. Dan ſie (Maria Magdalena) war ſehr frölich / můtig / hoffertig vnd weltlich / vbte ſich in tåglichen Wollůſten vnd zeitlichē Frewden / mit köſtlichen Kleydern vnd Zierden ſtåts angethan / daß Zweiffel ohn viel in böſe Anfechtung gefallen / wiewohl etliche Lehrer meynen / daß ſie mit fleiſchlichen Wercken niemahlen geſůndiget habe / allein mit den Gedancken vnd Willen / vnd villeicht anderen Leuthen viel Vrſach geben zur Sůnd. Sintemahl ſie ſo eines hohen vnd fůrnehmē

Stands /

Stands / vnd ihr Bruder in mächtigem Anſehen bey allen Inwohnern zu Hieruſalem / hätte ers jhro nicht geſtattet / wan ſie alſo in offentlichen / vnzüchtigen Wercken hätte gelebt: Derowegen laſſen wir es einfältig bey dem heiligen Evangelio bleiben / daß ſie mit den ſieben böſen Feynden vnd Todſünden behafft geweſt / lieblich vnd geiſtlich / villeicht mehr mit böſen Sinnen / Willen vnd Gedancken / euſſerlichen Zierden vnd Geberden / weder mit den Wercken. Es möcht ſich allhie einer verwundern / was doch die Vrſach fürnemblich wäre / das Magdalena alſo ein Sünderin geweſen / dieweil doch ihr Bruder vnd ihr Schweſter ſo fromb vnd andächtig allezeit geweſen. Wiewohl die erſte Vrſach ihr eygener Will / oder freyer Willkar / ſo verkehrter Weyß vnd wider GOtt gebraucht wirdt: ſo ſeynd doch in Maria Magdalena geweſen drey beſondere Vrſachen.

Liß Baronium wie vorgeſchrieben.

Erſtlich die Schönheit / zum andern die Reichthumb / zum dritten die Freyheit / ſo ſie gehabt.

So viel daß erſte belangt / ſoll ſie die allerſchöneſt von Länge / gröſſe vnnd Statur geweſen ſeyn in Orient zu derſelbigen Zeit nach der Mutter Gottes / das bezeugt der andächtig Albertus Magnus / vnd wie etlich vermeynen / in vilen Adelichen Künſten / Zierden vnd Geberden / von jhrer Mutter Eucharia ſönderlich vnderwiſen vnd gelehrt. Von der Vrſach / iſt ſie von vielen Leuthen geliebt vnd heimgeſucht worden / dan was alſo hoch geliebt vnd viel heimgeſucht wird zeitlicher vnd weltlicher Weiß / kan ſchwerlich behalten werden. Von welchem auch der H. Hieronymus bezeugt. Gladius igneus ſpecies mulieris. Die Schöne deß Weibs iſt ein brennendes Schwert / vnd wie ein glüender Kol. Võ dieſẽ Schwerdt ſeynd verletzt worden Samſon / David / Salomon / vñ viel andere. In ſumma betrieglich iſt die Gunſt deß Menſchen / vnd eytel die Schöne deß Weibs / ein Weib ſo GOtt förchtet / die wirdt gelobt werden.

Prov. 31. v. 30.

Zum andern / iſt ein Vrſach geweſen die vberflüßige Reichthumb / darauß dã

kompt

kompt vnd entſpringet der Fraß vnd der Müſſiggang / dan die Reichen leben gemeiniglich wohl vnd köſtlich / wan dan der Bauch allwegen voll / ſpricht der H. Hieronymus / ſpumat in libidinem, fält er gern in die Vnreynigkeit.

Auch iſt der Reicher gemeiniglich gewohnet die Mühe vnd Arbeit zu fliehen / vnd den Müſſiggang zu lieben / darauß dan viel böſe Gedancken / auß den böſen Gedancken / auß den böſen Gedancken böſe Belüſtigungen / vnd viel Sünden entſpringen. Iſt derhalben gar groſſe Reichthumb nit zu wünſchen / auch die groſſe Armuth nicht zu begehren / auſſer dem Geiſtlichen Standt. Were S. Nicolaus durch die Gnad Gottes nicht geweſen / ſo wären drey Töchter wegen der Armuth in groſſe Vnzucht gerahten. In der Statt Florentz war ein Ertzbiſchoff mit Nahmen Antonius / da dieſer an einem Tag für ein Hauß / darinnen ein arme Witwe gewohnet / ſo drey oder vier Kinder gehabt / gangen / hat er vielle Engeln auff dem Hauß geſehen / ſchickt derowegen ſeinen

Caplan in das Hauß zu erforſchen / wer darinn wohnete / fand derhalben die Witwe ſampt den Kindern in gar ſtrenger Arbeit / welche ſich gar kümmerlich erhalten / dieweil hat der Ertzbiſchoff jhnen Fürſehung gethan / damit ſie nicht in ſo groſſer Armuth lebeten. Nicht lang darnach gieng er widerumb für vorgemeltes Hauß / ſahe dazumahl auff demſelbigen ein Zahl der Teuffeln / ſchickt ſeinen Capellan widerumb dahin die Vrſachen zu erforſchen / da fand er die gemeldten Töchter nit mehr in ſo groſſer Armuth / daß ſie arbeiten müſten / vnd daß ſie ſich der Geylheit / Muthwillen vnd Eytelkeit der Welt ergeben: vnd hoffertiglich gekleidet hetten / darumb auff daß er ſie widerumb auff den rechten Weg brächte / hat er jhnen vorgemelte Fürſehung abgeſchlagen vnd entzogen.

Ein reiche Allmoß.

Zum dritten / iſt ein Vrſach geweſen / die vberflüſſige Freyheit / dan ſolche den Weibern gar gefährlich vnd ſchädlich: Wäre ſie Maria Magdalena bey jhrem Bruder vnd jhrer Schweſter Martha

verblieben / wurde ſie villeicht in ſo viel Sünde nicht gefallen / noch gerathen ſeyn/hätte jhr auch jhr Schönheit vnd Reichthumb nicht ſo viel Vrſach zur Sünden geben. Lazarus vnd Martha waren beyde älter dan Magdalena / auch embſiges vnd ernſtlichen Wandels / dardurch ſie ein gutes Exempel hette können nehmen / vnd ſich von vielen Vrſachen zuſundigen enthalten. Der Poet ſpricht: Caſta eſt, quam nemo rogavit: Rein iſt die / ſo von niemands angetaſtet worden. Soll derhalben ein züchtiges Weib oder Jungfraw gar an keinem gefährlichen Orth ohn alle Sorg allein ſeyn / noch viel weniger bey Mannsperſonen freſſentlich converſieren oder wohnen.

Darumb hat GOtt im heiligen Eheſtand den Weiberen die Freyheit genommen / vnd dem Gewalt eines Manns vnderworffen.

Vnd das ſeind drey einfältige Vmbſtändt / ſo die Magdalenam in viel Sunden bracht / darumb jhr Schwe-

Martha ohn vnderlaß für ſie Gott gebetten / daß er ſeine fürkommende gnad jhr vberſenden wolte / damit ſie einmahl zu erkandnuß jhrer vielfältigen Sünden kommen möchte.

Es wären von dieſen dreyen Vrſachē viel füꝛtreffenliche Exempel einzuziehen auß der H. Schrifft / damit Ich aber die Weitläuffigkeit vermeide / thun ich ſie vnderlaſſen.

Das 3. Capitel.

Wie Martha Chriſti Zukunfft gehn Jeruſalem vernahme / vnd ſich zu ſeiner Predig verfüget.

DEr frommen Marthæ ward kund gethan / wie ein groſſer / fürnemmer vnnd berühmbter newer Prophet im Jüdiſchen Landt / vñ fürnemblich in Galilea ankommen wäre / welcher auff einer Hochzeit zu Cana auß Waſſer Wein gemacht hätte / gedachte ſie es würde villeicht gewiß diſer ſein / von welchem Joannes der Täuffer

Matt. 15.
Joan. 2.
Die Zukunfft Chriſti.
Joan. 13.

ſer herrliche Zeugnuß geben hätte/Derhalben ſie auch ſeine Predig zuhören häfftig begehrte. Vnder dieſem allem wirdt jhr auch angezeigt wie dieſer gemeldter Prophet in wenig Tagen zu Jeruſalem an würde kommen / derwegen ſie ſich jhn baldt zu ſehen vnd an zu hören fertig machte.

Als nun Chriſtus der König der Ehren vorhanden vnd zu Jeruſalem war ankommen / verſamblete ſich ein groſſes Volck/welches begehrte ſein Predig zuhören/ nit weniger Begierde hette auch die fromme Martha zu jhm. Als ſie nun an Chriſti Predig mit embſigem zuhören verharrete / ward ſie in Liebe gegen dem HErren Chriſto dermaſſen entzündet / daß ſie jhn jhr für jhren Geſpons vnd Bräutigam außerwöhlte/ auch vor mäniglichem von jhme frölich vnd vnerſchrocken redete/ſprach auch zu jhrer Dienerin Marcella alſo: Wan mein Schweſter Magdalena dieſen Propheten einmahl hörete predigen / zweyfels ohne / würde ſie ihr Leben beſſern / vnd ein Bußfertiges Leben an ſich nehmen. Derwegen ſie verur-

Martha höret Chriſtum predigen.

ſachet worden / Marcellam zu ihrer Schweſter Magdalenam zuſchicken/ die ſolt ihr anzeigen / wie ein groſſer/ gewaltiger Prophet vorhanden / welcher ſehr tröſtliche Lehren vnd Predigen thäte / wär ihr erhaben ihr Bitt vnd Rath/ daß ſie ſich gen Jeruſalem verfügte/ vnd ſein Predig auch wolte anhören. Magdalena aber ſchluge daß alles in den Wind / ließ gute Vögel ſorgen/ vnd Marcellam ohne einige Antwort widerumb heym ziehen / welches Marthæ nicht wenig Kümmernüß gebracht hat.

Das 4. Capitel.

Wie Martha geſund wird von dem Blutfluß / an welchem ſie viel Jahr groſſen Schmertzen erlitten.

DJeweil Marcus am fünfften/ vnd Lucas am achten / ſchreiben daß ein Weib geweſen/ ſo zwölff Jahr mit dem Blutfluß behafft geweſt/ vnd von keinem Artzt habe mögen curieret werden: vermeynen etliche Scribenten/

ten / daß eben Martha Magdalenæ Schweſter ſolches geweſen ſeye / welche viel heylſamer Lehren vnd Vnderweyſungen von Chriſto empfangen. Diſe Martha nam zu ſich jhr Magt oder Dienerin Marcellam / gieng abermals zu der Predig jhres geliebten Herrn Chriſti / ab welcher ſie dermaſſen in Liebe vnd Glauben entzündet ward / daß ſie feſtiglich glaubt / wie Chriſtus were der wahre natürliche Sohn Gottes / von welchem Johannes der Täuffer geſagt hätte: gedacht dieſe Wort bey jhr ſelbſt: O möchte ich nur ſo nach zu dem Herrn kommen / daß ich ſein Kleydt anrüren köndte / ſo wäre ich guter hoffnung / meine kranckheit würde mich verlaſſen / vnd würde mir die begehrte Geſundheit wider kommen. In ſolchen vnd dergleichen Gedancken gieng Martha hinzu / rühret an das Kleyd Chriſti deß Herrn / Darauff ſie alsbaldt jhr begehrte Geſundheit erlanget: Vnd als der Herr hinder ſich ſahe / ſprach er: Tochter ſeye getröſt / dein Glaub hat dich geſund gemacht.

Daß dieſes weib Martha nicht ſeyn könne erweiſet baron. to. 1. an. Chr. 31

Martha wird vom blutfluß geheilet.

macht. Auß welchem leichtlich abzunemmen/was Martha für einen feſten vnd ſteiffen Glauben gehabt ſampt der groſſen Liebe/ ſonſt were jhr dieſe Gnad vnd ſolche Geſundheit nicht erfolget.

Das 5. Capittel.

Zur Danckbarkeit daß Martha geſund worden / bittet ſie den Herrn / daß er ſampt ſeiner geliebten Mutter Maria wölle bey jhr herbergen.

ALs nun Martha jhrer langwirigen Kranckheit geſundheit erfahren/ wolte ſie nicht vndanckbar erfunden werden/ fiele derwegen Chriſto dem Herrn zu ſeinen Füſſen/ ernſtlich jhn bittende/ daß er ſampt ſeiner geliebten Mutter vnd Jüngeren bey jhr einkehrē/ vnd jhr Herberg nicht verachten wolte/ welches jhr der Herr auff gelegene zeit bewilliget/ vnd das auß ſonderbarē Vrſachen/ ſintemal Martha auch ein züchtige/

Chriſtus bewilliget Marthe bey jr ein zukehren.

tige/ reine vnd keuſche Jungfraw war/ da wolte vnſer lieber Herr vnd Selig⸗macher nicht allein von der allerreiniſtē Jungfrawen Maria geboren / ſondern auch von einer keuſchen Jungfrawē be⸗herberget werden / zu einer anzeigung/ daß er die keuſchheit ſonderlich liebe.

Der Herr aber verweilete ſich etliche Tag / daß er nit gleich der Marthe Willen erfüllen könte/derowegen Mar⸗tha ein ſehr groſſes verlangē nach jhme hätte: Schicket derohalben genandten jhren Bruder Lazarum zu dem Herrn/ der jhn weiters ermahnen ſolte / daß er vnbeſchwerd vnd vnuerzogentlich in jhr Hauß gehn Bethania kommen ſolte/ in anſehung deß gelegenen Orths/diewei es der Stadt vnd dem Oelberg nit weil entlegen / weil doch der Herr die gewon⸗heit hätte / dahin ſich zuuerfügen/ wan er entweders betten oder predigen wolte.

Als nun Lazarus in ſolchem ein gu⸗ter Bott geweſt/ſchicket er einen eignen Botten zu ſeiner Schweſter/der jhr ſol⸗te verkündigen / daß der Herr Chriſtus

bereyt were / ſie vnd derwegen in jhrem Hauß heimzuſuchen. Als nun Martha ſolche froliche Bottſchafft vernommen/ hätte ſie weder Raſt noch Rhu der groſſen empfangnen Frewden / alſo daß ſie nicht wußt/ was ſie zum erſten anfahen wolte / auß lauterer Sorgfältigkeit / wie ſie nun einen ſolchen Gaſt tractieren wolte. Laufft derwegen ein weil hinauß für die Thür / in den Hoff/ baldt gar hinauß auff die Gaſſen/ob ſie doch jhren allerhertzliebſten Bräutigam ſich näheren ſehen möchte.

Martha laufft Chriſto entgegen.

Da nun der Herr herzukam / gieng ſie dem Herrn ſampt jhrer Dienerin Marcella / vnd mit anderen ehrlichen Frawen entgegen/ kniete vor jhm nider auff die Erden, mit nidergeſchlagenen demütigen Augen.

Als ſie nun jhnen nach dem Segen gegrüſt hätte/ fienge ſie an in aller Demut zu jhm zu reden ſolche Wort:

Martha ſagt Chriſto danck.

Lieber Herr vnd Meiſter / dir ſag ich Lob vnnd danck / daß du auß ſonderlichen mir bewißnen Gnaden mich von einer ſo gar langwirigen Kranckheit geſundt gemacht haſt : Nicht weniger

niger ſäg ich dir danck / daß du dich gewürdiget haſt / mich arme Sünderin ſo gütigliche heimzuſuchen / die ich doch vnwürdig bin einen ſolchen würdigen Gaſt zu beherbergen. Derohalben ſo bitt ich dich / du vnd dein geliebte Mutter wollen diß mein Hauß hinfür allwegen als für jhr eygene Herberg halten. Auff diſes alles gab der HErr jhr ſolche antwort: Liebe Tochter / eben jetzund bin ich bereit dich zu tröſten / vnd dich mir vnd meiner lieben Mutter zu einer Wirthin zuſetzen: will auch daß fürhin mein liebe Mutter allweg bey dir bleibe vnd Herberg bey dir habe.

Christus beſtellet Marthe Hauß zu einer Herberg

Hierbey mag ein jeder frommer Chriſt woll abnemmen / was Martha ab deß Herrn Rede vnd Antwort für ein Frewdt empfangẽ / weyl er jhr verſprochen / hinführo bey jhr einzukehren / nicht allein / ſonder auch daß ſein würdige Mutter ſolle bey jhr wohnen vnd Haußgenoſſin ſein.

Demnach ſie nun einen ſolchen Gaſt entfangen vnd genug ; amb ſich mit jhme erſprachet / rüſtet ſie jhm zu ein herzliches Nachtmahl / dann ſie war ſehr ſorgfältig / wüſte auch vor lauter Frewden

Maria findet bey Marthe Herberg.

nicht was ſie zu erſten angreiffen ſolte.

O du ſelige vnd trewe Wirthin Chriſti/ wie viel Frewd / Troſt vnd Frolockung hatteſt du in deinem Hertzen/ als du den Herrn deß Paradyſes/ die Königin der Ehren vnnd Engeln / die Rahtsherrn deß Himmeliſchen Königs in deinem Hauß bey einandern ſaheſt? Derwegen frewe dich / vnnd frolocke außerwehlte vnnd berühmbte Martha/ dann eben heut biſt du würdig worden/ die edleſte Wirthin deß Königs Himmels vnd der Erden zu ſein/ welchen alle Propheten vnd Patriarchen in dem alten Teſtament zu ſehen begehret habē vnd jhnen doch das nicht gedeyen mögen/ wie dir begegnet.

Die Jünger Chriſti warē auch zugegen.

Luc. 10.

Hie wäre gar wol zu melden/ wie wir Chriſten dieſen König der Ehren / wañ er vnder der geſtalt deß Brodts bey vns Herberg ſuchet / empfangen / mit was Reuerentz wir jhme / wie Martha / entgegen gehen / jhme vnſer Hertz zu einer ewigen Herberg nicht allein anbieten/ ſondern daſſelbige jhme allwegen rein

vnnd ſauber behalten ſollen/ damit er bey vns einzukehren ein ſondere anmůtung hätte/ꝛc.

Das 6. Capittel.

Wie Martha Chriſtum jhren lieben Gaſt bittet für jhr ſündige Schweſter Magdalena.

KEin zweyffel iſt/ dieſe ſorgfältige vnd freundtliche Haußmutter Martha/ habe Chriſtum den Herrn offt vnnd manigmal demůthig empfangen/ weil ſie von jhme ſo viel groſſer trefflicher Gnaden offtermalen reichlich erlanget: Inſonderheit aber ſuchte ſie auß natürlicher angeborner Liebe ſo ſie gegen jhre ſündige Schweſter Magdalenen hätte/ alle gelegenheit/ wie jhr auß dem Wůſt der Sünden geholffen möchte werden/ begehrte daß ſie zu wahrer Gottſeligkeit bekehret würde. Derhalben gieng ſie zu der Gnaden-

Martha bittet für jhr Schweſter.

reicher Jungfrawen vnd allerſeligſten Mutter des Herrn / entdeckt jhr jhre trawrigkeit / mit anzeigen: wie ſie ein Schweſter hätte / ſo mit einem ſchwerẽ Sündenlaſt behafft wäre / darumb bitte ſie die Mutter deß Herrn / daß ſie ſolches jhrem geliebten Sohn wolte eröffnen / vnd für ſie bitten / daß dieſes verlohrnen Schäfflein widerumb auff die rechte Straß gebracht möchte werden. Die Mutter deß Herrn ſaumet ſich nit lang / ließ jhr die ſachen angelegen ſeyn / batte jhren geliebten Sohn / darauff Chriſtus der Marta zur antwort gab.

Maria bittet jhren Sohn.

Liebe Martha / daß dein Schweſter ein Sünderin / das iſt mir verborgen: Du aber biß getröſt / ſie wirdt noch der Welt mehr gute Exempel fürſtellen / weder ſie Sünd vnd Schanden je begangen / vnnd ein Spiegel der Buß noch genent werden. Ich will meinen Vatter vmb deinet willen für ſie bitten / daß ſie wahre erkantnuß jhrer Sündẽ erlange. Du aber verſchaffe mit jhr daß ſie mein Predig beſuche / ob ſie gleichwol frölich vnd mütig daran kommen wird / ſo wird ſie doch mit demütigem vnd rewigem Hertzen widerumb daruon gehen.

Chriſtus tröſtet Martam.

Das

Das 7. Capittel.

Wie Martha auff das Schloß Magdalum gienge jhrer Schweſter zuzuſprechen.

Martha ſchicket nach jhrer ſchweſter.

DJe gute ſorgfältige Martha ſchickte alsbaldt gen Magdalũ zu jhrer Schweſter/ ließ ſie bitten ſie wolte eylends zu jhr gen Bethaniam kommen/ dann ſie Sachen/ daran viel gelegen/ mit jhr zu verrichtẽ hätte: ſie aber Magdalena gab dem Botten ein ſpöttliche Antwort/ mit vnfreundtlichem vermelden: Jhr Schweſter möge wol zu jhr kommen/ ſie habe jetzundt weder Platz noch Gelegenheit außzureiſen. Ab welcher Antwort Martha ſehr trawrig ward / gedachte doch man müſte dem verlohrnen Schäfflein nachziehen: Rüſtet ſich derowegen auff den Weg gegen Magdalum dem Schloß vnd gieng den nechſten darauff folgenden Tag zu jhrer Schweſter.

Magdal. gibt ſchlechte antwort.

Martha ſucht daß verlohren ſchäfflein.

Da ſie nun gen Magdalum kam

fand ſie ein herꝛliches zubereites Mal / vnd Magdalenam / nach jhrer gewonheit gar frölich. Aber Martha verſchaffte durch jhr groſſe fürſichtigkeit / daß die angeſtelte Gaſterey bald zum End gebracht / vñ verhandne Gäſt bald nach gehaltener Gaſterey abgeſchafft würden / damit Martha vnd Magdalena deſto füglicher von jederman vnuerhindert mit einādet aller nothturfft nach köndten conuerſieren vnd ſprechen.

Nach dem nun Martha vnd Magdalena alleinig bey einanderen ſaſſen / nam Martha gelegenheit Magdalenam zu vmbfahen / wie ſie auch thete / gab jhr einen demütigen Kuß / fieng alſo an mit jhr zu reden: Recht allerliebſte Schweſter / was ſeyn dieß für ſachen darmit du täglich vmbgeheſt / ſtehen ſie einer Edlen Frawen / wie du biſt / wol an? Geſchehen ſchon nit offentliche Sündē darbey / die gleichwol nicht auch vermitten können werden / ſo gibt es doch männiglichen groſſe Ergernuß: wo bleibt nun die forcht Gottes? wo iſt die Ehr vnſers herꝛlichen Geſchlechts? wo bleibet der gut hinderlaßene Nam vnſerer lieben abgeſtorbenen Voreltern? Iſt daß der Troſt den du deinem

Marta küſſet jhr Schweſter,

Martha red ernſtlich mit Magdal.

nem

nem Bruder Lazaro vnd mir gibſt? Betrachteſtu wenig daß dich Gott erſchaffen / gedenckeſt du nicht daß du vor dem Gericht Gottes groſſe rechenſchafft vmb all dein thun vnd laſſen einmal geben muſt? Ich glaub du vermeyneſt du werdeſt ewig leben: Ein jeder menſch muß ein ſchwere Rechnung thun / vor dem ſtrengen Vrtheil Gottes / vnd eben nach ſeinem heiligen thun vnnd laſſen geurtheilet werden.

Solche vnd dergleichen Wordt redte Martha viel vnd lang mit jhrer Schweſter Magdalena / vermeinet ſie durch ſolche mittel zu einem Bußfertigen Leben zu verurſachen.

Nach dieſem der Marthe ernſtlichen zuſprechen / gab jhr Magdalena vnerſchrockenlich zur antwort: Schweſter wan du allein dieſer Sachen halben zu mir haſt wöllen kommen / wäreſt du woll zu Bethania bliben / vermeyneſt du nicht das ich mein Geſchlecht gleich alſo woll bedencke als eben du? Ich lebe vnſerm Stammen gemäſſer / vnd ziere jhn auch vil baß mit einer ſtättlichen Kleydung / weder du in deinen verächtlichen Kleyderen. Ob ich ſchon frölich vnd müttig bin / ſo kompt noch woll ein zeit / das mir das vnnd anders mehr vergeben wird. Allwegen hab

Magdal. iſt noch hart.

ich

ich gehöret / wer hie ein gut leben habe / vnd jhm wol laſſe ſeyn / dem werde auch in künfftiger Welt nicht vbel gehen.

Sihe nun mit was ſchimpfflichen Worten ſich Magdalena / als ein junge freche Fraw gegen jhrer Schweſter entſchuldiget dann ſie war noch jhrem ſündlichen Leben wie auch in weltlichē Wollüſten gar erſoffen.

Die Gottsförchtige Martha aber deren das Heyl jhrer Schweſter nicht weniger / als jhr ſelbſt eygen Heyl / angelegen / ſprach weiter zu jhr: Mein liebe Schweſter du fehleſt ſehr weit / Magdalena aber antwortet: was du ſagſt / iſt alles vmbſonſt. In ſumma Marthe Rede vnd Zuſprechen galte auff dißmal bey jhrer Schweſter wenig / dann ſie ſtundt von jhr auff / läſt Martham ſitzen / zeucht jhrem täglichen Wolluſt nach / Martha aber kniet nider / bittet Gott für jhr Schweſter / daß ſie doch möchte erleuchtet werden. Nach dem brachte man der Marthe Speiß vnd Tranck darmit ſie widerumb erquickt würde / ehe ſie widerumb nach Bethania zuge.

Martha hat ſorg vber jhr ſchweſter.

Das 8. Caqittel.

Martha begehret von jhrer Schweſter daß ſie nur einmal deß Herrn Predig höre.

WEyl nun die fromme Martha zuuor von dem HERREN CHRISTO verſtanden / wann Magdalena einmal an ſein Predig käme / ſo würde ſie bekehrt werden / vermeinet ſie nit daß ſolche bekehrung ein ſolchen ſchweren fortgang gewinnē würde / gienge weitters zu der Schweſter / vnd hielte ernſtlichen an / ob ſie die noch halßſtärrige Magdalenam in deß HErrn Predig bringen möchte / wie auch jhre meinung ſehr löblich vnd gut ware: verſtund vnd wuſte gleichwol noch nicht die vorkommende oder die künfftige Gnad Gottes / ſo Magdalenen ſolte geſchenckt werden. Alſo muſt Martha viel müh vnd groſſe Arbeit außſtehen / damit ſie jhre Schweſter mit der zeit zu der Buß erweichen möchte.

Martha läſt nicht nach.

Als

Als nun Martha vermerckte/ daß ſie auff dißmal bey jhrer Schweſter wenig außgerichtet/ dann jhr zuſprechen wolt noch nichts verfahen: hat ſie auff andere mittel gedacht/ wie ſie möchte die Schweſter erweichen.

Immittelſt kam Magdalena widerumb zu der Schweſter frölich mit lachendem Mundt/ vnd ſprach jhr alſo zu: Schweſter ſey frölich/ jß vnd trincke/ ſo will ich dir allen Schweſterlichen Willen erzeygen/ vnd dir gern thun was du nur wilt vnnd von mir begehren thuſt. Martha läſt nit nach/ ſpricht: Mein recht liebe Schweſter/ meines Erachtens bin ich recht frölich mit dir geweſen/ ſpricht auch/ ſie habe noch eine Bitt an ſie/ ſo fern ſie derſelbigen platz geben wolte/ ſolle nichts ferners dißmal von jhr begehrt werden. Magdalena ſagt zu jhr: Wolan zeigt an/ was iſt das? Martha erzehlet jhr wie nun allbereit ſo ein groſſer Prophet verhanden/ welcher viel vnd groſſe Wunderwerck gethan hätte an Simeon/ der vom Auſſatz gereiniget wäre worden: der mich eines Fürſten verſtorbene Tochter wi-

Martha hört nicht auff zu bitten.

derumb vom Todt aufferweckt hätte: Dergleichen Wunderwerck hätte dieſer Prophet ſchon ſehr vil erzeigt/ Darauß man dann warhafftig ſchlieſſen ſolte/ das er der rechte Meſſias/ welcher den Vättern verſprochen wäre: Auff welchen auch die Patriarchen mit groſſem Verlangen gewartet/ vnd noch täglich wartē thäten: Dieſer predigte jetz vielmahlen hin vnd wider. Batte alſo jhr Schweſter/ daß ſie nur ein einigsmal ſein heilſame Predig beſuchte. Magdalena/deren das noch ein bitters Kraut war/ſprach vnd antwortete: Liebe Schweſter mich wundert ſehr/ daß du mit mir ſo viel Wort treiben magſt/ kompt mich einmal der Luſt an in dieſe Predig zugehen/ ſo werde ich das thun: Wo nicht/ ſo bleib ich daheim bey Hauß. Zu ſolchen Leuthen haſtu allwegen Luſt vnd Liebe gehabt/ darumb gehe du zu jhnen: Ich hab ein Luſt zu der Welt/ darumb bitt ich dich/laß mich zu frieden.

kein baum fält vom erstē ſtreich

Martha ſagt weiter: Liebe Schweſter iſt doch daß kein beſchwärliche Sach/ hätteſt du was gröſſers von mir begehrt/ es ſolte dir nicht verſagt ſein worden/ vnnd du magſt mir ein ſolches ſchlechts Ding nicht zu ge-

fallen

fallen thun: Im fall du nicht auß Andacht dahin gehen wilt / ſo komb vnnd höre nun wie lieblich / wie anmütig / wie demütig / verſtändig / In ſumma / wie fürſichtig vnnd gar tröſtlich dieſer Prophet ſich in ſeiner Predig erzeiget: Sihe doch wie ein ſchöne / anſehentliche / fürnehme Perſon von Leib vnnd Statur er iſt: dann ich weiß daß du von Natur gern ſchöne Leuth ſiheſt. Beſchreibung der ſchönheit Chriſti.

Magdalena als ſie nun dieſe Wort von jhrer Schweſter angehört / ward jhr Hertz ein wenig erweichet / gab jhrer Schweſter dieſe antwort: Wolan Schweſter / darmit ich deinem langwirigen anhalten einmal abkomme / ſo verſprich ich dir auff morgen mit dir zur Predig zu gehen / aber nicht in ſolchen verächtlichen Kleyderen / wie du / ſondern ich werde in allweg meinem Stammen gemeß zur Kirchen gehen. Magdal. ergib ſich

Wer was nun frölicher ab dieſer Antwort / als ebē die Martha? Sie Dancket jhrer Schweſter gar hoch / vnd ſaget jhr Sie möchte bekleydet erſcheinen nach allem jhrem wolgefallen / ſo wolte ſie auch nach jhrer täglichen Gewohnheit bekleydt mit jhr gehen. Alſo empfieng ſie mit allen Frewden das Nacht- Martha wird erfrewet.

mal.

Nach dem nun ſolches vollendet / ließ Magdalena ihr Schweſter Martham in ein beſondere Schlaffkammer führen / darin ſie mehr dann die halbe Nacht in ihrem embſigen Gebett verharret / damit die Sachen zu einem glücklichen Ende gereichen möchten.

Martha bittet für ihr ſchweſter.

Das 9. Capittel.

Wie Magdalena mit ihrer Schweſter Martha gen Bethania gieng.

MArtha ſo dieſe Nacht wenig geſchlaffen / machet ſich morgens frů auff / wecket das haußgeſind / befahle jhnen alles / was zu der Reyß nohtwendig / zurůſten / damit wann jhr Schweſter Magdalena auffſtunde / das alsdann alle ding geordnet wåren. Magdalena ſteht auff bekleydet ſich mit den allerkőſtlichſten vnd hoffertigſten Kleydern / ſo ſie bey

Magdal. kleidet ſich nach der Welt augē

jhr hätte/machet ſich mit jhrer Schweſter nach Bethanien/ mit jhrem Frawenzimmer oder Mägden.

Als ſie nun alda ankommen / war es eben vmb den Mittag / darumb ſie mit einandern das Mittagmahl einnamen.

Nach eingenommenem Morgenmahlzeit bereitet Martha jhrer Schweſter ein beſondere Kam̃er oder Gemach darinn ſie möchte / wan ſie wolt/ ein zeit verbleibẽ. Magdalena die vngern allein ig / ſagt jhr / ſie wolte hinauß gehen mit jhren Mägten ein wenig ſpacierẽ/ welches jhr viel lieber were weder die Kammer. Gieng alſo hinauß in die Gärten/biß gegen den Abent / welches jhr Martha gern zulieſſe.

Weil aber Magdalena jhr kurtzweil im ſpacieren ſuchte / gieng Martha / ſo gar ſorgfältig jhrer Schweſter halben ware / mit groſſer Ehrerbietung zu der H. Jungfraw Maria / ſo in einem beſonderen gemach geweſen. Nach gebürlichẽ Gruß/ zeigt ſie jhr an: Wie jhr ſündige Schweſter bey jhr/ vnd mit jhr ankom-

kommen were / befahle jhr dieſelbige ganz fleiſſig.

Die hochwürdige Mutter Gottes ſahe es für gut an / daß ſolches jhrem Sohn ſolte kunt gethan werden. Derowegen Martha alsbaldt ein eygnen Botten zu dem Herrn Chriſto abfertigte mit dem vermelden / wie jhr Schweſter Magdalena verhanden vorhabens were ſein Predig zuhören.

Chriſtus gab dem Botten antwort: Wie jhme dieß ſchon alles vor bewiſt were / ſie Martha ſolle nun getröſt ſein / dann dieß / ſo er jhr zuuor geſagt hette / würde alles im werck befunden werden: Jhr Schweſter werde bald zu einer ſolchen buß kommen / welche in gantzer Welt bekant vnnd außgebreitet müſſe werden.

Chriſti antwort.

Ab dieſer antwort ward Martha nit allein / ſonder auch die Mutter deß Herren hochlich erfrewet / ab welchem ſich Magdalena ſehr verwunderte / ſprach derowegen zu jhrer Schweſter alſo: Martha was bedeut dieß / das du dich ſo frolich erzeigeſt? Jch hab dich ſo gar frölich vnd

holdſelig nie geſehen. Martha ſagt: Das geſchicht von deiner wegen allein / weyl du mir in mein Bahauſung kommen / in deren du ſo lang nie geweſen / derowegen frewet es mich ſo offt ich dich nur anſich. Sprach weiters zu jhr: Liebe Schweſter wann es dir nicht zuwider / wolten wir miteinanderen zu deß Herrn Chriſti Mutter gehen / ſo in jhrer Kammer in ihrem embſigen Gebett verharret? Magdalena ſagt: Ich will ſie in jhrem Gebett nit verhinderen; Dann es giengen jhr Geiſtliche Sachen noch wenig zu Hertzen/ darumb ſie Martha auch weyters nicht nötigen wolt.

Nach dieſem allem nemmen ſie mite nanderen das Nachtmahl ein/ vnd gehet ein jeder zu ſeiner Rhu.

Das 10. Capittel.

Wie Martha vnnd Magdalena ſich rüſten deß Herrn Predig zu hören.

MArtha ſtundt morgens frü von jhrer Ruh auff/ darmit alle ſachen ordentlich verſehen wurdẽ.

Magdalena ſchmuckt ſich auch / růfft jhren mägtẽ/ das ſie jhre köſtliche Kleider herfür theten / damit ſie ſich in der Welt Augen růſten kondte: Nicht weniger halff jhnen Martha auch zur fůrdernuß/ damit die begehrte ſach möchte jhren fortgang gewinnen.

Als nun Magdalena nach allem vorteil geziert / bekleid / vnnd geſchmuckt war: Nimpt ſie jhrẽ täglichen gebrauch nach/ein ſpiegel in die Händ/beſichtigt ſich / was ſie nun vnrecht befunden/ muſten gleich auff der ſtett die mägdt nach jhrem geheiß verbeſſern vnnd verånderen.

Als ſie nun nach jhrem gefallen geziert / ſprach ſie zu Martha: Nun ſag mir an Martha / ob vnſer geſchlecht meiner oder deiner ein gröſſere Ehr haben werde? Das weiß ich woll/daß ich heut mehr zuſeher haben werde weder du.

Martha gedacht bey jhr ſelbſt: Zeuch nur hin / die ſachen werden ſich durch die Gnadẽ Gottes in kurtzẽ verändern.

Damit ſie jhr Schweſter nit trawrig oder hinderſtellig machte/gab ſie jhr

eben nach jhrem gefallen die antwort: Sie were ſo ſchön daß ſie ſich höchlichen darab verwundern müſte / es geduncktte ſie / wie ſie mehr einer Engliſchen Creatur / weder einem Menſchen gleich ſehe / das redte ſie / damit kein verhindernuß zur Predig folgen ſolte.

Die fürkommende gnad Gottes fahet an in Magdalena.

In ſolchem giengen ſie gegen der Stadt Jeruſalem / damit ſie deß Herren Predig nicht verſaumbten.

Das II. Capittel.

Wie Magdalena ſampt jhrer Schweſter Martha zu Jeruſalem ankommen.

ALs ſie nun mit einanderen auff den Platz gen Jeruſalem kommẽ da ſehr viel Volcks / beſonderlich den newen Propheten zuhören / verhanden war / ſchawet menniglichs auff die wolgezierte Magdalenam: der ein redte dieß / der ander (wie dann geſchicht) ein

anders

anders: Jedoch war das die gemeine ſag vnder dem Volck: Diß Weibsbild kompt ohn allen zweifel nicht auß andacht deß Propheten Predig zu hören / ſonder ſucht allhie was anders / ꝛc. Welches dann jhre köſtliche Kleyder zuuerſtehen gaben.

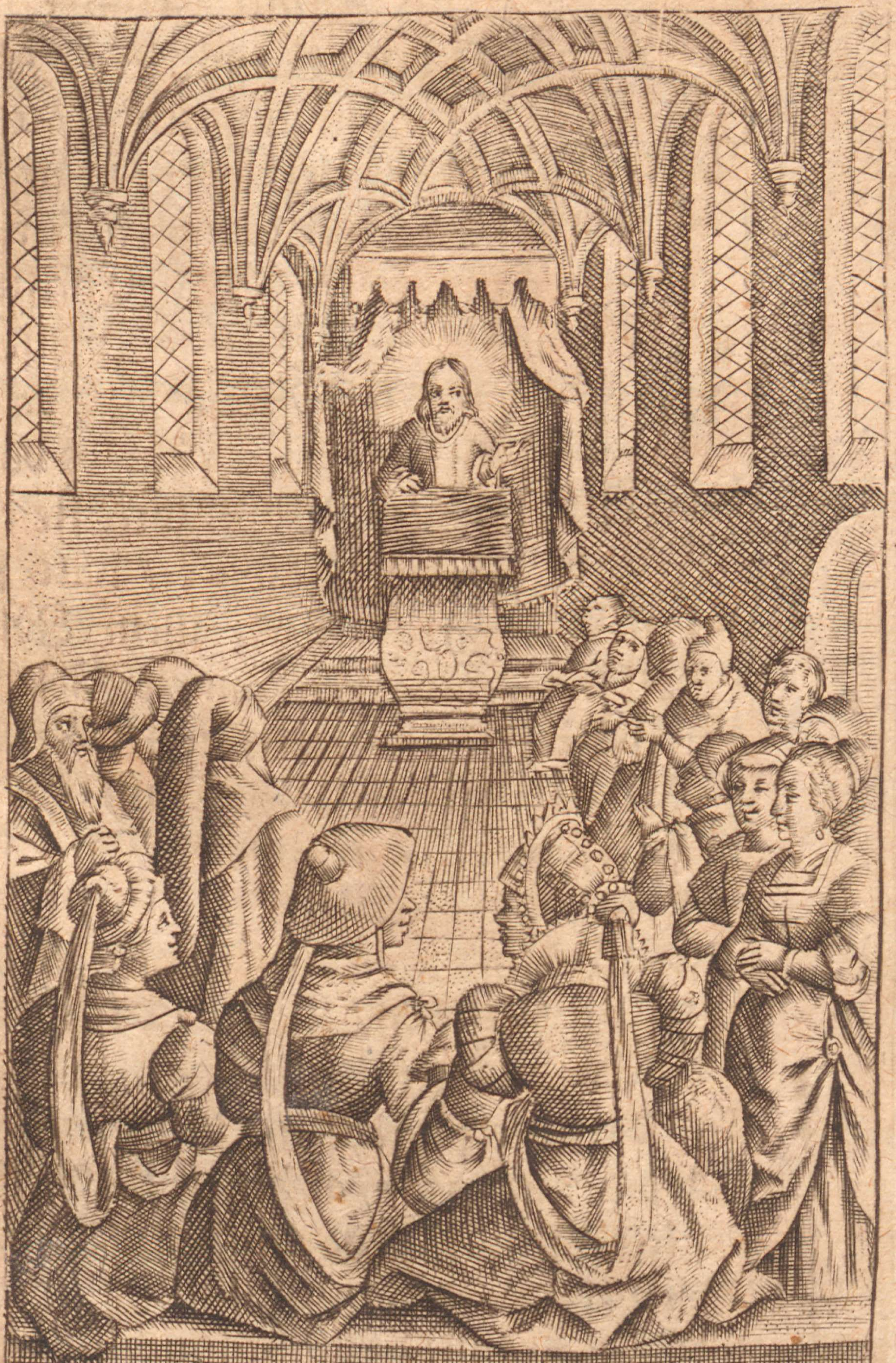
Die fromme demütige Martha aber / die nit gewohnet mit einem ſolchen köſtlichen Frawenzimmer zugehen / muſt dieſe vnd andere ſpotwort / ſo von jhrer Schweſter wegen geredt worden / mit ſchmertzen hören / derwegen ſie ſich dermaſſen vor gemeltem Volck ſchemet / daß ſie jhre Augen von der Erden nicht ließ kommen / biß ſie in den Tempel eingangen.

Martha verdemütiget ſich

Da ſie nun an das Orth / da Chriſtus ſein Predig verrichten wolte / gelanget / ward Magdalenen ein beſonderer Sitz oder Seſſel darauff zuſitzen / dargeſtelt / dermaſſen geordnet / daß ſie ſich wol vnder dem Volck vmb ſehen möchte. Als nun daß Volck alles beyſammen: ſihe zu / da kam der groß Prophet / ſtige auff ſein gewohnlichen Predigſtul / vnd nach

dem das Volck geſtillet / erhube der HErr ſein Angeſicht auff gen Himmel / batt ſeinen himmliſchen Vatter für dieſe ſündige Seel oder Frawen.

Vnd wiewol wir Chriſten feſtiglichen glauben ſollen / das Chriſtus mit einem einigen Wort / oder durch noch ringere Mittel / dieſe Magdalenam hett mögen bekehren / hat es doch jhme alſo gefallen / dann weil ſie ein offentliche Sünderin ware / hatt ſie GOtt auch offentlich vor allem Volck bekehren / vnnd der gantzen Welt zu einem beſondern Spiegel der Penitentz oder Buß fürſtellen wollen.



Das 12. Capittel.

Wie Magdalena in Chriſti Predig wunderbarer weiß bekehrt worden.

ALs nun der Herr Chriſtus ſtund als ob er betrachtete was er zum Volck reden wolte/ vnd Magdalena jhrem gebrauch nach/ jhr Angeſicht hin vnd her wendete/ ſchawet Chriſtus Magdalenam an/ Magdalena her widerũb Chriſtum. Aber Chriſtus ſchawet ſie an inmaſſen vnnd geſtalt/ wie er alle verdampten am jüngſten tag nach den letzten ſtrengen vrtheil anſchawen wirdt.

Nach dem nun Magdalena ſolches Angeſicht erſehen/ fiel ſie in ein groß ſchrecken vnd zittern/ daß alle jhre glieder darab erſchracken/ die gewohnte Farb entgieng jhr/ alſo daß ſie vberall erbleichet/ vnd Todtfarb ward: Jhr Hertz erſchrack dermaſſen daß ſie kund ſchier weder ſtehn noch ſitzen. Derowegen ſie ſich von dem Seſſel ablieſſ

auff die Erden / darab ſich das Volck ſehr verwunderte.

Aber der gütig GOtt wolt ſie bey ſolchem vnſeglichen ſchrecken nicht verbleiben noch ſtecken laſſen / ſonder ſie mit einer beſonderen tröſtung begaben. Dann als Magdalena nun begehret anzuhören / was doch der Herr predigen wolte / ſchawet ſie jhn widerumb an mit ſehr demütigen Augen: Hergegen ſchawet auch Chriſtus ſie an in form vnnd geſtalt / wie er alle ſeine Auſſerwehlte in dem Himmel jetzt anſchawet.

Chriſtus ſchawet Magdal. an mit gnädigen Augen.

Daher gemelte Sünderin mit groſſer vnerhörter Liebe anfieng zu brennen gegen Gott / vnnd daß Gewiſſen jhres Sündlichen Lebens dermaſſen eröffnet / das ſie alsbald mit groſſem vnd höchſtem Eyffer jhre Schwere Sünd beklagte / welches offentlich vor Chriſto beſchehen were / wo Martha ſie nicht hette daruon abgenommen. Sie beklagt ſich bey jhr ſelber gar hertzlich vñ ſprach: Wee mir vñ abermal wee / ach was hab ich arme ſünderin gethã? was hab ich gedacht dz ich Gott meinen Schöpffer ſo gar verlaſſen? Ach was ſol

ich thun? wie werd ich vor dem Angeſicht Gottes beſtehen? Ach warumb hab ich nicht meiner Schweſter Martha gefolgt? O du ſchnödes Fleiſch / O du verkerte Welt: O du ſchandliche vppigkeit: O jhr helliſche Geiſter wie habt jhr mich betrogen? Ach das ich den ſchnöden vnd ſchandlichen Laſteren je gefolget hab. Mit dieſen vnnd dergleichen klagen gieng ſie vmb: Martha aber nam ſie hefftig darab / vnnd ſprach zu jhr: Ey liebe Schweſter verzweyffle nicht / ſeye getroſt / vnnd verwirre den Herrn nicht in ſeiner predig / Gott iſt gnädig vnnd barmhertzig / gewiß wird er dir noch verzeihung deiner vielfaltigen Sünden mittheilen / dann ſein Barmhertzigkeit iſt viel gröſſer / weder aller Welt Sünd. Darumb höre fleiſſig auff deß Herrn Wort.

Magdal. hat ſich ergeben.

Martha tröſtet Magdal.

Da nun Christus in jetz gemelter Predig erkant / daß der Magdalene Hertz mit zweyen gewaltigen Pfeylen: als mit der Forcht / vnd der Liebe Gottes / geſchoſſen war / richtet er deſto mehr ſein furgenommene Materi darauff / vnnd ſprach: O du ſündige Seel thu Buß / das Reich Gottes hat ſich genehert / fieng an die Materiam oder Gleich-

nus Lucæ am 19. Capittel / für ſich zunemmen / vnnd ſprach: Es war ein Reicher Mann / der zoge vber Feld / theilt etliche ſeiner Güter ſeinen Knechten auß / darmit zu wucheren. Da er nun widerkam / befandt er das ſie all hetten gewuchert / einen außgenommen / der hett ſein Pfund in die Erden begraben vnnd nichts damit gewuchert. Chrtſti predig zu Jeruſalē.

Dardurch er wöllen zuuerſtehen geben / daß der / ſo das Geſchöpff hoher / als den Schöpffer halte / der habe ſein Pfund in die Erden begraben / vnnd nicht darmit gewuchert. Dann der ſein Weib vnnd Kind lieber / dann Gott hat / der vergrabt ſein Pfund. Alſo auch der das zeitlich Gut lieber hat dann Gott: Item wer dem Wolluſt dieſer Welt mehr / weder das ewig liebet: der ſeinen Leib lieber hat weder deß Nechſten ſeel: der hoffertig vnnd auffgeblaſen iſt: Der ſeine Gedancken nur auff voll eſſen vnnd trincken ſetzt: der ſein luſt in hoffertigen Kleidern pracht vnnd Eytelkeit dieſer Welt ſucht: der ſein Leib dem fleiſchlichen Wolluſt vnnd der Vn- Außlegūg

Warmit Chriſtus Magdal. hertz erweicht.

zucht vnderwirfft vnnd vndergibt: Dieſe alſammen haben jhr Pfund in das Erdreich vergraben/ꝛc.

Mit dieſen vnnd dergleichen vielfältigen Lehren vnnd Vnderweiſungen hat er das Hertz Magdalenæ erweichet/ vnnd darauff geſagt: Dieſe alle jetzt gemelte ſo fern ſie nicht werden heilſame Buß thun/ werden eingehen in die ewige Finſternuß/ da dann nichts anders ſein wird/ weder ewigs heulen vnnd zanklaffen/ꝛc.

Magdal. kombt zu erkantnuß jhrer ſunde.

Nach dem nun der Herꝛ dieſe puncten geendet/ vnnd die ſündige Magdalena ſich in allen vom Herꝛn gemelten ſtücken ſchüldig befandt/ war ſie ſehr betrübt vnnd beängſtiget: dann jhre Sünd lagen jhr ſtets vor den Augen/ in welchen ſie ſich gleich als in einem Spiegel/ offt erſehen thete: Hub derowegen an allgemach jhren eytelen Pracht/ alle Kleynodien/ Ketten auch alle weltliche Zierden/ deren ſie ein vberfluß hette/ von jhr hindan zulegen/ vnd ſchemete ſich von Hertzen vbel/ daß ſie zuuor ſo gar hoffertig bekleidet daher gangen/ vnnd ſo groſſe Ergernuß me-

Magdal. legt alle weltliche Pracht hindan.

nig-

niglichen gegeben hätte.

Chriſtus der Herr fuhr in ſeiner Predig fort/ fieng an zu erzehlen die gleichnuſſen von dem verlohrnen Schaff vnd dem Groſchen vnnd ſonderlich auch von dem verlohrnen Sohn: vnnd ſprach: Es war ein Menſch der hätt zween Söhne der ein war ſeinem Vatter allzeit vngehorſam der begehrt ſein Erbtheil von dem Vatter / der ims gab / zog alſo daruon vber Land / lag tag vnd nacht im Luder oder in der wolluſt / achtete ſein Gutt ſehr gering / verſchwendete daſſelbig vberall mit vnzüchtigen Weiberen. Da nun die zeit fürhanden / daß er alles verthan vnnd verſchwendet hätte / vnnd in ein ſolche Armuth gerathen / das er ſeinen Hunger anderſtwo mit nicht zu erſettigen hätte / als mit den kleyen / ſo man den Schweinen / deren Hüter er zuletſt worden / fürſchüttete. Da gedachte er an ſeines Vatters Hauß / kehrete widerumb / kame zu ſeinem Vatter / fiele jhm zu Füſſen / vnnd ſprach: Ach Vatter verziehe mir ich hab geſündiget in dẽ Him̃el vnd vor dir: Bin derhalben nicht werth / daß ich dein Sohn genennet ſoll werden: Doch bitte ich dich / lieber Vatter mein / verzeyhe mir diß / vnd mache mich zum geringſten Diener oder einen auß deinen Knechten.

Hiſtoria von dem verlohrnẽ Sohn.

der Vatter nimbt den Sohn zu gnadē auff

Was thät der Vatter? Er fiele dem Sohn vmb den Halß vnnd ſprach: Bringet herfür ein ſchönes Kleyd / thuts jhm an / vnnd gebet jhm Ring an ſeine Finger / Schůch an die Füß / auch ein gemeſtes Kalb / laſſet vns eſſen vnnd frölich ſein / dann dieſer mein Sohn war todt / vnnd iſt widerumb lebendig worden.

Außlegūg

Durch dieſes Exempel gab Chriſtus zuuerſtehen / daß nemblich der lichtfertiger Sohn / die ſündige Seel ſeye / die widerumb kommen will zu Gott jhrem himmliſchen Vatter durch die Buß / Als wolt er ſprechen: O du ſündige Seel / die du den abgrund der Hellen zuuil hundert malen verdienet hätteſt / kehre widerumb zu deinem Schöpffer / der wirdt dich frölich empfahen / darmit es dir nicht ergehe / wie dem / der ſein Pfund in die Erden vergraben / vnnd nichts darmit gewůchert.

O du ſündige Seel / die du das gebot Gottes verachtet haſt / kehr widerumb zu deinem Schöpffer / der wirt dich nicht verachten: Oder / O du arme Seel / die du viel Leuth geärgert / kehr widerumb zu deinem Vatter / ſo wirt

ſich erfrewen das gantz himmliſch Heer. O du ſündige Seel/ die du in dẽ Wüſt aller Sünden beſudlet/ kehr widerumb/ ich will dich reinigen vnd ſauber machẽ O du ſündige Seel/ die du ein Tochter der Hellen geweſt biſt/ kehre widerumb/ ich will dich zu einer Tochter deß Himmeliſchen Paradeyß machen. Als nun der Herr in ſolchen H. Worten verharret/ mocht ſich die Sünderin Magdalena vor groſſem Schmertzen/ den ſie ihrer Sünden halben hätte/ länger nicht enthalten/ ſonder fieng an bitterlichen zuweynen/ vnd ſprechen: Gott biß gnädig vnnd barmhertzig mir armen Sünderin. Weyl ſie nun alſo in vergieſſung ihrer Zähern verharret/ ſchluge ſie an ihr Bruſt mit demütigen vnder ſchlagenen Augen/ vnnd ſprach mit heimlicher Stimm: Ach was ſoll ich elende thun? was ſoll ich arme anfahen? Wohin ſoll ich mich vor dem Zorn Gottes verbergen? Solche vnnd dergleichen bußhaffte Wort brauchte ſie/ aber ſo beſcheiden/ das vnder dem Volck weder mißverſtandt noch ärgernuß erfolgete/ thät nicht wie etwã Magdal. buß.

die vnſinnigen thun/ ſo jhnen/ ſelbſt das Haar außrauffen/ oder ſich ſelbſt begehren vmb das Leben zubringen.

Martha tröſtet jhr Schweſter

Die Gottsförchtige Martha aber tröſtet ſie / ſo viel jhr möglich / vnnd ſprach: Mein liebe Schweſter biß nicht ſo kleinmütig / du höreſt doch woll das GOtt barmhertzig vnnd bereyt die Sünde zuuerzeyhen / wo ſich nur der Sünder darnach richtet / vnnd GOtt den Herrn trewlich vmb Gnad anruffet / dann ſeine Barmhertzigkeit iſt viel gröſſer weder ſein Gerechtigkeit: So iſt auch ſein Natur vnnd Eygenſchafft Barmhertzigkeit mitzutheilen. Darumb biß getröſt / ſetze kein mißtrawen in Gott / ſonder ein ſtarcke zuuerſicht mit ernſtlicher Rew vnnd Leyd deiner Sünden / mit endtlichem Fürſatz keine einige Todſünde mehr zubegehen / ſo wird dir gewiß alle Barmhertzigkeit / vnnd die höchſte Genade Gottes erzeiget vnnd mitgetheylt werden.

Ein gut fürnemen Maldal.

Auß dieſen vnd dergleichen Worten ward die bußhafftige Magdalena gantz wol getröſt / nam jhr endlich für wie ſie wölte der vnderweyſung Chriſti in ſeiner gethanen Predig / vnnd was Martha mit jhr geredt / zum allerfleiſſigſten nachkommen.

Auff ſolches endet CHRISTVS ſeine Troſtpredig / vnnd gab ſeiner gewohnheit nach dē Volck den Segen. Jeſus aber war von dem Simon dem Phariſeer zu gaſt geladen / was ſich nun in derſelbigan Gaſterey zugetragē / wird auch baldt gemeldet. Chriſtus wirdt zu Gaſt geladen in Simonis hauß.

Das 13. Capittel.

Wie Magealena mit jhrer Schweſter nach der Predig widerumb zu Hauß gieng / vnd Magdalena jhre Sünde bewaynet.

NAch gehaltener Predig Chriſti verfügten ſich veil Leuth zu der Martha so gern mit Magdalena geredt hätten / ohn allen zweyffel von deſſen wegen / darmit ſie Magdalenam von jhrem Gottſeligen / vorhaben möchten abwendig machen: Martha aber die ſonderliche ſorg vber jhr Schweſter hätte / ſchaffet die alle mit gutē glimpff ab / damit ſie deſto minder hindernuß Der böß Geiſt läſt nit nach.

hätte. Magdalena ward jhrer Sünden halber ſehr betrübt/derowegen ſie groſſe ſchmertzen in jhrem hertzen erlitte. Aber Martha ſprach jhr allweg trewlich zu/ wie ſie all jhr hoffnung ſolte in GOtt ſetzen/der ſie gewiß nicht verlaſſen werde. Ermahnet ſie hiemit daß ſie auff ſtünde/ vnd mit jhr zu Jeruſalem in jhres Bruders Hauß ginge.

Marthe troſtwort.

Da nun Magdalena gar ſchwach vnnd krafftloß von wegen deß tragenden Leyds jhrer Sünden war / alſo daß ſie von der Erden nicht aufſtehen kondte / huben ſie Martha vnnd jhre Magdt Marcella vom Boden auff/ vnnd giengen mit jhr nach Hauß. In allem heimgehen ſprach Magdalena (welche ſchon alle jhre Gezierde vnnd Kleinoter von ſich geleget) gantz ſehr betrübet/ ſeufftzende/ vnnd weinende: Ach was ſoll ich ellende jetzund anfahen? Wo ſoll ich nun hin? die ich ſo viel Sünd gethan/ daß ich deren kein zahl weiß / ach wie will ich meine groſſe Sünden abbüſſen? Wer will mich von der heel entledigẽ/die ich ſo viel tauſent mal verdienet hab? Ach Herr / ſprach ſie/ biß

groſſe Rew Magdal.

mir gnädig vnnd barmhertzig.

Ach wie Hertzlich trawrig bin ich wegen meiner vielfältigen Sünd? ach warumb haſtu mein edle Seel deinen allerliebſten breutigam ſo offt erzürnet? warumb habt jhr meine L. augen euch ſo offt zu der eitelkeit dieſer welt gewendet? warumb haſtu mein L. Zung ſo viel vnnutzes geſchwetzes getrieben? O Jhr mein L. lefftzen warumb habt jhr meiner ſchlipfferigen zungen keinen widerſtandt gethan? hetten euch doch die zähne können helffen die vnbundige zung zu zäumen vnnd zu zwingen. Billich iſt ein jedes Haar meines Haupts ein vrſach meiner threnen. O meine der geburt nach Himmliſche Seel / wie haſtu ein verwandſchafft mit dem abgrund der Hellen gemacht? wie haſtu die Sünd ſo lang geliebt / welche doch alle jhr liebhaber in alle ewigkeit verdammet? villeicht hat dich der müſſiggang zur vnkeuſchheit vrſach gegeben. Hetteſtu das H. wort Gottes mit fleiß geleſen/ſo hette die vnreine liebe deß fleiſchs vnnd der welt in dir keine Herberg können finden. Villeicht haben deine vmbſchweiffende augen in dir dieſes gewaltige fewr angezundet. Hetteſtu aber in einem Kämmerlein mit der H. Mutter Chriſti dich eingeſperret ſo wereſt du deiner ehr vnnd guten namen / nicht beraub worden. Wenn

ich

ich ſehe daß etliche zuſammen reden vermeine ich daß ſie von mir reden / wenn ich einen Tonnerſchlag höre / gläube ich daß mich GOtt zu ſeinem ſtrengen gericht erfordere. Ach du verfluchte Sündt wie haſſe ich dich jetz zu ſehr? were meine Seel dir nicht vnterworffen geweſen / ſo were meine ſtirn noch mit dem herrlichen Lorbäumern gantz eines guten namens vnnd geruchts verzieret / jetzt aber werde ich von jederman verleumbdet vnd verſchertzt gemacht / mehr als einige Sünderin / beuorab dieweil ich von Adelichem ſtamm geboren bin. Wenn mich das gemeine Volck ſehet vber die gaſſen gehen / ſagt es / ſihe da iſt die Sünderin / Ach ich bin die allergröſſeſte Sunderin ſo vnder dem Himmel lebt / wer kan mich dann tröſten nur allein mein Erlöſer Chriſtus Jeſus / deſſen barmhertzigkeit ſein gerechtigkeit thut vbertreffen.

Darumb / O HErr / komme ich zu dir dich allein ſuche ich / du biſt mein heyl / troſt vnnd zuflucht / du biſt ein Vatter der Barmhertzigkeit / ein licht welches die Wolcken meines gewiſſens zerſtrewet. Wer wil mir meine Sünd verzeihen wofern du ſie nicht verzeiheſt? Darumb vmbfahe mich doch / O HErr / mit den armen deiner Barmhertzigkeit. Ich bin daß verlorne Schäfflein welches du ſo fleiſſiglich

thuſt

thuſt ſuchen. Ich bin die Sündige Seel vmb welcher willen du vom hohen vnnd Heiligen Himmel in dieſen jammerthal gekommen biſt. Verleyhe/O Herr daß die ſtralen deiner barmhertzigkeit dermaſſen meine Seel durchtringen/ das ſie alle vnreinigkeiten meiner Sünden vertilgen vnnd außfegen. Ich ſetze mein vertrawen auff deine H. Barmhertzigkeit vnd groſſe verheiſſungen. Haſtu nicht geſagt / das du ſo offt ein Sünder ſich zu dir wird bekehren vnd ſeine Sünd vor dir wird beweinen/du jhn in deinē ſchutz vnd ſchirm wölleſt auff vnd annemmen? haſtu nicht geſagt/du wolleſt nicht den Todt deß Sünders ſonderen daß er ſich bekehrt vnnd lebe? haſtu nicht geſagt / daß wofern wir vnſere ſünd werden beweinen du ſie weiſſer als ſchnee wolleſt machen? haſtu nicht geſagt/daß du nichts anders begehreſt als daß alle Menſchen ſelig werden? haſtu dem H. Petro nicht befohlen er ſolte auch dem jenigen verzeihen der jhn ſieben vnnd ſibentzig mahl hette erzurnet? Was loben dich alle deine Propheten mehr als deine vnendliche Barmhertzigkeit?

Wiewol nun / O HErr / deine Barmhertzigkeit viel gröſſer iſt als alle meine Miſſethaten / dennoch ſcheme ich mich vor dir vnnd allen deinen Heiligen zu erſcheinen / dieweil in mir nichts nur lauter Sünd vnnd ſchand iſt/ ich muß aber ein Hertz greiffen vnnd allein vnder

deinem

deinem ſchütz vor dem Zorn deß Himmeliſchen Vatters mich verbergen / dieweil ich weiß das du einen betrübten geiſt vnnd ein rewiges demütiges Hertz nicht wirſt verachten.

O Barmhertziger GOtt der du mich erſchaffen haſt auff das ich dir dienete / vnnd dich ehrte / ſihe mich doch mit den Augen deiner Barmhertzigkeit an / Ach wie viel Sünde habe ich vor dem Angeſicht deiner Göttlichen Mayeſtät begangen / vnnd das ewige Helliſche Fewr darmit verdienet? Ach was wolte auß mir werden / wenn deine Barmhertzigkeit nit gröſſer wehre als meine Sünde? auff daß ich meine miſſethaten abwäſche / komme ich zu dir als zu dem Brunnen der Barmhertzigkeit / du haſt vns nicht erſchaffen auff daß du vns möchteſt verdammen / ſondern begehreſt viel mehr aller Menſchen verzweifflung zuuerhinderen / daher ermahneſtu vns ſo offt das wir die ſchwartzen rocke vnſerer miſſethaten wolten außziehen / ſchickeſt vns Prediger vnnd Propheten daß ſie vns zur buß anreitzẽ / darumb gib mir O Herr / wahre Rew vber meine Sünd / vnnd tilge auß alle meine miſſethaten welche mich ſo verhaſt vor deinem Angeſicht machen.

Martha vnnd Marcella hätten ein groß mitleyden mit jhr / brachten ſie alſo heim in jhres Bruders Hauß / führ-

ten ſie in ein beſondere Kammer / lieſſen etliche Verwandten bey jhr die ſie tröſten ſolten / vnnd in jhrem trawren ſolten zuſprechen. Magdalena aber ſprach zu jhnen / ſie wolte lieber ein zeitlang in dieſer Kammer bleiben / heiſt ſie derowegen nur hinziehen / welches ſie thätē. Alſo bleib Magdalena alleinig in der Kammer / vnnd beweynet jhr Ellendt genug / ꝛc.

Magdal. beweynet jhre ſündē alleinig.

Das 14. Capittel.

Magdalena gehet ſtillſchweygendt auß dem Hauß jhres Bruders Lazari Chriſtum zu ſuchen.

NAchdem nun Magdalena die Büſſerin mit ſonderlicher Rew vnnd Weinen alleinig in der Kammer ſaſſe / ſtunden jhre Gedanckē allein nach Gott / erweckte vnd anreitzte derowegen ſich ſelbſt daß ſie Chriſtum ſuchte / vnnd ſprach: Eia meine Seel eile zu Chriſto / der wird deine Sünde reinigen: glaub daß er dir durch vollkomne buß a. e

Magdal. richtet jhre ſünde

deine Sünde werde verzeihen. Ich will gehen zu meinem Heyland vnnd jhm in dem brunnen meiner threnen ſein füß waſchen vnnd ſagen: Ach mir armſeligen ſünderinnen / Ich habe dz höchſte gut wegen einer geringen wolluſt verlaſſen / ich hab mich in dem dreck vnnd vnflath der Sünden geweltzet da ich mit meinen gedancken gen Himmel zu meinem Vatterland ſolte fliegen. Die wolluſt iſt verſchwunden / die Sünd aber iſt in meiner Seelen verblieben. Ach daß ich die blum meines grünenden alters ſo ſchändlich verdorben / da ich die glieder meines leibs ſo offt mißbrauchte. Laße / O Herr / nicht zu das ich hinfüro von einiger verſuchung werde vberwunden / nim von mir den ſtachel meines Fleiſches. Ich beklage mich vor deiner Göttlichen Mayeſtät daß ich tauſent mal tauſent Sündē gegen dich volbracht habe. O jhr meine Augen beweinet meine Sünde / dann durch euch ſeind ſie in meine Seel eingangen. Ich verfluche alles welches jhr gegen Gott meinen Herrn geſündiget. Ich tretce mit Füſſē alle eitele wort mit welchen ich Gott habe erzürnet. Ich verdamme alle wolluſt deß fleiſches vnd alle vnreine begirden / welche weil ich jhnē gefolget / mich zur armen ſchlauinnen deß Teuffels gemacht haben. Ich will hinfüro den brun deß lebens / nicht der Sünde / vmbfangen / dañ vor ein eintzige wolluſt werden mir tauſent

ſchmertzen eingeſchenckt / muß derhalben die vnfruchtbare Erd meines gewiſſens mit meinen threnen benetzen / vnd meine Sund bekennen. Dann wie die jenigen welche einen dorn im Fuß haben je mehr ſie fortgehen / je gröſſern ſchmertzen ſie empfinden / alſo je mehr ich mich vnterſtehe meine Sünde zu verbergen / je mehr ich mich darinn vertieffe. Darumb will ich ſie vor meinem rechten Seelen Artzen vnnd wahren Seligmacher außgieſſen / vnd ſeinenthalben der Welt / dem Fleiſch / allen zeitlichen gůteren / vnd dem leidigen Sathan gentzlich abſagen. Aber was ſol ich ſagen oder thun / wann ich vor den Herrn komme? Jch muß vor ſeinen Fůſſen niderfallen / mit einem zerknirtſchten Hertzen / vnd dieſelbige mit meinen threnen abwäſchen vnnd mit meinem Haar / mit welchen ich jhn ſo offt habe erzůrnet / trucknen. Jch habe jhn mit meinen Augen vnd eitelen worten erzůrnet / muß mit den threnen meiner Augen / vnd meinem ſtillſchweigen ſeine Barmhertzigkeit widerumb erlangen: Jch hab jhn mit meiner ſtinckender hoffart beleidiget / muß jhn mit demuth widerumb verſöhnen: Jch hab jhn mit wollreichender ſalben erzůrnet / muß jhn auch widerumb mit köſtlicher Salben zur Barmhertzigkeit bewegen. Gieng derehalheimlich auß jhres Bruders Hauß /

noch denſelbigẽ Tag/ dẽ Herrn Chriſtũ zu ſuchen/ wer jhr auff der Gaſſen begegnet/ den fraget ſie/ wo der Meiſter vnd groſſe Prophet noch vollẽdung der Predig hin gangen wäre? Als ſie nun Bericht empfangen/ wie er in Simonis deß Phariſeers Hauß wäre/ bereitet ſie ein Alabaſter Büchs voller koſtbarlicher Salben/ nam die mit jhr/ gieng alsbaldt ins Phariſeers Hauß. Sie ward eingelaſſen/ alſo verfüget ſie ſich ſtillſchweygender weyß zu dem Tiſch daran der Herr ſaß/ bücket ſich zu den Füſſen deß Herrn/ fieng an bitterlichen zu weynen/ vergoſſe jhre Thräher dermaſſen/ alſo daß ſie mit denſelbigen die Füß Chriſti wäſchen kondt/ trucknet auch dieſelben mit jhren Haarlocken/ vnd gab denen den Kuß. Nachdem ſalbet ſie jhme deßgleichen die Füß mit dieſer köſtlichen Salben/ ſo ſie mit jhr genommen/ vnd begehrt von Chriſto barmhertzigkeit vnd verzeyhung jhrer Sünden/ vnd ſprach bey jhr ſelbſten.

Magdal. gehet auß jhres bruders hauß ſuchet Chriſtum.

Magdal. ſetzt ſich zu den füſſẽ Chriſti.

Magdal. begeret gnad von Chriſto.

O Süſſer Jeſu ich will dich nicht verlaſſen/ du habeſt mir dann zuuorn meine Sünd nachge-

Gebett Magdal. da ſie für de füſſen deß herrn ligt.

laſſen. Ach wie glückſelig würde ich ſein/ wen̄ ich allhie vor deinen Füſſen wurde ſterben/ dann ich wurde auff den Wapffen deiner Barmhertzigkeit vnd meiner Buß in dem ſchoß Abrahe getragen werden. Wiſche auß meine Sünde mit der rechter Hand deiner Barmhertzigkeit.

Simon ärgert ſich

Alß nun der Phariſeer ſolches ſahe/ der ſo jhn geladen hätt/ ſagt er bey jhm ſelbſt: Wann dieſer ein Prophet wäre/ ſo wiſt er ohn allen zweiffel wol/ was das für ein Weib wäre/ die jhn anrüret/ dan̄ ſie iſt ein Sünderin. Es war aber ſelbiger zeit der gebrauch/ daß die/ ſo ſich ſelber für fromb hielten/ ſonderlich die Phariſeer/ ſich von keinē Sünder oder Sünderinnen anrüren lieſſen.

Als aber der Herr deß Simonis Gedancken mercket/ ſprach er zu jhm: Simon ich habe dir etwas zu ſagen: Er aber ſprach: Meiſter ſage an was daß ſeye.

gleichnuß.

Chriſtus ſaget: Es hätte einer/ der da Gelt auff Wucher außlenhet/ zween Schuldner/ der ein war ſchüldig hundert Pfenning: der ander aber fünffzig. Als ſie aber nicht hätten zubezahlen/ ſchencket ers beyden. Sag an Simeon/ welcher vnder dieſen beyden wird jhn

am

am meyſten lieben? Simon antwortet vnd ſprach: Ich halte darfür / dem er am meyſtē geſchenckt hat. Er aber ſprach zu jhm: du haſt recht geurtheilt. Vnnd er wandte ſich zu dem Weib / vnd ſprach zu Simoni. Siheſt du das Weib? Ich bin kommē in dein Hauß / vnd du haſt mir nicht Waſſer geben zu meinen Füſſen: Dieſe aber hat meine Füß mit Trähern genetzet / vnd mit dem Haar jhres Haupts getrücknet. Du haſt mir keinen Kuß geben / dieſe aber / nach dem ſie herein kommen iſt / hat ſie nicht abgelaſſen meine Füß zu küſſen. Du haſt mein Haupt nicht mit öl geſalbet: Dieſe aber hat meine Füß mit köſtlicher Salb geſalbet. Derohalben ſag ich dir: Jhr werden vergeben viel Sündt / dann ſie hat viel geliebet: welchem aber wenig vergeben wirdt / der liebet auch wenig. Vnd er ſprach weiters zu jhr: Dir ſeind deine Sünd verzigen. Die nun mit jhm zu Tiſch ſaſſen / fiengen an vnd ſprachen bey ſich ſelbſt: wer iſt doch dieſer der auch die Sünd vergibt? Er aber ſprach zu dem Weib / vnnd wolte den Vngleubigen ſein Allmacht zu verſtehen geben: Gehe hin im Frieden / dein glaub hat dich ſelig gemacht.

Christus verzeihet Magdal. jhr Sünd.

O du ſelige Büſſerin / du haſt in

wenig Stunden erlangt vnd erworben/ durch die ſonderbare Genad vnd Barmhertzigkeit Gottes/ daß vnter tauſenten nicht einem mehr geſchehen wirdt: Er hat dir nicht allein die Sündt verzigen/ ſondern auch dich gegen dem Phariſeer gantz höchlich entſchüldiget vnnd excuſiert.

Heſt, 5.89. Heſter hätte ein groſſe Frewd / da ſie Gnad bey dem König fand für das gantze Jüdiſche Volck. Aber O du Liebhaber in Chriſti / dieſe Frewd war in deinem Hertzen viel gröſſer / viel frölicher / viel gnadenreicher / viel fürtrefflicher / da er zu dir ſagt: Gehe hin im Frieden / dir ſeind deine Sünd verzigen vnnd vergeben.

Oratiuncula. O heilige Magdalena biß vnſer aller Fürſprecherin bey deinem vnd vnſerem Erlöſer Chriſto Jeſu/ daß er vns auch gnädig vnd Barmhertzig ſein wölle/ Amen.

Das

Das 15. Capittel.

Wie die liebhabend Magdalena wider-umb von Chriſto zu Hauß gieng an Leib vnd Seel geſund.

WJe nun vnſer lieber Herr vnnd Seligmacher der bußhafftigen Magdalenæ nicht allein die Sünd verzigen/ſonderen auch gegen den hoffertigen Phariſeern beſchirmbt vnd verſprochen/ zoge die liebhabende vnd würdige Büſſerin Magdalena widerumb heim nach jhres Bruders Hauß vnd finge an von groſſen Frewden zu weinen. Die aber ſo dieſes ſahen/ſprachen zuſammen: Vielleicht hat ſie der Prophet/weil ſie ein öffentliche Sünderin/ nicht hören/oder aber mit jhr nit reden wöllen: waren alſo der reden mancherley: ſie aber achtet deſſen gar wenig/ vnd ſprach: Erfrewe dich in Gott meine Seel / du haſt heud Gnad bey dem Herrn gefunden / vnd verzeihung deiner Sünden erlanget. Dann der Herr hat geſagt/daß mir viel Sünde ſein vergebẽ weil ich jhn viel habe geliebet/ O ein ſüſſes

Magdal. ſeind jhre ſünd verzihen.

multis multa loquantur.

wort welches mich von der Hellen erlöſet / vnnd mir daß ewig Leben ſchencket. Hinfüro wil ich bleiben vnter den flügeln meines Säligmachers/vnd da ich biß anhero den Wollüſten der Welt nachgangen / wil ich allein himmliſche ſachen betrachten. Gleich wie daß Fewr der liebe Gottes in mir ſchwerlich iſt angangen / alſo da es einmal recht angefangen hette zu brennen/ſol es mit der Gnad Gottes nimmer außgeloſchen werden. Erhalte mich Herr / in deiner gnadē/das ich vnter deiner fahnen möge ſterben. Darumb weichet von mir alle fleiſchliche wollüſten / weichet zur Hellen darauß jhr herfür gekrochen ſeyd. Weil aber Magdalena in deß Phariſeers Hauß war/ giēg Martha zu jhrer Schweſter kammer/ ſucht dieſelbige/ vnd als ſie die nit funden/gieng ſie auff die Gaſſen zu fragē/ wo doch jhr Schweſter möchte hinkommen ſein? Da jhr aber angezeigt ward/ wie ſie in Simonis deß Phariſeers Hauß were / ſchickt ſie alsbaldt jhr dienerin Marcellam dahin / zuſehen wo ſie were/vnnd was ſie thete?

Martha ſucht jhr ſchweſter.

Die Dienerin verricht jhr befelch fleiſſig/kam baldt widerumb/ zeigt jhrer Frawen an/wie ſie Magdalenā bey deß

Herrn Füſſen geſeſſen / mit weynenden vnderſchlagenen Augen geſehen hette: die von dem groſſen Propheten vberauß tröſtliche wort empfangen: nemlich das ſie ſolte auffſtehn jhre Sünd weren jhr verzigen / ſie ſolte hingehen in dem Frieden / ꝛc. Auff ſolche fröliche botſchafft / ſo Marcella gebracht / gieng die ſorgfältige Martha jhrer Schweſter ſelbſt entgegen. Als ſie nun zuſammen ſtieſſen / vnnd Magdalena weynet / vmbfiengen ſie einanderen / kondten doch beyde vor Weynen vnnd Frewden ein gut weyl nicht mit einanderen reden / biß letztlich die Martha mit weynender Stimm alſo zu jhrer Schweſter ſaget: Jetzt biſt du getröſt mein liebe Schweſter. Die liebhabend Magdalena aber möcht jhr nicht antworten.

Marcella bringt Marthe gute botſchafft.

Martha gehet jhrer ſchweſter entgegen.

Da aber Martha weyters fortfuhre vnd ſie fragte / wie jhr doch wäre? Oder wie es vmb ſie ſtünde? ſagt ſie jhr: Du ſolt wiſſen liebe Schweſter / daß mir die Tag meines Lebens nie baß geweſt als eben auff den heutigen Tag: Du ſolt auch weyters wiſſen / daß alles dieß / ſo du mir von dieſem

Herrn angezeigt/ war iſt/ wie ich dann das im grundt erfahren hab: Nemblich daß er ſeye gütig / demütig / freundlich / herꝛlich / ſchön vnd darzu gar Barmhertzig. Dann da ich jhne das erſtmal anſchawet war er gantz erſchrocкentlich/vnd vber die maſſen ernſthafftig anzuſehen / alſo daß es mir nicht möglich geweſt / jhne ohne groſſen Schrecken / Zittern vnd Forcht anzuſchawen.

Primus aſpect⁹ horribilis.

Da ich jhn aber das ander mahl anſchawete / war er ſo frölich / das ich mein Leben lang kein freundtlichers / frölichers / vnd gnadenreichers Angeſich jhe geſehen hab. Vnnd als ich ſeine ſüſſe Wort vernam / vnd dieſelbigen in meinem Hertzen betrachtete / waren ſie ſolcher groſſen Weißheit / daß ſie mein gantzes Hertz durchſchnitten. Weil er dann in ſeiner Predig ſo trewlich mich zu der Buß beruffen / hab ich mir gäntzlich fürgenommen / jhm forthin die Zeit meines Lebens zu dienen / vnnd meine Sünd / deren ich viel begangen / mit rechter vnnd ernſthaffter wahrer Buß zu büſſen/ꝛc.

Sebundus aſpect⁹ cōſolabilis.

So bitt ich dich / ſprach ſie weiters / du wölleſt mich ſchweſterlich vnderweyſen / wie ich mich hinfüro in einem bußhafftigen Leben / GOtt gefällig / erhalten ſolle.

Auff ſolches küſſet Martha jhr

Schwe-

Schweſter Magdalenam mit hertzlichẽ vnd ſchweſterlichem kuß / vnd ſprach jhr alſo mit ſolchen Worten zu: GOtt ſey gelobet in Ewigkeit / hertzliebe Schweſter / daß er ſein Gnad vnnd Barmhertzigkeit mit dir ſo reichlich getheylt hat: Jetzunder biſtu erſt mein rechtliebende Schweſter Magdalena: Darumb biß frölich vnd getröſt / dann fürwar vnſer lieber Meiſter / vnnd ſein allerwürdigſte Mutter Maria werden vns keines Wegs verlaſſen / ſonder vns den Willen Gottes mit Fleiß lehren / vnnd in allem Guten vnderweiſen.

Martha gibt jhrer Schweſter den kuß der Liebe.

Das 16. Capittel.

Wie Martha jhr Schweſter Magdalenam zu der Mutter deß Herrn führete.

NAch jetztgehörten vnnd noch mehr tröſtlichen Wortẽ / ſprach Martha: Freundliche hertzliche Schweſter Magdalena mein trewer raht wer / daß wir beyd zu der Heiligen Jungfrawen Maria deß Herrn Mutter giengen / dieſel-

Ein guter Rath der Marthe

dieſelbige heym zuſuchen.

Magdalena beſinnet ſich nicht lang/ gab jhr ſolche demütige antwort / vnd ſprach: Ach liebe Schweſter ich kan dir nit bergen / daß ich mich zu ſehr vbel ſchämen thu zu der Mutter deß Herrn zugehen / weil ich nicht weiß / wie ich mich halte oder was ich thun oder reden ſoll. Martha gibt jhr zur antwort: wann du nun der Jungfrawen begegnen wirſt / oder ſo bald du zu jhr kommeſt ſo fall nider alsbald auff dein Knie / grüſſe ſie gantz züchtiglich / vnnd dancke jhr wegen der groſſen Wolthaten / die ſie dir bey jhrem geliebten Sohn erworben hatt: Bitte ſie auch vmb Verzeyhung deiner Hinläſſigkeit: Alsdañ erbiete dich ſampt den deinigen zu ihrem dienſt wiewoll ich woll weiß / daß dieſe heilige Jungfraw mit nichten geſtatten wirt / daß du ſie kniend grüſſen ſolleſt / weil ſie ein Spiegel aller demuth iſt / ꝛc.

Magdal. redet mit der Mutter deß Herrn.

Da ſie nun mit einanderen in der Jungfrawen gemach ankommen / fiele Magdalena nider auff jhre Knie / vnd ſprach: O du ehrwürdige Jungfraw / vnnd allerſeligſte Mutter meines Herren / ich thue mich zum aller höchſten bedancken der ſonderbaren Gnaden vnd Wolthaten / die du mir mit deiner getrewen Fürbit / bey deinem geliebten

ten Sohn erworben. Ich bin wol nicht würdig dich zu beſuchen / die groſſen Wolthaten aber ſo ich von deinem lieben Sohn empfangen / haben mich genötiget für dich zu kommē vnd dir danck zuſagen. Bin auch endlichen Vorhabens dir / deinem lieben Sohn / vnnd ſeinen Jüngeren mein Haab vnnd Gutt alles zugeben.

Magdal. ergibt jhr gutt dem Herrn vnd ſeinen jüngeren.

Neben dem allerwürdigſtē Mutter deß Herrn / ſo fern es dir nicht zu wider / wäre mir auff der gantzen Welt nichts liebers noch angenemmers / weder daß ich die vbrige Zeit meines Lebens bey dir verzehren vnnd hinbringen ſolte / gleichwol ich mich deſſen gantz vnwürdig achte.

Auff ſolches alles thate die würdige Mutter Gottes gleich als wann ſie Magdalenam nicht kandte / ſprach derwegen zu Martha Tochter wer iſt dieſe? die alſo gar trawrig / vnnd ſo gar demütig iſt? Martha antwortet vnnd ſprach: Ehrwürdige Mutter / es iſt mein Schweſter Magdalena / für welche ich ſo fleiſſig gebetten hab / daß du deinen Sohn für ſie bitten wolleſt.

Die Mutter deß Herrn gibt antwort vnnd ſagt: Biſt du die / ſo alſo in Sünden gelebt / von deren offt ſo viel Vbels geredt iſt worden? O wie recht haſt du gethan daß du

deiner lieben Schweſter Martha gefolget haſt / vnnd ein ſolche Buß angefangen haſt / mein lieber Sohn wird dir noch viel gröſſer Gaben vnnd Gnaden mittheilen / darumb biß nun wol getröſt: auff ſolche Troſtreden ſo die Mutter deß Herrn zu jhr gethan / fieng ſie an bitterlichen zuweynen.

Maria küſſet Magd.

Da aber deß Herrn Mutter ſie alſo betrübt ſahe / vmbfieng ſie Magdalenã vnnd küſſet die vor Liebe / vnnd ſprach: Weyne nicht mehr meine liebe Tochter / ſonder biß frölich / frewe dich / weil dir deine vielfaltige Sünden verzihen ſeyn worden / vnd Sündige hinfürter nicht mehr / ſo wirſtu von meinem Sohn in Ewigkeit nicht mehr verlaſſen werden.

Alſo verblieben ſie alle drey ein gute weyl bey einandern / vnnd wurd Magdalena von der Mutter deß Herrn hefftig getröſt / jhr wurden auch viel guter Lehren gegeben / vnd ſie ward wie ſie ſich auch hinfüro im Dienſt Gottes verhalten ſolte / auff daß aller fleiſſigſt vnderwiſen / ꝛc.

Das

Das 17. Capittel.

Wie die Mutter deß Herrn/ Magdalena vnnd Martha miteinandern das Mittagmal einnamen.

NAch dem ſie nun in einem ſolchē lieblichen vnnd tröſtlichen Geſpräch ein gute Zeit verharretē/ war nun die zeit deß Mittagmals verfloſſen. Derowegen auff ermahnung der ſorgfältigen Marthe / ſtunden ſie auff vnnd giengen alle drey / die Mutter der gnaden/ die ſorgfältige Martha/ vnd die büſſende Magdalena mit anderen / das Mittagmal zunieſſen. O was groſſer Frewden hätteſt du würdige Büſſerin / da du dich in einer ſolchen heiligen Geſellſchafft saheſt? Sonderlich aber das du ſolteſt mit der Königin der Ehren zu Tiſch ſitzen / die du vorhin mit leichtfertigen ſündigen Menſchen offtermalen geſſen hätteſt. O Ehrwürdige Magdalena frewe dich

Maria/ Magdal. vñ Mart. namē daß mittagāl mit einander ein.

dein Heylandt hat dich heut geſegnet/ die du zuuor wareſt ein Tochter der Hellen: jetzt biſt du worden ein Tochter deß ewigen Lebens. Geſtern dienteſtu der Welt/ heut biſtu ein Magdt vnnd ein Dienerin Gottes deß Vatters/ deß Sohns/ vnd deß Heiligen Geiſts. Geſteren begleydeten dich böſe Menſchen/ heut biſt du ein Geſpil worden der Ehrwürdigſten vnd aller ſeligſten Mutter Gottes Mariæ. Geſteren vnnd andere Tag wareſtu ein Sünderin/ heut biſt du ein rewende Büſſerin. Vor kurtzem hätteſt du lieb die ſchnöden/ vppigen vnd verdampten/ Wolluſten vnnd groſſen Pomp vnnd Pracht: heut haſt du in dir die groſſe Liebe Gottes. Vor kurtzem geliebe dir Lachen vnnd Freudenſpil: heut liebet dir Weynen vnnd Trawrigkeit.

O ihr Menſchen/ welches Hertz ſolte ſich nicht verwunderen/ ab dieſer geſchwinden vnnd vnerhörten Bekehrung Magdalenæ? Warlich iſt daß ein beſonderer Beruff/ vnd ein groſſe Veränderung deß Allerhöchſten. Darumb

iſt

iſt Gott billich mit ſeinen Gaaben vnd Gnaden wunderbarlich/ wem er wil/ dem theylet er ſie mit/ nach ſeinē Göttlichen Wolgefallen/ ꝛc.

Vnd nach dem ſie nun alſo das Mittagmal mit einanderen eingenommen/ vnd Gott Danck geſagt hätten/ ſtunden ſie auff von dem Tiſch/ vnnd die Mutter deß Herrn ſprach zu der Martha vnnd Marcella: Laſſet euch aber ewer Schweſter: Magdalenam trewlich vnnd wol befohlen ſeyn/ gieng hiemit zu jhrem Gebett in jhr Kammer. Demnach vmbfinge Martha jhr Schweſter Magdalenam/ vnd ſagt zu jhr: Jetzt biſt du mein rechtliche Schweſter. Sie antwortet vnd ſagt: Ich bins/ wils auch die Tag meines Lebens verbleyben/ ſagt weyters zu Martha: Es geduncket mich ſtäts/ ich ſeye eben noch die/ die ich geſtert vnd vormals lang ware/ weil ich die ſündlichen Kleyder an mir ſehe (dañ ſie hät gleichwol jhre Kleinoter ſchon von jhr gelegt/ aber noch die köſtlichen Kleyder an) darumb bitt ich dich liebe Schweſter/ du wolleſt mir von den deinigen was anleyhen/ ſo lang biß daß

Martha commendirt Magdalenam.

ich mir andere Ehrbare Kleyder laſſe anmachē. Martha war ſolcher Bitt von Hetzen fro / ſchickt alsbaldt hin ließ jhr andere Kleyder bringen / die legte ſie an / warff die weltlichen von jhr hin. O du demůtige Magdalena / ich halt darfür / vnnd glaub daſſelb gäntzlich / wann Geſtert die gantze Welt von dir begehrt / oder mit höchſtem Ernſt angehalten hätte / daß du ſolche ſchlechte Kleyder ſolteſt anthun / du hätteſt es nicht gethan: aber die groſſe enderung deines Lebens / vnd die Liebe mit welcher du vmbfangen von dem aller Höchſten / die thut dieß alles. Darumb nit jederman ein ſolche Gnad vberkombt / wie dir eine mitgetheylt worden.

Martha lenhet Magdal. ſchlechte Kleyder.

Nach dem ſie nun jhrer Schweſter ſchlechte Kleyder angethan / verharten ſie denſelben Abendt in Göttlichem geſpräch bey einanderen vnnd wie es gar Spat worden / führet Martha Magdalenam in jhre beſondere Kammer vnd ließ allein Marcellam bey jhr / daß die ſie ſolte tröſten.

Magdalena fieng an jhre Sünd /

darinn

darinn ſie ſo lang gelebt / auch die groſſe vnaußſprechliche Liebe vnd gutthaten / ſo ſie von Gott empfangen zu betrachtē / die wol zu Hertzen zu faſſen / vnd fieng an darauff bitterlichen zu weynen / daß trib ſie faſt dieſelbige gantze Nacht / alſo daß die fromme Marcella gnug an jhr zu tröſten hätte.

Magdal. beweynet eine gantze Nacht jhre Sünd.

Das 18. Capittel.

Martha die Wirtin Chriſti / dancket Gott von wegen der bekehrung jhrer Schweſter Magdalenæ

DEmnach nun die inbrünſtige Martha von jhrer Schweſter war gangen / verrichtet ſie alles was in der Haußhaltung zu verrichten nötig / nach verrichtung deſſelbigē gieng ſie auch in jhr Kammer / fiel nieder auff jhre Knie / vnd dancket Gott von grund jhres Hertzens / daß jhr Schweſter alſo vollkommentlich bekehrt war wordē / vnnd ſprach alſo:

Martha dancket Gott vmb bekehrung jhrer ſchweſter.

GElöbet vnd gebenedeyet ſeye Gott in ſeinem höchſten Thron: Gelobt vnnd gebenedeyet ſeye Gott vnſer Vatter/ der da iſt ein ſchöpffer vnnd ein Erhalter der gantzen Welt: der da erhalt daß menſchlich Geſchlecht: dem ſeye Lob/Ehr vnnd Danck geſagt in Ewigkeit. Die allerheiligſte Dreyfaltigkeit ſeye gebenedeyet in Ewigkeit. Der Barmhertzigkeit Gottes/ die mein Schweſter auß Gnaden bekehrt hat/ ſeye geſagt Lob/vnnd Benedeyung von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amē.

O jhr Seraphin helffet mir loben vnſern Gott in Ewigkeit.

O jhr Cherubin helffet mir loben vnſern Gott in Ewigkeit.

O jhr Throni helffet mir loben vnſern Gott in Ewigkeit.

O jhr herrſchende Engel/ helffet mir loben vnſern Gott in Ewigkeit.

O jhr fürtreffentliche Fürſten/ helffet mir loben Gott in Ewigkeit.

O jhr Gewaltige helffet mir loben Gott in Ewigkeit.

O jhr leuchtenden Krefften/ helffet mir loben vnſern Gott in Ewigkeit.

O jhr heilige Ertzengel/ helffet mir loben vnſern Gott in Ewigkeit.

O jhr heilige Engliſche Geiſter/ helffet mir loben vnſern Gott in Ewigkeit.

O jhr Ertzvätter / Patriarchen vnnd Propheten / helffet mir loben vnſern Herrn vnnd Gott in Ewigkeit.

O Sonn/Monn/Sternen/Himmel/Erden Meer vnd Lufft / ja alle Creaturen / helffet mir loben vnſern Herrn vnd Gott in Ewigkeit/dañ er hat mein Schweſter / ſo in viellen Sünden geſteckt bekehrt/vñ jr die gröſte gnad mitgetheilt

Weil nun jetzt die andechtige Martha in ſolchem vnd dergleichen Gebett inbrünſtig / vnnd mit groſſer Andacht verharret/war jhr Hertz für vnd für in Liebe brinnẽ gegen jhrem Bräutigam. Sie wuſte auch auß groſſer Liebe nicht wie ſie nun Gott vnnd jhren angenommen Bräutigam gnugſam loben preyſẽ vnd ehren ſolte. Sie verzerte mehr dañ die halbe Nacht in ſolchem groſſen Eiffer / Andacht / vnnd ſolchen Betrachtungen/alſo daß in allem jhrem Thun vnd laſſen die Liebe Gottes den Vorzug hatte.

Martha beſucht jhr Schweſter

Da es nun morgens Tag worden / gieng die andächtig vnnd ſorgfältige Martha jhr Schweſter Magdalenam zubeſuchen / die ſie gleichfals auch in jhrem Gebett befunden/mit naſſen Au-

gen/dieſe ſprach weynendt zu Martha: Liebe Schweſter / wann es möglich wäre / ſo wolte vnnd möchte ich wol weyters zu Chriſti oder vnſers lieben Herrn Meiſters Predig gehen. Martha zeiget jhr an / wie der Meiſter nicht verhanden wäre / ſonder wäre in Galileam vnnd andere Orth mehr alda daß Volck zu vnderweiſen / gangen. Darauff Magdalena jhrer Schweſter anſagt: Wo ich nicht weitter ſein Predig kan hören/ ſo wirdt mir ſtund vnd weil zu lang ſeyn / darumb ſag mir an / iſt es möglich daß wir miteinandern zu jhm ziehen? Martha antwortet: Ich fürwar mag nicht wiſſen wie der Sach zu thun were / von wegen deß böſen Volcks: Weil du aber ein ſolche Begierde zu ſeiner Lehr tregſt/ vnd von jhm bekehrt biſt worden / machſt ihm nach ziehen. Alſo war ſie fro / nam den Weg vnder
Luc. 1. die Füß / ſucht den Herzn mit andern andechtigen Frawen durch Stätt vnd Flecken/ biß ſie jhn fand: Nam zu ſich Johannam deß Pflegers Herodis Weib/ vnd Suſannam/ ꝛc.

Das

Das 19. Capittel:

Wie Maria Magdalena Chriſti Predig nachgezogen/vnd widerumb mit Chriſto zu Martha kompt: vnd wie Martha von Chriſto begehrt daß jhr Magdalena helffe.

NAchdem nun ferner die bußhafftige Magdalena zu wahrer Erkandtnuß/ Rew vnnd Leid jhrer Sünden kommen/ auch verzeihung derſelbigen bekommen vnd erlangt hette/ nam der eyfer/ vnd die Liebe bey jhr ſo gar vberhand / daß ſie nichts anders thun reden noch hören wolt/ als nur von jhrem geliebten Herrn vnnd Heylandt: zweyfels ohne hatt ſie in jhrem Gemüt wol betrachtet daß ſprüchlein/ ſo wir leſen Prouerbiorum 13. Ein gute Lehr / gibt groſſe Gnad: Vnd darumb allein auß den Predigen Chriſti heilſame Lehren vnnd vnderweiſungen ſchöpffen können. Proverb. 13 vnd 15.

Derowegen ſie mit etlichen andern

andächtigen Frawen dem Herrn / wie jhr möglich geweſen / nachgefolget iſt / damit ſie ſich wol vnd gnugſamblich ab ſeiner Lehr erſettigen könte. ſein Predig nicht allein mit groſſem fleiß vnnd ernſt gehört ſonder auch behalten.

Magdal ziehet Chriſto nach eiñ predig zu horen.

Als ſie nun den Herrn viel vnnd manchmal gehört / ſein Lehr verſtanden vnd wol gefaſſet / jetzen ſie mit groſſem angezündten Eyffer / widerumb zu Bethania bey Martha jhrer Schweſter ankommẽ Magdalena redt jhr Schweſter gantz freundlich an / mit dieſen worten: Ach mein geliebte Schweſter / wann es dir nicht zu wider / ſo kondteſt du mir kein gröſſeren Dienſt dießmal beweiſen / auch kein gröſſer freud erzeigen / als wann du vnſern lieben Bruder Lazarum dem Herrn entgegen ſandteſt / daß er jhn zu Gaſt berufften: dann er hette dießmal nach Magdalene bekehrung / noch nie bey Martha ſein einkehrung / gehabt / darumb auch Magdalena darzu ein gröſſeren Eyffer hette.

Magdal. kan nicht ohne den herrn ſeyn

Martha ließ jhr das gefallen / redte Lazarum an / der war gar willig / verrichtet ſein befelch mit ſonderm fleiß /

Lazarus rufft den Herrn zu Gaſt.

kam bald widerumb zu Hauß/ zeigt an wie nun allbereit der Herꝛ willig were mit ſeiner gegenwertigkeit zu erſcheinē. Ab welcher Bottſchafft Magdalena ein ſondere Frewd empfangen.

Luc. 10 Wenig Tag ſtehet es an/ Jeſus kompt gen Bethaniam in das Caſtell/ Martha vnnd Magdalena namen jhn mit höchſten Freuden auff. So baldt er aber in Marthe Hauß kommen/ nim wahr auß groſſem eyfer vnd ſonderbaren Liebe ſo Magdalena zu jhrem Herꝛen hätte/ achtet ſie weltlicher Geſchäfften nicht mehr/ wie jhr Schweſter Martha die gar ſorgfältig war/ wie ſie den Herꝛn als einen ſolchen hochwürdigen Gaſt/ ſampt ſeinen Jüngern tractieren wolte: ſonder (nach empfangnen ſegen oder Friden/ wie Gott ſeine Jünger auch vnderwiſen) ſatzte ſich Magdalena als-

Luc. 10. Matth. 10 bald zu den Füſſen deß Herꝛn/ höret ſeinem Wort mit Ernſt vnnd Andach zu. Martha als ein ſorgfältige Matrona/ als ſie ſolches geſehen/ vermeinet ſie jhr Schweſter wolte ſich dem faullentzen ergebē/ ſagt derhalbē zum: herꝛn Herꝛ du

achteſt nicht daß mein Schweſter alſo müſſig da ſitzet / vnd mich dir allein läſt dienen. Derhalben bitt ich dich du wölleſt mit jhr reden / daß ſie mir auch helffe.

Magdalena ſahe ſie gantz erbärmlich an / als wolte ſie ſprechen: Ach mein liebe Schweſter mißgünne mir doch nicht daß ich mich bey den allerheiligſten Füſſen meines Herꝛn / da ich ſo viel Gnad erlanget / ein wenig ergätze / auff ein andere zeit will ich dir auch gern helffen / vnd dir auch gern ein Geiſtliche Freud laſſen.

Die ewige Weißheit antwortet vnd ſprach: Martha / Martha du biſt zu viel ſorgfeltig / vnd bekümmerſt dich mit viel Dingen / Eins iſt vonnöthen: Hat hie Magdalenam entſchuldigen wöllen / vnnd Martham / daß ſie Gott geliebt / auch melden wöllen / dieweil er ſie zweymal neñet Martha / Martha / Vnnd Joan. am. 11. auch bezeuget / daß er ſie lieb hab. Demnach ſprach der HErꝛ weiters: Maria hat den beſten Theyl erwehlet / der nit von jhr hinweg genommen wirdt. Joan. 11.

Durch welches der Herꝛ zu verſtehn

geben wollen/daß das beſchawlich lebē viel vollkomner ſeye weder das würcklich Leben. Dann durch Magdalenam wird das beſchawlich/durch Martham aber/das würcklich Leben bedeuttet.

Magdal. vñ Marta danckē dē Herrn.

Da nun die Malzeit vnd das Göttlich Geſpräch fürüber/vnd die Göttliche Vnderweiſung vollendet war/knieten Martha vnnd Magdalena für den Herrn nider/bedancken ſich in aller Demut gegen dem Herrn/daß er ſich alſo verdemütiget hette ſie heim zuſuchē.

Auff ſolches blieb der Herr noch ein weil bey ſeiner geliebten Mutter/vnnd ſchide demſelbigen nach bald widerumb von jhnen/den willen ſeines himmliſchen Vatters zu vollbringen. Da iſt kein zweiffel zu nehmen Magdalena werde ſich auffgemacht/vnnd nicht geſaumpt haben/ſonderen geeylet/wie ſie möchte den Heiligen Tauff annemmen.

Das 20 Capittel.

Wie die weltlichen Liebhaber für Marthe Hauß kommen/ vermeinen Magdalenam in jhrem guten vorhaben zu verhinderen.

DA nun Magdalena die Büſſerin alſo in ſonderm groſſen Eyfer vnnd in der Buß/ bey jhrer Schweſter Martha ein zeit lang verharret/ macht ſie mit der allerſeligſten Mutter deß Herrn kundſchafft/ welche ſie von wegen jhrer Buß gern auff vnd angenommen/ vnd ſie weiter in Göttlichen Dingen vnnd Tugenden fleiſſig vnd ernſtlich vnderwiſen/ mit ernſtlichem zuſprechen/ daß ſie hinfüro in jhrem angefangenen Bußhafftigen Leben mit Willen/ vnd ohn alle Wanckelmütigkeit verbliebe. Magdal. machet kūdſchafft mit deß Herrn Mutter.

Da aber der Magdalenæ Liebhaber vermercken daß ſie bekehrt/ vnnd ein bußhafftiges Leben angenommen/ kamen ſie mit Geſang vnd Seitenſpil für

der

versuchū-gen bleibē nicht auß

der Marthen Hauß / in meinung die Magdalenam widerumb zu den alten weltlichen wöllüſten vnd Frewden (wie ſie dann vor der Bekehrung denſelbigē ergeben geweſt) zu bringen. Dieſes aber war alles vergebentlich / vnnd vmbſonſt: Magdalena war ſo inbrünſtig in der Buß / daß ſie dieſe Weltkinder nichts mehr achtete / ſonder gab viel mehr jhrer Schweſter befelch vnd ordnung / wie ſie mit allem fug ſolte ſolche Leuth abſchaffen / wo nicht mit guten Worten / ſolte man den Ernſt brauchen / vnd Lazaro jhrem Bruder befehlen / daß er die mit ernſt abſchaffe / oder wo ſie ſich darwider ſtelten / gebürende Straff von jhnen nemmen.

Lazarus ſtelt ab die liebhaber Magdal.

Als ſie nun ſolches vernommen / vnd dieſen ernſt geſehen / ſeyen viel vnter jhnen zu der Buß bewegt worden / von jhrem ſündlichen Leben auch abgeſtanden. Magdalena aber verharret bey der Mutter Gottes in jhrer Schweſter Hauß. Wann aber der Herr gen Jeruſalem kam / oder ſonſt in die nahen Ort / ließ ſich Magdalena gantz fleiſſig in des

Magdal. verharret bey der Mutter Chriſti.

Herrn Predig finden: Dann ſo viel ſie vor jhrer bekehrung den weltlichẽ wolluſtẽ nachſetzte/ ſo viel vnnd mehreren Andacht bekam ſie nach jhrer Bekehrung zu dem Wort Gottes.

Das 21. Capittel.

Wie Martha die Krancken heimſucht/ dieſelbe vnderwieſe/ vnd ſie zu Chriſto/ Geſundtheit zu erlangen/ ſchickte.

MJtler weilen aber/ da Chriſtus vmbreiſet/ vnnd in ſeinem Predigampt verharrete/ feyrete die fleiſſige vnnd ſorgfeltige Martha in jhren Wercken gar nicht/ beſucht die Armen vnnd Krancken/ kam jhnen zu hilff mit notwendiger vnderhaltung/ tröſtet ſie in jhren Kranckheiten/ Schmertzen vnd Armut. Sagt jhnen viel von Chriſto/ vnd erwieſe ſie in Göttlichẽ Sachẽ/ ſchickte jhrer viel zu dem Herrn/ gab jhnen auch vnderrichtung/ wie ſie ſich

Martha erweiſt ein werck der barmhertzigkeit.

Martha vnderricht die Armen

gegen dem Herrn verdemütigen / vnnd halten ſolten: Wann ſie ſolten ein ſtarck vertrawen / vnd ein ſteiffen Glauben in jhn haben / vnnd faſſen / ſo wurde jhnen ohn zweiffel an Seel vnnd Leib geholffen werden: ſo bald ſie zu jhm kemen / ſolten ſie jhn in aller Demut bitten / alſo zu jhm ſprechen: O Jeſu du Sohn Dauids / erbarm dich meiner. Wann dann nun die armen Krancken zu dem Herrn von Martha vnderweiſen / kamen empfieng er auch ein ſonders wolgefallen ab dem fleiß Marthe / empfienge ſie gantz freundtlich / machet ſie vmb der heiligen Marthe willen an Leib / vnnd ſeel geſund. Welche als dann nach erlangter Geſundheit mit groſſer Demütigkeit vnnd Ehrerbietung widerumb zu der Martha kamen / vnnd jhr fleiſſigen Danck für die bewiſenen Wolthaten ſagten.

Chriſtus erhört die Fürbit Marthe vmb der krancken wegen.

die krancken ſagen Marthe danck vmb jhre gutthaten

Es war aber an dem nicht gnug / daß Martha offtermalen die krancken beſuchte / ſonder nam auch viel zu jhr in jhre eigne Behauſung pflegt vnd dienet jhnen nach aller Notturfft / ſo viel jhr

möglich

möglich war. Kam dann der Herꝛ zu Hauß / batte ſie allwegen jhn / daß er ſich wolte vber ſie erbarmen / welche als dann jhrer Fürbit genoſſen / vnnd von dem Herꝛn würden geſund gemacht. Martha beherbergt die armen

Das 22. Capittel.

Wie Lazarus / Martha vnd Magdalena ſich mit der Mutter deß Herꝛn beſpracheten.

ES war dieſer heiligē Leutē gewōheit / daß ſie nicht bald ein Predig die jhr Meiſter in der nähen thet / verſaumptē. Als ſie nun Chriſtum einmal hörten Predigen: Wer Vatter vnnd Mutter / Weib vnd Kind / Hauß vnnd Hoff / Hab vnd Gutt lieber hat dann mich / der iſt meiner nicht werth. Welcher auch Vatter vnd Mutter / Schweſter vnd Bruder / Hauß vnnd Hoff / vnd alles was er hat / vmb meinet willen verläſt / der wird es widerumb hundertfältig empfahen / vnnd das ewig Leben beſitzen. Ja welcher vollkommen will ſeyn / der verkauffe alles was er hat / vnd folge mir nach.

Matt. 10.
Matt. 19
Luc. 18.

Da nun ſag Ich / Lazarus / Martha vnnd Magdalena ſolche Predig von Chriſto jhrem lieben Herꝛn vnnd Meiſtern angehört / derſelbigen mit fleiß nach gedachtem auch begerten volkommene diener Chriſti / wie auch deſſelbigen Nachfolger zu werden: zugen ſie mit einandern zu Hauß / entſchloſſen ſich endtlich / wie ſie die Mutter deß Herꝛn Raths pflegen wolten / damit ſie ein ſatten bericht möchten empfahen / wie ſie möchten dieſer Predig hinfüro gemeß leben.

Als ſie nun dieß alles wol verꝛichteten / gab jhnen die Mutter deß Herꝛn den beſcheid: Nämlich ſie ſolten auff deß Herꝛn zukunfft warten / von welchem ſie allen beſcheid vnnd vnderꝛichtung empfahen wurden. Dieſem Rath folgeten ſie / vnd warteten alſo biß auff die zukunfft jhres lieben Meiſters.

Das

Das 23. Capittel.

Wie Chriſtus widerumb gen Bethaniam kommen / vnnd ein groſſer zulauff ward von Armen vnnd Krancken Leuthen / wie er auch daß Nachtmal mit jhnen geſſen.

DEr Herr Jeſus / dem nichts verborgen war / der auch dieß Haußvolck ſehr lieb hett / vnnd nimmer ohn Troſt lieſſe / der kam baldt nach ſolcher verrichten Arbeit / gegen Abents zeit gen Bethania. Nach dem er nun in den Flecken kommen / lauffen alsbald etliche der Armen hinzu / der Martha zu verkundigen / wie Chriſtus der Herr widerumb verhanden were: Derowegen Lazarus / Martha vnnd Magdalena jhm für daß Hauß hinauß entgegen giengen / mit ſonderlichen Frewden den Herrn zu empfahen / knieten vor jhm nider den Segen von jhm zu empfahen.

Chriſtus kompt abermals gen Bethania.

ſie gehen dem herrn entgegen.

So baldt nun Chriſtus in das Hauß hinein kam / beſuchte er die Krancken /

ſo Martha beherberget/ macht dieſelbigen auff Fürbitt Marthe an Leib vnnd Seel geſundt/ ließ jhnen durch Martham das Allmoſen darreichen/ vnnd ſie widerumb im Frieden hinziehen/ ꝛc.

Ein groſſer zulauff von armẽ.

Weil aber Lautbar worden / daß Chriſtus zu Bethaniẽ in Marthe Hauß eingezogen worden / ward alsbaldt ein groſſer Zulauff von armen vnnd kranckẽ Perſonen/ ſo Martham fleiſſig baten/ daß ſie das Thor auffthäten/ vnd jhnen wolte verhelffen / das ſie möchten vor Chriſtum kommen / damit jhnen auch möcht geholffen werden.

Die ſorgfältige Martha aber/ ſo jhrem Herꝛn vnnd Meiſter kein Vngelegenheit machen wolt/ beſcheidete ſie auff künfftigen morgen/ ſolten ſo lang gedult tragen / alsdan wolte ſie allen möglichen fleiß anwenden/ damit / wo möglich / jhnen allen möchte geholffen werden : deſſen ſie woll zu frieden/ gieng alſo ein jeder ſeiner Gelegenheit nach zu ſeiner Ruh. Alſo beſchloſſe Martha das Thor/ damit ſie mit Chriſto jhrem Geſpons ſichere Ruh haben möcht.

Dem=

Demnach wůſche Lazarus ſampt etlichen anderen dem Herrn wie auch ſeinen Jüngeren jhre Füß: Martha vnnd Magdalena waren vorhandē mit jhrer dienſtbarkeit/mit dem Beckin vnnd der Handzwehel jhnen die Füß trücknen.

Lazarus wäſcht dē Herrn die Füß.

Als nun das Nachtmal fertig/ giengen ſie mit einandern auff einen darzu bereyten Saal / daß Abendtmal einzunemmen. Lazarus nam abermalen ein Beckin/dem Herrn vnnd ſeinen Jüngern die Händ zuwäſchen. Martha wäſchet ſie der Mutter deß Herrn / Magdalena aber war allwegen mit einem Thuch verhanden dieſelbigen zutrücknē/ welches alles mit gröſter ehrerbietung vñ gebürēder Reverētz beſchahe.

Lazarus wäſcht dē Herrn die Händ: Martha ſeiner Mutter.

Nachdem nun der Herr den ſegen geſprochen / ſatzten ſie ſich zu Tiſch/ die vbergebenedeyte Jūgfraw Maria ward dem Herrn zu der Rechten / Lazarus aber zu der Lincken geſetzt / die Jünger nach Ordnung. Magdalena dienete jhnen zu Tiſch/Martha aber ordnete alle Ding nach jhrem beſten Vermögen in der Küchen/vnnd trug dem Herrn vnnd

Zu einem Exempel daß man ſoll vber tiſch bettē

Magdal. dienet jhnē zu Tiſch.

ſeinen Jüngern die Speyß für / in weyſſer Bekleydunck geziert wie ein himliſche Hochzeiterin.

O jhr ſelige vnd wider ſelige dienerin deß himmliſchen Königs. O wie war ewer Hertz ſo gar mit Frewden erfüllt / da jhr dem König aller Königen vnnd Engelen / der Königin deß Himmels / vnd den himmliſchen Rathsherrn zu Tiſch dienten.

Meditat. Hiebey iſt wol zu gedencken / daß die liebhabenden Töchter Chriſti Martha vnd Magdalena / das Brot vnnd den Wein / ſo Chriſtus berürt hat / mit gröſter Reuerentz vnd höchſten Ehren auffbehalten haben / vnnd daſſelbig nach des Herrn abſcheiden den Armen / ſo dieß begehrt / zu Erlangung jhrer Geſundheit / welche kranck waren / mitgetheylt haben. Dann wann Chriſtus widerumb hinweg verreyſet / ſeynd die Armẽ krancken kommen / vnnd haben die von Chriſto angerürte ſpeiß von Martha begehrt / die ſie jhnen nicht weigeren wollen.

Durch ſolches mittel hat Martha

viel im Chriſtlichen Glauben vnderwiſen / daß ſie an Chriſtum glaubt / vnnd hiemit nicht allein an dem Leib / ſonder auch an der Seel Geſundheit erlanget.

durch was mittel Martha die armen zu Chriſto bekehrt habe.

Das 24. Capittel.

Wie Lazarus / Martha vnd Magdalena Rath ſuchten / wie ſie ſich mit jhren Güteren halten ſolten.

NAch vollendetem Nachtmal / vnd geſprochener danckſagũg / ſprach die ſorgfältige Martha zu dem Herrn: Mein Bruder Lazarus / ich vnnd mein Schweſter Magdalena / haben ein hertzlichs verlangen mit dir ein wenig zu reden. Chriſtus antwortet jhr / vnnd ſprach: Er wolte ſie gar gern anhören: ſündert ſich derowegen ab von ſeinen Jüngern / vnnd gieng mit ſeiner aller ſeligſten vnd gebenedeyten Mutter / wie auch Lazaro Martha vnd Magdalena in der gebenedeyten Jungfrawen kammer / ſetzt ſich

Chriſtus gibt jhnen audientz.

ſampt der Mutter nider jhnen Audientz zugeben.

Lazarus/Martha vnnd Magdalena fielen nider auff jhre Knie/ vnd ſagten: Du weiſt vnſer gütiger Herr vnd Meiſter/ daß wir viel Güter vnd zimbliche Reichthũb ſo vnſer eygen/ haben: Weil wir dann auß deiner jüngſt gethanen Predig angehört/ wie man ſich halten ſolle/ wann man dir nachfolgen wölle: Vnnd wir dann nicht weniger bereit ſeynd/ nach allem vnſerm Vermögen dir nachzufolgen/ ſo bitten wir dich allerliebſter Herr/ du wölleſt vns vnderrichten vnnd deines himmliſchen Vatters willen lehren/ wie wir vns mit vnſeren Güteren halten ſollen/ wie wir dieſelbige zum beſten vnſerer Seelen Nutz anlegen ſollen? Er gab jhnen zur antwort: Jhr meine geliebte/ jhr habt kürtzlich mein Predig angehört/ vnd verſtanden wie es höchlichen vonnöthen ſeyn werde/ daß der/ ſo mein vollkomner Jünger ſein/ vnd mir nachfolgen wölle/ dieß alles ſo er hat/ verlaſſe/ ſo werde er dieß hundertfältig widerumb empfahen.

Sie ſeind bereit Chriſto nach zufolgen.

Matt. 19.

Darumb meine liebe Kinder/ gefält es mir daß jhr alles/ was jhr habet verkauffet/ vnd daſſelbig vnder die Armen außſpendet: Euch aller ewerer Herrſchafften verzeyhet/

Chriſti Rath.

das

das Schloß Magdalun / vnnd alles das / ſo darinn iſt / ſampt anderen ewern gütern verkauffet / richtet daruon ab / was jhr möchtet ſchuldig ſeyn / den vbrigen reſt bringet der Marthe / die ſoll vnd wirdt es fleiſſig vnder die Armen außtheylen.

Wie gefiel dieſer Rath dieſen dreyen? Auß dermaſſen wol / darumb ſie dem Herꝛn großmächtigen danck ſagten / vnnd ſprachen: Herr dein allerheiligſter Will ſoll mit allem Fleiß geſchehen. Sie folgē Chriſto

Auff ſolches gieng der Herꝛ mit Lazaro vnd ſeinen lieben Jüngeren an den Oelberg / ein Zeitlang nach ſeiner gewonheit alda zu betten / vnd nach demſelbigen widerumb zu Hauß / ꝛc. Chriſtus bettet offt am Oelberg.

Das 25. Capittel.

Wie Lazarus ſein Herꝛſchafft zu Jeruſalem vnnd der Magdalenæ Schloß Magdalum / ſampt derſelbigen zugehör vnnd Herꝛſchafft verkaufft.

NAch dem es nun morgen wordē / ſprach der Herꝛ zu Lazaro: Mein lieber Sohn Lazare / was ich dir

befohlen hab / wölleſt du alsbald thun / dann zu beſorgen es möchte die Zeit verrinnen: Derowegen ſich Lazarus nach empfangnem Segen von Chriſto auffmachet / gieng eylends gen Jeruſalem verkaufft ſein Herrſchafft / weltliche Würdigkeit / Haab vnd Gutt: macht ſeine Leibeygne Leuth frey vnnd ledig / vnderwieſe die auch ſo viel die Zeit gedulden mocht / im Glauben an den gegenwärtigen Meſſiam / vnnd kam darnach widerumb gen Bethaniam / gab alles Gelt / ſo er gelöſt / nach vnderweyſung Chriſti / ſeiner Schweſter Marthe / vnnd ſprach folgends zu ſeiner Schweſter Magdalenen: Es gedünckte jhn rathſam ſeyn / daß ſie miteinandern gen Magdalum giengen / dieſelbige güter auch zu verkauffen. Magdalena war deſſen gar wol zu frieden / bat jhnen auch / daß er ſich hierinnen nicht ſaumpte / ſondern alsbald geſchehe / dañ die Zeit wäre jhr ſo lang / daß ſie vermeynte es wäre wol hundert Jahr verlauffen / biß ſie der weltlichen Dingen ledig / vnnd ein rechte Jüngerin jhres

Lazarus verkaufft ſein Herrſchafft zu Jeruſalẽ.

Lazarus gibt daß erlöſt gelt Marthe ſeiner ſchweſter.

Meiſters würde.

Darauff ſie gen Magdalum in daß Schloß giengen/ verkaufften alles was ſie köndten: Jhre Schuldner erkandten ſie ledig ohn allen Anſprach: Jhre eygne Leuth ſtelten ſie in die Freyheit/ vnnd gabẽ jhnen noch groſſes Allmoſen darzu: den Baw vnd Lehenleuthen gaben ſie noch viel Schanckungen darzu. Vber dieſes/ ſo noch nicht verkaufft war/ ſtelten ſie Schaffner/ mit dem Befelch/ daß ſie alles verkauffen/ vnd das erlöſte Gelt der Marthe gen Bethaniam v- berantworten ſolten.

Die leib- eygne werden frey gela- ſſen.

Nach ſolcher Verrichtung kamen ſie widerumb gen Bethaniam/ brachten mit ſich viel Gelt/ Goldt vnd Silber/ vnd anders mehr/ welches ſie alles der ſorgfältigen Marthe vberantworteten/ mit fleiſſiger Bitt/ daß ſie ſolches auff daß allerfürderlicheſt vnder die Armen vnd Krancken theylte: Daß ſie auch nit weniger die Schulden/ ſo ſie mit jhren Krancken gemacht hätte/ mit bezahle: welches ſie mit beſonderem Fleiß ordentlichen verrichtet hat. Haben alſo mit

Lazarus vñ Magdalena v- berãtworten daß erlöſt gelt jhrer ſchweſter Marthe.

warumb ſie etwas behalten haben.

jhr bloſſe Notturfft/ vnd die Behauſũg zu Bethania behalten/ damit ſie auch den Herrn/ ſein würdige Mutter/ vnd die Jünger Chriſti beherbergen köndtẽ.

die Phariſeer legten einẽ Neid auff Chriſtum.

Nach etlichen Tagen aber/ als die Jüden ſahen/ daß Chriſtus ſo vil Wunderzeichen thäte/ vnd daß gemein Volck jhm Hauffenweyß nachzog vnd anhieng besorgten ſie/ es würde jhnen an jhrer Authoritet ein Abgang bringen/ beſonderlich/ die Phariſeer vnd Schrifftgelehrten/ warffen derohalben ein groſſen Neyd vnd Haß auff jhn/ ſuchten auch Fug vnd Vrſach/ wie ſie jhn heimlich vberkommen möchten/ dann ſie jhn nit für jhren rechten verheyßnen Meſſiam hielten/ vnderſtunden ſich derowegen (weil ſie jhm mit gewalt/ von wegen deß anhangenden Volcks nichts thun köndten) in ſeinen Reden zu fahen/ damit ſie ein Vrſach zu jhm hätten:

Matt. 22. Joan. 8.

Offtermalen hätten ſie jhn gern verſteiniget/ er entgieng jhnen aber allwegen/ dann ſein Zeit war noch nicht verhanden. Da aber Jeſus jhren Auffſatz/ Neyd vnnd gefaſten Haß wider jhn ver-

Chriſti zeit war noch nicht verhandẽ.

merckte/

merckte / wiche er vber den Jordan an das Orth da Joannes getaufft hätte / verharret alda etlich Zeit vnnd Tag.

Das 26. Capittel.

Lazarus wird kranck / ſtirbt vnd wirdt von dem Herrn Chriſto widerumb aufferweckt.

Joan. 11. Magd. vñ Martha waren betrübt wegen der kranckheit jhres bruders.

HIezwiſchen fiel Lazarus in ein ſchwäre tödtliche kranckheit / vnd als dieſelbige von Tag zu Tag zunam / ſchickten Marta vnd Magdalena zu dem Herrn / lieſſen jhm anzeigen / vnd zu jhm ſprechen: Vnſer Bruder Lazarus den du lieb haſt / der iſt faſt kranck. Dieß wär wol ein einfältige Werbung / hat aber viel Heymligkeitē in jhr begriffen. Dann jhnen war nicht verborgen / daß Gott alle Ding möglich / vnd gnug wäre jhm ſolches zu vermelden. Der Herr antwortet dem Botten vnd ſprach: dieſe kranckheit iſt nicht zum Todt (dann Chrſtius wolt jhn wider-

widerumb aufferwecken) ſonder vmb der Ehr Gottes willen / auff das der Sohn GOttes dardurch geprieſen würde.

Lazarus aber ward je länger je krancker/vnd ſtarb / darumb ſeine Schweſteren ſehr betrübt waren/ dann ſie hätten weder Vatter noch Mutter mehr / darumb er jhnen auß angeborner Natur faſt lieb war / weil ſie alle Zuflucht zu jhm ſuchten.

Lazarus ſtirbt.

Nach dem allem blib Chriſtus noch zwen Tag an dem Orth / vnnd ſagt zu ſeinen Jüngeren: Vnſer Freundt Lazarus ſchlafft / wir wollen hingehen jhn zu erwecken. Da ſprachen die Jünger: Wann er nur ſchlafft / ſo wirdt es beſſer mit jhm werden. Darauff ſagt der Herr weiters außtrucklich: Vnſer Freund Lazarus iſt geſtorben / aber wir wollen hingehen jhn auffzuerwecken: vnnd ich bin fro von ewert wegen / daß ich nit da geweſen / dann jhr werdet ſehen die Herrligkeit Gottes. Dann durch dieſe Aufferweckung Lazari ſeynd die Apoſtel faſt geſtärckt worden in dem Glauben.

Lazarus ſchlieff Chriſto / war aber todt.

die Apoſtel werden durch wũderwerck geſterckt.

Nachdem nun Lazarus vier Tag im

Lazarus iſt vier tag im grab gelegen.

Grab gelegen/kam Jeſus gen Bethaniam. Dieweil aber Lazarus vnd dieſe Schweſteren vom Adel waren/kamen alle Tag nach Jüdiſcher gewonheit von Jeruſalem gen Bethaniam Juden/ſie zu tröſten.

Hie betrachten auch etliche/daß die Mutter Jeſu da geweſen ſeye: dann wann der Herr in der gegne Judea war blib ſie gewonlich in dem Hauß Marthe. Darumb kein zweiffel iſt/ſie habe dieſe zwo Schweſtern auch faſt getröſtet/vnd ſie ermahnet/ſie ſolten gedult tragen biß auff deß Herrn zukunfft/er werde zweiffels ohne nit vergebentlich erbotten haben/dieſe Kranckheit ſeye nicht zum Todt.

In dem aber die Martha für die Haußthür voller kümmernuß gieng/ſihe zu/da wirdt jhr angezeigt/wie jhr lieber Meiſter der Herr Jeſus Chriſtus widerumb verhanden wär/derwegen ſie jme ohne allen verzug entgegẽ gieng/fiel nider auff jhre Knie/vnnd ſprach mit weynenden Augen: Ach Herr wäreſt du hie geweſt mein Bruder wär nicht geſtorben:

Jch

Ich weiß aber was du von Gott begehreſt / daß er dich deſſen gewehren thut. Jeſus antwortet vnnd ſprach: Dein Bruder wird widerumb aufferſtehen. Martha ſagt: Ja Herr ich weiß es wol / daß er am jüngſten Tag wirdt widerumb aufferſtehen. Jeſus ſprach weyters zu jhr: Ich bin die Aufferſtehung vnnd daß Leben: Wer an mich glaubt / der wird leben / ob er gleich ſtirbt: vnd wer da lebt / vnd glaubt an mich / der wirdt nicht ſterben in Ewigkeit. Glaubſtu das? Sie ſprach zu jhm: Ja / ich glaub daß du ſeyeſt der Sohn deß lebendigen Gottes / vnd daß du kommen ſeyeſt zu erlöſen das gantz menſchlich Geſchlecht.

O du heilige Martha / O du geſegnete Wirthin Chriſti / wie groß iſt dein Glaub mit der That / wie herꝛlich iſt die Bekandtnuß mit den Wercken? Vnnd da ſie nun ſolches geſprochen / gieng ſie hin vnnd rüfft jhr Schweſter heimlich vnnd ſprach: Der Meiſter iſt da vnnd rüfft dir. Da ſie das hört / ſtund ſie eylends auff von den Juden / ſo ſie getröſt hätten / vnnd gieng jhrem Herꝛn vnnd Meiſter auch entgegen / dann er war noch nicht gar in Flecken kommẽ / ſonder war noch an dem Orth da jhm Martha be- Chriſtus rüfft Magdalenę.

 gegnet.

gegnet.

Als ſie nun zu Jeſu kommen/ fiel Magdalena auch auff jhre Knie nider vnnd ſprach weynend: Herr wäreſt du allhie geweſen/ mein Bruder wär nicht geſtorben. Als wolte ſie ſprechen: Ach lieber Herr vnnd Meiſter wann du wilt/ ſo kanſt du vnſern Bruder wol lebendig machen. Jeſus da er ſie alſo weynend ſahe/ ergrimmet er im Geiſt/ vnd entſetzt ſich ſelbſt/ vnnd ſprach: Wo habt jhr jhn hingelegt? Sie ſprachen: Herr komb vnd ſihe es: Vnd Jeſu giengen die Augen vber. Da ſprachen die Jüden: ſihe wie lieb hat er jhn gehabt. Etliche aber ſprachẽ: hat dieſer die Augen deß Blinden eröffnet/ warumb hat er nicht verſchafft/ daß dieſer nit geſtorben iſt: Jeſus ergrimmet abermals im Geiſt/ vnd kam zum Grab/ vnd: Hebet den Stein ab. Da ſprach die inbrünſtige Martha Herr er ſtinckt ſchon/ dann er iſt vier Tägig: Jeſus ſprach zu jhr: hab ich dir nit geſagt: wann du glauben wirſt/ ſo wirſtu die Herrligkeit Gottes ſehen? Da thäten ſie ſeinem begehren nach den

Jeſus ergrimmet im Geiſt.

die Juden laſſen jhr ärgernuß nicht.

Stein hinweg von dem Grab/ vnd Jeſus hub ſeine Augen auff vnnd ſprach: Vatter ich dancke dir/ daß du mich erhört haſt ich weiß woll daß du mich allezeit erhöreſt: Aber was ich red/ das rede ich von wegen der Vmbſtehenden/ auff das ſie glauben/ daß du mich geſandt habeſt. Vnnd als der Stein hinweg gewältzt/ rüffte er mit lauter Stimm vnnd ſprach: Lazare komme herauß.

Jeſus dãcket ſeinẽ himliſchẽ Vatter.

O groſſe verwunderung/ O vnendtliche Allmächtigkeit Gottes. Alsbald er nun alſo rüffte/ kam Lazarus lebendig herauß gebunden mit Grabthüchern/ an Händen vnnd Füſſen/ vnnd ſein Angeſicht war verbunden mit einẽ ſchweißthuch. Jeſus ſprach zu jhnen: Löſet jhn auff/ vnnd laſſet jhn gehen.

O jhr Gottloſen blinden Juden/ warumb wöllet jhr euch ab dem groſſen Wunderwerck ſo vielmal ärgeren/ vnd euch nicht bekehren? Viel aber ſo diß Mirackel geſehen glaubten an jhn.

Viel Judẽ werden bekehrt von dieſem miracul.

Martha aber vnnd Magdalena als ſie jhren lieben Bruder widerumb aufferweckt ſahen/ fiengen ſie an vor groſ-

ſen Frewden zu weynē / fielen dem Herren zu Fuß / vnnd danckten jhm der groſſen Gaben vnnd Gnaden. Jeſus aber wandlete nicht mehr offentlich vnder den Juden / ſonder gieng in ein Gegne nahe bey der wůſte in ein Statt gnand Ephrem. Martha aber vnnd Magdalena giengen mit jhrem Bruder ſampt dem anderen Volck mit groſſen Frewden widerumb zu Hauß. Da Lazarus von Gott widerumb war aufferweckt war er dreyſſig Jahr alt / vnnd nach derſelbigen Aufferweckung lebte er noch dreyſſig Jahr / ſolches bezeugt Epiphanius da er ſchreibt wider die Manicheos.

Magdal. vñ Marta dancken Chriſto.

Das

Das 27. Capittel.

Wie Lazarus ſampt ſeinen Schweſtern zu Hauß kam / vnnd von vielen Dingen gefraget ward.

DA nun Lazaro ſeine Todtenband auffgelöſt waren / vnnd die Schweſtern Gott danck geſagt hättẽ / gieng er (wie geſagt) ſampt ſeinen Schweſteren widerumb zu Hauß war hernacher die Zeit ſeines Lebens trawrig / vnd nie mehr lachend befundẽ worden / er bekleydete ſich mit gar ehrbarlichen Kleideren / Martha rüſtete jhm liebliche Speyſen zu / jhnen zu erlaben oder zu erquicken. Neben dem ward er ernſtlich gefragt deren dingen halber ſo ſich in jener Welt zutrugen. Lazarus fieng an nach vielen Trähern vnnd Seufftzen in Gegenwärtigkeit ſeiner Schweſteren vnnd etlicher Judẽ zuſprechen: Sie ſollen dem wahren Meſſie vnnd der Schrifft Glauben geben: Vnnd die Wercke ſo er täglich erzeygte / wol in acht nemmen: daß auch ſolche zeychen von keinem

Lazarus war nach ſeiner erweckung allzeit trawrig.

Lazarus zeygt an wer Chriſtus ſeye.

nie geſchehen wären: wie Chriſtus ſelbert angezeigt: Wann ich nicht die Werck thu/ die keiner nie gethan hat/ſo glaubet mir nit.

Lazarus ſagt wenig wie es in jener welt beſchaffen

Von der Hölliſchen-Peyn/ vnd von anderen Sachen/ wie es in jener Welt beſchaffen/ redte er wenig/ vnnd nicht mehr als jhm von Gott verhängt war: blib gar ernſthafftig vnd weniger Worten: Etliche aber auß den Juden ſprachen zu Lazaro: Zeyg vns doch eigentlich an wer dieſer Chriſtus ſeye/ der dich von dem Todt nrweckt hat? vnnd woher er doch dieſe Krafft habe? Lazarus antwort vnnd ſprach: Jhr ſolt nicht zweyfelen/ ſonder für gewiß halten/ daß dieſer Jeſüs Chriſtus der wahre Meſſias vnnd lebendige Sohn Gottes iſt/ der da Gewalt hat im Himmel vnd auff Erden/ wie auch in der Höll: Ja daß er iſt ein wahrer Prophet/ auff welchen vnſere Vätter/ Abraham/ Jſaac vnnd Jacob/ ja alle Propheten lang gewartet/ vnd gehoffet haben.

Da nun Lazarus dieſe Red geendet/ giengen die Juden/ welche die Schweſteren getröſt hätten/ widerumb nach Jeruſalem/ erzählten den Phariſeeren vnnd Schrifftgelehrten alles was ſich mit Lazaro zugetragen vnnd verlauffen

hätte:

hätte: wie er von Chriſto auſſerweckt/ vnd wie er geſagt hätte / daß er der verheyſſen Meſſias/vnd der Sohn Gottes wäre.

hättē gern Lazarum getodt vō der warheit wegē.

Darüber die Phariſeer zörnig/ſuchtē gelengenheit / wie ſie Lazarum möchten vmbs leben bringen/Gott aber wolt daß nicht zulaſſen/2c.

Das 28. Capittel.

Wie die fromb Martha bey der Mutter deß Herrn bliebe / Magdalena aber Chriſti Predigen nachfolgete.

DJe fromme / demütige / vnd andächtige Martha / blib bey der allerſeligſten vnnd gebenedeyten Mutter Maria/dienet jhr mit höchſtē Fleiß / Andacht vnnd Reuerentz: Die Mutter deß Herrn nam jhre dienſt gern an/redete viel heimligkeit mit jhr/vnnd von herrlichen dingen ſo das ewig Leben betreffen.

Martha dienet der Mutter Gottes.

Ab welchem Martha groſſe Frewd

empfieng / da ſie ſahe / daß ſie bey der Königin der Engelen ſo viel Gunſt vnd willen befunden / vnd ſolche himmliſche Tröſtung vnd Erlabung bey jhr köndte haben. Magdalena aber zoge Chriſti Predig vnnd Lehr nach / ließ auch alle Tag jhr Schweſter Martham wiſſen / wie es vmb den Herrn ſtunde / vnd was jhme ſampt ſeinen Jüngern nothwendig wäre. Dieß alles ſchickte darnach die ſorgfältige Martha jhnen / macht auch alle ding mit ſolchem Fleiß vnnd Fürſichtigkeit / daß der Heer / alsbald es jhm fürgetragen worden / er es erkandte / vnd offtermalen zu ſeinen Jüngern ſagte: Das iſt meiner lieben Wirthin Marthe Arbeit / ꝛc.

Wann dann Magdalena merckte / daß Chriſtus ein wolgefallen darab hätte / ließ ſie daß jhrer Schweſter Martā fleiſſig wiſſē / darab ſie ein ſondere Frewd vnd Troſt empfieng / daß ſie dem Herrn deß Himmelreichs vnd deß Erdreichs trewlich vnd gnug köndte dienen.

Das

Das 29. Capittel.

Wie Magdalena den Herrn ſalbet in Simonis deß Auſſätzigen Hauß.

NAch etlichen Tagen / als die zeit der Erlöſung deß menſchlichen Geſchlechts vorhanden / kam Chriſtus widerumb in Judeam an dem Palmabendt: vnd als er gen Bethaniā Matth.26 kam / ward er in Simonis Hauß zu gaſt Marc.24 geladen: Lazarus war auch allda / dann er dem Simoni war verwand: die fromme Martha vnd jhr Schweſter Magdalena warteten zu Tiſch: die Juden aber ſuchten Jeſum zutödten. In ſolchem Eſſem redete Jeſus mit Lazaro: vnd wie etliche Lehrer (darunder beſonder Auguſtinus begriffen) vermeynen / redte Chriſtus von ſeinem Todt / wie auch von den Altvättern in der Vorhel / darab er der Menſchheit nach etwas erbleichet. Darumb nam die liebhabende

was Jeſu[s] ob dē Eſſ[en] mit Lazar[o] geredt

Magda. begeuſt das haupt Chriſti mit köſtlichen ſalbē

Magdalena ein marmorſteine oder wie etliche wöllen/ von Alabaſter ein gemachte Büchß voll der allerbeſten vnd allerbeſten vnd allerköſtlichſten Salben/ die goſſe ſie auff ſein heiligs Haupt/ das ſie jhme vber ſeinen gantzen Leib abrañe. Die Salb war ſo köſtlich / daß das gantze Hauß ein lieblichen Geruch daruon empfieng. Etliche ſo das geſehen beſonder aber der Verräther Judas/ murreten darab vnd achteten es für ein vnnötigs Ding/ vermeynten es wäre beſſer angelegt / wann ſie verkaufft vnd das Gelt den Armen gegeben wurde.

Dann er war ein Dieb

Luc. 6

Chriſtus aber antwortet/ vnd ſprach: Laſſet dieſe mit frieden / die Armen habt jhr allwegen bey euch / mich aber habt jhr nicht allezeit: Dann was ſie gethan / hat ſie gethan / zu meiner Begräbnuß. Als wolt er ſprechen: Wann ich geſtorben vnd den Todt vberwunden hab/ wird ſie mich dem Jüdiſchen Brauch nach nicht mehr ſalben könnē / darumb hat ſie mich jetzt geſalbet: Vnd eben dieß / daß ſie jetzt gethan / wirdt von jhr in der gantzen Welt gepredigt vnd gelobt worden.

Chriſtus verſpricht Magdal.

O du

O du heilige Magdalena/ wie frölich wirdt dein Hertz geweſen ſein/ da du gehört das Chriſtus ab deinen jhm bewißnen Wercken ein ſolches Wolgefallen gehabt/ vnd dich alſo trewlich bey deinē Widerſächern vorſprochen hat/ ꝛc.

Das 30. Capittel.

Wie Magdalena das Oſterlamb zu Bethania dem Herrn wöllen zurüſten.

WEil Chriſtus widerumb in Judeam/ wie vorgemeldet/ kommen/ vnd offentlich nach ſeiner Ankunfft mit groſſer Herrligkeit zu Jeruſalem eingeritten/ nach demſelbigen auch etliche Tag in den Tempel gangen/ vor jederman gelehrt vnnd geprediget/ die böſen Juden geſtrafft vnd vnderwiſen hätte/ aber allwegen widerumb gen Bethaniam gangen: (Dann in der Statt dorffte jhn niemandt beherbergen von wegen deß groſſen wider- willens

Chriſtus iſt zu Jeruſalē herrlich eingeritten Matth. 21

Neyd vnd Haß der Phariſeer wider Chriſtum

willens / Neyds vnd Haſſes der Phariſeer.) Derowegen er die Speyß bey Martha vnd Magdalena nam zu Bethania / die dann jhm vnd ſeinen Jügern mit höchſtem Fleiß dieneten / biß das die Zeit deß Oſterlambs ſich näherte: Da nun die Zeit verhanden / gieng die heilige Büſſerin Magdalena zu der Mutter Gottes (wie im Lebē Chriſti Betrachtungs Weyß vermeldet wird) redte die an vnnd ſprach: Allerwürdigſte Mutter meines lieben Herrn / weiſt du nicht ob der Meiſter daß Oſterlamb mit vns wölle allhie zu Bethania halten? oder ob ers anderſtwo eſſen werde? So wolten ich vnd mein Schweſter vmb alle nothwendige Ding darzu gehörig fürſehung thun. Die Mutter deß Herrn antwortet: Er wird daß Oſterlamb zu Jeruſalem eſſen / vnnd ein traurige Oſteren haben: (Dann wie die heilige Lehrer Betrachtungs Weiß ſchreiben / ſonderlich im Leben Chriſti / Gott hat ſeiner allerwürdigſter Mutter ſein heiligs Leyden eröffnet) darab Magdalena ſehr trawrig ward vnd ſprach Ob ſie aber den Herrn ſelbſt bitten ſolte? Die Mutter gab jhr

Magdal. hat gern dem herrn zu Bethā. daß Oſterlāb bereit

dieſe

dieſe antwort: ſie möchte es wol thun/ſie aber beſorgte wol/ es wurde vergebentlich ſeyn.

Die Gottſelige Büſſerin zog hin ſelbſt für den Herrn/bat jhn gantz demütiglich vnd ſprach: O du mein allerliebſter Herr vnd Meiſter/du haſt mich nach allwegen erhört/ darumb ich dich gebetten. Derhalben bitte ich dich du wölleſt das Oſterlamb auch mit vns eſſen allhie zu Bethanien: Jeſus antwort vnd ſprach: Magdalena das begehr nit von mir/dann das iſt der Will meines himmliſchen Vatters/daß ich auff dießmal das Oſterlamb in der Statt eſſe: Da ſprach Magdalena mit weynenden Augen: O du mein Herr/vnd Meiſter biß du doch vor den böſen Juden allda nicht ſicher dann ſie begehren dich zu tödten: Jeſus ſprach: Mein Stundt iſt jetzt verhanden/darumb muß ich das Oſterlamb vnder meinen Feinden zu Jeruſalem eſſen. Ab welchen Worten Magdalena ſehr betrübt vnd bekümmert von dem Herrn abſchiede/rc.

Magdal. bitt den Herrn daß Oſterläb mit jhnen zu eſſen.

Chriſtus iſſet das Oſterläb vnter ſeinē Feinden.

Das

Das 31. Capittel.

Wie Martha / Magdalena / vnnd die Mutter deß Herrn Chriſto das Geleyd gaben / biß gar nach zu der Statt / mit groſſem Kummer vnd Leyd.

WIe nun Chriſtus der Magdalenen daß Oſterlamb mit jhnen zunieſſen abgeſchlagen / hat er auff den hohen Donnerſtag / das iſt / auff den nächſten Donnerſtag nach ſeinem Einritt zu Jeruſalem / ſeiner allerſeligſten Mutter / Marthe vnd Magdalene guten Nacht ſagen wollen / dann er vorhabens war in der Statt ſampt ſeinen Jüngern das Oſterlamb zu eſſen.

Martha Magdal. Lazarus vnd die Mutter Chriſti geben dem Herrn daß geleyd.

Als nun Chriſtus auß Bethania nach Jeruſalem gangen / gaben die Mutter / Martha / Magdalena ſampt jhrē Bruder Lazaro dem Herrn mit groſſem Hertzleyd vnd Trawren das Geleydt nach der Statt / dañ ſie zweyffleten nit / vnd hielten jhn für den waren Meſſiam: Zum theyl hatten ſie auch von der Mut-

Chriſtus ſagt ſeiner Mutter ein gute nacht. 127

Magdal. redet noch einmal mit dem Herrn.

ter Gottes verſtanden/wie er mit einem ſchweren Todt/die Welt erlöſen würde vermeyndten ſie die zeyt wer vielleicht nicht ſo nahe: Haben jhn derowegẽ mit ſchwerem Hertzen vnd Hertzenleyd beglęytet: Vnnd ohne zweyffel Martha vnd Magdalena noch einmal angeredet alſo: Ach du allerliebſter Herr/du weiſt den groſſen vnwillen der Obriſten der Statt/ wie ſie dir heimlich nachſtellen/ wann ſie etwan gewahr werden / daß du vorhanden / werden ſie alle Renck ſuchen dich zu fahen vnd anzugreiffẽ: Darumb O Herr kehre widerũ mit vns gehn Bethania/ das Oſterlamb mit deinẽ Jüngern allda zu genieſſen.

Gott hätte hirauff wol mögen antworten/ wie auff ein zeyt dem heiligen Petro: Gang hinder dich du Sathan: Er aber hat angeſehen den guten Eyfer dieſer frommẽ Leuth/ vñ ſprach: Es muß alſo geſchehen/vnd ich thu es willig-lich / dann es iſt der Will meines Himmliſchen Vatters / derowegen kehre widerumb heim / vnd ſeind gebenedeyet in Gott meinem Vatter/laſſet euch auch mein vielgeliebte trawrige Mutter befohlen ſeyn / dann es wirdt die zeyt bald kommen / daß ewer Trawrigkeit in

Frewde

Frewde wirdt verkeret werden. Die Mutter deß Herrn fiele für jhn nider auff die Knie/ vnd ſagt: Ich bitte dich mein geliebter Sohn / vnnd mein Gott erhöre mich/vnnd gehe nicht hinauff gehn Jeruſalem / dann Martha vnd Magdalena / wie gehört / wollen dir doch gern zu Bethanien das Oſterlamb bereyten/ daß nicht etwann deine Feind an dich Händ anlegen. Deren gibt der Herr antwort: Hertz liebe Mutter / es gebürt ſich nit / daß ich dich in dem erhör / ſonder ich muß den Willen meines Vatters erfüllen / damit die Schrifft erfüllet werde. Dann es ſtehet geſchrieben Eſaie 50. Er iſt dar geben worden/verſtehe/der Sohn Gottes / dann er hats alſo gewölt / das iſt: der Vatter vnd der Sohn. Sie gab jhnen darauff antwort: Ich weiß es woll / mein hertz lieber Sohn / daß es der Vatter alſo gewölt / daß die Welt ſoll durch deinen Todt erlöſt werden. Weil aber das Mutterlich Hertz diß wol betrachtet / vnnd vor Schmertzen zerſpringen möchte / ſo bitt ich dich / wo möglich / daß ich vor dir ſterbe / oder mit dir meinen Geiſt möge auffgeben: oder aber / daß mein Geiſt verzuckt werde daß ich nichts vmb mich ſelbſt wiſſen möge/ damit ich dieſen jamer nicht ſehen müſſe.

Maria bit auch jhren Sohn.

Eſai. 50.

drey bitt Marie.

Daß dieſe Mutter that eben / wie Chriſtus hernacher am Oelberg / da er ſeine himmliſchen Vatter bat: Wann es möglich wäre / daß er dieſen Kelch von jhm nemmen wolte. Darauff ſagt der Herr weyter: Geliebte Mutter mein / es gebürt ſich nicht / daß du vor mir ſterbeſt / dann alſo müſſeſtu zu den Altvätteren in die Vorhöll kommen: ſo gebürt es auch nicht / daß du mit mir ſterbeſt / dann ich werde dir die Ehr anthun ſollen in deinem Todt / daß ich mit allen Engelen vnd Außerwehlten Gottes / dir entgegen komme / vnd dich alſo auff daß aller herzlicheſt empfahe / wie es der Mutter Gottes wol gebürt.

Chriſtus antwortet ſeiner Mutter auff jhr bitt.

So gebürt es ſich mir vor zuſterben / vnd die heiligen Altvätter auß der Vorhöll zu entledigen / die viel tauſent jahr auff mein zukunfft gewartet haben / daß ich dieſelbigen in meiner Auffart mit mir gen Himmel führe / vnd dir allda ein Orth bereytte vber alle Auſſerwehlten.

So gebürt es ſich noch weniger / daß du in Extaſim falleſt / vnnd deiner ſinnen ſolteſt beraubt werden / damit du den Kummer nicht ſeheſt / dann du muſt den ſchmertzen / ſo dir Simeon vorgeſagt / da du mich in dem Tempel preſentierteſt / vnnd das Schwerdt ſo dein

Seel

Seel durchtringen wird / vberſtehen / vnnd in deiner Seel mit mir gemartert werden/ vnd alſo die Kron vber alle Außerwehlten verdienen?

Darumb hertzliebe Mutter / habe gedult / dan ich muß alſo leyden / vnd du auch mit mir. Derhalben biß getröſt / dann am dritten Tag will ich widerumb aufferſtehen / vnnd dich mit heimſuchen erfrewen.

Chriſtus tröſt ſeine Mutter

Hierauff ſchreibet Pelbartus daß glaubwürdig ſeye / das der Sohn Gotts ſeiner lieben Mutter mit ſolchen Worten das valete gegeben habe: O mein allerliebſte Mutter / ich ſag dir danck / daß du mich nach vollendten Worten deß Engels Gabriels in dein Jungfrawlichen Leib empfangē haſt / vnnd in demſelbigen mich neun Monat lang getragen: daß du mich geboren / geſäuget ernehret / viel Angſt / Noth vnnd Arbeit vmb meinet willen erlitten / da du mit mir in Egyptē geflohen / im ein vnd außziehen / vnd mich letztlich drey Tag geſucht / vnnd mir vber die dreiſſig Jahr trewlich in allen Dingen gedienet haſt: So viel du troffen deiner Jungfrawlichē Milch mir im Säugen mitgetheylet haſt: So viel Dienſt du mir gethan haſt: So viel du Arbeyt vnd ſchmertzen vmb meinet willen gelitten haſt: So viel vnd manchmal thu ich mich

Valedictio Chriſti.

gegen dir bedancken: Behůt dich Gott mein allerliebſte Mutter / vnnd bleibe in der Gnad meiner Gottheit: Dann nimb war / ich werde ein weyl von dir abgeſöndert werden / darmit ich hingehe zu ſterben für das gantze Menſchliche Geſchlecht.

O Menſch allhie betrachte / was für Weynen / vnnd was für ein Klag bey der Mutter deß Herrn geweſen / vnnd wie der Herr ein mitleiden mit ſeiner hochbetrůbten Mutter gehabt habe. Letztlich als ſich des Herrn Mutter widerumb auß dem kummer erholet / ſagt ſie zu jhrem geliebten Sohn: Ich ſag dir danck mein Gott vnd Herr / daß du mich zu deiner Mutter erwehlet haſt / weil ich dein arme Magt war / vnnd daß deiner Majeſtät meine Dienſt ſo wol gefallen haben.

Maria dancket Chriſto auch.

Alſo haben ſie in aller trawrigkeit den Kuß der Liebe einandern mitgetheilt / vnd hat Chriſtus ſein geliebte Mutter Martham vnd Magdalenam in jhren Schutz vnd Schirm befohlen.

Chriſtus küſſet ſeine liebe Mutter.

Nachdem allem fielen ſie nieder auff jhre Knie / mit ſonderem weynen vnnd Klagen / empfiengen den Segen / kehrtē alle widerumb auff Bethanien zu /

Chriſtus

Chriſtus aber gieng fort mit ſeinē Jüngern gen Jeruſalem. Dieſe andächtige Frawen batten Joannem den Jünger/ daß er vnuerzogentlich allwegen ſie berichten wolte/ wie es dē Herrn ergienge.

Hie iſt woll zu bedencken/ was für ein bitterlichen Schmertzen dieſe heilige Leuth in jhrem Hertzen erlitten haben in dem widerum̄ heimkehren/ wie wenig ſie dieſelbige Nacht geſchlaffen haben/ dieweil ſie allwegen an jhrem Herrn vñ Meiſtern gedacht haben.

Das 32. Capittel.

Wie der Mutter deß Herrn/ Marthe vnd Magdalenæ vom Joanne trawrige Bottſchafft kompt wie der Herr am Oelberg von den Juden gefangen/ vnd jämerlich gebunden ſeye.

SO baldt nun vnſer lieber Herr vnd Seligmacher am Oelberg gefangen/ gebunden/ vnd in Annas Hauß geführt worden/ vnnd der Chriſtus iſt gefangē

H. Joannes vermerckt hätt/daß er auch in Caiphas Hauß ſolte gefürt werden/ ſchreiben etliche Betrachtungs weiß/ er ſey auß der Statt gen Bethanien zu der Mutter deß Herrn/zu Marthen vñ Magdalenam gangen. Als er nun am Hauß Marthe anklopffet/ward er alsbald von jhnen erkendt vnd eingelaſſen (dann wenigs ſchlaffs dieſelb ge Nacht ſie vberfallen hätt) mit vermelden/ wie jhr lieber Herr vnnd Meiſter jämerlich gefangen wäre.

Joannes bringet trawrige bottſchafft von Chriſto.

Dieweil dann nun die Mutter deß Herrn allezeit pfleget in einer beſondern Kammer/von wegen jhres Gebetts vnd Andachts/zu wohnen gieng Martha vñ Magdalena zu jhr / verkündigten jhr mit beſcheidenheit dieſe trawrige Bottſchafft.

Als nun die Mutter deß Herrn dieß mit groſſem Hertzleyd vernommen/ſeyē ſie mit einandern ſampt dem Joanne auß groſſer vnuerfälſchter Liebe einhellichen auffbrochen/vnnd ſich gegen der Statt begeben/ mit vergieſſung vieller vnnd heiſſer Träher/ auß groſſem mit-

lyden / zu ſehen wie doch die Sach ein außgang gewinnen wurde.

Wie ſie nun in die Statt kommen / begegneten jhnen die Wächter die auff der Gaſſen: Vnd wie S. Bernardinus ſchreibet / betrachtungsweiß / von der Mutter Gottes / redten die Wächter die heilige Geſellſchafft an / was ſie ſo ſpat auff der Gaſſen thäten / oder ſuchten? Die Muttr Gottes ſo zum allerhöchſten vnder den anderen betrübt war / gab antwort vnd ſprach: Ach jhr liebe Wächter ärgert euch nicht ab vns / dann wir ſeind voller Trawrigkeit / vnd vnſere Seelen ſeindt erfüllet mit höchſtē Schmertzen: Ich hatte einen einigen Sohn / der vnſer allerhöchſter Troſt geweſt / auff welchen wir auch all vnſere Hoffnung geſetzt / denſelbigen haben die Feind genommen vnd in die Statt geführt / darumb wir wöllen durch dieſe Gaſſen gehen / vnnd ſuchen den vnſer Seel lieb hat / ach habet jhr jhn nirgent geſehen? Die Wächter gaben antwort: Es ſey nicht ohn / man habe ein Gefangenen in die Statt gebracht / wie ſie vermeinen

S. Bernardinus.

Die Mutter Gottes ſüllet die wächter.

meinen ſeye er in deß Obriſten Prieſters Hauß geführt worden.

dieſe geſelſchafft gehet für deß Obriſten Prieſters Hauß

Alſo giengen ſie mit groſſem ſchwerem Hertzen für deß Obriſten Prieſters Hauß: Da ſie verſtanden / das er in deß Caiphas Hauß geführt worden / ſeynd ſie für daſſelbig auch gangen / da ſie da ein groß Geſchrey vnd mächtigē Tumult gehört / alda haben ſie gewartet / ob jhnen möglich wäre zuerfahren wie es doch zu letzt ein Außgang mit jhrem Meiſter gewinnen würde.

Petrus gehet auß dem Hoff Caiphe weynend.

Vmb ſolche Zeit ſoll Petrus auß dē Hoff Cayphe / da er vnſern lieben Herrn drey mal verlaugnet / mit hertzlichem Weynen gangen / vnnd von der Mutter Gottes / dieweil es Monſchein war (wie Betrachtungs weiß im Leben Chriſti vermeldet wirdt) erkandt vnnd angeredt worden ſeyen: O Petre / wie gehet es vnſerm lieben Herrn vnnd Meiſter? Er gieng fort / vnnd kondt mit jhnen / von wegen ſeines bitterlichen Weynens / nicht reden.

Petrus kan vor weynen nicht antworten.

Da nun ſolches die heilige Geſellſchafft geſehen / ſeyen ſie viel trawri-

ger / weder zuuor / worden / vnnd dar‐
auß wol gemerckt wie es vmb jhren ge‐
liebten Herrn vnnd Meiſter geſtanden.
Weil ſie nun alſo noch ein gut weil
auff der Gaſſen geſtanden / iſt daß
Thor deß Hoffs zugeſperret worden /
auß welchem ſie abgenommen / daß die
Gottloſen Juden dieſelbige Nacht
nichts weiters wurden mit jhm für‐
nemmen. Seynd alſo mit einandern
vom heiligen Joanne auff den Berg
Syon in das Hauß darinn ſie das
Oſterlamb geſſen geführt / alda gern
angenommen / auch mit groſſer bitter‐
keit jhrer Seelen / biß der Tag
anbrache / auffgehalten
worden.

Maria ge‐
het auff dẽ
berg Sion
mit jhrer
geſelſchafft

Das 33. Capittel.

Wie die Mutter deß Herꝛn/Martha/ vnnd Magdalena mit groſſem Hertzlendt vnd innigklichem Weynen / alsbaldt es Tag worden / jhren lieben Herrn vnnd Meiſter ſuchten/zuſehen/wie es jhm ergehen würde.

Nach dem nun der Tag angeſtoſſen gieng dieſe H. Geſellſchafft widerumb für dem hoff Cayphe wolt allda weiters erfaren/ wo oder was man mit jhrem aller höchſten Troſt weiters fürnemmen wölte: In dem ſahen ſie daß das vnſchüldige Lamb Gottes mit groſſem Geſchrey vnd Tumult/ mit viellen Gottloſen Judē auß dem Hoff Cayphe / zu Pilati wohnung geführt ward. Aber von wegen deß groſſen Geträngs deß Volcks/ möchten ſie jhn nicht wol ſehen / nichts deſto weniger folgten ſie jme in einem groſſen geträng nach.

Dieſe heilige geſelſchafft widerumb für Caiphe hauß.

Nicht lang hernacher ward er auß

Pilati Hoff zu dem Herode geführt / darab die Mutter deß Herrn einen ſonderlichen ſchmertzen empfieng/ vnnd zu Martha vnd Magdalena ſprach: Ach jhr meine Mitgeſpilen / jetzt haben wir keinen Troſt mehr ſeines zeitlichen Lebens halber / dann Herodes oder ſeine Vorfahren haben jhn in ſeiner Kindtheit verfolget / vnnd damalen jhn begehret vmb das Leben zubringen: Ach wie wirdt es jhm jetzunder ergehen?

Christus ward auß Pilati hoff zum Herode geführt.

Dieweil ſie alſo vnder dem gemeinen Volck mit höchſter Trawrigkeit ſtundē/ ward der gütige Herr widerumb zum Pilato geführt.

Nachdem ſie nun das gemerckt empfiengen ſie noch ein wenig Troſts / vermeinten die Sach würde etwas linder abgehen.

Christus ward widerumb zu Pilato gefürt.

In dem ſie nun ein gute weil vnder dem gemeinen Pöfel mit hertzlichem weynen geſtanden / vnnd vnſer lieber Herr in Pilati Hoff häfftig von den Gottloſen Juden vnſchuldiglich angeklagt ward/ ſie aber daſſelbige nicht konten hören noch verſtehen/iſt die zeit verfloſſen/ daß jhn Pilatus gern hätte le-

dig gelaſſen?

Pilatus hett Chriſtū gern ledig gelaſſen.

Nachdem er nun jämmerlich tractirt worden / alſo daß er keinem Menſchen mehr gleich geſehen: hat jhne Pilatus an ein beſonders Orth ſtellen laſſen / darmit er von männiglichem möchte geſehen werden / vnnd geſprochen: Sihet dieſen Menſchē / als wolt er ſprechē: Ihr verſtockten Juden jhr habt mir dieſen Menſchen vberantwortet / als einen Vbelthäter / ich aber befinde kein Vrſach deß Todts an jhme: Damit ich nun aber euch ewere Augen vnd ewern Neyd vnd Haß genug erfülle / hab ich jhn hartiglich geſtrafft / alſo das er ſchier keinē Menſchen mehr gleich ſihet / vermeinēt jhr werdet hiemit vernügt ſein / vnd jhn ledig laſſen.

Christus ſicht keinē Menſchen mehr glich

Ach du ſeligſte Mutter / vnd würdige Geſellſchafft / wiewol vnſer lieber Herr ellendt- vnd jämerlich tractirt worden / nichts deſto minder habt jhr was tröſtung empfangen / vnd vermeinet er wurde widerumb ledig werden. Was geſchicht? Die Bluthundt waren nicht allein nicht vernügt / ſonder frewten ſich

vnnd

vnd troweten dem Pilato / Er wäre nit ein Freund deß Keyſers / wann er jhn ledig lieſſe.

Ach wie manches rawes Wort hat alda ewere Hertzen durchſtochen? Ach du ſeligſte Mutter / wie offt haſt du an die Wort Simeonis gedacht / die er im Tempel zu dir geſprochen? Wiewol nun jhr wenig deß groſſen geträngs halber eweren Herrn ſehen können / iſt doch genug geweſt an dieſe Spectackel. Dieweil bald nach ſolchem das gemein Volck der Wallſtat zu / da man die Gefangenen zu richten pflegt / getrungen / haben ſie albereit auß dem gemeinen Geſchrey deß Pöfels wol gemercket / daß jhr Troſt zu dem Todt verurtheilt worden: Haben derhalben Johannem angeredet / ob er jhnen nicht etwann an einen Orth köndte verholffen ſein / da ſie ſehen möchten jhren Herrn hinauß führen? Damit ſie jhn noch einmal vor ſeinẽ Todt köndten anſchawẽ? Johannes führet ſie an ein Orth da man die Gefangnen pflegt fürzuführen / wañ man die richten will. Vnlangs darnach

Chriſtus wird zum Todt verurtheilt.

Chriſtus tregt ſein Creutz vff der Achſel.

kamen viel Juden zu Fuß vnd zu Roß/ ſo voran hinzogen/ gleich darauff Marie allerliebſter Sohn mit einem ſchweren Creutz/ den ſie nicht gar wol (von wegen ſeiner grauſamen verſpeyung/ peynigung vnnd Schlegen der Gottloſen Juden) ſehen möchten. Aber das Mitleiden/ vnnd die vnerlöſchliche Liebe/ ſo die Mutter deß Herrn/ Martha vnd Magdalena hätten/ machte das ſie jhn erkandten.

Chriſtus ſchawet die jünger an.

In dem ſie alſo dort in höchſter trawrigkeit ſtunden/ ſchawete ſie der gütige Herr/ das vnſchuldige Lämblein gantz demütig an/ als wolt er ſprechen: Ach du mein allerliebſte Mutter/ ſampt deiner geliebſter Geſellſchafft/ jetzt ſehet jhr mich für das gantze Menſchliche Geſchlecht zum Todt gehen/ gar vnd gantz ermattet/ erſchlagen vnnd zerriſſen.

Hie betrachte deß leyden Chriſti.

Was ſie ab dieſem vnnd gantzen Morgenſpectackel vnnd zuhören für groß Hertzleydt/ mitleiden/ trawrigkeit/ Weinen vnd kümmernuß empfangen/ mag vnd ſoll ein jeder guthertziger frommer Chriſt wol zu Hertzen faſſen: dann

es kein ſchimpff geweſt. Zweyffels ohn hätt Magdalena ohn alle forcht dem Herrn auß groſſem Eyffer / die Füß gern noch einmal geküſſet / gewaſchen vnnd getröcknet / wann es jhr vergund wäre worden: Ja auch jhme gern helffen das Creutz tragen.

Weil aber die Gottloſen Juden niemand hinzu laſſen wöllen / der ein wenig mitleiden mit Chriſto haben wolt / haben ſie auch dieſe H. Geſelſchafft / wo ſie köndten / abgetrieben / vnnd verhindert / daß ſie nur nicht ein Wort mit jhrem geliebten Herrn reden können / ſonder allwegen auß ſonderem gefaſten Neyd abgewehrt. Seindt alſo mit höchſter Trawrigkeit vnnd mitleiden hinden nach gefolget / biß an das Orth / da man jhn wöllen an das Creutz nagelen / das iſt. zu dem Berg Caluarie / ꝛc.

die Juden laſſen niemand für Chriſtum.

Das 34. Capittel.

Wann ſie auff den Berg Caluarie kommen / vnnd wie ſie das Ende bey dem Creutz erwartet.

DEr Berg Caluarie iſt nur zwölff ſchritt breit / vnd zwantzig lang / alſo daß wenig Volck hat hinauff mögen: Derowegen die Mutter Gottes / Martha vnnd Magdalena muſten ſampt den anderen herunder verbleiben. Weil ſie aber nicht fern daruon / hörten ſie viel Grimmigkeit vnd Tirañey / ſonderlich aber die grimme ſchläg der Näglen ſo dem Herrn durch ſeine heilige Händt vnnd Füß wurden geſchlagen.

die breite vnd länge deß Bergs Caluarie

Ach wie haben ſie mit weynenden Augen einanderen geklagt / das auch alle ſtreich ihre Hertzen durchtrungen haben.

Als es aber gegen Mittag war / gieng vlei Volcks widerumb nach Hauß / da mochte die Mutter deß Herrn / Martha

vnd

vnnd Magdalena / vnd die andern auch auff den Berg kommen / vnd ſich etwas zu dem heiligen Creutz naͤheren. Vnnd wiewol ſie dem Herrn nicht helffen koͤnten in ſeiner allerhoͤchſten Noth / haben ſie doch jhn in ſeinem Schmertzen nicht gar verlaſſen woͤllen / viel minder von jhme weichen: Sie waren alle ſo voller Betruͤbnuß / Kuͤmmernnß / Angſt vnd Noth / daß ſie nichts zu dem Herrn ſagẽ kondten: Schaweten jhn an mit hoͤchſter Trawrigkeit / mit weinenden vnd naſſen Augen. Maria nahete ſich zu dem Creutz.

Wiewol der Herr in groſſer Angſt / vnnd vnaußſprechlicher noth ſo kein Menſch je gehabt / noch haben wirdt / hat er doch auß Barmhertzigkeit nicht woͤllen vnderlaſſen / ſeine hochbetruͤbte Mutter / ſo bey dem Creutz neben dem Juͤnger geſtanden / ſeinem geliebten Juͤnger Johanni zu befehlẽ. Ab welchẽ Martha vnnd Magdalena auch einen Mittroſt wegen der Mutter Gottes / empfangẽ. Martha / Magdalena ſampt der Mutter Gottes verharreten alſo bey dem heiligẽ Creutz biß zu dem Ende. Joan. 19.

Da nun der Herr anfieng ſchwach zu werden / der Menſchheit nach begeret er einen trunck / vnnd ſprach: mich dürſtet: O Martha vnd Magdalena / was für einen ſonderen Schmertzen habt jhr ab dieſen Worten empfangen? Dieweil jhr mit groſſen Frewden den Heylandt vnnd Seligmacher ſampt ſeinen geliebten Jüngern ſo offt vnnd manchmal mit groſſem fleiß vnnd Ernſt in ewerer Behauſung getränckt vnnd geſpeiſt / aber jetzt in den gröſten vnnd höchſten Nöthē jhme keinen Trunck könnenmittheilen. Ach hettet jhr jhn mit eweren Hertzen können träncken / iſt kein zweiffel jhr hettet es auß eweren Leiberen laſſen ſchneiden vnnd dem Herrn mitgetheilt.

Was nun ſie mit dieſen vnnd anderē Worten / fürnemblich die Mutter deß Herrn / für Schmertzen empfangen / iſt nicht außzuſprechen. Aber ohne zweyffel wird Magdalena das heilige Creutz / offt mit groſſem Eyffer vnnd Andacht vmbfangen / die heiligen Füß / darbey ſie ſo viel Gnaden empfangen / mit groſſem Hertzleydt angeſchawet haben.

Summa es iſt gar wol zu glauben / der bitter Todt were jhnen allen viel ringer vnnd leichter geweſt / als dieſer groſſer Jamer / Spectackel / vnnd Schmertzen dieſes gantzen Tags.

Nachdem nun alles bey der heiligen Creutzigung zum theil fürüber / vnnd vnſer lieber Herr mit groſſem Schmertzen / Angſt vnnd Noth an demſelbigen verſcheiden / vermeindten ſie es würde jhm kein Schmach mehr widerfahren / ſihe zu / da nimpt er Long nus ein langes Speer / ſticht jhm in ſein heilige Seyten dar auß alsbald Waſſer vnnd Blut gefloſſen. Wie die allerheiligſte Mutter geſehen / hätt ſie wol auß ohnmacht / vnnd von wegen deß empfangenen Schmertzen auff die Erden niderſincken ſollen: Da dann du ſelige Martha vnd Magdalena ein ſonders Hertzleydt ab empfangen / vnnd der ſeligſten Mutter / als viel möglich / in jhrem Leyden zugeſprochen / ꝛc.

Chriſto wird ein Speer in die ſeyten geſteckt.

Das 35. Capittel.

Nach dem nun vnſer lieber Herꝛ am H. Creutz verſcheiden / war dieſe heilige Geſellſchafft ſorgfältig der ablöſung halber von dem Creutz / da kamen Joſeph vnnd Nicodemus / vergruben Chriſtum.

was ſich zugetragẽ nach dem Chriſtus am Creutz verſcheidẽ.

NAch dem nun der Heyland der gantzen Welt an dem heiligen Creutz verſcheiden / vnnd den bitteren Todt vberſtanden / waren die Mutter Gottes / Martha vnnd Magdalena in ſehr groſſen Sorgen / wie ſie den heiligen Leichnam von dem Creutz abledigen / vnnd herꝛlichen begrabẽ wöllen. In dem ſie nun dauon meldung gethan / ſitze zu / da kompt der fromme Joſeph von Arimathia ſampt dẽ heimlichen Jünger Nicodemo vnnd anderen mehr darzu beſtelten / die brachten Leyteren vnd andere Rüſtung darzu dienſtlich. Knieten erſtlich nider / vnd betteten den Herrn an / vnnd löſten darnach den Leichnam Chriſti mit höchſter Reuerentz

Joſeph vñ Nicodem. nemmen Chriſtum ab dem Creutz.

von dem Creutz: Maria deß Herrn Mutter / Martha vnnd Magdalena empfiengen den heiligen Leib mit außgeſtreckten Armen / legten jhn auff ein ſchön weiſſes Tuch. Die allerſeligſte Jungfraw / Martha vnnd Magdalena ſampt den anderen / hatten ein groſſe Klag bey dem allerheiligſten Leichnam Chriſti / auß groſſer Liebe vnd mitleiden küſten ſie jetzt das Angeſicht / jetzt ſeine heilige Wunden: Magdalena war ſtets bey den heiligen Füſſen Chriſti.

Nach viel vnnd mancherley klagen vnnd mitleyden / ſo dieſe trawrige Geſellſchafft / vber jhren Herrn vnd Meiſter hätten / ſprach Johannes vnd Martha zu der H. Mutter: Es will Abend werden / darumb bitten wir euch daß jhr den Leichnam deß Herrn wöllen inmachen / darmit man den bey zeyt begraben möge / daß jhm von den böſen Juden nicht etwan weitere ſchmach widerfahren möchte.

Der Leib Chriſti wirdt eingemacht in Tücher.

Weil es dann nun alſo ſein müſte / war die Mutter deß Herrn nicht darwider. Joſeph vnd Nicodemus namē reine Tücher / ſampt der Specerey ſo Nico-

demus gekaufft vnnd mit ſich gebracht hätt / wickleten den heiligen Leichnam dar ein: Die Mutter Gottes das Haupt Magdalena die Füß / wie dann S. Bonauentura in ſeiner Betrachtung auch meldet.

S. Bonauentura.

Nachdem er nun ingewicklet / namen jhn S. Johannes vnd die Mutter bey dem Haupt / Martha vnd Magdalena bey den Füſſen / Joſeph vnd Nicodemus in der mitte / trugen jhn alſo biß zu dem Grab / darin ſie jhn mit höchſter Reuerentz legten / mit jhrem andächtigen Gebett / vnd vergieſſung vieller Zäher.

wie Chriſtus in dz Grab gelegt wordē

Nachdem er nun begraben / vnnd ein groſſer Stein für daß Grab gewelzet wardt / wolte der fromme Joſeph vnnd Nicodemus ein jeder gern dieſe heilige Geſelſchafft mit jhnen in jhr Behauſung genommē haben / vnd ſie vbernacht beherbergen / darmit ſie von jhnen ferner getröſtet würde. Die Mutter Gottes aber dancket jhnen in aller namen / vnnd ſprach: Sie weren mit einanderen jhrem Herrn biß in den Todt nachgefolget / ſo were ſie auch in letzten Nöthen dem frommen

Joſeph vñ Nicodem. laden die heilige geſelſchafft. Maria dancket.

Johanni von Chriſto befohlen worden / wo derſelbige ſie würde hinſetzen vnnd führen / wolten ſie mit Danck annehmen.

Johannes dancket jhnen nichts weniger / vermeldet er wölt ſie auff den Berg Syon führen / Scheiden alſo von jhnen / da ſie noch ein kleine zeit bey dem Grab verharreten. Aber Johannes da er ſahe / daß die Nacht verhanden / ſagt er: Es wurde es die zeit erfordern / daß man ſich zu der Statt verfügte / ſie folgten jhm: Als ſie nun zum Berg Caluarie kamen / knieten ſie nieder vnd betteten das heilige Creutz an / huben die Dörner von der Cron auff / wie auch die Seyler darmit der Herr gebunden worden: Magdalena aber nam in die Buchs darinn die ſpecerey geweſt / Erdrich / da das allerheiligſte Blut hingefallen / welches noch auff heutigen Tag in einem Glaß vnfern von der Hölin / darinnen ſie lang Gott gedienet / fürgezeyt wirdt: Dieſe Heiligthumb trugen ſie mit groſſer Reuerentz / jedoch heimlich in die Statt / an das Orth da vnſer lieber Herr das Oſterlamb gegeſſen.

danck ſagt der heilig Johannes

die heilige Geſpilſchafft knien nider vnd betten dz Heilige Creutz.

Magdal. hebt auff dz erdreich ſo mit dem heilig blut beſprengt.

Die Mutter deß Herrn aſſe denſelbigen Tag nichts / die anderen aber namen ein wenig Speiß / verharreten alſo beyeinanderen in höchſter Trawrigkeit / biß dieſelbige am dritten Tag in groſſe Frewd verkehret ward. Mitler weil betrachteten ſie das bitter Leiden Chriſti / ſein ſiben Blutvergieſſungen / ſein auß Dörnen zuſammen geflogtene Cron mit welcher er ans Creutz genägelt iſt worden / ſeine Fünff Wunden in welchen ſie vnaußſprechliche liebe gegen vns haben geleſen / ꝛc.

Das 36. Capittel.

Wie Maria Magdalena ſampt den Weiberen zu dem Grab zogen / deß Vorhabens den Herrn zuſalben.

die drey Marien kauffen ſpecerey.

DA nun die heiligen vnnd frommen Weiber bey einanderen in höchſter Trawrigkeit waren: Nimb war / Maria Magdalena / Salome vnd die anderen deßgleichen machten

ten ſich am Morgen ſehr frühe auff / kaufften köſtliche Specerey / darauß ſie köſtliche Salben zubereitteten / damit ſie nach Jüdiſchem Gebrauch den aller heiligſten Leib Chriſti Jeſu / vnſers lieben Herrn ſalbten.

Da nun die bey dem beſten zubereit / nam Maria Magdalena ſampt den anderen zweyen Marien gedachte Salben in jhre darzu bereite Geſchirr / am Sontag ſehr frů / ehe dann die Sonn war auffgangen / vnnd eylten zu dem Grab. Weyl es aber dazumalen nicht bråuchlich / daß die Jungfrawen an ſolche Orth gehē ſolten / blieb die fromb vnd andåchtig Martha mit Trawrigkeit bey der allerſeligſten Mutter Gottes bey Hauß.

Die drey Marien gingen zu dem H. Grab.

Das 37. Capittel.

Wie Chriſtus ſeiner würdiger Mutter gar frewdenreich nach ſeiner aufferſtehung erſcheinet.

Maria bittet für die jünger Chriſti.

AN dem dritten Tag welches war der erſt nach dem Sabbath/ gieng die Mutter Chriſti zu jhrem andächtigem Gebet / bettet ernſtlich für die betrübten Jünger jhres geliebten Sohns / Sihe/ da kam ein Engel in der Jungfrawen Kammer/ der grüſſet ſie andächtig vnnd ſprach: O Mutter aller Gnaden / weyne nicht / ſonder biß frölich/ dann dein Sohn / welcher ein Herr Himmels vnnd der Erden / iſt widerumb aufferſtandē / vnd hinab zu der Hellen gefahren / dem Teuffel ſeinen gewalt genommen / vnnd die heiligen Patriarchen / wie auch die Altvätter / ſampt allen den jenigen / ſo lang auff ſeine zukunfft gewartet / entlediget / wird auch in kürtze kommen dich zu tröſten.

Ein Engel verkundet erſtlich der Mutter Gottes dz Aufferſtehung Chriſti.

Weil der Engel noch alſo bey der Mutter Chriſti ſtundt vnd redte. Nimb war/ da kam ein groſſer vnnd herrlicher Schein in die Kammer/ ſampt einem

vberauß herꝛlichen vnnd lieblichen Geruch / bald folget ein groſſe menig der Engelen vnd H. Vätteren.

Nach dieſem ſihet die gantz herꝛlich vnnd ſcheinbarlich gleich wie die Soñ / jhren geliebten Sohn Chriſtum kommen / an welchem ſeine heiligen Wundē ſo herꝛlich / als der Morgerſtern leuchteten: in ſolchem nåheret ſich das Liecht Chriſtus zu Maria der Jungfrawen: Maria ſprach: Ach Herr biſt du mein Sohn ſo gib dich nur zu erkennen: gleich erkennt ſie jhn recht / fieng an vor groſſen Frewden zuweynen. Da ſprach Chriſtus: Weyne nicht mehr / liebe Mutter / ſonder frewe dich / dann jetzt iſt Zeit der Frölichkeit: Dann ich hab den Teuffel / die Hell / den Todt / vnd die Welt vberwunden / vnnd werde jetzt nicht mehr ſterben / ſonder mit gröſter Herꝛligkeit mit meinem himmliſchen Vatter in alle Ewigkeit regieren: Darumb ſolt du dich viel mehr mit mir frewen / als trawren. Solche vnd dergleichen Tröſtungen hat er ſeiner geliebten Mutter verlaſſen / vnd in aller Klarheit wider vor jhren Augen verſchwinnen. Was nun fur ein Troſt vnnd was für Frewd die Mutter deß

Chriſtus ſpricht ſeiner Mutter zu.

Herꝛn

Herrn darab empfangen habe / iſt keinem Menſchen außzuſprechen: Ohne allen Zweyffel / wirdt die allerſeligſte Mutter nach ſolcher erſcheinung die fromme Gottſelige Martham auch getröſtet / vnd ihr dieſe Frewd angezeigt haben / damit ſie auch ein Erlabung vnd Ringerung in jhrem Hertzleyd / vnd deſto mehren Troſt in jhrem Hertzen empfienge.

Das 38. Capittel.

Wie Chriſtus nach Erſcheinung ſeiner Mutter / auch Marie Magdalene zum erſten erſcheinet.

Die drey Marien gingen zum grab

ALs nun Maria Magdalena ſampt den andern Weybern vnd Marien zum Grab kommen / ſahen ſie den Stein hinweg gewelzet / daß auch deß Herrn Leib nicht mehr vorhanden / darumb ſie dann ſehr bekümmert waren / vnd giengen widerumb zuruck / ſagten den Jüngern an / wie der

Herr

Herr hinweg were kommen / nicht mehr vorhanden / ſonder wie ſie das Grab mit abgenelitztem Stein hätten offen funden.

Petrus vñ Joannes gehen auch zum Grab.

Darumb dann alsbald Petrus vnnd Johannes dem Grab zueyleten / zubeſichtigen ob dem alſo wäre / Maria Magdalena folget jhnen gleich auff dem Fuß nach.

Als ſie aber zu dem Grab kommen / ſahen ſie hinein / vnd funden die Tücher in welchen der Herr gelegen war. Da ſie aber den HErrn nicht funden / giengen ſie auch widerumb hinweg. Die liebhabende Magdalena aber blibe bey dem Grab ſtillſtehen / vnd weynet bitterlichen vmb jhren geliebten Meiſter.

zween Engel zeigen Magdal. die aufferſtẽdnuß an

Als ſie ſich buchet vnd widerumb hinein ſchawet / ſahe ſie zwen Engel / einen zu den Füſſen ſitzen / da Chriſtus gelegen war / die ſprachen zu jhr: Weib warumb weyneſt du? Erſchrecke nicht / du ſucheſt Jeſum von Nazareth / der gecreutziget iſt wordẽ / er iſt erſtanden / vnd nit mehr allhie im Grab. Magdalena war ab dem nicht erſättiget ſonder gedacht bey jhr ſebſt: Ich

wil

wil nicht auffhören zu weynen / biß ich den finde / den mein Seel lieb hat.

In allen dieſen jhren Gedancken ſihet ſie hin vnd wider / da tritt Chriſtus in eines Gärtners geſtalt zu jhr / vñ ſpricht Warumb weyneſt du? Sie antwortet: Sie haben meinen Herrn genommen / vnnd weiß nicht wo ſie jhn hingelegt haben / haſt du jhn genommen ſo zeygs mir an / ſo will ich jhn widerumb auffheben? Chriſtus erſcheinet Magdal. in geſtalt eines gärtners.

Der Herr ſprach widerumb / vnd rüfft jhr mit Nahmen / Maria: Alsbaldt erkandt ſie die Stimm jhres Herrn / lieff hin zu ſeinen Füſſen / die zu küſſen / nach jhrer vorigẽ gewonheit: Der Herr aber ſprach: Rühre mich nicht an / dann ich bin noch nicht auffgeſteigen zu meinẽ Vatter / ſprach darauff weyters: Gehe hin vnnd ſag meinen Brüderen beſonder Petro vnd den anderen Jüngeren / das ich erſtanden ſeye / vnnd werde jhnen vorgehen in Galileam / wie ich jhnen zu vor geſagt hab: Nach dieſer Red iſt er vor jhr verſchwunden. Chriſtus rüfft Magdalene mit Namen. Chriſtus gibt Magdalene ein befelch an die jünger

O liebhabende Magdalena / wie mit groſſen vnd ſonderbahren frewden wirſt du die fröliche Bottſchafft verrichtet haben. Dein groſſe liebe / ſo dich bey dem

Magdal. verricht jhren befelch.

Grab erhalten / hat gemacht daß du Chriſtum zum erſten nach ſeiner geliebten Mutter / geſehen nach ſeiner Aufferſtehung. Magdalena gieng mit groſſen Frewden heim / vnd ſaget den Jüngeren / wie Chriſtus warhafftig erſtanden wäre / wie ſie auch hingehen ſolten in Galileam / da werde er jhnen erſcheinen. Darnach gieng ſie auch zu der allerſeligſten Mutter vnd jhrer Schweſter Martha / jhnen anzuzeigen / wie der Herr warlich erſtanden / vnnd jhr erſcheinen were in eines Gärtners weiß / vnnd mit jhr geredet hätte.

Magdal. gehet zu deß Herrn Mutter.

Als ſie aber in jhre Kammer kam / vnnd ſie ſo frölich vnnd lieblich fand / wißte ſie ſchier nicht / was ſie ſagen ſolte / lieſſ derhalben zu der gebenedeytẽ Jungfrawen Füſſen / vnd fieng vor Frewden an zu weynen: Deßgleichen kondten die Mutter Gottes vnnd jhr Schweſter Martha vor Frewden auch nicht gleich mit jhr reden. Vnnd nach einer kleinen zeit / fieng die Mutter Chriſti an vnnd ſprach: Magdalena der Meiſter iſt erſtandẽ / die Magdalena antwortet: Ich weiß es

wol dann er iſt mir erſcheinen / vnnd hat mit mir geredet / welches mich dermaſſen erfrewet / das ich aller meiner Trawrigkeit vergeſſen. O wie iſt mein Hertz ſo gar voller Frewden / daß ich ſchier nicht weiß was ich thun ſöll.

Was nun jetzt dieſe fromme Geſelſchafft für Frewd viel Tag nach einanderen gehabt / das mag ein jeder frommer Chriſt bey jhm ſelber wol bedenckē. Ohne zweyfel wirdt die Mutter Gottes jhr auch erzehlt haben / wie er jhr erſcheinen / alſo wird eine der anderen groſſe Frewdt mitgetheilet haben / ꝛc.

Das 39. Capittel.

Von der Auffart Chriſti vnnd Sendung deß H. Geiſtes / darbey die Mutter Gottes / Martha vnnd Magdalena auch geweſen.

SO groſſe Trawrigkeit die frommen Gottſeligen Weiber ſampt den Jüngeren Chriſti in dē Leyden Chriſti gehabt / ſo groſſe Frewd haben ſie von wegen der aufferſtehung

Das Leyd wird alda widerumb in Frewd verkehrt.

Chriſti widerumb empfangen. Dieweil er nach etlichen Tagen ſeinen Jüngern erſchinen/ bey jhnen geſſen/ gewohnet/ vnd ſich laſſen anrůren/ hat ſich die Zeit verlauffen/ daß er widerumb zu ſeinem Himmliſchem Vatter wolt fahren: Da kamen zuſammen die gantze gemeind/ ſampt gemeldten frommen Weiberen: Wie ſie nun alſo bey einanderen/ ſegnet er ſie/ verhieß jhnen/ er wolte ſie mit geiſtlichen Troſt offtermalē heimſuchē/ vnd jhnen den heiligen Geiſt/ der in Ewigkeit bey jhnen bleiben werde/ ſenden: Als er nun viel tröſtlicher Wort mit jhnen geredt/ wardt er vor jhrem Angeſicht auffgenommen/ vnnd ein Wolck empfieng jhn auß jhren Augen. Vnnd als er jetzt gen Himmel aufffuhre/ sahē jhm die Jünger vnnd Jüngerin nach: Sihe/ da erſcheinen zween weiſſe Månner in weiſſen Kleyderen/ ſprechende: Jhr Galileiſche Månner/ was ſehet jhr auff gen Himmel/ dieſer Jeſus/ welcher von euch iſt auffgenommen worden in Himmel/ wirdt wider kommen wie jhr jhn jetz geſehen habt. Alſo giengen ſie widerumb hinein in die

Chriſtus gibt jhnen die Benediction.

zween Engel erſcheinen in der aufffart Chriſti.

Statt mit einanderen / in dem Gebett mit groſſer Andacht allda zuverharren / biß ſich der Tag der Pfingſten erloffen.

Wie nun die Zeit verhanden / Nimb war / da kam der H. Geiſt in geſtalt der fewrigen Zungen / vnnd ſaß auff einem jeden / vnnd erfüllet ſie mit ſeinen Göttlichen Gaben vnd Gnaden / alſo das ſie wider alle widerwertigkeiten möchten ſtreitten vnd Gott in höchſter Liebe deſto beſſer diene /.

Der heilige Geiſt köpt in geſtalt der fewrigen zungē.

O allerſeligſte Mutter / Martha vnd Magdalena: O jhr Geſponſen Chriſti: O jhr Töchteren Gottes / was kondten jhr mehr von Gott begehren? Ach wie habt jhr ſo groſſe Vrſachen zu Geiſtlichen Frewden? Ach wie offt werdet jhr vor Frewden geweinet haben? Machet vns auch hie vnnd dort ewig aller Gabē vnd Gnaden theilhafftig / das bitten wir euch auß grundt vnſerer Hertzen / Amen.

Das 40. Capittel.

Wie Martha/ Magdalena vnd Lazarus all jhr vbrige Haab vnd Güter nach der Him̃elfahrt Chriſti verkauffen/ vnnd viel verfolgung von den Juden erlitten/ biß die Mutter Gottes von dieſer Welt abſchiede.

WJewol Lazarus nach Marie Magdalene Bekehrung alles ſchier verkauffet was er hät/ behielte er doch etwas/ mit gutem raht von deß Herrn vnnd ſeiner Jünger wegen. Aber nach Chriſti Himmelfahrt verkaufft er das vbrig alle/ vnnd legt das für die Füß der Apoſtel.

Lazarus behalt etwas im verkauffen ſeiner herſchafften.

Die Apoſtel wolten auch nicht das Martha jhr Hauß verkauffte/ ſonder ſie ſolte es jhnen vnnd andern angehenden Chriſten zu einer Wohnung behalten/ wie dann geſchehen.

Maria Martha Magdal. vñ Marcel wahlfahrt

Maria die Mutter Gottes/ Martha vnd Magdalena ſampt der Marcella/ giengen viel mals die heiligen Orth/ an welchen Chriſtus geweſen/ gebetten vnd gelitten hätt/ zu beſuchen. Beſonderlich

aber

aber an den Oelberg / an den Berg Calvarie / da Chriſtus gecreutziget ward / vnd an viel andere heilige Oerther / an welchen ſie dann jhr andächtig Gebett verrichtet. Mittheilen auch täglich den Armen / dörfftigen / vnd krancken Menſchen groſſe Barmhertzigkeit / als viel jhnen möglich. In Summa ſie übten ſich in allen Tugenten / guten Worten vnd Wercken / giengen nimmer müſſig / jhre Hertzen waren allein auff Gott gericht: Martha / Magdalena vnd Marcella waren ohn vnderlaß bey der Mutter deß Herrn / dienten jhr ſo viel in jhrem vermögen war: Darumb ſie dann von dẽ Gottloſen Juden viel Schmach / Vbertrang / vnd groſſe verfolgung leiden muſten / welches ſie alles gern vmb Gottes willen vberſtanden.

Nach dem ſie nun alſo vierzehn Jahr nach der Auffarht Chriſti bey einandern in groſſer Andacht gewohnet / war die zeit verhanden / das die Mutter Gottes ſolte auß dieſem Jamerthal zu jhrem geliebten Sohn in Himmel auffgenommen werden. Vor jhrem Abſcheiden

Maria dancket jhrer Wirthin.

Maria bit fur betrubte Menſchen.

die Mutter Gottes ſegnet jhre lieben geiſtlichē geſpeilen.

dancket die gebenedeyte Jungfraw der Marthe als jhrer getrewen Wirthin/ Magdalene vnd Marcelle von wegen jhrer getrewen bewiſsnē Dienſten. Verkündiget jhnen auch auß dē Geiſt Gottes/wie ſie noch viel Leyden vberſtehen müſten/ jedoch wolte ſie jhnen dapffer beyſtehen / bey jhrem lieben Sohn mit jhrer trewen Fürbitt/das er ſie in jhrem Leyden ſtercken/ vnd jhnen nicht mehr/ weder ſie ertragen mögen/ aufflegen / vnnd ſie dann letztlich zu ſeiner Zeit zum ewigen Vatterlandt leyten vnnd führen wölle. Vnd als die trawrigen Töchter Martha / Magdalena vnnd Marcella ſie vmb verzeyhung alles deſſē ſo ſie auß ſchwachheit wider ſie möchten gethan haben / gebetten hätten/geſegnet ſie die Mutter Gottes vnnd ſprach: Geſegne euch Gott der Vatter / der alle Ding erſchaffen/ welchen wir in allen vnſern Nöhten vnd Trübſeligkeiten angeruffen: Geſegne euch Gott der Sohn / der euch am Stammen deß Heiligen Creutzes erlöſet / ewer lieber Gaſt vnd Meiſter: Geſegne euch Gott der heilige Geiſt/ welcher ewere Hertzen in wahrer vnd vngfälſchter Liebe entzündt hat / welcher ein Tröſter iſt aller

ange-

angefochtenen vnnd bekümmerten Hertzen / die heiligen Engel ſtehen euch bey in ewerer Angſt / Noht / vnd verfolgung.

Da nun die Mutter deß Herrn dieß alles geſagt / vnd den heyligen Apoſteln ſo wunderbarlicher weyß zu dem Ende zu der allergebenedeyſten Jungfrawen kommen waren / das valete geſagt hätte / Iſt ſie von jhrem geliebten Sohn / der jhr ſampt dem gantzen Himmliſchen Heer entgegen kommen / in die Himmliſche Wohnung vber alle Chör der Engel in die ewige Frewd / da ſie dann bey der heiligen Dreyfaltigkeit in alle Ewigkeit triumphiert / mit allen Frewdē beleitet worden: zu welcher vns auch helffe / durch die Fürbit der Mutter Gottes / Marthe vnd Magdalene / die allerheiligſte Dreyfaltigkeit / Amen / ꝛc.

die H. Apoſtel kommen wunderbarer weiß zu dem End Mariæ.

Maria wird mit allē himmliſchē heer zu dē ewigen Frewden beleitet.

Martha / Magdalena / vñ Marcella / hättten zum theil groſſes leid / zum theil auch groſſe Frewd empfangen ab dem hinſcheiden der Mutter Gottes / Leyd vnnd Schmertzen weil ſie jhrer trewen Rahtsgeberin beraubet worden: Frewd aber vnd groſſen Troſt empfingen ſie /

Leyd.

Frewd.

weil ſie geſehen/ daß ſie von jhrem geliebten Sohn/ vnd gantzen himmliſchen Heer mit groſſem Jubel/ Frewden vnd Ehren in das Ewig Vatterlandt gefürt worden/ deſſen ſie in Ewigkeit nimmer beraubt wird werden/ ſonder als die Königin deß Him̃els mit der heiligen Trinitet in Ewigkeit / oder von Welt zu Welt/ triumphiren wirdt.

Gott laſt jm nichts vergebens thun.

O du ſorgfaltige Martha/ O liebhabende Magdalena / jhr könnet auß dieſem allem wol abnemmen / daß jhm vnſer lieber Herr nichts vergebens thun laſt: Dann durch ewer ſorgfältigkeit vñ Demühtigkeit/ habt jhr geſehē die Himmelfahrt Chriſti/ gleich darnach mit den heiligen Jüngeren Chriſti empfangen den heiligen Geiſt/ vnd die Gnad / daß jhr auch das Wort Gottes zuuerkündigen frembdē Völckern Gewalt erlangt: So habet jhr auch geſehen die Himmelfahrt der Mutter Gottes / vnd von derſelbigen zuuor ein reichlichen Segen empfangen / der in Ewigkeit nicht mehr von euch hinweg genommen wird. O heilige Martha vnd Magdalena ſeynd

Martha vnd Magdalena haben den H. Geiſt mit den Apoſtelen empfangē

Ein gebetlein.

auch

auch noch ſorgfältig / vnnd bittet Gott trewlich für alle die/ſo euch auch ehren/ lieben / vnd vmb Fürbitt euch hie in dieſem jamerthal anſprechen.

Das 41. Capittel.

Wie Martha Magdalena ſampt anderen auß Judea vertriben worden/vnnd gen Marſilien in Franckreich kommen / da ſie viel Volcks zum Chriſtlichen Glauben bekehrt.

NAch der Mutter Chriſti Him̃elfahrt ſeyen die Gotloſen Juden viel grauſamer vnd grimmiger gegen den Chriſten worden / weder ſie zuuor je geweſen: Fiengen an dieſelbigen zuuertreiben auß der Statt Jeruſalem vnd dem gantzen Jüdiſchen Land: etliche fiengen ſie / etliche gyßleten ſie/ etliche (als Stephanum) verſteinigten ſie etliche aber richteten ſie gar hin. *die Juden vertreiben die Chriſtẽ nach der him̃elfart Marie.*

In dieſer Verfolgung wurden auch die geduldige Maria Magdalena/ Lazarus/ Marcella/ Maximinus vnd Cedonius/ *die heiligẽ werden zu Jeruſalẽ vertriebẽ.*

donius/welcher blind geboren/aber von Gott erleuchtet / ſampt anderen nicht wenig Chriſten/verfolget / letztlich mit einanderen in ein böſes kleines vnd zerbrochenes Schifflein / ohne Ruder / Speyß vnd Tranck geſetzt/ vnnd in daß tieffe Meer hinauß geſtoſſen worden.

Da ſie nun ſahen/ das ſie von aller menſchlichen Hülff verlaſſen waren/ ſuchten ſie Geiſtliche Mittel / bezeichneten ſich mit dē Zeichē deß H. Creutzes/ knieten nider in dieſem zerbrochnen Schifflein vnd rüfften alle einhelliglichē zu dem himmliſchen Vatter / das er alles nach ſeinem Göttlichen Willen leiten vnd richten wolte: Dann dieſes fromb vnd Gottſeligs Völcklein hätt ſich ſchon nichts anders/weder deß endlichen Todts vnd vndergangs zuvermuten. Aber Gott der die ſeinigen auch in der höchſten Noht/ wann man jhn anrüfft nicht verlaſt/halff dieſem betrübten Völcklein wunderbarlicher Weyß auß aller Noht. Dann ſihe/das Schifflein fieng an zugehen ohne alle menſchliche Hülff / zweyfels ohne / durch Re-

daß zeichē deß heilig. Creutzes vermag viel.

Gott verlaſt nieād in der noth wañ man jn anrufft.

gierung vnd Beleytung der H. Engel/ fuhr alſo geſtracks auff Marſilien in Franckreich zu / welches ein ſehr weyter Weg von Jeruſalem iſt: Kamen aber durch die Genad Gottes in kurtzer Zeit dahin an daß recht Geſtad vnd an das Port der Hauptſtatt in Marſilia.

Nach dem ſie nun auß dem Schifflein an das Land geſtigen/ haben ſie Gott wegen der groſſen bewißnen Gnaden Danck geſagt/ giengen in die Statt/ vnangeſehen/ das ſie weder Speyß noch Tranck bey ſich hätten.

Sagen Gott däck vmb die bewißnen gut thaten in der noht

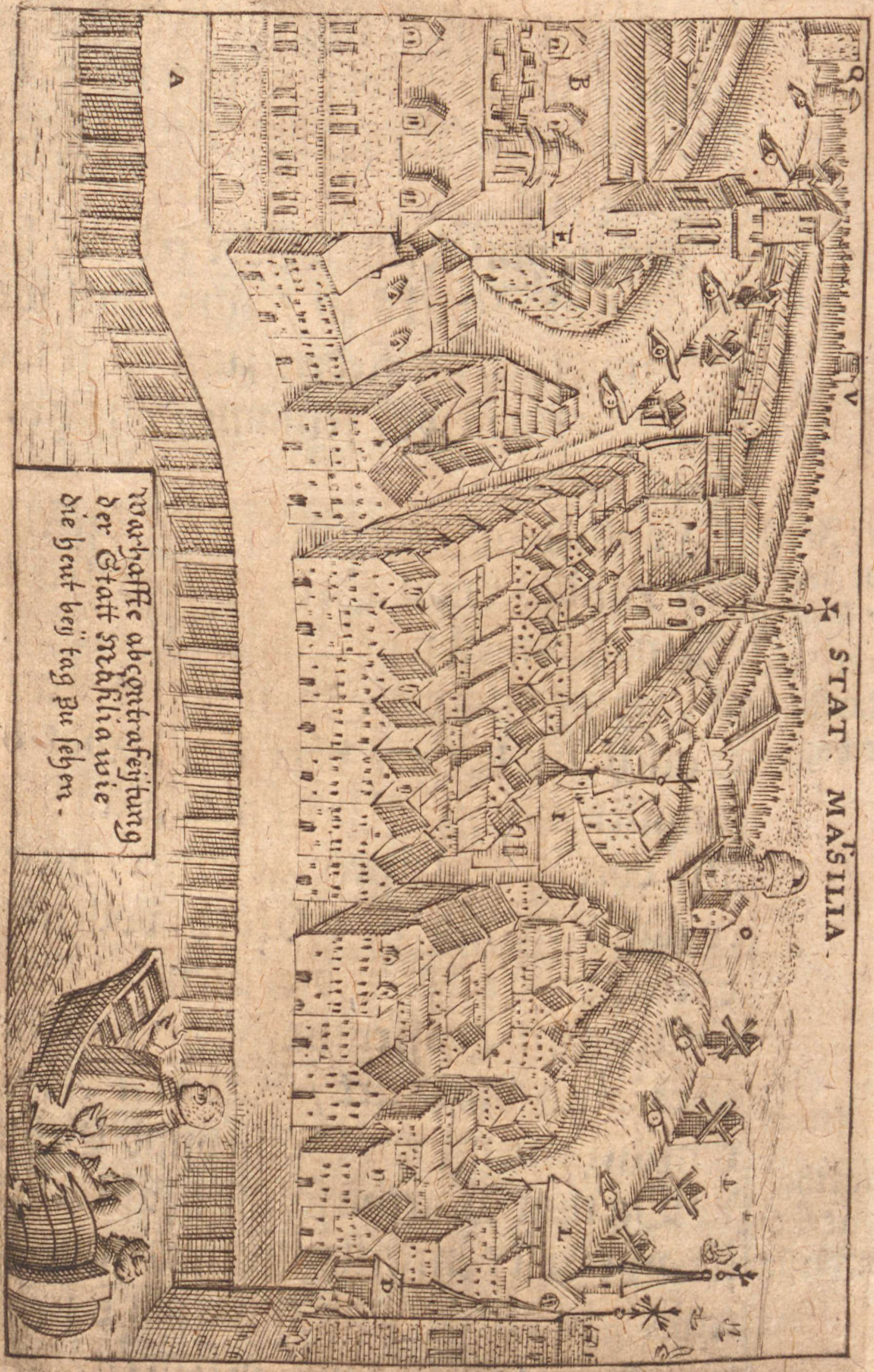
Sie kamen erſtlich zu einem heydniſchen Tempel / welcher ein Bogen oder Vorthach hätte / darunder ſie ſich ſtelten.

Weil ſie nun alſo ein gute weyl vnder gemeltem Bogen ſtunden kam ſehr viel Volcks in denſelbigen Tempel den Abgöttern zuopffern. Da Martha ſolches gewahr ward/ ſtundt ſie mit frölichẽ Angeſicht / vnnd fieng an das Volck zuermahnen: ſagt jhnen von Chriſto / wie dieſer allein wäre/ der wahre Allmächtig Gott vnd der Erlöſer deß gan-

Martha ermahnet dz vngläubig Volck zum Chriſtlichen Tempel.

tzen

tzen menſchlichen Geſchlechts: Sagt jhnen auch: welcher ſeiner Seelen Heyl ſuchen wölle/ der köndte es nicht finden/ als allein in dem wahren rechten Glauben/ vnd in dem bitteren Leyden vnnd Sterben vnſers HErrn JEſu Chriſti/ welcher vor etlichen Jahren auß Neyd der Schrifftgelehrten zu Jeruſalem gefangen worden/ an das Creutz geſchlagē geſtorben/ von dem Creutz genommen/ vnd begraben worden/ vnd an dem dritten Tag durch ſein Allmächtigkeit warhafftig widerumb erſtanden: vnnd ſitze auch im Himmel zu der Gerechten ſeines himmliſchen Vatters/ werde auch widerumb kommen zurichten die Lebendigen vnd die Todten. Die Gottloſen aber ſo den Abgöttern opffern/ vnd nit dem wahren Allmächtigen Gott dienen/ werde er in Abgrundt der Hellen ſtürtzē in welcher ſie nichts als grauſame Peyn Ach/ Wehe/ Heulen vnd Zähnklappern leiden müſſen/ vnnd deſſelbig Ewiglig. Die aber ſo Chriſto JEſu dienen/ ſeiner Göttlichen Lehr folgen/ vnd in ſein bitter Leyden vnd Sterben glauben/ vnnd


Warhaffte abcontrafeÿtung der Statt Maſsilia wie die heut beÿ tag zu ſehen.
STAT MASILIA
A
B
E
V

ſich deſſelbigen theylhafftig machen werden/die werden eingehē in das Ewig Leben / welches vberflůſſig iſt voller Frewden ohne alles Leyd / vnd daſſelbig in Ewigkeit.

Als ſie nun ſolche Wort redete / hőret jhr viel Volcks zu / zum theil weil ſie freundtlich im Reden/zum theil weil es jhnen ein newe / ſeltzame / vnerhőrte Sach war.

Der Fürſt kőpt mit der fürſtin hőret der Marthe Predig zu

Letztlich kam auch der Fürſt deſſelbigen Landts vnnd Orts / ſampt ſeinem Gemahl daſelbſt dē Abgott zuopffern/ ob er jhme vmb ein Sohn hulffe / damit er auch ein Erben vber das Landt bekommen mőchte. Wie er nun Martham alſo dort ſtehende predigē hőrte / merckt er gantz fleiſſig zu : Nach vollendter Sermon gieng er in den Tempel / verrichtet ſein Opffer nach heydniſchem Gebrauch vnnd art / batt den Abgott ernſtlichen vmb ein Sohn vnnd Erben.

Martha bittet für den Fürſtē.

Da nun Martha ſolches ſahe / fieng ſie an Gott dem Allmächtigen andächtiglich zu bitten / daß er dieſen Landtsfürſten erleuchten vnnd bekehren / vnnd

von

von dieſer groſſen Abgötterey gnädiglich entledigen wolte. Da nun der Fürſt ſeinen Abgöttiſchen Götzen Dienſt verrichtet/iſt er widerumb mit ſeiner Fürſtin gen Hoff zogen.

Martha und jhr geſelſchafft ſterbẽ ſchir Hungers Noth.

Martha aber ſampt jhrer geſellſchafft bliben vnder dem Vorthach/hätten von niemädt jhr Handtreichung/ die Werck der Barmhertzigkeit waren gar bey jhnẽ verſpottet vnd verachtet/ zu dem waren ſie auch in frembden Landen/hätten kein Troſt mehr in jhr Vatterland zu kommen: Erinnerten ſich der Reden der Mutter Gottes/wie ſie jhnen zuuor angezeigt/daß ſie nämlich noch viel leiden vnd außſtehen müſten. Kein gelt hätten ſie Brot zukauffen jhrẽ Hunger zubüſſẽ litten groſſen Hunger/Froſt vnd Kälte: hetten auch keine Herberg / waren derowegen wol vollkomnientliche Jünger Chriſti mit groſſer Armut in jhrer tragenden Gedult.

Ein ſtim̃ kompt in der fürſtin Kammer dreymal nach einãder.

Wie ſie alſo vnder dem Vorſchopff deß Abgöttiſchen Tempels ein Tag vnd Nacht verharreten / kam in der Nacht ein vngewohnte Stimm zu deß Fürſten

Frawen vnd Sprach alſo: Warumb laſt jhr die Leuht vnder dem vorthach deß Tempels Hungers ſterben? Jhr ſeyd an Reichthumb / Haab vnd Gutt mächtig / vnd thut nichts / kommet jhr jhnen nicht zu hülff / ſo wird euch Gott / der Himmel vnnd Erden erſchaffen hat / mit einanderen ſtraffen.

Die Fürſtin darff jhrẽ Fürſten nichts von dieſem Geſicht ſagen. In folgender Nacht kam dieſe Stimm zum anderen mal widerum̃ / abermalẽ dörfft ſie nichts ſagen. In der dritten Nacht kam ein heller glantz in deß Fürſten Gemach oder Kammer redt alſo: O du graußamer Tyran / O du Diener deß Teuffels: O du Feind der Chriſten / O du widerfechter der Diener Gottes / du ſchlaffeſt allhie bey deiner Schlangen / oder deinem Weib / die dir mein Gebott nit wöllẽ hat anzeygen: du ruheſt woll in deinem Wolluſt / in deinem Pracht / vnnd haſt deinen ſchnöden Cörper woll außgefült / vergiſſeſt aber darneben der Dienern vnd Dienerinnen Gottes vnder dem Vorthach deß Tempels / die laſſeſt du in Hunger / in Froſt / ohne Herberg / ohne allen Troſt ſchier ſterben zweyfel nur nicht / wann du dich nicht beſſeren

Gott tröwet dem Fürſten.

Ein erſchrockliche ſtimm.

ren wirſt / ſo magſtu der geiſel Gottes nit entrünnen. Vnnd mit dieſen Worten verſchwande dieſe jetzt gehörte Stimm. da es nun ſtill worden / ſprach die Fraw mit Zitteren zu jhrem Fürſten: HERR habt ihr auch daß Geſicht geſehen / vnnd dieſe Stimm gehört: Er ſprach: Ja ich habs gehört vnd geſehen / vnd bin ſehr voller Schreckens. Die Fürſtin ſprach: HErr / es gedunckt mich viel beſſer ſeyn / wir thäten was dieſe frembde Menſchen wöllen / weder das wir in jhres Gottes vngnad fallen ſolten. Stunden derhalbē Morgens gar frů auff / vnd ſchickten nach den heiligen Dieneren Gottes / mit dem Befelch / das ſie ſamentlich in des Fürſten Pallaſt kommē ſolten. guter raht der Fürſtinnen.

Als nun Magdalena ſampt den andern / ſo bey jhr wahren / dieſe Mähr vernammen / wurden ſie in jhren Hertzen höchlichen erfrewet / vnd dancken Gott mit groſſem Ernſt / wiewoll ſie noch nit für gewiß wuſten / ob Feindt oder Freund darunder ſeyn wurden: Batten deſto minder Gott mit ſonderem Andacht / daß er alles nach ſeinem Wollgefallen /

vnd Göttlichen Willen richten wolte.

Als ſie nun in zimlichen ſchrecken zu deß Fürſten Pallaſt kommen / gieng jhnen der Fürſt entgegen / empfieng ſie mit groſſer Reuerentz vnd Demuth / erzählet jhnē was jhme die vergangene Nacht durch ein Geſicht vñ durch ein erſchröckliche Stimm begegnet vnd widerfahrē: batt ſie auch darneben / daß ſie wolten jhren Gott trewlich anruffen vnd bittē / daß er jhm gnädig ſeyn / vnd jhn nicht nach ſeiner Trewung ſtraffen wölle. Dargegen wölle er auch gern thun was ſie jhn heiſſen wurden.

der Fürſt erzehlt jhnen das geſicht.

merckt die vorkommende gnad Gottes.

Martha / Magdalena ſampt den anderen erfrewten ſich auff das allerhöchſt / vnd verwunderten ſich ab ſeiner Red: Sprachen derhalben dem Fürſten gantz höfflich vnd ſehr tröſtlich zu / wann er ſein Abgötterey verlaſſen / vnd an jhren gecreutzigten Chriſtum / als an den wahren Allmechtigen Gott / der alles erſchaffen / vnnd alles in ſeinem gewalt habe / glauben werde: vnnd denſelbigen auch werde anbetten: ſo wöllen ſie jhn trewlich anruffen / vnd bitten / daß er alle

der Fürſt ergibt ſich

Straff

Straff von jhm gnädiglich wölle abwenden.

Darauff jhnen der gemelter Fürſt zu Antwort gab: So fern jhr beweyſen könnet / das ewer Gott ſo ſtarck / ſo allmächtig vnd gewaltig ſeye / wie jhr davon Prediget / ſo will ich euch verſprechen / daß ich meine Götter verlaſſen will vnd eweren Gott nicht allein anbetten / ſonder jhme auch ein Göttliches Opffer opfferen / wie auch jhm mit willē dienē.

der Fürſt will ein probation deß Glaubens habē

Darauff Martha / Magdalena vnd die anderen dieſer Geſellſchafft jhme zu antwort gebē: Wie ſie ſolches mit kräfftigen Miracklen oder Wunderzeichen / wie auch mit den wercken Gottes bewehren wolten.

Das 42. Capittel.

Wie dieſe heilige Geſellſchafft vor Gott erbetten / daß dieſes Fürſten Gemahl eines Sohns ſchwanger wirdt.

Der Fürſt vnd die Fürſtin ſagtē zu der Magdalena: So fern du vns von deinem Gott erwerben kanſt

der Fürſt begehret einen ſohn

daß mein Haußfraw hie zugegen mit einem Sohn ſchwanger gehen wirdt/ſo bin ich bereit alles zu thun was du mir gebieten wirſt.

Magdal. promittirt auß ſtarcker hoffnung.

Magdalena wie auch die Martha ſagten: Wir wöllen vnſeren GOTT für dich trewlich bitten / vnd er wirdt dir einen ſchönen Sohn geben. Darauff ſie alsbaldt an jhr Gebett giengen/ baten Gott demütiglich für dieſen Fürſten vnnd Fürſtin: Vnnd ſihe ſie wurden alsbald erhört: Dann deß Fürſten Fraw ward eines Sohns Schwanger.

die Fürſtin wirdt ſchwanger

Nachdem nun deß Fürſten Gemahl erkennet vnd empfand / das ſin ſchwanger worden / zeigt ſie ſolches jhrē Herrn mit ſonderen Frewden an: Darumb der Fürſt alsbald ſeine Abgötter verlieſſe / vnd erkandte den Gott/ welchen Maria Magdalena vnd Martha in jhrem Predigen erkandten / für den einigen / wahren Allmychtigen Gott.

der Fürſt verläſt ſeine Abgött.

Im gantzē land wird kundbar der Fürſt ſeye ein Chriſt worden.

Solches ward gar bald in dem gantzen Land Marſilia kundtbar: Derowegen auch ein groſſe mänge deß Volcks dahin kame weil ſich dann ſo viel Volcks gern dahin verſamblete / hätten ſie alle

ſo woll Lazarus vnd Maximinus / als Martha vnd Magdalena gnug zu Predigen vnd zu vnderweiſen: Vnnd alſo ward viel Volcks zū Chriſtlichē Glauben bekehrt / dann viel Wunderzeichen wurden von jhnen geſehen.

Marſilia wird bekehrt.

Magdalena hätte dieſem Fürſten von etlichen Wunderzeichen / die der H. Petrus der Apoſtel gethan / geſagt / darumb er jhm fürgenommen denſelbigen ſelbſt in eygner Perſon zu ſehen. Vnd als er vernamb / daß er ſelbiger Zeit eben zu Antiochia / oder in derſelbigen gegne wäre / rüſtet er ſich auff die Fahrt gen Antiochiam zureyſen vnd Petrum ſelbſt zuſehen.

der Fürſt begehret Petrum ſelbſt zuſehen.

Als nun die Fürſtin jhres Herrn willē vernamb / begehret ſie mit jhm gen Antiochia zufahren / vnangeſehen das ſie groſſes Leibs vnd ſchwanger war: Er ſchlug jhr die Reyß ab: Da ſie aber nit wolte nachlaſſen / muſt er ſie jhrer Bitt gewehren / vnd ſie mitfahren laſſen. Derowegen er ein gut Schiff mit aller nohtturfft zurüſten ließ / befahle der Magdalenen ſein Leuth vnd Landt / biß zu ſeiner

Magdal. wird gubernatrix vber Marſilien.

widerkunfft zu regieren vnd im Glaubē zu vnderweiſen / wie ſie dann das mit allen Trewen vnnd mit höchſtem Fleiß verrichtet: Befahle auch ſeinen Befelchshaberen / das ſie dieſen frommen Chriſten kein Mangel laſſen ſolten / ſonder guten Schutz vnnd Schirm / biß zu ſeiner Widerkunfft / geben ſolten.

Magdal. machet dz heil. creutz vber den Fürſten vnd Fürſtinnen.

Wie ſich nun der Fürſt vnnd die Fürſtin in das Schiff begeben woltē / gab jhnen Magdalena den Segen / bezeichnet ſie mit dem Zeichen deß H. Creutzes / befahle ſie in den Schutz vnnd Schirm deß Allmechtigen Gottes / hiemit führen ſie daruon auff Antiochia zu / vnnd lieſſen die Dienern vnd Dienerinnē Gottes in jhrē Fürſtenthumb / vnd in jhrer Haußhaltung / ꝛc.

Das

Das 43. Capittel.

Wie deß Fürſten von Marſilien Haußfraw auff dem Meer ein ſchönen Sohn gebare / aber jhren Geiſt auffgab.

DA ſie nun ein Zeitlang auff dem Meer gefahren / ſihe da kam ein groß Vngewitter / mit einem ſehr groſſen Sturmwindt / der warff das Schiff hin vnd wider / alſo das ſie alle / beſonderlich aber die Fürſtin ſo groß ſchwanger war / groſſe forcht deß vndergangs daruon empfiengen / dann ſie ſchon beſorgten ſie müſten auff dem Waſſer verderben.

In ſolchen Schrecken begriffen die Schmertzen der Geburt deß Fürſten gemahel / vnd ſie gebar einen ſchönẽ Sohn: Jedoch ſtarb die fromme Mutter an dem Schmertzen der geburt.

Deßwegen der Fürſt gantz leydig in höchſten nöthen vnd Engſten war / weil er ſeines gemahels müſt beraubt ſein: Vnnd ſprach zu ſich ſebſt: Ach wehe mir

die Fürſtin gebirt ein ſohn auff dẽ Meer / ſtirbt aber an der geburt.

Armen / ich hab einen Sohn von Gott begehrt vnd verliere jetzt mein liebe Gemahel ſambt meinem Sohn. Die Schiffleuth ſprechē zu dem Fürſten: Wann wir den Todten Cörper nicht in das Meer werffen / ſo müſſen wir alle mit einanderen zu grundt gehen: Der Fürſt weynet gantz innigklich / das er die Fürſtin ſeinen verſtorbnen lieben Gemahlen nit zur Erden beſtatten kundt / batt derhalbē die Schiffleuth noch vmb ein kleinen verzug ſie möchte vielleicht in ein Ohnmacht gefallen ſein / ſie wurde vielleicht baldt wider zu jhr kommen.

der Fürſt in zweyfachē hertzleyd.

Da er nun ein weil redete / ſihe zu / da wurden ſie einer kleinen Inſul anſichtig / da batt er den Patron deß Schiffs / daß ſie alda wolten anfahren / damit er daſelbſt ſeine Fraw begraben möchte.

Nachdem ſie nun angefahren / trugen ſie der verſtorbnen Frawen Leichnamb auß dem Schiff jhne zubegraben: wie ſie aber auff das Land kamen / befunden ſie daß dieſe gantze Inſul ein gantzer Felß oder Stein wäre / darumb ſie kein Grab machen kondten den Leichnamb zu begraben / muſten derhalbē den Leich-

der fürſtin leichnamb wird auff ein harten felſen gelegt.

namb

namb auff dem harten Felſen vnbegrabē ligen laſſen. Der Fürſt ſprach mit höchſter Trawrigkeit / was ſol ich aber mit meinem lieben Kindt / oder Sohn anfahen? Dieweil ich die Mutter verlohren / vnd ſonſt kein gelegenheit hab / jhne vor dem Todt zu erhalten? Bringen wir jhn widerum̄ auff das Meer / das alſo vngeſtümm iſt / ſo muß er doch auch ſterben / vnnd alſo todt in das Meer oder Waſſer geworffen werden / welches mir ein newen Kummer vnd Schmertzen bringē wirdt.

Nam hiemit den Sohn / legt jhn der Mutter an jhre Bruſt / hätte gern geſogen / welches dem Fürſten ein ſonderen Schmertzen gebracht / daß er ſein eygen Fleiſch vnd Blut alſo trawriglich verlaſſen muſt / jedoch wuſt er in ſolcher Noht vnd gefahr kein beſſern Raht / weder das er mit weynen / Trawren vnnd Klagen widerumb in das Schiff tratte / ſprach gantz kleinmütig: O Magdalena warumb biſt du in mein Landt kommen / dieweil du mich alſo haſt wöllen betrüben? Du haſt mir woll von deinem Gott ein Sohn erworben / aber ach nimb wahr ich bin leyder beyder beraubt / der Mutter vnnd deß Kinds. O Magdalena nimb war / ich hab dir vnnd

Klag deß Fürſten.

deiner Geſellſchafft mein gantzes Landt vertrawet / vnnd biß zu meiner widerkunfft zu regieren befohlen. So befihl ich jetzt dir vnd deinem Gott meiner lieben Haußfrawen Seel vnd meinen jungen Sohn in ewer Gebett/ vnnd hub an auff ſolche Reden gantz bitterlichen zu weynen / biß ſie gen Antiochiam oder gen Rom kommen: Wie ſie nun zu Antiochia oder Rom angelend oder geſchiffet / kompt ohngefähr der heilig Petrus/zweyfels ohne auß Fürſetzung Gottes jhme entgegen / fraget wer dieſe frembde Leuth wären?

Petrus kompt dē Fürſten entgegen.

Der Fürſt gab jhm antwort vnd ſagt: Ich bin ein Herr vber daſſelbig gantze Landt/ kurtz verruckter Zeit aber iſt ein Geiſtliche Geſellſchafft / vnder welcher Magdalena vnnd Martha die fürnembſten ſeynd / bey mir ankommen / die haben mir von dir geſagt / vnd mich dahin verurſagt / daß ich dich zuſehen begehrt hab.

Pelbart. ſchreibet dieſe Hiſt.

Da nun mein Haußfraw ſolches vernommen / batt ſie mich mit weynenden Augen vnd mit einem Fußfall / ich ſolte ſie mit nemmen / welches ich jhr viel malen / jhres ſchwangeren Leibs halber / abgeſchlagen: jedoch auff jhr ſtrenges anhalten / hab ich ſie mit mir genommen. In vnſerem Abreiſen befahlen wir Mag-

der Fürſt klaget Petro ſein Angſt vnd Noht.

dalene

dalene vñ jhrer Geſellſchafft vnſer gantz Land/ da gab vns Magdalena biß zu dem Schiff das geleyd: bezeichnet vns mit dem heiligen Creutz/vnd gab den Segen.

Da wir nun alſo hinſchifftē/kompt ein groß Vngewitter auff dem Meer an vns/ in welchem auß ſchrecken mein Haußfraw einen Sohn geboren/vnnd gleich darauff geſtorben/ die hab ich in einer Jnſul vnbegraben / weil es ein lauterer Felß geweſt / ligen laſſen / vnnd ſintemalen das Kindt kein Mütterliche Nahrung mehr hätt / hab ich es der Todten Mutter an jhre Bruſt gelegt / der Magdalene Gebett vnnd jhrem Gott trewlich befohlen / vnnd hernacher fort geſeglet.

Da er nun dieſes dem heiligen Petro erzählt hätte/tröſtet er jhn vnnd ſprach: Du haſt gar woll gethan/das du dem Raht Magdalene gefolget haſt / hab kein Sorg für deine Fraw / biß auch nicht betrubt deines Kindts halber / vnſer Herr Gott iſt gewaltig das verlohren widerumb zu geben/vnd Trawrigkeit in ein Frewd zuuerwenden.

Petrus tröſt den Fürſten.

Nach etlichen Tagen namb Petrus dieſen Fürſten mit jhm gen Jeruſalem/ da er jhm alle gelegenheit zeigt wo Chriſtus geprediget / wo er Wunderzeichen gethan / wo er gefangen/wo er gegeyßlet/

Petrus nimpt den Fürſten mit jhm gehn Jeruſalem.

let / gekrönt vnnd gecreutziget worden. Item wo er begraben vnnd aufferſtanden. Item wo er auffgefahren in den Himmel / vnnd wo der heilig Geiſt vber ſie kommen. Hat jhn auch in allen Sachen / ſo viel die Zeit gedulden mögen / vnderweiſen / die Geheimnuſſen deß Chriſtlichen Glaubens / vnnd ſeines bitteren Leydens vnnd Sterbens / woll zuuerſtehen geben.

Als er nun dieß alles geſehen / vnnd Petrus jhme gnugſame vnderweyſung gegeben / namb er von dem heiligen Petro letztlich Vrlaub vnnd ſeinen Segen / gieng widerumb zu dem Schiff vnnd fuhr widerumb nach ſeinem Land vnd Statt Marſilien.

Das 44. Capittel.

Was für Wunder dem Fürſten auff dieſer Reyß begegnet / wie er widerumb nach Marſilia gefahren.

der Fürſt kompt widerūb zum felſen / dahin er ſein haußfraw gelegt.

IN dem Fortſchiffen kamen ſie widerumb in die Inſul / da der Fürſtinnē Leichnamb ſampt deß Fürſten Sohn hingelegt war worden / welchem Orth die Schiffleuth auff deß Fürſten begeyren zulendten.

deß Fürſtē ſohn lebt.

Als ſie nun auß dem Schiff ſtigen / erſahen ſie ein kleines junges Knäblein an dem Vfer deß Meers kurtzweilen / deſſen ſie ſich höchlichen verwunderten. Das Kindt aber ſo baldt es jhrer anſichtig war / lieffe es ohne allen Verzug zu ſeiner Mutter / verbarg ſich in jhren Schoß.

Der Fürſt wolt ſehen / was doch dieß bedeuten wurde / gedacht wenig daß dieſes ſein Sohn wäre / dann es ſich faſt auff zwey Jahr verloffen / daß er die Mutter auff dieſen Felſen ſampt dem Kindt gelegt / vermeynet derowegen es

wäre

wäre jungs vnnd alts ſchon längeſt verfaulet oder verweſen. Vnd da er alſo hin vnnd wider auff dem Steinfelſen vmbgehet / ſihe zu / da kompt er ohn alles gefahr an das orth da er ſein geliebten Gemahel trawrig hingelegt hätte / vnnd fand daß Knäblein an ſeiner liebē Mutter bruſt / truckt vnd ſchmuckt ſich hefftig zu ſeiner Mutter.

der Fürſt find ſein Kindt lebendig an den brüſtē ſeiner Mutter

Der Fürſt gieng hinzu / vnnd namb den Sohn mit höchſten Frewden auff ſeine Armb / hub an Gott zuloben / vnnd ſprach: O du gütiger Barmhertziger Gott / ich dancke dir von grund meines Hertzens / daß du mich meines Sohns widerumb erfrewet haſt / gelobt vnnd gebenedeyet ſey die Stundt / in welcher Magdalena in mein Statt Marſiliam kommen iſt: Vnd geſegnet ſey Magdalena / daß ſie für meinen Sohn gebetten / das jhn Gott ſo gar wunderbarlich erhalten vnnd ernehret: Ach Magdalena wann du wiſſen ſolteſt / daß ich einen Sohn ohn ein Mutter hätt / ich weiß du wurdeſt Gott für ſie bitten / das er ſie widerumb vom Todt erweckte.

der Fürſt dancket Gott vnd Magdal.

Dieweil er nun alſo mit jhm ſelbſt redte / ſihe / da hub ſein geliebte Fraw ſich allgemach an zu regen / als wann ſie

die Fürſtin wird wider lebēdig

auß einem ſüſſen Schlaff erwachete/ fieng an zu reden vnd ſprach: O du ehrwürdige Magdalena / du Dienerin Gottes / du Blum der Tugenten / groß iſt dein Gebett vor Gott: du biſt in der Geburt mein Hebam geweſen / haſt mir in allen nöhten gedienet: Auch haſt du mich lange zeyt trewlich erhalten / daß mich nie gehungert / nie gedürſt nicht gefroren / In ſumma mir vnd meinem Kindt hat durchauß nichts gemanglet.

der Fürſt dancket Gott.

Da nun der Fürſt daß hörte / dancket er Gott dem Allmechtigen fleiſſig vnnd der gnadenreichen Magdalene / vnnd ſprach zu ſeiner lieben Frawen: Lebſt du noch hertzliebe Haußfraw? Ja Herr ich lebe noch / ſprach ſie / vnnd an allen orthen da jhr geweſen / war ich auch / wie euch S. Peter an alle H. Orth geführt / alſo bin ich mit Magdalenen bey euch an allen Orthen auch geweſt: vnnd hub an zu erzehlen alles der länge nach darab ſich der Fürſt höchlichen verwunderet: Name alſo ſeine geliebte haußfrawen ſampt ſeinem Sohn in die Händ / gieng widerumb mit jhnen in das Schiff / vnnd weynet vor Frewden bitterlichen / darab ſich die Schiffleuth auch frewten / vnnd ſich gleichfals höch-

die Fürſtin im verzuckt / iſt auch zu Jeruſalē geweſt.

lich verwunderten ab dieſem groſſen Wunderzeichen / daß Gott mit dieſen zweyen Menſchen vbernatürlicher weiß gewirckt hätte. Führen alſo mit groſſen Frewden widekum̃ hinwerts auff Marſilien zu.

Sie fahren mit frewden auff Marſilien zu.

Das 45. Capittel.

Wie der Fürſt oder Herꝛ zu Marſilien widerumb ankompt / vnnd der mehrer Theil Volcks zu dem Chriſtlichen Glauben bekehrt vnnd getaufft wirdt / auch wie Magdalena in die Wüſten zeucht.

NAch wenig Tagen / kamen ſie mit glucklichem Segel widerumb zu Marſilien in Franckreich an / mit ſehr groſſen frewden vnnd begierde deß Landtvolcks. So bald ſie nun auß dem Schiff gangen / funden ſie Magdalenã mit jhrer Geſelſchafft predigen / vnnd das Volck im Glauben vnderweiſen. Der Fürſt gieng mitten vnder dz Volck dancket nach vollendung der Predig

der Fürſt ſind Magim dienſt Gottes vnd Predigen.

Magdalene deß trewen Fürbitts / fieng an von dem Anfang biß zum End jhnen zuerzehlen / was Wunders ſich auff der Reyß mit jhnen habe zugetragen: Da nun das Volck ſolches gehört / ſein jhrer viel zum Chriſtlichen Glauben bekehrt worden.

der Fürſt laſt ſich ſampt den ſeinigen tauffen.

Wenig Tag darnach ward der Herr oder Fürſt / vnd die Fürſtin ſampt jhrẽ gantzen Hoffgeſindt von Lazaro vnnd Maximino getaufft. Der Herr oder Fürſt ließ auch gleich darauff in ſeinem gantzen Landt publicirẽ vnd außruffen / daß ſich jederman / (der da wöll) in dẽ Namen Gott deß Vatters / Gott deß Sohns / vnd Gott deß H. Geiſts / tauffen lieſſe / wie dann geſchehen / vnd ward alſo durch dieſe heilige Leuth faſt daß gantze Landt bekehrt / wie wol noch gar viel in dem Heydenthumb verblieben.

Lazarus war der erſte Biſchoff zu Marſiliẽ

Darauff ward Lazarus der erſt Biſchoff in Marſilia / wie hernach im ein vnd fünfftzigſten Capittel weyters vermeldet wirdt. Es wurden auch viell abgötter hinweg gethan / zerſtört vnd verbrent / dargegen viel Chriſtlicher Kirchẽ

die Abgötter werdẽ abgethan.

auff-

auffgebawen.

Magdalena / Martha / Marcella / Maximinus vnd Cedonius / bliben noch ein zeitlang zu Marſilia bey dem Lazaro / hulffen jhm predigē / das gute Volcklein vollkommentlich zu vnderweiſen vnd zu tröſten.

Da nun viel genugſam vnderrichtet / zogen ſie von Marſilia hinweg / vnd kamen in die Statt Aquenſi / ſo nicht weyt von Maſſilia gelegen. Wie ſie nun ein zeitlang mit predigen vnd vnderweyſungen verharreten / lieſſe ſich auch viel Volcks gutwillig tauffen / vnnd ward Maximinus jhr (deren von Acken Biſchoff / vnd regierte dieſelbige Kirchen biß in die viertzig Jahr: Thât groſſe Wunderzeichen / ward in kurtzer zeyt ein groſſe vielle Volcks in ſelbigem Landt (ſo in Franckreich ligt) bekehrt vnd getaufft.

die H. geſellſchafft zeucht hinweg

Maximin. wirt Biſchoff regiret 40. Jahr.

Da nun viel Volcks vnderwiſen / verwerckte die fromme Magdalena / daß jhr das Volck mächtig günſtig worden / vnd kein mangel mehr war an der vnderweiſung / wolte ſie ſich gern von

der Welt abſönderen (weyl ſie vermey=net jhr gegeben pfundt von Gott wäre vnder das Volck in den Wucher woll angelegt) vnd in das beſchauwlich Lebē ſich begeben / nam hiemit von jhrem Bruder Lazaro / Maximino / Martha / Marcella / Maximino vnd Cedonio vr=laub / vnd begab ſich in ein groſſe Wild=nuß oder Einöde (nicht weit von Mar=ſilien / alda da nach daß groſſe Kloſter S. Victoris gebawt iſt worden /) dann ſie von den Weltlichen perſonen ein ſon=deren abſchewen / vnd verdruß lange zeyt gehabt / wegen der groſſen inbränſtiger Liebe / ſo in Chriſto Jeſu getragen vnnd empfangen.

Magdal. nimpt vr=laub von jhrer geſel=ſchafft.

Der böſe Feindt aber / der allezeyt daß Einſidliſche Leben gehaſſet / hätte ſie gern verhindert: Dann nimb war / weyl ſie alſo lang ein Orth vnnd platz in der Einöde ſucht / wo ſie Gott am aller füg=lichſten dienen köndte / da ſahe ſie einen gräwlichen vnd erſchröcklichen Drachē / daß niemandt außſprechen kan / vnnd allerley Schlangen / Nattern vnd Vn=geſäuber / die dieſer Drach alle in ſeinen

der böß geiſt laſt ſich ſehen in eines Drachen geſtalt.

Schlundt

Schlundt nam vnd verſchluckte. Maria Magdalena aber/ weil ſie ſich nit wehrē kündte/ nam die Geiſtliche Wapffen für die Hand/ vnd rüfft zu Gott alſo: O Jeſu du mein ſüſſe Lieb/ haſt du mich ein trawrige vnd verlaßne Perſohn/ nach deinen ſo vielfältigen mir bewißnen Gnaden vnnd Gaaben in dieſer Wüſte/ dieſem erſchröckentlichen Drachen zu einer Speiß geſezt oder geordnet so geſchehe dein Göttlicher will.

Magdal. brauchet geiſtliche Waffen

Da ſie nun ſolches geredet/ nimb war kompt der Engel deß Herrn (ſpricht ſie Magdalena) nimpt mich auß dem Rachen deß thiers/ vnnd ſprach zu mir: Selig biſt du die du geglaubt haſt/ vnd ſtieß den Drachen mit ſeinem Fuß/ vnd ſprach Weiche von hinnen du ſcheußlicher Worm vnd Drach/ vnd mit dir alle Schlangen vnd Nateren gezeücht. Demnach wendet ſich der Engel widerumb zu mir/ vnnd ſagt: O Magdalena es iſt der Will Gottes/ deſſen du ſo häfftig begehrſt/ vnd zu jederzeyt bey dir haſt/ daß du dieſes Orth mit außgegoßnen Träheren ſolleſt netzen vnd befeuchtigen/ damit du der künfftigen Welt ein Exempel oder Ebenbildt der Buß ewiglichen werdeſt fürgeſtelt. Es hat auch der Drach vnd ander vngezifer an dieſem Orth/ nach dem der

der Engel deß herrn erlößt Magdal. von dem Drachen.

der Engel ſpricht zu Magdal.

von Gott geſandte Engel verſchwunnen/ jhr kein verhindernuß mehr bringen können/ ꝛc

Das 46. Capittel.

Wie es Magdalena in der Einöde ergangen/ vnnd wie ſie darinnen gelebet.

NAch dem nun Magdalena durch hilff deß Engels von dẽ ſcheutzlichen Drachen entlediget worden/ ob ſie gleich wol einen guten Troſt von dem Engel empfangen/ war ſie dannoch noch auß Weiblicher Blödigkeit etwas erſchrocken. Nichts deſto weniger weil viel Leuth auß der Statt ſie beſichten durchſuchte ſie daſſelbige Orth mit fleiß/ wo ſie einige beſſer gelegenheit zu jhrer Wohnung finden möchte: Nun fandt ſie nicht weyt hindan ein ſolchen hohen auffgang/ vnnd zum nächſten darbey ein ſolchen Ab- oder Nidergang daß jhr darab grauſet/ vnnd

Silteſter Prierias ſup. Euãg. fer. 1, poſt Paſcha in aurea roſa

dreу meyl von Maximino.

daß auch kein Menſch von wegen eines groſſen berges vnd Felſens zu demſelbigen Orth kommen möchte.

Im aufſſteigen dieſes Berges findet man ſiben oder acht klein Beethäuſer/ in welcher daß gantze leben dieſer büſſerin iſt verzeichnet. Alda iſt auch ein Conuent der Prediger Herrn/ ſo Jacobi genant werden/ vnd ſeindt vnter dem gehorſamb des Priors S. Maximin/ iſt von verſcheidnen Königen gebawet vnd vnd reichlich begabet vnnd priuilegirt. Da weynete ſie auß lauter Süſſigkeit vnd Liebe Gottes/ fiel auff die Erde nieder/ bettet vnd ſprach: Ich dancke dir lieber Herr Jeſu Chriſt/ daß du mich meines Bittens gewehret haſt/ vnd in meiner Gefahr mit nichten verlaſſen. Ich bitte dich aber/ gib mir in dieſem Felſen einen Bronnen/ dieweil ich dich dieſer friſt in meinem Gebett anruffe.

Magdal. bittet vmb ein brunñ

Sihe zu/ als ſie jhr Gebett nun alſo verrichtet/ iſt der groß Felß zerſprungen/ vnd gutt kräfftig Waſſer herauß gefloſſen/ welches noch heutiges Tags viel Kranckheiten heilet. Da ſie dann ſonderlich gemercket hätte/ auß dieſem

Wunder-

Wunderzeichen/ daß jhr wohnung alda ſein ſolte: Fiele derhalben auff jhre Knie nieder/ dancket Gott mit demütigem vnd innerlichem Hertzen.

der Teuffel läſt ſeine tück nicht.

Wie ſie nun alſo in dem Gebett verharret/ nimm war/ wolte der Teuffel ſeine Liſt vnd Betrug nicht laſſen/ vermeynt die fromme Magdalenam zu betriegen: Dann es kamen zu jhr an dieß Orth mehr dann dauſent falſcher Engeln/ ſagten auff Hebreiſch ſolche Wort die durchauß aller Liebe voll waren.

Letztlich aber lieſſen ſie ſich vernemmen/ es wehre der Seel nicht gut noch nutzlich/ das ſie ſtets ſolte dem Gebett obligen: Auß welchen Worten Magdalena wol mercken kundte/ daß es nit gute Engel/ ſonder lauter Teuffel waren: Darumb ſie ohn allen ſchrecken vnd forcht zu Chriſto Jeſu jhrem Herren rüffte/ als gleich war der Engel S. Michael verhanden vnnd ſprach: Ich bin da Magdalena/ förchte dich nicht. Da ſtritte der Ertzengel mit den Teuffelen/ vertrieb ſie alleſammen/ noch wolte der Teuffel nicht nachlaſſen/ ſondern

Magdal. rüfft zu Gott.

der Engel S. Michael vertreibt die legion der Teuffel.

da er nicht weyter möchte/ſchrie er in dē abweichen zu Magdalena alſo: Du wirſt dannoch nicht Selig werden/ wann du dem Gebett in der Höle lang obligt. Magdalena aber ließ ſich dieſe Red nichts jrren noch hinderen/weyl ſie woll wuſt daß er von Natur ein Lugner vnnd betrieger war. Alſo war ſie abermalen vor dem Liſt des Teuffels bewaret worden. Vnnd nach dem die Teuffel vertrieben/ kam der Ertzengel widerumb zu Magdalenen/ vnd ſtecket ein Crucifix für jhr hölin oder holenſtein vnd ſprach: Habe acht Magdalena daß du dir furohin nicht mehr förchteſt/ der Allerhochſt wirdt dich für vnd für bewahren/nach ſolchen Worten verſchwunne er vor jhren Augen.

der böſe Geiſt laſt ſeine tück nicht.

Auff ſolches ward Magdalena mit einem groſſen ſchrecken vmbgeben/ fiel nider für das Creutz/ aber mit ſolcher ſchwachheit/ daß ſie nicht betten kondte fand zwo Wurtzen in dieſer Höle/ wäſchet dieſelbige ob jhrem newen Brunnē vnd aſſe die/ vnd tranck von gemeltem Brunnen. Nach ſolchem empfieng ſie das Crucifix/ vnnd bettet denſelbigen

Magdal. erſchrickt.

daß war alle ſpeyß ſo Mag. in der wüſten geſſen

Tag/vnd folgende Nacht gar embſing vnd inbrünſtig.

Da die Sonn auffgieng/hub ſie jhre Augen auff gegen dem Crucifix/das ſcheinet wie ein Criſtal/vnnd leuchtete wie deß Himmels klarer Glantz.

das Engliſch Crucifix ſcheinet wie ein Chriſtall.

Auß dieſem empfieng alsdann die fromme Magdalena einē groſſen Flammen Göttlicher Liebe/alsbaldt waren auch gegenwertig die Engel Gottes/das brachte dann jhr ein ſehr groſſe Frewd.

Sie ward auch/vermög der Hiſtori/von den Engelen geführet in die Hell/die Helliſche Pein vnd Marter zuſehen vnd den groß mächtigen hauffen der verdampten.

Magdal. wirt von dē Engeln geführt in die hell vñ Fegfewr.

Folgents ward ſie beleitet von gemelten Engelen in das Fegfewr/da dañ viel Geiſter vmb ſie geſtanden/welche zu jhr geſagt: O Magdalena bitt Gott für vns Sie antwortet: Wolte Gott das ewer Will durch mich wurde erfüllet.

Nach ſolchem ward ſie von den Engeln widerumb zu dem Crucifix geführt/die zu jhr ſagten: Magdalena ſo lang vnſer

Herr

die Engel ſagẽ Mag. an wie läg ſie in der wüſte ſein müſſe.

Herr Jeſus vmb deinet willen auff Erden nach der Menſchheit gelebet / ſo lang ſolt vnd muſt du auch in dieſem Höll bleyben vnnd wohnen / Alſo auff dieß ſeyen die Engel widerũb von jhr verſchwunnen.

Alsbald gieng Magdalena für das Engliſch Creutz / bettet mit ſonderem fleiß vnd andacht / vnd ſahen Chriſtum jhren lieben Herrn an mit inbrünſtiger Liebe / als jhren Heylandt vnnd Seligmacher Jeſum.

Demnach kamen alle Tag die liebe Heilige Engel in groſſer Schar zu jhr / wohnten bey jhr / erhuben vnd führeten ſie ſo hoch in die Lüfften hinauff / das ſie die Himmliſchen Geſang möchte hören ſchallen vnnd erklinglen / dieß alles geſchahe von der zeyt an jhrer wohnung in der Einöde / biß zu dem ende jhres Lebens / allwegen zwiſchen Tag vnd Nacht.

Magda- erſcheinet der Herr.

Sie ward auch dermaſſen mit der Liebe Gottes entzündet / daß ſie alle Kälte / Froſt vnd Hitz verachtete.

Dieweil aber jhre Kleyder nach vnnd nach von altewegen verſchliſſen / daß ſie

von einanderen gefallen/ hat in mitlerweylen der Allmächtige Gott ſie mit jhrem Haar/ daß jhren gantzen Leib vberzogen/ bedecket vnnd bekleydet/ alſo daß man nicht mehr jhren Leib bloß geſehen.

was Mag. in dem Engliſchen Creutz geſehen.

In dem H. Creutz ſahe ſie alle vnnd mancherley Geheimnuſſen: Sie ſahe die Hiſtoriam Joachim vnnd Anne/ ſie ſahe die allerheiligſten Geburt Chriſti Jeſu/ die Creutzigung/ die Streich/ vnd grauſamen Schnatteren der wunden/ ſie ſahe das allerheiligſte blut/ ſie ſahe auch die groſſen hartē Wunden/ ſie ſahe jhren Heylandt in die Hell fahren vnd widerumb herauß kommen/ vnd wie er gen Himmel gefahren iſt. Das was jhr Speyß darmit ſie ſich erſättiget vnd täglich erquickte/ vnd weynete Tag vnd Nacht/ alſo daß ſie offermalen die Höle mit jhren Träheren befeuchtigte.

was Mag. ſpeiß in der wüſten geweſen.

der Herr erſcheinet Magdal.

Als ſie aber auff ein zeyt nach vergieſſung jhrer ſüſſen Träher zu dem Brunnen gieng jhr Angeſicht zu waſchen/ ſahe ſie jhren Herrn vnd Meiſteren Jeſum Chriſtum in Menſchlicher geſtalt/ der ſprach jhr alſo zu: Maria vmb deinet willen

hab

hab ich dieſe Oerter geſetzt vnnd geordnet: Sihe zu / die Himmeliſchen Scharen vmbringten jhren König / die trugen ſchöne liebliche Kräntzlein auff ihren Häupteren / auß wollreichenden Blumen gemachet / in jhren Händen hätten ſie Zweyg von Oel vnd ſchönen Palmē Bäumen. Vnnd nimb war / der Herr bekehret ſich wie auff dem Berg Thabor / mit ſolchem ſcheinendem Glantz / daß ſie bezwungen wardt / jhre Augen vnder ſich zuſchlagen. Aber die groſſe vnd ſüſſe Liebe bewegte die gute Magdalenam / jhre Augen geſtracks auff das liebicheſt Angeſicht Chriſti zuwenden / aber es hat nicht ſein mögen.

Magdal. konte das Angeſicht Gottes nit anſchawen.

Vnnd nach dem er nun viel mit jhr geredet / begab er ſich widerumb an das Orth / daher er kommen war / nemblich gen Himmel.

Chriſtus viſitirt Magdal. in wehrēder zeit der wüſten 100 mal.

Jhr Gott vnd Heylandt / weil ſie auff die dreyßig Jahr in dieſer Einode / in groſſem Eyfer / Liebe / Andacht vnnd Gottsforcht verharret / hat ſie in ſolcher zeyt hundert vnd zehenmal heimgeſucht iſt alſo in groſſem Eyfer vnd ſtrenger be-

harrlicher

harꝛlicher Büßfort gefahren/ vnd darinnen verharret biß an jhr letztes Ende.

Das 47. Capittel.

Wie Martha viel Volcks zu dem Chriſtlichen Glauben bekehret / vnnd einen grauſamen Drachen tödtet.

DIeweil nun die fromme Büſſerin Magdalena in der Wüſten oder Einöden in embſiger vnnd beharlicher buß verharret / war die andächtige Martha jhr Schweſter zu Aquenſi von allem Volck hoch vnnd für lieb gehalten: Führ fort mit predigen vnd ermahnen zu der Büß: Sie bewegt ſehr viel Volcks zu der Keuſchheit daß viel gelobten Reinig- vnd Keuſchheit zu halten: Was Manßperſonen waren / die ſchickte ſie dem Maximino zu / der ordnet ſie zu Prieſtern vnd Leuiten/ dan er war ein Biſchoff. Die Weibsperſonen aber behielte ſie bey jhr / vnderwiſe dieſelbigen in allen Tugenden /

Martha docirt zu Aquenſe die frawen.

die māñer ſchickt ſie zu dem Biſchoff Maximin

lehrte ſie/ wie ſie das köſtliche Perlin vñ den Edeleſten Schatz der Reinigkeit vnbefleckt behalten ſolten: Sambiet alſo in wenig Tagen ein groſſe anzahl heiliger andächtiger vnnd Gottsförchtiger Leuth/ darunder jhr geliebte Marcella nicht die wenigſte/ ſonder die andächtigſte war.

Martha lehret Reinigkeit.

In dem nun Martha alſo in jhrem heiligen andächtigen Leben verharret/ ward jhr kundt gethan wie das nit weit von dannen in einem groſſen Waldt bey Taraſco/ ein grauſamer Drach lege/ dicker als ein Ochs/ länger als ein Pferd der hätte ſpitzige/ wie ein Schwerdt ſcharpffe Zähn/ der Kopff were voller Hörner/ der fiele an/ vnd fräſſe alle die/ ſo alda fürüber gehen wölten/ deſſen ſich auch niemandt erwehren köndte: Item er fiele auch die Schiff an/ ſo fürüber führen: Er werffe auch ſein Kath von ſich/ ſo ſchnel wie ein Straal/ vnd wenn er damit berüre/ denſelbigen brenne es geleich wie ein ſcharpffes Fewr. Vnnd war eben der Drach/ ſo der from̃e Magdalena auch nachgeſetzt hätte.

Ein grauſamer Drach.

Da nun die jnbrünſtige Martha erbetten war von dem Volck / daß ſie daſſelbige vor dieſem vngeheuren Thier erlöſen wolte / rüfft ſie Gott mit aller Demut an vmb beyſtandt / wapffnet ſich mit dem Zeichen deß heiligen Creutzes / gieng hinauß von villen begleitet.

Martha wird vom volck erbetten eines Drachē halber.

Da ſie nun zu dem Waldt kam / darinnen das vngeheure Thier lag / erſchrack alles Volck / vnd dorfften die Leuth nit in den Waldt hinein gehen mit Martha: Aber Martha ſo jhr trawen zu Gott hätte / gieng mit jhren Jungfrawen fort / biß ſie den grauſamen Drachen erſahē / Da zeyget ſie jhm das Zeichen deß H. Creutzes / alsbald ward der Drach gäntz demütig: Da nun Martha ſahe / das er durch daß Zeichen deß H. Creutzes gedemütiget worden / nam ſie jhren gürtel leget den dem Drachen an ſeinen ſcheutzlichen Halß / vnnd rüfft allem Volck / darmit ſie dieſes Thier zu Todt ſchlügē / ſie waren jhr Gehorſamb thäten wie ſie jhnen gebotten hätte: Dann dieweil Martha dieſen vngeheuren Worm an jhrem Gürtel hätte / kondte ſich dieſes

Martha dempt ein Drachen mit dem zeichē deß h. Creutzes

daß volck ſchlegt den drachen zu todt.

thier nicht wehren/ ward alſo getödtet. Alſo zogen ſie mit groſſem frolocken widerumb heim/ vnd ward dieß Wunderwerck in dem gantzen Landt kundbar/ ꝛc.

Das 48. Capittel.

Wie Martha ein Kloſter auffbawet in der Ehr der gebenedeyten Jungfrawen Marie.

Martha ſündert ſich ab von der Welt

DJe fromme Martha nam jhr gäntzlich für/ wie ſie ſich von der Welt zum theil wolte abſünderē gieng derowegen zu dem Biſchoff Maximino/ zeigte jhm jhr vorhaben an/ daß ließ jhm Maximinus wol gefallen. Martha zog alſo in den Waldt darinnē der Drach vmbgebracht worden/ ſuchet ein gelegenes Orth zu jhrem fürnemmē/ da nicht viel Volcks hin wohnet.

Martha bawet ein Kirch vñ Cloſter

Als ſie nun vermeynet ein gelegenes Orth zuhaben/ fieng ſie an zubawen/ ein groſſe Kirchen ſampt einem ſtattlichen Kloſter/ zu Ehren der allerheiligſtē

allerheiligſten allezeit hochgebenedeyten Jungfrawen Marię jhrer geliebten Meiſterin.

zwo vnderſchiedliche wonungen

In gemeldtem Cloſter lieſſe ſie zwo Wohnungen machen/ eine für die Männer/ die ander für die Frawen/ jedoch alſo artlich von einanderen abgeſünderet/ daß kein theyl den anderen ſehen noch berühren mochte/ vnd ein jedes ordentlicher weyß beſchloſſen war.

Martha gehet mit jhrē ſchweſtern in dz Cloſter.

Da nun das Cloſter vollendet/ gieng ſie mit jhren Schweſteren/ ſo ſie vnder jhrer angenommenen Gehorſam hätte/ in das Orth/ daß für die geiſtlichē Weiber geordnet war/ denen ſie ein ſchöne Regel vnd Ordnung fürſchriebe. Vnd thäte die Gottſelige Martha von dieſer zeit an nichts anders weder Tag vnnd Nacht Gott dienen/ aſſe nichts weder Brot vnd rauhe Wurtzen: für jhrē tränck nam ſie kein Wein ſonder Waſſer.

Martha iſſet nichts weder brot vnd wurtzē biß an jhr endt.

Bathe auch Gott alle Tag gar fleiſſig vnd ſehr andächtig für alle Menschē auff der gantzen Welt/ ſonderlich aber/ daß die Heyden bekehrt würden/ die Gottloſen vnd ſchwere Sünder zu wa-

für wenn Martha gebetten

rer Rew vnd Buß kommen/ vnd die diener Gottes in allem guten geſterckt werden möchte. Sie ware freundtlich vnnd lieblich gegen jederman / leuchtet jederman voller Tugenten / reytzet auch mit jrem Tugentſamen Leben viell zu aller Volkommenheit.

Die Mannsperſonen ſo in dem anderen theil waren / erzeigten ſich auch gar andächtig / dann ſie nicht weniger andächtig/ fleiſſig vnnd embſig in jhrem Gottesdienſt ſein wolten als eben jhreneben Schweſteren.

So ſie etwas in der H. Schrifft funden / daß ſie nicht wol verſtehen kondten / erkläret es jhnen die Gottſelige Martha / von dem heiligen Geiſt woll erfahren vnnd gelehrt.

Martha war wol erfahren in der H. ſchrifft.

Das 49. Capitel.

Wie Martha einen Todten erweckt / durch jhr andächtiges Gebett.

Martha prediget an einem waßer.

VFf ein zeit predigte die Martha bey dem Waſſer Wignone / da ſtund ein Jüngling auff der anderen ſeyten auff dem Landt gleich am geſtadt deß Waſſers / der hätte der Marthe Predig gern zugehört / es waren aber weder Brucken noch einige Schiff vorhanden.

Ein jüngling ertrinckt von wegen der predig Marthe

Derowegen er ſich vnderwundt durch diß Waſſer zuſchwimmen / es war jhm aber zu ſtarck / alſo daß er ertrincken muſte.

Den anderen Tag ward er funden / mit betrübtem Hertzen für Martham gebracht / mit vermelden wie es jhme ergangen.

Da nun Martha dieſes hört / wardt ſie betrübt im Geiſt / begab ſich alsbald in jhr andechtiges Gebett / leget ſich nider auff das Erdtrich auff jhr demütiges Angeſicht / bettet jnbrünſtig vnnd

andech-

andächtig/vnd ſprach O du Allerhöchſter Gott Herr Jeſu Chriſt/du mein lieber geweſter Gaſt/du haſt meinen Bruder lebendig gemach ſo bitte ich dich gantz demütiglich/ ſihe an den Glauben dieſer vmbſtehenden Menſchen/vnnd die gute intention dieſes Junglings/auß was vrſachen er vmbkommen/vnd mach jhn wider lebendig/ꝛc.

Marthe gebett zu Gott.

Nach ſolchem vnd dergleichem Gebett/nam ſie auß gutem vertrawen/daß ſie zu Gott dem Allmechtigen hätte/den Jüngling bey der einen Handt/alsbaldt ward er widerumb lebendig/auß ſonderē Gnaden Gottes/vnd erhörung des andächtigen Gebetts S. Marthe.

Ein ertrückener jüngling wird wider lebendig.

Gleich auff ſolches gieng dieſer Jüngling zu dem Biſchoff Maximino zeiget jhme dieſe geſchicht an/ vnnd begehret von jhme den heiligen Tauff zu empfangen/der jhme von dem Biſchoff williglichen mitgetheilt ward:

Maximin tauffet dieſen jüngling:

Nach empfangenem Tauff/ war er ein ſehr guter frommer Chriſt

Das Volck aber ſo dieß Wunderzeichen geſehen/lobte vnd preyſete Gott vnd wurden ſehr viel Heyden vnd Vn-

das volck lobt vnnd preyſet Gott

gleubige von deſſen wegen zum Chriſtlichen Glauben bekehret.

Das 50. Capittel.

Wie Martha viel Volcks bekehrt / vnd viel Cloſterfrawen annam/die ſie in allen Tugenten vnderwiſe.

vil volcks wird bekert durch dz predigē Marthe

Die Gottſelige Martha ward vō Tag zu Tag je länger je eyfriger vnd jnbrünſtiger in jhrē Gebett/ vnnd predigen darumb daß durch jhr Predigen ſehr viel Volcks bekehrt wardt/dañ ſie hätte ein ſonderliche gnad darzu empfangen/ die wenig Weiberen geben war/vnnd ob wol Paulus ſpricht: Ein Weib ſoll nicht predigen/ oder reden in der Kirchen/hat doch dieſe ein beſonders Priuilegium von Gott wie auch jhr Schweſter Magdalena von dem H. Geiſt am Pfingſtag mit den H. Apoſtelen empfangen. Bekehret derhalben ſchier das gantze Landt mit jhrem predigen: Vnderwieſe das Volck dermaſſen / das ſie nachgehends jhr gegebenes Pfundt/

Paulus

Martha vñ Mag. warē priuilegirt zu predigen.

Gaaben

Gaaben vnd Gnaden mit groſſẽ Ernſt in den Wucher legte.

Sie nam von Tag zu Tag Cloſterfrawen an / alſo daß in wenig Tagen bey zweyhundert zuſammen kamen / denen predigen ſie von mancherley Tugenten: beſonder aber von der Reinigkeit vnd Jungfrawſchafft / wie die vber alle andere Tugenten / ſo dem Menſchẽ gegeben wurden / leuchtete / wie es ſo gar ein köſtliches Kleinot vnnd Pärlin von Gott gegeben wäre: Wie es auch in jener Welt für andere leuchten vnnd ſcheinen wurde. Darbenebẽ ſagt ſie jhnẽ: Jhr meine geliebte Töchter / ich ermane euch freundtlich / daß jhr den böſen Aufechtungen keinen Platz vnd ſtatt geben / ſonder allen böſen Verſuchungen widerſtandt thun / dann der Feindt deß Menſchlichen geſchlechts feyret vnd ſchläfft nicht / laufft wie ein brullender vngeheurer Löw / ſuchet täglich wen er verführen oder verſchlinden wölle. Darumb meine liebe Döchter / wachet vnnd bettet fleiſſig vnnd andächtig (dann wañ ſchon dem Menſchen alles was er hat / genommen wird / ſo kan jhme doch daß Gebett nicht genommen werden / dieweil jhm dannoch ſeine Wapffen wider den Teuffel noch bleiben können) ſo werdet jhr vberwinden.

Martha nimpt 200 kloſterfrawen an.

Martha heißt jhre töchter den anfechtungen widerſtehen.

daß gebet kan dem menſchen nit genommẽ werdẽ.

winden. Dann welcher vbenwindet der wird auch gecrönet werden. Schlaget alle böſe gedancken weyt zuruck / laßet dieſelbigen nicht in ewere Herrn einwürtzelen / dann wañ der Feind in dieſes Schloß kommet / wird er nicht anders weder mit groſſer Mühe vnd Arbeit außgetrieben werden: Ja etliche mal gar nicht / biß das er etwan den vnwiderbringlichẽ ſchatz der Jungfrawſchafft zerſtört hat: Stellet euch zu einem Exempel für / daß leben Chriſti Jeſu vnſers Herrn / vnd der allerſeligſten Jungfrawen Marie der Mutter Gottes / die ein Jungfraw vor / in / vnd nach der Geburt geweſen.

böſe gedäckẽ zuruck ſchlagen

Maria iſt ein Jungfraw vor in / vnd nach der geburt

Derohalbẽ geliebte meine Töchter ſeyd ſorgfältig / vnd jaget die ſtinckenden ſchnöden Begierden dieſer Welt vnd deß Fleiſches von euch weyt hindan. Sie ſaget jhnen auch weiter / wie ſie ſich in die willige Armuth gutwillig begeben ſolten / wie Gott ein deres gefallen darab hätte: Dann Gott hat ſelber in groſſer Armut allhie in ſeiner Menſchheit auff Erden gelebt / vnangeſehen / daß er ein Herr deß Himmels vnnd der Erden geweſt / wie auch ſeine Jünger deßgleichen viel Armut eingenommen / dann ſol alles vnder jhnen gemein gehalten / vnd jhr bloſſe Notturfft

die Apoſt habẽ was jhnẽ vbrig blieben vmb Gottes willen geben.

genom-

genommen/vnd ſeye jhnen dann was über geblieben/ſolches haben ſie den armen mitgetheilt.

Sie prediget jhnen auch von dem Gehorſam/wie hoch vnd groß dieſelbige ſeye/wie Gott ſelber bekennet: Es ſeye ſein Speiß den Willen ſeines Vatters zuvollbringen: Der Gehorſam ſeye auch Ein Mutter aller Glückſeligkeit vnnd Wolfahrt. Vnd ſprach weyter zu jhnē: Liebe Töchter habet nicht acht/wer der oder die ſeyen/ſo euch gebieten/ſonder betrachtet vielmehr warumb jhr gehorſam leiſten müſſet vnnd ſollet/ oder in was ſtatt die Obrigkeit geſetzt ſey daß neimblich all Obrigkeit an ſtatt Gottes geordnet/vnd daß die Gehorſame allein vmb der liebe Gottes willen geſchehen ſol/dem wir auch billich mit Frewden alleſammen willige gehorſame leyſten ſollen.

Martha predigt von dem gehorſam

die Obrig. iſt an ſtatt Gottes geordnet.

Nicht weniger predigte ſie jhnen auch von der Brüderlichen vnd Schweſterlichen Liebe/wie einanderen lieben ſolten dann Gott habe ſeinen Apoſtelen das Gebott ſonderlich befohlen/daß ſie einanderen Lieb haben ſolten/ darumb er/ wann er zu jhnen kommen geſagt: der Friedt ſey mit euch. Vnd an einem anderen

Martha ſagt von der Liebe

deren orth ſpricht der Herr: Ein new Gebott gib ich euch / daß jhr euch einanderen lieb habet / dann darbey wird man erkennen / daß jhr meine Jünger ſeyd. Alſo jhr meine liebe Töchter / werdet jhr auch deß Herrn Töchter vnd Gesponſen ſein / wann jhr euch vnder einanderen liebet / vnd euch auch der vollkommenen Liebe befleiſſet. Dann jhr ſolt für gewiß wiſſen / daß nichts böſes in einem Kloſter iſt / als Zweytracht vnd heimlicher Neydt vnd Haß: Derowegen ſehet daß jhr der liebde woll pfleget / vnnd dieſelbige pflantzet. Dieſelbige aber zupflantzen müſſet jhr euch im Gebett ernſtlich brauchen / in demſelbigen nimmer [illegible]igen.

warbey man die Jünger Chriſti erkent habe.

was das böſeſt in einē Cloſt.

Solche vnnd dergleichen Tugenten hielt jhnen die inbrünſtige Martha für / welches dann die andächtige Schweſtern fleiſſig behielten / kamen auch dardurch in ein ſolche Vollkommenheit / daß ſie nichts anders / weder eben die Ehr Gottes ſuchten / vnnd die Wolfahrt jhres Nächſten / darab ſich Martha höchlichen erfrewet Marcella ware ſtets bey jhr / wann aber Martha vber Feldt reyſete / das Wort Gottes zuverkündigen / gab ſie allwegen der Marcelle den Gewalt vber die Haußhaltung / biß ſie alsdann widerumb nach Hauß gelanget / ꝛc.

der Marcelle wird die haußhaltung befohlen.

Das

Das 51. Capittel.

Wie Lazarus ſein Lebens nach dem er von Chriſto Jeſu erweckt / vber etliche Jahr ſeliglich vollendet.

VOn dem ſtrengen Lebẽ vnd Ende deß heiligen Biſchoffs Lazari liſet man nicht viell / dann allein er ſeye ſeliglich geſtorben / aber wie / ſtehet nit vermeldet. Derowegen in der erſter Edition ichs gleichfals vnderlaſſẽ.

Dieweil mir aber nach erſter Edition ein Tracsätlein zukommẽ / darin neben⸗mäſſig das Leben vnd Sterben Lazari / Marthe / vnnd Magdalene (von dem Hochgelehrten Herꝛn vnd Vatter Seraphin Razzi der H. Schrifft Doctoren Prediger Ordens / auß der Prouintz Romana) beſchriben / vnd in Truck ver⸗fertiget / welcher ein beſonders Capittel von der Biſchofflichẽ erwehlung / ſtrengen Leben / vnd Gottſeligen Ende Lazari geordnet / darinn er vermeldet / wie er es auß einẽ vhralten Pergamentin Buch /

ſo von Hand geſchrieben (in welchem auch ſonſt vieller heiligen Leben mehr begriffen) gezogen vnd zuſammen colligirt welches Buch man dieſer Zeyt finde in dem würdigen Gottshauß zu der heiligẽ Columbe/ in der Statt Peroſa. Habe ich es billicher weyß jetzt in der anderen Edition nicht vnderlaſſen ſollen noch wollen/ wie es dann alljetz in dieſem Capittel erfolgen wirdt/ vaſt alles von wort zu wort/ wie es der vorgemelt hochgelehrter Vatter beſchriben vnd in Truck verfertigen laſſen.

Nachdem Lazarus von Chriſto/ als er vier Tag im Grab gelegen/ widerum aufferwecket worden/ ſoll er nach demſelbigen dreiſſig Jahr gelebt haben/ wie dann hiervornen auch vermeldet. Vnd habe dieſe dreißig Jahr in ſo harter Buß vnd Strängigkeit verzehret/ daß ſich jederman darab verwundert. Hab alle Tag nur einmal geſſen/ etliche tag gar nichts wann er ſchon geſſen/ nam er druges Brot/ beſprengt ſich mit Aſchen/ nam kein warme Speys/ vnd tranck kein Wein/ dann nur dreymal im Jahr/ das

iſt zu Weyhenacht/Oſtern/vnd Pfingſten. Er trůge ſein gantz Leben ein hǎriges Hembd/ verzehret ſein zeyt mit ſtrengem faſten/ betten vnnd wachen. Sein Beth war entweders auff dem harten Boden/ oder auff einem hǎrigen Kleyd oder Deckin/ ſein Hauptküſſin war ein harter Stein/ iſt allweg Barfüß gangen. Er iſt auch nie frölich oder lǎǎcherich geſehen worden/ ſonder wo er einen armen ſünder geſehen/ hat er einen armen ſünder geſehen/ hat er anfahen inniglich zu weynen/ von wegen erſtlich/ daß ſolche ſünder ſchwǎrlich bekehrt/ vnd von ſo einer ringen/ ſchlechtē Sünde/ wann ſie darinn ſterben/ von dem ewigen Gott müſten abgeſöndert werden. Zum andern/ von wegen der grauſamen erſchröcklichen Peynē/ ſo ſie darumb müſten leyden/ welcher er etliche dieſer vier Tagen/ ſo er todt was/ geſehen/ welche peyn der vorgemelt Hochgelehrter D. Seraphin auch vermeldet/ ſintemal ſie der H. Schrifft nicht zuwider/ vnnd der Cenſur vnderworffen geweſen/ hab ich ſie für die ein-

fältige auch in dieſem Capittel vermeldē wöllen / auß einfältiger guter wolmeynung.

Es ſchreibt der jetzgemelte Doct. Seraphin / daß er Lazarus habe geſehen ein fewrigẽ Baum / vnd vil Sünder daherab hangen / etliche an den Armen / etliche an der Zungen / nach differentz jhrer Sündẽ vnnd Exceß: Er habe auch geſehen ein fewrigen Ofen mit ſiben flammen / vnderſchiedlichen Farben / vnnd ringsweiß deß Ofens / hat er geſehen ſiben Plagen / die erſte von Schnee / die ander von Eyß die dritte von Fewr / die vierdte von Blut die fünffte von Schlangen / die ſechſte von grauſamen Pfeilern / die ſibend von vnſäglichē geſtanck vnd böſem geruch: Darin er geſehen etliche bitterlich weynen / heulen / vnd Zänklapperen / etliche jämerlich klagen vnnd ſprechen: Ach der ewige Noth / Wee vber Wee / Angſt vber Angſt ach weren wir nie geboren / verflucht ſeye die Stund / an welcher wir geboren ſeindt worden / Ach du bitterer Todt / komme doch daher / nimb vnſer Leben hindan / jhr Felſen / ja das gantze Erdreich / fallet ein / vnnd zuſammen / daß jhr vns möge vmbringen / von wegen der ewigen

Noth

Noth vnd trübſeligkeit/welche iſt ohn alle troſt. Allda ward auch gehört ein vberflüſſige vergieſſung der träheren von viellen tauſend Perſonen/ auch vnaußſprechentliche/ verzweyfelte Wörter/ wegen der groſſen Pein vnnd Marter der Seelen. Er habe auch geſehen ein fewriges Rad das alle ſtund tauſendt mal vmblieff/ daran viel armer Seelen ſo offt es vmbgieng ein beſondere Pein empfiengen. Gleichesfals habe er geſehen ein dunckels Orth voller Geſtanck/Rauch vnnd blawen danckelen Fewrs/ alswann es halb verſteckt were/ darinn ſaſſen viel Weiber vnd Männer/in welchem allerley pein waren: Da ſahe man etliche ſchwartze Kinder bekleid mit fewrigem Tüch/ am halßbandt von fewrigem Schwebel vnnd Pech/jhre Händ waren voller fewrigen Schlangen/die biſſen ſie in die Augen/Ohren vnnd Mundt/auch an jhre heimligkeit/zehrten etliche jhre Zungen/ als wann ſie dieſelben jhnen auß dem Rachen wolten ziehen. Etliche ſaſſen den halben theil im Eyß/den anderen halben theil in dieſem grauſamen

Jewr. Deßgleichen habe er geſehen ein erſchröckentlichen dunckeln See/ darinn viel Teuffeliſche/ vnerhörte/ grauſame Thier ſeltzamer geſtalt waren/ welcher See voller Menſchen/ daß ein Seel auff der andern geſtel war/ in der Pein ſo groß daß kein Menſch außſprechen mag. Welche Thier nicht anderſt die Seelen der Sünderen ohn alle Barmhertzigkeit/ gleich wie die hungerigen Wölff/ die armen Schäfflein mit den Zähnen reiſſen vnd beiſſen/ auch mit Teuffeliſchen Inſtrumentnn ſtechendt/ peynigten vnd plagten. Darinn ſind auch etliche Seelen biß an die Weyche/ etliche biß an den halß/ etliche biß an den Mund etliche biß an die Augbranen. Dieſe vnd andere jämerliche Straffen vnd Plagē/ habe der H. Lazarus in den vier Tagen geſehen: Darumb er nicht vergebens geweinet/ wann er einen Menſchen der da geſündiget/ anſichtig worden. Er hat nicht allein ein groß mitleiden gehabt mit den armen ſündern/ ſonder ſein Biſthumb zu Marſilia/ darzu er gar wunderbarlich erwehlt/ gantz fleiſſig/ ernſt-

haffig

hafftig vnd mit groſſen ſorgen verſehen vnd jhm vorgeſtanden.

Nach dem die he lige / Gottesförchtige Geſellſchafft vnd Diener Gottes zu Marſilia ein zeitlang das Volck vnderwiſen / haben ſie wöllen in der Statt einē Biſchoff verlaſſen. Seindt alſo einhelliglichen an jhr Gebett gangē / Gott inniglich zu bitten vmb ein Haupt oder Biſchoff in der Statt zu ordnen.

Nun war / dieweil ſie alſo an jhrem Gebett / kompt ein ſchneeweiſſe Taubē / ſitzet dem H. Lazaro auff ſein Haupt / daß ſie es alle / die da gegenwärtig warē / geſehen. Auß welchem ſie wol mögen vernemmen / daß er zu dieſem Ampt würdig / iſt alſo einhelliglich declariert worden. Maximinus / Cedonius / ſampt den anderen ſeindt alſo / daß nach dem ſie jhme ein zeitlang geholffen predigen / weiters fort gefahren / das wort Gottes zuverkündigen / wie im 45. Capittel auch vermeldet / welches jhnen ohne zweyffel durch befelch Gottes / vnnd der heiligen Apoſtolen / ſonderlich befohlen worden.

Lazarus aber iſt zu Marſilien geblibē /

da er auch viel Jahr das wort Gottes geprediget / vnnd in groſſer ſtrengigkeit Gott gedienet. Nimb war / der liebe Gott wolte jhn auch ſonderlich bedencken / vnd mit der ewigen Kron belohnen.

Weil nun aber Marthe vnnd Magdalene in heiliger Schrifft klärliche meldung beſchicht / wie jhnen jhr Ende von dem Allmechtigen vor jhrem Abſcheidt auß dieſer Welt geoffenbahret ſey: Alſo iſt in keinen zweyffel zuſtellen / daß nicht auch dieſem von Chriſto / heiligen vom zeitlichen Todt widerumb erweckten Lazaro / jhrem Bruder (welcher ein ſo ſtreng / Gottſeliges Leben geführt / vmb den wahren Chriſtlichen Catholiſchen Glauben mit groſſem Ernſt vnnd Eyfer geſtritten / viel Müh vnd Arbeit vberſtanden / das empfangene Talent / wie ein getrewer Knecht / wol angelegt / vnd ſein Leben in Heiligkeit beſchloſſen) die zeit ſeines Abſterbens vorhin ſeye auch kund gethan / vnd endlich zu den ewigen / immerwerenden Frewden zu der Belohnung ſeiner Arbeit auffgenommen / vnd demnach von ſeinen Schäff-

lein vnnd Vnderthanen zu Marſilien (die er in ſeinem Biſchofflichen Ampt / im Weg der waren Buß / guten Exempel vnnd Gottsforcht / auß gantzen trewen vnnd einbrünſtiger Lieb / vnderwiſen) als ein guter Hirt / mit groſſem rhewen beweynet / ehrlich vnnd andächtiglich beſtattet worden ſey.

Das 52. Capittel.

Wie Chriſtus ſeiner geliebten Wirthin Marthe erſcheinet / vnnd jhr angezeigt / wie ſie vnd Magdalena ſterben wurden.

WJe nun Martha mit jhren lieben Tochtern in groſſer Lieb ein zeitlang verharret / in allen guten Wercken vnnd Tugenten naheret ſich die Zeit daß ſie vñ jhre liebe Schweſter Magdalena ſterben ſolten / vnnd Chriſtus jhr Geſpons ſie jhrer gehabten Müh vnnd arbeit belohnen wolte. Derowegẽ Chriſtus auff ein zeit erſchei-e / alſo zu jhr ſprechende: Mein Tochter

vnd Wirthin / die zeit iſt nunmehr vorhanden daß du zu mir kommen ſolt / vnnd den Lohn deiner Arbeit / das iſt das Himmeliſche Vatterlandt beſitzen.

Martha ſetzt alles in dē willē Gottes.

Martha dancket jhm mit groſſen Frewden vnd ſprach: Herr / ich ſage dir Lob vnd Danck aller Gaben vnd Gnaden / ich ergeb mich dich gantz vnd gar / mache es alles nach deinem Göttlichen willen: Jedoch begehre ich noch eins von dir / vor meinem hinſcheiden: nemblich daß ich mein liebe Schweſter Magdalenam noch einmal vor meinem Ableyhen ſehen möge. Der Herr ſprach: Sehe zu / Magdalena wirdt ſiben Tag vor dir ſterben / jedoch aber wirſtu ſie noch mit Frewden ſehen.

Martha begert jhr ſchweſter noch einmal zuſehē.

Darauff ſprach Martha gar demütiglich O du mein Herr / Heylandt vnd Seligmacher / dir ſeye Lob vnd Danck geſagt vmb alles gut / ich weiß wol daß du mich allwegen erhört haſt / darumb ſeze ich meinen Willen in den deinen gantz vnd gar / ja in dein Gnad vnd Barmhertzigkeit.

Martha dancket Gott.

Nachdem ſie nun den Segen von jhm empfangen / iſt er vor jhren Augen verſchwunnen / vnd nach wenig Tagen fiele Martha in ein Krancкheit.

Das 53. Capittel.

Wie die Martha Kranck wirdt / vnnd dieſelbige Kranckheit mit höchſter gedult angenommen.

NAch dem nun Chriſtus der Herr von ſeiner geliebten Wirthin abgeſcheiden / fiele ſie vnlangſt darnach in ein hitziges Fieber / welches ſie gar ſchwach machet. Nichts deſto weniger vermahnet ſie jhre vndergebene Töchter ohne vnderlaß zu allem gutem / vnd ſprach jhnen zu gar freundlich / mit folgenden Worten: Liebe Tochter / durch dieſen Weg (vermeynd durch Kranckheit vnnd den Todt letztlich) müſſen wir eingehen in daß Himmliſche Vatterlandt / dargehen in daß Himmliſche Vatterlandt / dardurch auch Chriſtus vnſer lieber Herr vnnd Meiſter gangen / den müſſen wir auch wandlen wie die lieben heiligen Apoſtelen gewandlet / welches da iſt Creutz / Leyden / Verfolgung / Trübſal / Angſt / Hunger / Froſt vñ groſſe noth / denen das Menſchliche Geſchlecht vnderworffen iſt: Zu ſolchem aber gehört ſonderlich vnd allein ein rechte warhafftige Gedult: Dann wo die Gedult nicht iſt / da iſt auch kein Be-

Martha fält in ein hitziges Fieber

Martha ermahnet jhre Cloſterfrawē / durch leyder muß man in dē himmel eingehen.

lohnung. So jhr auch von Gott mit Kranckheit begriffen werdet / ſo lobet Gott daß er euch alſo würdig machet ſeiner Heimſuchung / vnd dancket jhm daß jhr alſo ewere Sünd büſſen könnet.

Darumb faſſet die Gedult mit beyden Armen / das iſt / deß Leibs vnd der Seel / vnd seid gedultig in ewerer Kranckheit / ſo werdet jhr auch zu letzt mit der ewigen Kron belohnet werden.

Martha iſt ſehr gedultig in Kranckheit.

Als Martha dieſe vnnd dergleichen Wort mit groſſem jnbrünſtigem Hertzen redte / wünſchetē jhre Töchter all kranck zu ſeyn / damit ſie auch etwas von jhres Geſpons wegen leyden ſolten. Martha aber war in jhrer Kranckheit ſehr gedultig / erzeigt ſich gegen jhren Töchteren allwegen als wann jhr nichts were / das geſchach aber allein auß groſſer Liebe die ſie zu Gott trüge.

Das

Das 54. Capittel.

Wie Chriſtus Magdalene das letztmal erſchiene / vnd ſie auß dieſem ſterblichen Leib abſtürbe.

FVnffzehen Tag zuvor / ehe daß Magdalena ſterben ſolte / erſchine jhr Chriſtus jhr geliebter geſpons vnd Gemahel / der öffnet jhr / wie baldt ſie von dieſer Welt ſcheiden / vnnd zu dem ewigen Leben kommen ſolte / da ſie dann jhres Lohns trewlich ergetzet müſſe werden: Darab Magdalena ein vnaußſprechliche Frewd empfing.

Chriſtus erſcheinet 5. tag vor Magdal. abſcheiden vnd ſagt jhr jhr end.

Da nun die zeit jhres abſcheidens vorhanden / ſihe zu / da war eben der Biſchoff Maximinus in der Kirchen in ſeinem ſehr embſigen Gebett zu Aquenſe allein / vnd niemand vmb vnd bey jhm / da ward Magdalena von den Engelen in dieſe Kirchen getragen / vnd ein wenig in die Lufft erhebt: Weil aber S. Maximinus nicht eigentlich wiſſen köndte / wer ſie wäre / redte ſie jhn an vnd ſprach O mein lieber Vatter du wölleſt mich nicht

Magdal. wirt von dē Engeln in die Aquenſiſche Kirch getragen.

fliehen

fliehen / dann mein himmliſcher Vatter hat dich mir zu ſonderem troſt hergeſand.

Da nun Maximinus hinzu kam / erkandte er ſie auß eingeben Gottes / dann jhr Angeſicht ſcheinet gleich wie die leuchtende Sonn. Da fieng Magdalena an zu erzehlen dem H. Maximino von anfang biß zum end / wie es jhr in der Einöden ergangen were / vnnd wie ſie alle Tag von den Engelen in die Lufft erhaben were / daß ſie das Engliſche Geſang möchte hören.

Magdal. Angeſicht ſcheinet wie die Sonn.

Diß aber thät ſie auß lauterer Demütigkeit / auß keiner hoffart / daß ſie ſich wolte erheben / ſonder wolt die groſſen Gaaben vnd Gnaden Gottes nicht verſchweygen.

Magdal. will die Gnaden Gottes nicht verſchwigen.

Demnach ward Magdalena von den Englen auff die Erden gelaſſen / da begehrt ſie den allerheiligſten Fronleichnam jhres Himmliſchen Bräutigams / dann die zeit jhres Abſcheids / wie jhr Chriſtus ſelbſt angezeigt hatt / war vorhanden.

Magdal. begehret das H. Sacrament.

Als nun Maximinus der heilige Biſchoff dieß gehört / nam er den allerheiligſten Leichnam Chriſti vnder der ge-

ſtalt deß Brods/ſie zuverſehen/alsbaldt kniet ſie auff den Erdbodē nider mit aller Demut/vnd empfieng mit aller gebůrender Reueretz das Hochwürdige Sarament: Nach dem ſie nun daſſelbig genoſſen ſanck ſie nider auff die Erden/bettet ernſtlich/vnd ſagt Gott danck von grundt jhres Hertzens/nach vollendtem Gebett/führ jhr Heilige Seel auß jhrē Leib/die alsbald von den Engelen auffgehaben/vnnd von denſelbigen in das Himmeliſche Jeruſalem getragen worden/da ſie dann jhres ſtrengen Lebens halber hundertfältige Belohnung empfangen. In gemelter Kirchen blieb nach jhrer verſcheidung etliche Tag leng ein ſolcher lieblicher Geruch/daß ſich männiglich darab verwunderte. Maximinus aber ließ ſie gar ehrlich zu der Erden beſtatten/vnnd verordnet daß er nach ſeinem ableiben auch an dieſes Orth begraben wurde: ſtarb alſo die Gottſelige Magdalena am zwey vnd zwantzigſten Tag Hewmonats. Jhr heiligen Leib zu beſuchen vnnd zuverehren reiſen in die Poruintz zu S. Maximin/alda es be-

Magdal. ſtirbt.

die Engel tragen Magdal. ſeel gen himmel.

Magdal. läſt ein lieblichen geruch hinden jhr

Magdal. ſtirbt den 22. Hewmonats anno 63.

wirt / viel Leuth Walfaren. Ihr heilige Gebein ſein wegen deß Kriegs / ein zeitlang auß dem ort weg genommen / aber darnach durch Carolum den König in Sicilien widerumb dahin gebracht / nachdem er auß der gefangnus erlöſet war / dann hatte ſich der vorbit Magdalene befohlen / vnd jhre Gebeinte Ehrlich in die Kirch vnnd daß Cloſter ſetzen laſſen / welches er an dem ort da ſie buß gethan gebawet / vnd jetzt von den Prediger Brüdern bewohnet wirt. Ihr Häupt / welches allhie verwahret wirt / iſt wol gantz dur / dannoch hats noch ein wenig Fleſches an der lincken ſeiten / alda es der Herr / wie man vermeint / nach ſeiner aufferſtehung ſol angerürt haben. Man findet auch allhie noch einen theil jhres Haars mit welchen ſie die Füß des Herrn gedrucknet / welches / wiewol das gantze leib verzehrt / in jhrem Grab gefunden. Item ſehet man alda noch jhren rechten Arm / vnd den leib Chedonij / welcher von Mutter leib an blind war gewesen / vnd von Chriſto ſehend gemacht iſt worden / vnd auß der Synagogen

gogen verſtoſſen worden weil er Chriſtum Jeſum hatte bekennet. Neben dem wirt alhie bewahret die heilge Erd welche Magdalena vnder dem Creutz/ weil ſie mit dem Blut vnſers Seligmachers benetzt war/ auffgeſamblet hatte. Alle Jahr ſihet man am ſtillen Freytag oder am Tag deß Leidens des Herrn/ das geſchier darin dieſe Erd verwaret wirt/wen es auff den Altar geſetzt/auffwellen vnd ſieden als wen ein Fewr darunter gelegt/ welches fürwar ein groß wunderwerck Gottes iſt.

Das 55. Capittel.

Wie Martha jhrer Schweſter Seel ſahe von den Engelen in den Himmel tragen/ vnd wie ſie jhre Töchteren tröſtet.

Martha ſicht jhr ſchweſter Seel von den Engelen in den Himmel tragen.

EBen in der Stundt da Martha jhr Schweſter Magdalenam ſahe von den Engeln Gottes hinauff in den Himmel tragen/ ward die Martha ſehr kranck/ bettet doch gar ernſt-

lich

lichen/ vnd ſprach mit frolicher Stimm: O du mein außerwehlte Schweſter: O du heilige Dienerin Gottes / ich frewe mich daß du von dieſem Jammerthal entlediget biſt/ ach biß meiner eingedenck vor dem Thron Gottes.

Auff ſolches ließ die andächtige Martha jhre Schweſter vnd Brůder für ſich beruffen/ vnnd ſprach zu jhnen: jhr meine geliebten Ritter Chriſti / jhr meine lieben Schweſteren vnnd Brůder / frewet euch mit mir / dann eben jetzt auff dieſe Stundt hab ich geſehen die lieben heiligen Engel / meiner Schweſter Seel mit frewden hinauff tragen in das ewige Leben: So iſt nun die zeit auch vorhanden/ daß ich bald von euch ſcheidē muß.

Da nun dieß die guten andächtigen vmbſtehenden Perſohnen vernommen/ fingen ſie an zu weynen/ eins theyls vor groſſen Frewden/ von wegen der ſeligen Magdalenen: Anders theils auß groſſem Trawren / darumb daß ſie jhrer getrewen Mutter ſolten beraubt werden/ vnnd ſagten mit trawrigem vnnd ſchmertzlichem Hertzen: Was werden wir aber jetzt thun? Wo ſollen wir hin? O allerliebſte Mutter / die du vns in aller forcht Gottes erzogen / vnd vns als ein Spiegel aller Tugenten biſt trewlich vorgeſtanden / wo finden

wir widerumb ein andere / die vns / wie du / werde vorſtehen / O wolte Gott daß vnſere zeit auch worhanden wäre / daß wir mit dir von hinnen ſolten ſcheiden / O du vnſer getrewe Mutter / wo werden wir hinfahren / wann wir dich als vnſere getrewe Schiffpatronin verlieren? Wie werden wir ſehen / wann du als vnſer Lucern oder Liecht von vns hindan genommen wirſt? Ach deß groſſen verluſts / deß Edlen Schatzs in dieſer vnſer Pilgerfahrt zu welchem wir all vnſer Zuflucht in allen vnſeren Nöthen gehabt / wo ſollen wir jetzt vnſer zuflucht ſuchen?

Martha weynet auß mitleiden.

Da nun Martha ſolche groſſe klåg hőret / fieng ſie auch an mit jhnen auß groſſem tragendem mitleydē inniglichen zu weynen / vnnd ſprach: O jhr meine lieben Söhn vnd Töchter / getrewe Ritter vnd Sponſen Chriſti deß gebenedeyten: Jhr ſollet nicht alſo meiner Perſon halber trawrig ſein dann was ich gethan hab / das hab ich alles an ſtatt Gottes / durch ſein grundloſe Barmhertzigkeit / vnnd auß ſeinen ſonderen Gnaden gethan: Setzet derhalben ewer gantz vertrawen in die Krafft Gottes / vnd in ſein vberauß groſſe gůte vnd vnendliche Barmhertzigkeit: Dann alle die ſo in jhn hoffen werden / die wirt er gewißlich nicht verlaſſen: Euch wirt er auch füren vnnd leyten auff den Weg der

gute lehr Marthe

ewigen Seligkeit: Vör eweren Feindt wirdt er euch bewaren. Traget auch gute Hoffnung zu der Himmelkönigin Mariam / die wirt ewer mit jhrer Fürbitt auch nit vergeſſe/wie ich dañ ewer gleichsfals wann ich komme zu dem Thron Gottes / nicht vergeſſen will: Ja ſprich Ich wann ich komme zu meinem Erlöſer vnnd lieben Gaſt / der Hoffnung ich dann ſtarck bin wie ich in kürtze die Himmliſche Malzeit mit jhme einnemmen vnd nieſſen ſoll. Alsdann wil ich nicht auffhören zu bitten biß jhr auch dahin kommet/vnd ewer Arbeit belohnet werden. Jedoch damit jhr nicht gar beraubet werdet / ſo verlaß ich euch / meine liebe Töchter / Marcellam zu einer künfftigen Mutter / zu deren ſolt jhr ewer Zuflucht an meiner ſtatt haben / die wirt euch den Weg der ewigen Seligkeit wol weyſen / deren ſindt gehorſamb vnnd liebet ſie / gleich wie jhr mich geliebet habet. Lieber ſeyd friedtlich vndereinanderen / ſo wird gewißlich der Herr deß Friedens auch mit euch ſein. Vnd verzeyhe je eins dem anderen / ſo wirdt euch der himmliſche Vatter auch verzeyhen: Vnd haltet die Gebott Gottes / ſo zweyflet mir nicht / jhr werdet auch bald kommen an das Orth / dahin ich jetzt auch durch die gnaden Gottes gehen werd/da wir dann einanderen widerumb ſehen werden/ vnnd vns ewiglichen mit einanderen frewen/ꝛc.

Martha heiſt jhre Töchter das fürbit Marie auch brauchē Martha will auch für ſie bitten

Martha hinderlaſt an jhr ſtat Marcellā

Das 56. Capittel
Martha laſt ſich mit dem zarten Fronleichnamb Chriſti verſehen / vnd wirt jhr Seel von Chriſto ſelbſt in das ewig Leben geführt.

Martha begehrt dz H. Sacrament.

DA nun Martha merckte daß jhr letzte ſtund vorhanden / begehrt ſie auff jhr Reyß den zarten Fronleichnam Chriſti jhres lieben Gaſts vnd Bräutigams: Da nun das H. Sacrament zu gegen / ſtund ſie auff von dem Beth / gleichwol ſchwärlich von wegen jhrer kranckheit / kniet nider auff die Erden / hube die Hände auff gen Himmel / vnnd ſprach: Ach mein Herr vnnd mein Gott / wer bin ich daß du in mein Hauß kompſt? Ich bin es nicht würdig / dann du biß der Allmechtig Gott / vnd ich nur dein Geſchöpff vnd ein Sünderin: Du haſt für mich vnd alle ſünder am Stammen deß Heiligen Creutzes gelitten / du biſt die Seligkeit vnd ewige Rhu aller Menſchen / ich bin gar vndanckbar geweſen deinem bitteren Leyden vnnd Sterben: Ach ich dancke dir daß du wider mein gaſt wilſt ſein: Ach du mein lieber Gaſt erbarme dich meiner / nach der vile deiner Barmhertzigkeit: Ach du mein Herr vnnd Erlöſer / verzeyhe mir mein Vngerechtigkeit / vnnd thyle mit

Martha thut Reuerentz dē H. Sacrament.

ein edles vorbildt einem ſterbenden menſchen

mir dein Göttliche Barmhertzigkeit.

Gegrüſſet ſeyeſt du Brodt deß Lebens / du wahre Speyß der Engeln vnd aller Heiligen: Du biſt der den ich hab ſehen am Creutz hangen / für daß gantze Menſchliche Geſchlecht: Du biſt eben der / der da richten wirdt / die Lebendigen vnnd die Todten: Du biſt der mich geſterckt / vnd vberwindung wider meine Feindt verlihen / vnnd meine Seel geſpeyſet haſt. Du wohneſt bey denen / die dich würdiglichen empfahen: Wehe aber denen / die dich vnwürdiglichen empfahen / dann ſie jhnen den Todt / vnd nicht das Leben nemmen / vnnd Creützigen dich noch einmal. O wie ein Edle Malzyt wirdt da vnder der Geſtalt deß Brots / warer Gott vnd Menſch empfangen? O allerheiligſte Speyß: O allerheiligſte Zehrung vnſerer Pilgerfahrt.

da mercke wol einer der comunicirẽ wil vor ſeinem End.

Wee denẽ die vnwürdig zum H. Sacrament gehen.

Derhalben mein Herꝛ vnnd Geſpons / ich bitt dich / mach mich würdig dich zu empfahen vnnd belente mich mit dir in daß ewig Leben / damit ich dich ehre / lobe / anbette vnnd preyſe in alle Ewigkeit / Amen. O mein getrewe Seel frewe dich / vnnd biß nicht ſchläfferig / dann es kombt zu dir die himmeliſche Speyß / die du geſucht / darumb iß ſie vnd biß frölich.

Als ſie nun dieß alles geſprochen / empfinge ſie den H. Fronleichnam Chriſti gantz ehrwürdiglich vnnd mit höchſter Andacht auß den Händen deß Bi-

ſchoffs Maximini.

ein alter gebrauch bey den ſterbenden

Nach dieſer empfahung deß H. Sacraments/ ward ſie im Geiſt etwas verzuckt/ vnd als ſie widerumb zu jhr ſelbſt kam/ befahle ſie daß man Liechter vmb ſie hin vnd her anzünden/ vnd jhr wachē ſolte/ dann ſie wurde baldt hinſcheiden.

der böße geiſt laſt ſein tück nit

Da nun Marcella die Liechter angezündet/ kam ein vberauß groſſer ſturmwindt/ der löſchet alle Liechter auß.

Nach dieſem Windt kame ein groſſe menig der böſen Geiſter/ die hatten ein Zedel bey ſich/ auff welchem alle Sünd/ ſo Martha je gethan/ geſchrieben ſtunden.

Maria ſol in todtes nöthen auch angerufſē werden.

Da ſie nun Martham erſchrockentlich anſahē/ förchtete ſie ſich vnd ſprach: Ach mein Herr vnd Gott/ meine Feind haben ſich wider mich verſamblet: Ach mein Herr vnd Gott/ weich nicht von mir Sünderin/ komme mir zu hülff: O du heilige Jungfraw Maria/ ſtehe mir bey in meinen letzten Nöthen/ vnd in dieſer groſſen Angſt: O du mein liebe Schweſter Magdalena wo biſt du daß du dich meiner nicht erbarmeſt?

Vnd als dieſe Wort außgeſprochen/ war die menge der böſen Feinden ſchon

ver-

vertrieben/vnnd kame ein ſchöner glantz der ſprach: Förcht dir nit mehr/dann deine Feindt ſeindt geſchlagen/vnnd du haſt ſchon vberwunden.

die Göttliche ſtim kompt.

Vnder dieſem kompt jhr himmeliſcher Bräutigam Chriſtus Jeſus/mit dem himmeliſchen Herr vnnd ſpricht: Komme du geliebte Wirthin/ich will dich beleiten in das ewige Leben/vnnd deiner trewen dienſten belohnen/dann wo ich bin/da ſollen auch meine Diener vnnd Dienerin ſein; Martha antwortet vnnd ſprach: Ach du mein getrewer Herr vnnd Gott/laß dir dein ellende Wirthin befohlen ſeyn/vnnd küſſet ſie jhre liebe Schweſter/vnnd ſagt Martha weiter: Ach Vatter in deine Händt befehle ich dir meinen Geiſt.

Chriſtus kōpt ſelbſt zu ſeiner Wirthin.

Martha gibt den Geiſt auff

Mit dieſen Worten für jhr edele Seel auß von jhrem Leib/die wardt von Chriſto ſelbſt vnnd dem himmeliſchen Heer beleytet in das ewige Vatterlandt/zu welchem vns auch helffe die allerheiligſte Dreyeinigkeit/Amen.

Chriſtus beleitet ſein Wirthin ſelbſt gen himel.

Nachdem nun die Seel von dem Leib abgeſcheiden/worden Marthe Töchter/wie nicht vnbillich/ſehr traw-

rig vnnd bekümmeret / vnnd weyneten gantz inniglichen/ vnnd beſtatteten den Leichnamb mit himmliſcher vnnd Menſchlicher Hilff: Auch mit Beſingung Frontonis Petragoricenſiſchen Biſchoffs gar ſtatlich zu der Erden. Es wurden auch viel Krancken geſundt/ ſo den Leib S. Marthe anrürten: Sie ſtarb an dem 29. Tag Hewmonats Anno 63.

der Leib Marthe wirdt ſtatlich zur Erden beſtattet.

Welcher mehr Exempla der Büſſenden Chriſten begehrt zu leſen/ der leſe das 10. Capittel des 4. Buchs M. Maruli/ von S. Afra/ S. Maria Aegyptiaca / S. Petagia/ vnnd viel anderen.

Teuſche Rhytmi oder Verß/ wie Maria Magdalena mit etlichen Bůſſern vnnd Bůſſerinnen verglichen mag werden / die ſie doch alle in der Buß weit vbertrifft

Geſtelt:

Durch Ioannem Georgium Tobianum.

WEyl ich dann weyter ſagen muß / Chryſoſt. definitio pœnit.
Von einer rechtgeſchaffnen Buß/
Wie Magdalena eine gethan/
Will ich von der Buß heben an:
Die Buß iſt ein Medicament/ Cyprian. contra Demet.
Das bald deß Menſchen ſünd zertrennt.
Sie kompt auch nimmer mehr zu ſpat/
Wer die recht angenommen hat /
Dann ſie iſt recht die ander Tafel /
So auch die Schiffbrůchigen haben.
Sie iſt der Chriſten Wapffen/ bleibts/ Hyeron. ad Demet.
Darmit man den Teuffel vertreibt/
Die Buß iſt gewiß nun allbereit/
Ein Mutter der Barmhertzigkeit.
Dann was die Sünd beſchloſſen hat/
Idem illa nunc reſerat. Auguſt. de vera & falſa pœnitent.
Die Buß ohn faſten iſt auch lehr/
Sagt Auguſtinus nicht vnmehr.
Der Buß thun will / ſoll ſein bereit
Zu leyden mancherley des Leyds /

Wann man ſchon vber jhn offt mupfft/
Vnd ſein Verbrechen offt auffrupfft/
Buß iſt auch ein vnvergebens Gut/
Wann die Sündt wider volgen thut.
Das Weynen hilfft auch gewißlich nicht/
Wann die Sündt wider darauff geſchicht.
Wer aber ſein Sündt diluiert/
Durch rechte Buß dahin geführt/
Der wirdt in alle Ewigkeit/
Genieſſen der Engliſchen Frewd.
Wer hat aber dieß als betracht/
Vnd beſſer jhn zu nutz gemacht/
Weder die Magdalena zwar/
Die rechter Buß ein Spiegel war:
Wir leſen wol im Marulo
Von dem Prieſter Euagrio:
Als er in der Einöde gelebt/
Einsmals ſich verſehen hätt/
Schandtliche Wort von ſich gelaſſen/
Kaſteyet er ſich ſolcher maſſen/
Daß er ſich vndern Himmel bluß/
Viertzig Tag darunder thät ſein Buß/
Daß er in ſein Cell nimmer kam/
Ein ſolche Buß er name an.
Aber Maria thuts jhm vor/
Thut Buß vber die dreyſſig Jahr/
In einem holen tieffen Stein/
Vnd ſo viel Zeit bettet allein.
Wir leſen auch wie daß Petrus

Der heilige Apoſtolus/
In allen ſeinen letzten Jahren/
Nach dem Chriſtus gen Himmel gefahren/
Hab er ſo ſehr gebüßt dermaſſen/
Daß er nie kein Tag vnderlaſſen/
Sein ſündt beweynet mit viel Klagen/
Daß ers Naßtüchlein/ſo er tragen/
Mit Augenwaſſer ſtehts geneßt hab/
Biß daß er kommen ſey zu Grab.
Die Magdalenam aber beſchaw/
Was die geweſen für ein Fraw.
Dieſe befeuchtet nicht allein/
Das Tüchlein/ſonder alle ſtein/
Felſen/deßgleichen alle Stätt/
Vnd Orth/da ſie gewohnet hätt.
Biß ſie die Engel hoch erhaben/
Vom Hol biß in den Himmel tragen.
Auch iſt ein andere Maria
Die genandt wirdt Aegyptiaca.
Die hatt gebüßt/ſag ich fürwar/
In der Wüſten woll viertzig Jahr.
So viel zeit hat ſie der Buß geben/
So lang ſie gelebt im Buben Leben.
Das kompt jhr höchlichen zum Lob/
Beſſer behalt Magdalenen jhr Prob/
Hat mehr Jahr in der Buß gehabt/
Als ſie auff Erden geſündiget hat.
Was thut weyter Pelagia/
So war in Antiochia:

Petrus Apoſtolus Marulus lib. 4.

Magdal. befeucht alle ſtein jrer hölin mit jhren trähern

All Weyber vbertraff ſie frey/
In Reichthumb/Geylheit vnd Hurerey.
Die hat der Biſchoff Nonius
Mit ſeiner Predig vberfluß/
Bekehrt/daß ſie damalen alleine/
Für jhre Sünden häfftig geweinet.
Verenderet mit leben den Nam/
Nennt ſich nicht mehr Pelagiam/
Sed vitiorum Pelagus,
Das machet der fromme Nonius.
An dieſen heiligen ſie hät geglaubt/
Ihr Mägt vnd Knecht allſampt geurlaubt.
Die Welt angefangen ſehr zuhaſſen/
Vnd alles/was ſie hätt verlaſſen.
Hat ſich auff den Oelberg begeben/
Alldà geführt ein ſtrenges Leben.
Daſelbſt ein zeitlang einig geſeſſen/
Wenig getruncken/lützel geſſen.
Ein männliches Kleyd härs angethan/
Ihr rechten Namen fahren lan.
Einem Mönch hät ſie ſich ehnlich gemacht/
Wenig geacht der welte pracht.
Pelagium hat ſie ſich genent/
Niemadt hat ſie anders erkent/
Dann wans ein Manns Perſone wär/
Das war als ſampt auch jhr Begehrn/
Die Buß bey jhr ſo lang vmbſchwebt/
Als viel Jahr ſie in Sünden gelebt.

Nonius bekehrt Pelagiam

Verendert jhren Namen.

Pelagia macht jhr wohnung auff den Oelberg

Pelagia legt Mönchen kleider an.

Beſihe

Beſihe aber Magdalenam/
Die nicht gleich geweſen iſt ein Mann/
Hat die nicht in weltlicher Frewdt
Viel vbertroffen auch Geilheit:
Die hat bekehrt nicht Nonius/
Sonder vnſer Heyland Chriſtus.

Chriſtus hat Mag. bekehrt.

Des Predig ſie gar offt gehört/
Von dem ſie auch worden bekehrt.
Ihr Nahm verändert ſich gar nichts/
Sie wirdt geheiſſen Peccatrix.

Magdal. wirt gnāt peccatrix.

Biß daß ſie der Sünden beraubt/
An Chriſtum jhren Herrn glaubt/
Letzlichen auch die Welt gehaſſet/
Ihr Haab vnd Gut/auch die freund gelaſſē
Vnder die armen das Gelt außtheilt/
Damit gedemmet jhr Geilheit.

Magdal. theilt jhre güter vnder die Armen.

Iſt zogen in ein holen Stein/
Darinnen gewont ja gar allein/
Nit nur ohn Menſchen Speiß darin gelebt
So lang ſie in Sünden geſchwebt/
Sonder viel mehr derſelben Jahren/
Wie in der heiligen Schrifft zuerfahren.
Damit ich aber nicht abweiche/
Die Magdalenam noch zuuergleichen
Der Thaidi/ſo auch frech was/
Zu Alexandria die ſaß:

Thais meretrix.

Pammutius der heilig Abt/
Dieſe zur Buß bekehret hat.

Was

Thais verbrent was ſie mit vnkeuſchheit gewonnen

Was ſie in Vnzucht hätt bekommen/
Hat ſie dieß alles zu ſich genommen/
Hat das auff freyen Marck getragen/
Der öppigen welt abgeſaget/
Den Namen Chriſti auch bekennt/
Vor allem Volck den Gwinn verbrent.
Nach gmeltes Abts Raht den Tauff empfangē
Darauff gleich in ein Clöſter gangen.

Thais beweinet täglich jhre Sünd.

In ein Zell ſich hinein beſchlöſſen/
Vnd Gott gedient gantz vnuerdröſſen
Ihr Sünde alſo gantz alleine/
In jhrer Zell täglich beweynet.
Abbrochen jhrem böſen Bauch/
Nichts weder Brot vnd Waſſer braucht.

Thais acht ſich nit wert den namē Gottes zu nennen.

Sie hat gelebt ſo demütiglich/
Das ſie auch vberredet ſich/
Sie ſey nicht werdt daß ſie bekenn/
Oder den Namen Gottes nenn:
Sonder wann ſie zu Gott wolt ſchreyen/
Sagt ſie in jhrem nider knien:
Der du mich haſt erſchaffen fein/
Ich bitte dich erbarm dich mein.

Thais büſt drey Jahr.

Da ſie nun an dem Orth verbliben/
Vnd dieſe Buß drey Jahr getriben:
Iſt ſie durch die Engel auffgenommen/
Vnd in das himmliſch ſchlaffbeth kommen.
So wir aber Mariam beſehen/
Soll ich wol mit der warheit jehen/
Das ſie noch viel heiliger iſt/

Dann Thais war zu jeder friſt.
Dann ſie/ nach dem ſie Chriſtum kennt.
Ihr Gut nit alſo hat verbrent/
Sonder daſſelbig bey jhrem Leben/
Verkaufft vnd armen Leuthen geben.
Thais hat braucht Waſſer vnd Brodt/
Darmit büſt jhres Hungers Noth:
Die aber hat gar nichts gegeſſen.
Vnd dreyſſig Jahr die Buß gemeſſen.
Nit nur drey Jahr wie Thais gethon/
Drumb hat ſie auch ein höhern Lohn.
Thais hat nur in jhrem Endt.
Die Engel geſehen vnd erkent/
Die Magdalena alle aben
Iſt worden von Engelen erhaben
So hoch daß ſie hörte erklingen/
Vnd die Engel in dem Himmel ſingen.
Alſo daß ich nun allbereit/
Kan ſagen mit gantzer Warheit:
Daß noch/vnd auch vor viellen Jahren.
Viel Büſſerin vnd Büſſer waren.
Das iſt vnd bleibt gantz offenbar/
Das keine thun wirdt dieſer vor:
Ein Weib iſts Sapientiæ,
Ein Spiegel pœnitentiæ,
Drumb wirts allen Menſchen fürgewiſen/
In gantzer Chriſtenheit geprieſen.
Ein Bußſpiegel von Chriſten gnant/
Im Teutſchen vnd im Welſchen Landt.
Das bezeugt jhr heiliges Leben/

Magdal büſt dreyßig Jahr

Magdal. ward von den Engelen in die lufft erhaben.

Magdal. eſt ſpeculū pœnitent.

Ihr

Ihr groſſe Buß/ O Menſch/ mercks eben.
Biſt du ein Sůnder verzag nit/
Mariam Magdalenam bitte
Daß ſie bey Gott dir Gnad erwerbe/
Daß du in Sůnden nit verderbeſt.
Sonder vor deinem letzten Ende/
Eh daß dein Seel ſich von dir wende/
Vollkommne Beicht vnd Buß erlangeſt.
Alſo von dieſer Erden gangeſt.
Zu letzt dein Engel dich beleyt/
Von himmen in die himmliſche Frewd.
AMEN.

Die zehen Frewden Marie Magdalene Gebets weiß vnd in Teuſche Verß geſtelt.

Die erſte Frewd.

O Magdalena außerwehlt/
Der Buß ein Spiegel vorgeſtelt.
Der erſten Frewd ermahn ich dich/
Die du gehabt auff Erdenreich /
Da Chriſtus dich mit ſeinen Gnaden /
So ſehr reichlichen hat begabet:
Vnd dir ein ſolchen Glauben geben/
In deinem noch ſůndtlichen Leben/
Daß du haſt deine Sůnde verlaſſen/
Dieſelbigen angefangen zuhaſſen:
Daß du kommeſt in Gottes Huldt
Das er vergab dir deine Schuldt.

Da er in Simonis Hauß aſſe/
Vnd bey ſeinen füſſen ſaſſeſt:
Darumb Maria bitt ich dich/
Auß grund meines Hertzens inniglich/
Das du mich nit laſſeſt verderben/
In ſunden mein/ ſonder erwerbeſt/
Das ich bey Gott auch erfinde/
Verzeyhung aller meiner Sünden.
AMEN.

Die ander Frewdt.

O Magdalena außerwehlt/
Der Buß ein Spiegel vorgeſtelt/
Der anderen Frewd ermahn ich dich/
Die du gehabt auff Erdterich/
Da Lazarus dein Bruder ſtarb/
Das Leben widerumb erwarb/
Durch Chriſtum/ vnd durch dein Gebett/
Das du zum Heyland wollbracht hätſt.
Ich bitte dich durch die rechte Liebe/
Die Gott damalen in dir geübet/
In Martha vnd im Lazaro/
Laß mich in Sünden nit bloß ſtohn/
Zu meiner Seel wolſt du dich neygen/
An der Barmhertzigkeit erzeygen:
Das Gott mein jetzt getödte Seel/
Erledige von aller Quel.
Vnd die wider lebendig mach/
Mit ſeinem Weinen/ vnd ſeiner Allmacht.

Die Dritte Frewd.

O Magdalena außerwehlt/
Der Buß ein Spiegel fürgeſtelt/
Der dritten Frewd ermahn ich dich/
So du gehabt auff Erdtreich:
Da dir Chriſtus vnſer Heylandt/
Sein heiligen lieben Engel ſand/
Der dich ſichert deines heiligen Leben/
Das dir all ſünd ſeyen vergeben.
Der dir ſolt ſicherlich verkünden/
Daß wirdſt frey ſein vorn Todtſünden.
Darumb bitt du Gott auch für mich/
In ſolcher geſtalt/das bitt ich dich/
Das ich im Leben ſicher ſey/
Vor allen Todtſünden gantz frey.
Vnd das geſchech die Zeit meines Lebens/
Durch mein Engel/der mir gegeben/
Von Jugendt auff zu meiner Hut/
Der behüte mich vor helliſcher Glut.
AMEN.

Die vierte Frewd.

O Magdalena außerweht/
Der Buß ein ſpiegel vorgeſtelt/
Der vierten Frewd ermahn ich dich/
Die du gehabt auff Erdreich:
Da Chriſtus der lieb meiſter dein/
Dich hören ließ die ſtimme ſein:

(Das

(Das klinglet wol in deinen Ohren)
Den beſten Theil habſt außerkoren.
Da du bey ſeinen heiligen Füſſen.
Saſſeſt/vnd wolteſt abthun büſſen.
Ob ſchon dein ſchweſter nit gern ſahe/
Jedoch Chriſtus dich wol verſprach.
Deßgleichen ermahn ich dich ferner/
Das Chriſtus dein Heyland vnd Lehrer/
Am Oſtertag vor allen ſeinen/
Am erſten dir clarificirt erſchinen.
Darumb Maria bitt ich dich/
Auß Hertzens Grundt gantz inniglich/
Das du durch ſolche Gnad erwerbeſt/
Mir armen Sünder ob ich ſterbe/
Das ich mir alles ohne Leyd/
Erwerben mög den beſten Theil.
Vnd in mein ſünden nit verderbe/
Sonder in der Liebe erſterbe/
Wann ich hin gib den Geiſt mein/
Das Gott ſanfftmütig mir erſchein.
AMEN.

Die fünffte Frewd.

O Magdalena außerwehlt/
Der Buß ein ſpiegel fürgeſtelt/
Der fünfften Frewd ermahn ich dich/
So du gehabt auff Erdtreich:
Da der Heylandt vnd meiſter dein
Nit mehr auff Erdreich wolt ſeyn/

Sonder am Oelberg auffgefahren/
Mit der heiligen Altvätter Scharen:
Vnd dir vnd ſeiner Mutter geben/
Vnd den Apoſtelen ſeinen Segen/
Dardurch du mit höchſtem verlangen/
Ein ſonderlichen Troſt empfangen.
Darumb Maria bitt ich dich/
Daß du geweren wölleſt mich/
Wann ich ſoll hie zu meiner Zeit ſterben/
Daß du von Gott wölſt mir erwerben/
Den heiligen Geiſt vnd Gottes Segen/
Der mich beleyt in das Ewig Leben.
AMEN.

Die Sechſte Frewd.

O Magdalena außerwehlt/
Der Buß ein Spiegel fürgeſtelt/
Der ſechſten Frrwd ermahn ich dich/
So du gehabt auff Erdtreich:
Das du geweſt ein zwölff böttin/
Wie auch ein heilige Lehrerin.
Die du den Glauben thätſt pflantzen/
Im Fürſtenthumb Marſilien.
Darinn den Fürſteu wolbedacht/
Zum Chriſtlichen Glauben bracht:
Sein Gemahel auch/das Land vergleiche/
Ich ſprich das gäntze Königreiche.
Mit bitt du wölleſt mich auch führen/
Bey Gott für mich intercedieren/

Daß ich im rechten Glauben bleyb:
Mich nit hin wid er vnd her ſcheyb:
In aller meiner le tzten Noth/
Wann mit mir ringt der bitter Todt/
In meinem letzten Endt auff Erden/
In dieſem ſteyff erfunden werde.
AMEN.

Die ſiebende Frewd.

O Magdalena außerwehlt/
Der Buß ein Spiegel fürgeſtelt/
Der ſibend Frewd ermahn ich dich/
Der du gehabt auff Erdtreich/
Daß du wol vber dreyſſig Jahr/
In der Einöde gelebt fürwar/
Ohn Menſchen ſpeiß/wie droben gehört/
Dich hat der ewig Gott Ernehrt.
Sein Speiß dir auß dem Himmel geben/
Die dich geführt ins ewig leben.
Dich haben die Engel geziehrt/
Vnd alle Tag hinauff geführt/
Biß zu dem Himmel dich beleit/
Darab du trugſt ſehr groſſe Frewd.
Ich bitte dich erwerbe mir/
Wie jetzt gemeldt/geſchehen dir/
Daß ich in dieſem Jamerthal/
Geſpeiſt/vnd geſtärckt werd vberal/
Mit dem Leib Chriſti alle mal/
Der mich zu letz beleiten ſoll

Auß dieſem Elend in daß Leben/
Das dir iſt auch auß Gnaden geben.
AMEN.

Die achte Frewd.

O Magdalena außerwehlt/
Der Buß ein Spiegel vorgeſtelt/
Der achten Frewd ermahn ich dich/
Die du gehabt auff Erdterich/
Daß dich Chriſtus ſelbſt hat geſpeiſt/
Ehe daß du im Himmel verreiſt/
Mit ſeinem heiligen Leib vnd Blut/
Das deiner Seel iſt kommen zu gut.
Derhalben frölich bit ich dich/
Das du Gott bitteſt auch für mich.
Daß ich vor meinem bittern Todt/
Oder vor meiner letzten Noth/
Eh daß ich ziehe von der Erden
Mög ordentlich verſehen werden/
Mit allen Sacramenten gleich/
Die mich beleiten ins ewig Reich.
AMEN.

Die neundte Frewd.

O Magdalena außerwehlt/
Der Buß ein Spiegel vorgeſtelt/
Der neundten Frewd erman ich dich/
Die du gehabt auff Erdterich:
Da ich dein geliebter Meiſter werde/

Selbſt hat geführt ab dieſer Erden /
Mit den Engelen / himmliſchem Heer /
Der Geſang man hört ja weit vnd fern.
Mit Glori / Ehr vnd Jubilieren /
Dein Seel frölich gen Himmel führen.
Drumb bitt ich dich nit ohne Schmertzen /
Ja gewißlich von grundt meines Hertzens.
Du wölleſt mir nach meinem Abſterben /
Die ewig frewd bey Gott erwerben.
Das mein Engel mich führ vnd beleit /
Von hinnen in die ewig Frewd.
AMEN.

Die zehende Frewd.

O Magdalena außerwehlt /
Der Buß ein Spiegel fürgeſtelt.
Der zehend Frewd ermahne dich /
Im Himmel vnd auff Erdtreich:
Ja das dein würdigs Heyligthumb /
Gepflantzet iſt fein vmb vnd vmb /
Für andere in Heiligkeit /
In gantzer weiten Chriſtenheit.
Erwirb mir vmb den Meiſter dein /
Jeſum Chriſtum den Heylandt mein
Das ich mein böſes leben wendt
In rechter Buß vnd Beichte endt /
Das ich von Gott nit werde abgewendt /
Wann ſchon mein Leben ſich End /
Vnd nimmer werd von Gott geſcheiden /

Sonder mög ewig bey jhm bleiben /
Darzu helff vns die Trinitet /
In welcher Gewalt nun alles ſtehet.
AMEN.

Durch dieſe Frewden erfrewe mich /
O Maria das bitt ich dich:
Dein Gebett vor Gott wol was vermag /
Das es ein ſtarcken effect hab.

Von den Peynen ſo Lazarus in den vier Tagen geſehen / als ſein liebe Seel vom Leib abgeſündert / ehe das jhn Chriſtus widerumb erweckt: in Rhytmos verfaſt.

die vngebüſte ſünd werden võ Gott geſtrafft

MErck letztlich frommer lieber Chriſt /
Wie die ſünd vor Gott ſo grauſam iſt
Dann Lazarus ſach groſſe Pein /
Weil er iſt in dem Grab geſeyn.
Da die Seel von ſeinem Leib verruckt /
Biß in den vierten Tag verzuckt.
Wo der Sünder in den Sünden geſtorben /
Kein Penitentz vnd Buß erworben.

Was Lazarus geſehen.

Er ſahe ein gantz fewrigen Baum /
An welchem hangten viel herumb /
Ein Theil hangten an jhren Armen /
Deren ſich niemandt mehr erbarmet:
Etlich aber alte vnnd junge /

Hangten an jhren eygnen Zungen.
Nach differentz jhrer Exceſſen/
Deren Gott ewig hatt vergeſſen.
Er hat auch geſehen vngeheur/
Ein Ofen welcher voller Fewr/
Der ſiben flammen von ſich triben/
Mit ſiben Farben vnderſchiden.
Vmb dieſen Ofen ſiben Plagen/
Sah er mit groſſem Geſchrey vnd Klagen.
Die erſt von Schnee/ ander von Eyß/
Die drit von Fewr/ ſahe er mit fleiß.
Die vierte von blut: die fůnffte von Schlangen.
Die ſechſte von Pfeyler gantz grauſame.
Die ſibendt war von böſem Geſchmackt/
Von böſem Geruch/ die jhn erſchrackt.
Darinn er ſahe ein groſſe vielle/
Mit weynen vnnd mit groſſem heulen.
Etliche aber Wolbetagte/
Waren zugegen/ die ſich beklagten.
Ach der ewigen Angſt vnd Noth/
Warumb iſt Leib vnd Seel nit Todt?
Ach daß ich ward jemahlen geboren/
Weil ich muß ewig ſein verlohren.
Verflucht ſey ewig dieſe Stundt/
In welcher wir geboren ſindt.
Ach ach du grimſichtiger Todt/
Hilff vns auß dieſes jamers noth.
Ihr Felſen/ ja das gantze Erdreich/
(Sprach einer) falle vber mich.

Die mich doch jetzt erſtecken mögen/
Der langen Noth vnd Trübſals wegen.
So dann iſt ohne allen Troſt/
Weyl vns doch niemand mehr erlöſt.
Allda von viel tauſendt Perſonen/
Hat Lazarus weyters vernommen.
Verzweyflete Gottsloſe Wort/
So er von jhnen hat gehört.
Wegen der Marter vnd der Peyn/
Darinn die Seelen muſten ſeyn.
Weyters ſahe er ein Fewrigs Radt/
Das war der Seelen gröſſer ſchadt.
Daß alle ſtundt von Teufflen hart/
Zu tauſentmalen vmbgewelzet wardt.
Daran viel armer Seelen hingen/
Allmalen ſonder Pein empfingen/
So offt das fewre Radt vmbgienge
Gleichfals darff man auch warlich jehen/
Wie das er habe weiter geſehen.
Ein dunckel Orth ſehr vngehewr/
Voll Rauch vnd blawen dunckelm Fewr.
Gantz voller Geſtanck ja hin vnd her/
Als wann es halb verſtecket wer.
In welchem viel der Weib vnd Mannen
Saſſen/ mit peyn vnd mit grißgrammen.
Da ſahe man ſchwartze Kindt in leyd/
Mit gantz fewrigem Thuch bekleydt.
Halßbänder hätten ſie von fewr/
Von ſchwebel/Pech gantz vngehewr.

Ihr

Ihr Händ waren vol feurig Schlangen/
(Muſten damit im fewr herbrangen)
Die biſſen ſie in jhren Mundt/
In die Augen/ Ohren vnd in Schlundt/
Deßgleichen an jhr Heimligkeit/
Vnd ſaſſen dort in groſſem Leydt
Etliche thäten ſich befleiſſen/
Als woltens auß dem Rachen reiſſen
Ihr Zungen: Etliche gleicher maſſen/
Mit halbem theil im Eyß dort ſaſſen/
Mit anderem halben theil im Fewr/
Dem anſchawenden vngehewr.
Weiter ſahe er ein dunck len See/
Darinnen hört Ach vnd wehe:
Der wer voller teuffeliſcher Thier/
Von manicher geſtalt in der Reuier.
Der See war der Menſchen voll/
So viel daß mans nit zehlen ſoll/
Die wilden Thier in gemeltem See/
Plagten die Menſchen ſtehts mit wehe
Riſſen vnd biſſen ſie zumal/
Gleich wie der Wolff thut im Schaffſtal
Sie brauchten jhre Inſtrumenten/
So ſie auff dieſe Menſchen wendten.
In gemeltem See etlicher mäſſen/
Biß in die waiche darinn ſaſſen.
Etlich biß an Halß dort ſtundt/
Etliche darinn biß an den Mundt.
Etliche biß an die Augbrawen/

Beyder Geſchlecht von Mann vnd Frawen
Dieſes der Lazarus als ſach/
Die vier Tag die er lag im Grab.
Darumb er nicht vergebentlich/
Wie vns die Schrifft deſſen bericht.
Nach dem er von dem Todt erweckt/
Sich ab dem Sünder hätt entſetzt.
So offt er ein Sünder geſehen/
Ja muß man mit der warheit jehen:
Hat er angefangen bitter zu weynen/
Jetzt vber viel jetzt vber einen.
Wann er an ſein Geſicht hätt gedacht/
Hats jhm ein groſſen Kummer bracht.
Das von der ſchlechten Sünden wegen/
Die Armen Menſchen pflegen.
So groſſe Pein vnd Marter leyden/
Wann ſie von dieſer Erden ſcheiden.
Daß kan man auß dem wol ermeſſen/
Deß Tags hat er nur einmal geſſen.
Darzu nur als zur höchſten Noth/
Nam er zu ſich gar ſehr rauch Brodt.
Beſprengt ſich Täglich mit Aſchen/
Sein durſt thät er mit Waſſer leſchen.
Den Wein tranck er ohn alle gefahr/
Vnd aber nur dreymal im Jahr.
Daſſelbig als gantz hoch bedacht/
Zu Oſteren vnd auch Wienacht.
Sein Leib er täglich häfftig dempt/
Trug auff ſein Haut ein härigs Himbt.

War ſtreng mit Fåſten / Betten / Wachen
Nie mehr hat man jhn ſehen lachen.
Sein Beth war ein gantz hårigs Kleyd /
Etwan ſich auff den Boden leydt.
Sein Hauptküſſen ein harter Stein /
Soll Barfüß allzeit gangen ſein
So vbel hat er geförcht die Peyn /
Die er geſehen hat vorhin.
Nachdem er von Chriſto erweckt /
Hat er noch dreyßig jahr gelebt.
Wie gehört / gefürt ein ſtrenges Leben /
Sich ſelbſt alleinig Gott ergeben /
Letztlich erlangt daß ewig Leben.

ENDE.

Regiſter vnd Inhalt der Capittelen dieſes Büchleins.

Das erſte Capittel.

VOn den Eltern Marie Magdal. 1

2. Wie Martha von Joanne Baptiſta getäufft worden. 8

3. Wie Martha Chriſti zukunfft gen Jeruſalem verneme. 18

4. Wie Martha geſundt wird von dem blutfluß. 20

5. Zu danckbarkeit das Martha geſund worden / bittet ſie den Herrn / das er ſampt ſeiner geliebten Mutter Maria wolle bey jhr herbergen. 22

6. Wie Martha Chriſtum jhren lieben Gaſt bittet. 27

7. Wie Martha auff das ſchloß Magdalum gienge jhre Schweſter zuzuſprechen. 30

8. Martha begehrt von jhrer Schweſter das ſie nur einmal deß Herrn Predig höre. 34

9. Wie Magdalena mit jhrer Schweſter Martha gehn Bethania gienge. 38

10. Wie Martha vnd Magdalena ſich rüſten des Herrn Predig zu hören. 42

11. Wie Magdalena ſampt jhrer Schweſter Martha zu Jeruſalem ankommen. 44

12. Wie Magdalena in Chriſti Predig bekehrt worden. 48
13. Wie Magdalena mit jhrer Schweſter nach der Predig widerumb zu hauß gienge / vnd Maria jhre Sünde beweynet. 56
14. Magdalena gehet ſtillſchwigendt auß dem hauß jhres Bruders Lazari / Chriſtum zuſuchen. 63
15. Wie die liebhabend Magdalena widerumb von Chriſto zu hauß gieng / an Leib vnd Seel geſundt. 71
16. Wie Martha jhr ſchweſter Magdalenam zu der Mutter deß Herrn fürete. 75
17. Wie die Mutter deß Herrn / Magdalena vnd Martha mit einanderen das mittagmal einnemen. 79
18. Martha die Wirthin Chriſti / dancket Gott von wegen der bekehrung jhrer ſchweſter Magdalene. 83
19. Wie Maria Magdalena Chriſti Predig nachgezogen. 87
20. Wie die weltlichen Liebhaber für Martham Hauß komen vermeinen Magdalenā in jhrem guten vorhaben zu verhinderen. 93
21. Wie Martha die krancken heimſucht. 95
22. Wie Lazarus / Martha vnnd Magdalena ſich mit der Mutter deß Herrn / beſprächeten 97
23. Wie Chriſtus widerumb gehn Betha-

niam kommen. 99
24. Wie Lazarus Martha vnnd Magdalena Rath ſuchten / wie ſie ſich mit jhren Gütern halten ſolten. 103
25. Wie Lazarus ſein Herrſchafft zu Jeruſalem vnd der Magdalene Schloß Magdalum verkauffte. 105
26. Lazarus wirdt kranck / ſtirbt / vnnd wirdt von dem Herrn Chriſto widerumb aufferweckt. 109
27. Wee Lazarus ſampt ſeinen Schweſteren zu hauß kam / vnnd von viellen dingen gefraget ward. 117
28. Wie die fromb Martha bey der Mutter des Herrn blibe / Magdalena aber Chriſti Predigen nachfolgete. 119
29. Wie Magdalena den Herrn ſalbet in Simonis deß Außſätzigen Hauß. 121
30. Wie Magdalena das Oſterlamb zu Bethania dem Herrn wollen zurüſten. 123
31. Wie Maria / Magdalena vnd die Mutter deß Herrn Chriſto das geleidt gaben. 126
32. Wie die Mutter deß Herrn / Marthe vnnd Magdalene vom Joanne trawrige Bottſchafft kompt. 133
33. Wie die Mutter des Herrn Martha vnd Magdalena jhren lieben Herrn ſuchten. 138
34. Wann ſie auff den Berg Caluarie kommen. 144

35. Nach

35. Nachdem nun vnſer lieber Herꝛ am H. Creutz verſchiden / ware dieſe heilige Geſellſchafft ſorgfältig der ablöſung halber von dem Creutz. 148
36. Wie Maria Magdalena / ſampt den anderen Weiberen zu dem Grab zögen. 152
37. Wie Chriſtus ſeiner würdigen Mutter gar freudenreich nach ſeiner Aufferſtehung erſcheinet. 154
38. Wie Chriſtus nach erſcheinung ſeiner Mutter / auch Marie Magdalene zu dem erſten erſcheinet. 156
39. Von der Auffart Chriſti vnd ſendung des H. Geiſts. 161
40. Wie Martha Magdalena vnd Lazarus all ihr vbrige Haab vnnd Güter noch der Himmelfahrt Chriſti verkaufften. 164
41. Wie Martha / Magdalena ſampt anderen auß Judea vertrieben. 169
42. Wie dieſe heilige Geſellſchafft von Gott erbetten / das deß Fürſten Gemahel eines Sohns Schwanger würdt. 181
43. Wie deß Fürſten von Marſilien Haußfraw auff dem Meer einen ſchönen Sohn gebare. 185
44. Was für wunder dem Fürſten auff dieſer Reyß begegnet. 192
45. Wie der Fürſt zu Marſilien widerumb ankombt. 195

46. Wie es Magdalena in der Einöde gangen. 201
47. Wie Martha viel Volcks zu dem Chriſtlichen Glauben bekehret / vnd ein grawſamen Drachen todtet. 209
48. Wie Martha ein Kloſter auffbawet. 212
49. Wie Martha ein Todten erweckt. 216
50. Wie Martha viel Volck bekehrt / vnd viel Kloſterfrawen anname.
51. Wie Lazarus ſein Leben vollendet. 223
52. Wie Chriſtus ſeiner geliebten Wirthin Marthe erſcheinet. 231
53. Wie die Martha kranck wirdt. 233
54. Wie Chriſtus Magdalene das letztmal erſcheine vnd ſie auß dieſem ſterblichen leib abſturbe. 235
55. Wie Martha jhrer Schweſter Seel ſahe von den Engeln in den Himmel tragen. 240
56. Martha läſt ſich mit dem zarten Fronleichnam verſehen / vnnd wirdt jhr Seel von Chriſto ſelbſt in das ewig Leben gefürt. 244
Teuſche Rhytmi / wie Maria Magdalena mit etlichen Büſſern vnnd Büſſerinnen verglichen mag werden.

ENDE.

Gulden Kunſt
Chriſtliche
Seelen zu wäſchen vnd auff-
zuſchmücken.

Auß dem kurtzen bericht von der Buß
R. P. Vincentij Bruni, Societ. Ieſu Theol.
den gemeinen Leyen zu nutz verteuſcht /
vnd in kurtze deutliche Fragſtück
geſtelt / durch Matthæum
Tympium.

Sampt einem

Bußbüchlein

des Ehrwürdigen Vatters Ludouici
Granatenſis / Auß ſeinen Buß-
vnd anderen Predigen in eine kurtze
Form zuſammen ge-
zogen.

Lucæ 13. v. 3.
Es ſey dann daß jhr Buß thut / werdet
jhr alle ſamptlich verderben.

Zu Cölln / bey den Erben Petri Hennings 1668

Reuerendo in Chriſto Patri P. Bernardo Tympio, Ordinis S. Crucis Presbytero religioſiſſimo, necnon fratri ſuo amantiſſimo conſecrat ac dedicat

Matthæus Tympius.

Syr. 25. n. 1.

In tribus placitum eſt Spiritui meo, quæ ſunt probata coram Deo & hominibus: concordia fratrum, & amor proximorum, & vir & mulier bene ſibi conſentientes.

Das Erſte Capittel.

Was iſt die Buß?

DJe Buß iſt ein Sacrament von Chriſto eingeſetzt/ in welchē durch den dienſt der Prieſter alle werckliche Sünde nachgelaſſen/ vnnd alle Bände der Schuldt/ darmit des Menſchen gewiſſen als gebunden war/ auffgelöſet werden: Ja auch die ewige Straff gantz/ vnnd die zeitliche zum theil/ oder auch/ nach gelegenheit der vorbereitung deß Büſſers/ gantz verziehen wirdt.

Iſt dieß H. Sacrament hoch vonnöthen?

So der Menſch im ſtandt der vnſchuldt/ in welchem er erſchaffen iſt/ were bliben/ vnd nit hätte geſündiget/ weren jhm die H. Sacramenta nicht von nöthē geweſen: Weil er aber durch vbertrettung deß gebotts Gottes mit allē ſeinen Nachkömblingen einen elendigen

Schiffbruch erlitten / muß er der H. Sacramenten gebrauchen. Darumb hat jhm Gott auß lauter barmhertzigkeit im newen Teſtament das H. Sacrament der Tauff gegeben / als die erſte Taffel auff welcher er / weil er das Schiff der Vnſchuldt zerbrochen hat / ſein Leben erhalten / vnnd die verlorne Gnad Gottes widerumb bekommen möchte.

Aber dieweil wir auff dem grimmigen Meer dieſer Welt ſo viel verſuchungen vnd mancherley gefahr außſtehen müſſen / vnd vnſere ſchwachheit ſo groß iſt / daß wir offt die erſte Taffel der Gnaden deß H. Tauffs verlieren / vnd alſo auffs new anfahen im abgrund der Sünden zu verſauffen / hatt vns der barmhertzig Gott ein newe Artzney / das H. Sacrament der Buß gegeben / als die ander Taffel / auff welcher wir auß dem gefehrlichen Meer vnſer Sünden vnd verdambnuß möchten ſchwimmen / vnd an das ſicher Geſtatt der ewigen Seligkeit kommen.

Iſt derhalben diß H. Sacrament der

Buß nit weniger von nöten zur ſelig-keit denen ſo nach der Tauff tödtlich ge-ſündiget haben / als die heilige Tauff zur Seligkeit denen ſo noch zum geiſt-lichen Leben nit wider gebohren ſeynt. Darumb wie von denen ſo auß dem Waſſer vnd heiligen Geiſt nicht wider-geboren ſeyn / geſchrieben iſt / daß ſie nit ins Himmelreich gehen werden: Alſo welche / weil ſie nach der Tauff tödtlich geſündiget haben / die taffel der Buß verachten vnd nicht angreiffen wöllen / dieſelbige können keine Hoffnung haben zum Geſtat der ewigen Seligkeit zu kommen.

Hat der Himmeliſch Artzt dieſe Artz-eney vnſer Sünd ganz weißlich verordnet?

Ja freylich. Dann er hat gewolt /

1. Daß wie der Menſch nach gethaner Sünd ſich vor Gott verborgen vnd ent-ſchuldigt hat / er alſo in der Buß ſeine Sünd offenbahrte / vnd ſich ſelbſten vor den Menſchen anklagte.

2. Daß / wie er durch vbertrettung deß Göttlichen Gebotts ſich verhoffertiget

vnnd GOTT ſeinem HERRN widerſetzt hat / er alſo in der Buß ſich verdemütigte vnnd vor die Füß eines Menſchen niderwürffe.

3. Daß / wie er mit ſeiner Sünd wider Gottes Ehr geſtritten hatt: Er alſo in der Buß ſeine eigne Laſter offenbarte / vnd ſich ſelbſt alſo ſchamrot machte.

4. Daß er die ding / welche er vnordentlich geliebt hat / in der Buß mit groſſem Haß verfolgte.

Welche herrliche Früchten kommen auß der Buß.

1. Setzt ſie vns widerumb in die Liebe vnnd freundtſchafft Gottes / daher wir dann nach dem andächtigen gebrauch dieſes H. Sacraments einen groſſen frieden / frewd vnnd ſüſſigkeit in vnſerm gewiſſen empfinden.

2. Errettet ſie vns von allem vbel / darein wir durch die Todtſünd geſtürtzet ſeyn.

Warumb müſſen wir alsbald nach der Sünd zu dieſem Brun der Göttlichen Barmhertzigkeit lauffen?

Wegen der groſſen gefahr in welcher

dieſelbē leben/ welche im wuſt der Todtſůnden verharren vnd die Buß lang aufſchieben. Wañ der Menſch tödtlich ſůndiget/ vnd dieſelbe ſůnd ein/ zwey/ drey/ oder mehrmal widerholet/ iſt die zweyte Sůnd gröſſer vnd ſchwärer als die erſte/ die dritte ſchwerer als die zweyt/ ꝛc. vnd wirdt alſo die ſchuldt vnd ſtraff einer jedē Sůnden jmmer vñ jmmer gröſſer. Dañ je Gott dem Sůnder lenger zeit gibt ſich zubekehren/ je gröſſer ſein vndanckbarkeit wirdt/ dieweil er dieſer groſſen wolthat Gottes mißbrauchet/ vnnd täglich Gott mit newen Sůnden erzůrnet.

2. Dann ſo der Menſch nach dem fall der Sůnd nicht an ſtund aufſtehet/ kan er leichtlich in viel andere grobe Laſter geſtůrtzt werden. Daher ſagt der H. Gregor. hom. 11. ſup. Ezech. Ein Sůnd die durch die Buß nicht bald abgewaſchen wirdt/ zeucht geſchwindt den Menſchen mit jhrem Gewicht zu einem anderen Laſter/ vnnd das ander zum dritten/ ꝛc. biß zu letzt eine groſſe kette der Sůnden gemacht wirdt.

3. Dañ ſo lang der Menſch in einer Todſůnd

ſünd lebet / verlieret er alle ſeine gute Werck die er thut / vnd können jhme dieſelben zu erhaltung deß ewigen Lebens nicht befürderlich ſeyn / wiewol ſie jhme zu erhaltung zeitlicher Güter vnnd einer vorbereitung zur Buß dienen können.

4. Dann die Sünd verſperret je lenger je mehr die Pforten der Göttlichen Barmhertzigkeit / alſo daß ſie zu letzt kaum ein geringe hoffnung der Göttlichen gnad vbrig laſſet. Ja je lenger der gottloſer in Sünden verharret / je weiter er von der barmhertzigkeit Gottes abweichet / vnd je mehr er ſich zu der Gerechtigkeit Gottes nahet / vnd Gottes Zorn zur ſtraff anreitzet.

Endlich / gleich wie wir ſehen daß je lenger ein vnreiner Flecken in einem tuch verbleibet / je beſchwerlicher er hernach kan hinweg genommen werdē / vnd je ſelten der Menſch ſein Haar / Kleyder / Hauſer / ꝛc. reiniget / je vnreiner ſie werden: Alſo je lenger die Seel jhre reinigung durch die Beicht auffſchiebet / je beſchwerlicher ſir darnach auch von

einem gelehrten Beichtvatter kan gereiniget werden / ja geberet vnd ernehret einen Wurm deß gewiſſens / von welchem ſie im Sterbſtündlein vnnd darnach im hölliſchen Fewr zu ewigen zeiten grewlich wird gebiſſen vnnd gepeiniget werden.

Das zweyte Capittel.

Wie viel Theil hat die Buß.

DRey. Dann gleich als der Menſch auff dreyerley weiß ſündiget vnd Gott erzürnet / mit den gedancken deß Hertzens / mit den worten deß Mundts / vnd mit den Wercken: alſo muß er Gott widerumb verſöhnen mit der Rew deß Hertzens / mit der Beicht oder Bekandtnuß deß Mundes / vnd mit der genugthuung der guten Wercke. Vnd gleich wie deß Menſchen Leib vnuollkommen iſt wenn es einer ſeiner Glieder beraubet iſt: Alſo / wofern dieſer dreyer theil einer verſaumet vnd williglich außgelaſſen wirdt / iſt die Buß nicht vollkommen.

Was iſt die Contrition oder Rew vnnd Leydt vber die begangene Sünd?

Die Rew iſt ein ſchmertz deß Gemüts vnd grewliche feindtſchafft vnd haß nit etlicher/ſonder aller begangenen Sünden/(vnd das darum̃ das ſie wider Gottes Ehr geſchehen ſeyn) mit einem vnbeweglichen fürnemmen das Leben zu beſſeren/vnd nimmermehr widerumb zu ſündigen:

Darauß dann folget / daß die gnad Gottes zu erlangen nicht genug ſey / entweder allein ein groſſer Schmertz / daß wir die ding begangen haben ſo wir billich mit groſſem haß verfluchen ſolten/oder allein ein ſteiffes fürnẽmen keines wegs das mehr zubegehen / welches wir mit grewlichem haß ſchuldig ſeyn zuuerfolgen: ſondern das dieſe beyde ſtück zuſammen müſſen ſtehen.

Wie groß muß vnſer Rew vnnd Schmertz in der Buß ſein?

Gleich wie Gott das höchſt gut vber alle ding ſol geliebt werden: Alſo ſol die Sünd das allergröſſeſt Vbel vber alle

ding

ding gehaſſet vnnd vermeidet werden. Mat. 8.
Darauß dann erfolget / das wir Gott mit höchſtem Schmertzen (zum wenigſte im willen) müſſen beweinen / wann wir jhn durch die Sünd verloren haben.

Dahin dann auch gehöret das der büſſender Sünder allen denen wölle genug thun / deren Leben / gütern vnd Ehr er ſchaden zugefügt hat: Item / das er freywillig allen andern verzeihe ſo wider jhn geſündiget haben. Dann der Herr ſagt: So jhr vergebet den Menſchen jhre Sünde / wirdt euch ewer Himmeliſcher Vatter auch vergeben ewere miſſethaten: Wo jhr aber den Menſchen nicht vergebt / ſo wirdt euch ewer Vatter auch nit vergeben ewere Sünde: Matt. 6. Marc. 11.
Vnnd zu letzt / daß er ein fürnemmen habe zum wenigſten alle ſeine Todtſünde zu beichten vnd die Wercke der buß / welche jhm der Beichtvatter aufflegen wirt / zu verrichten.

Das dritte Capittel.

Wie ſollen wir Beichten.

ERſtlich muß der Sünder dem Prieſter offenbahren zum wenigſten alle Todtſünde die er gethan vnd deren er kan eingedachtig ſeyn / alſo daß er der Sünden geſtalt / art / vnd natur / vnnd wie offt er dieſelben gethan / deutlich vermelde. Daher er dann zum andern ſein gewiſſen vor der Buß fleiſſig examiniren vnnd vnderforſchen muß. Vnd zum dritten / keine Sünde die er gethan / in der Beicht verſchweigen / vnd keine beichten die er nicht gethan / auch keine entſchuldigen oder verkleinern / vnd deß Beichtvatters ermahnungen vnnd
1. Pet. 5: gebotten gehorchen muß / dann den Demütigen / ſagt der H. Petrus gibt Gott ſeine gnad.

Wie können wir einer jeden Sünd geſtalt / art / vnd natur beichten?

Damit wir beſonders aller todtſüngeſtalt vnd natur erkennen vnd beichten können / müſſen wir wiſſen / daß alle

Sünde welche gegen ein gebott Gottes oder ſeiner Kirchen begangen ſeyn / gemeiniglich Todtſünde ſeyn. Item / alle die ſo in großwichtigen ſachen gegen die lieb oder Ehr Gottes begangen ſeyn / oder zum groſſen nachtheil vnd ſchaden vnſers Nechſten gereichen. Man muß aber von einer jeden Geſtalt der gethanen Sünd bekennen / nicht allein was man mit dem Wercke / ſondern auch was man mit den gedancken vnnd Worten verwirckt habe.

Mit den Gedancken ſündiget man auff dreyerley weiß tödtlich / 1. Wann einer in eine Todtſünde mit den gedancken verwilliget / vnd dieſelbe gern wolte ins werck ſtellen / wenn er gelegenheit hätte wiewol er darnach daran verhindert wirdt.

2. Wann einer wol keinen willen hat ſolche Todtſünde zu thun / aber in deroſelben böſen gedancken williglichen verharret / vnd fürſetzlich ſich darin beluſtigen will.

3. Wann der Menſch / ob wol er keinen außdrücklichen willen hat ſich in böſen

gedan-

gedancken zubelůſtigen / dennoch wann jhm ein böſer gedancken furkompt / jhn nit von ſich wirffſt / ſondern darin beharret / vnd ſich belůſtiget.

Wie ſollen wir die zahl vnſer Sůnd dem Beichtvatter anzeigen?

So vill menſchlich vnd möglich iſt / damit die kranckheit vnſers gemuts dem geiſtlichen Artzt vollkömblich offenbaret werde. Kombt dir kein ſichere zahl vor / ſo zeige die an / wie ſie dir nach fleiſſigem nachdencken vorkompt. So du auch das nicht kanſt / ſo erklåre allein ob dir diß oder jenes Laſter gemein vnd gewohnlich ſey / ob du jhm auch etwan widerſtandt thuſt. Iſt aber die Sůnd auß denſelben ſo lang im gemůth blieben ſtecken (als da ſein alte grollen / ꝛc.) vnnd du weiſt nicht die zahl der Sůnd / ſo erklåre zum wenigſten wie lange du in dieſen Sůnden blieben vnd verharret.

Wie ſollen wir die vmbſtåndt der Sůnden Beichten.

Wir muſſen die vmbſtånd der Sůnd beichten. 1. Wann ſie auß einer laßli-

chen Sünd ein Todtſünd mache / als wann du einem auß ſchertz etwas abnimbſt / auff daß er zur gottsläſterung angereitzt werde: oder funff oder ſechs Pfenning haſt geſtolen / wolteſt aber gerne mehr geſtolen haben / wofern du nicht wereſt verhindert worden. Item / wann du etwas welches ein läßliche ſünd iſt für ein Todtſünde halteſt / vnd thuſt es gleichwol.

2. Wann der vmbſtand die geſtalt der Sünd verändert / als / mit einer verehelichten Perſon vnzucht treiben iſt ein Ehebruch / mit einer Geiſtlichen vnnd die Gott verlobt / iſt ein Kirchenraub.

3. Wañ der vmbſtandt die zahl der ſünd vermehret / als wann einer am Freytag in der Faſten Fleiſch iſſet / Item / wann der Sohn dem Vatter das gelt auß der Kiſten ſtilt / vnd gibts dem Knecht daß er daß Gemüth einer Jungfrawen damit verderbe / diß iſt wol ein Werck / hat aber vier heßliche geſtalt die man beichtē muß / diebſtal / hurerey / vnnd zweyfache ärgernuß.

4. Wann die Sünd einen anderen är-

gert/oder vnſerm nechſten einen groſſen ſchaden zugefügt hat/darfur man jhm gnug thun muß.

Fürnemblich aber muß man ſieben vmbſtände der Sünd in der Beicht offē-bahren. 1. Die Perſon welche geſündiget hat/ob ſie frey oder leibeigen/im Ehe oder geiſtlichen ſtand/oder auch in vnſer blutfreundtſchafft ſey.

2. Was wir gegen Gottes oder des Nechſten Gebott geſündiget haben/als/was vnd wie viel wir geſtolen/2c. Ob wir auch eine furnehme anſehentliche Perſon geärgert haben.

3. Muß man den vmbſtandt des geweiheten vnnd geheiligten orts furnemblich in dreyerley ſachen offenbahren/wann einer an einem geweiheten Orht ſtilt/oder Blut vergeuſt/oder ſein eigen ſamen mit Sünd von ſich läſt.

4. Was mittel wir zu den Sünden gebraucht/ob wir geweihete oder andere verbottene ſachen da zu gebraucht/oder andere Leuth mit vns zu ſündigen angereitzt.

5. Warumb wir die Sünd gethan/als

wenn einer ein Schwerdt ſtilt einen andern vmbzubringen/ oder einen andern ermordet/damit er jhn beraub / oder mit ſeinem Ehegaden im Eyebruch lebe: oder wenn einer etwas thut oder redet damit er andere in Sünde ſturtze/ oder auß einer andern böſen meynung.

6. Auff welche weiß man geſündigt hab heimlich oder offentlich mit anderer Leut ärgernuß/ꝛc.

7. Muß man bißweilen auch beichten zu welcher zeit man geſündiget habe/ als wann einer an einem fürnehmen Feſtage ein groſſes ſchandtliches Laſter begangen/ſcheinet es ſicherer zu ſein das man den vmbſtandt/ſo die Sünd ſehr ſchwer machet/nicht verſchwiege.

In was zufällen muß die Beicht wider erholet werden?

1. Wann der Sünder / ſo mit vielen Sünden beladen / vnnd eine lange zeit nicht gebeichtet/vor der Beicht ſein Gewiſſen nicht hat erforſchet. Dann ſo er in dieſem fall der Sünd nicht eingedenck iſt / auch der Beichtvatter durch

ſein examinierẽ vnd fragen dieſen mangel nit erſtattet/ iſt die Beicht nichtig. Dañ daß er etliche Sünd nicht beichtet / weil er jhr nicht eingedenck iſt/ iſt eben ſo viel als hette er ſie auffſätzlich vnd williglich verſchwiegen.

2. Wann der Büſſer ein vnwarheit oder Lügen in der matery einer Todtſünd in der Beicht ſagt.

3. Wann er mit fleiß ein Todtſünde verſchweiget/ oder das ſo er fur ein Todtſünde hielt. Dann wo er ſolches für keine todtſünde hielt/ vnd erſt hernach darfür erkennet / ſo iſt genug das er ſich allein auch in dieſem ſchuldig gebe/ vnnd darff die vbrige Beicht nit wider von newem erholen.

4. Wann er nicht bey jhm entſchloſſen vnnd eygentlich furgenommen hat / die Todtſunden darin er lag/ vnnd jhre vrſachen/ zůuerlaſſen.

5. Wann er im Bann iſt/ vnnd wiewol er ſolches weiß/ er ſich doch nit zuuor von dem Bann läſt abſoluieren.

6. Wann der Beichvatter oder Seelartzt vngelehrt iſt / vnd der Büſſer nicht

weiß wie er recht beichten ſol / vnnd wie-
wol er weis das der Beichtvatter vnge-
ſchick iſt / gleichwol er jhm beichten will.
Dann diß iſt nichts anders als ein weg-
weiſer ſuchen der in die Hell füret.

7. Wann der Beichtvatter keine macht
hat zu abſoluiren / entweder weil es jhme
an der Juriſdiction oder gewalt mangelt
oder weil er offentlich in den Bann ge-
than iſt / vnd ſolches dem Büſſer nicht
vnbewuſt geweſen iſt.

In allen dieſen zufällen mus der Bü-
ſſer nit allein die beicht wider erholen /
ſonder hat auch wegen der groſſen vn-
ehr ſo er dem H. Sacrament angethan /
ein Kirchenraub / welches ein groſſe ſünd
iſt / begangen.

Gib ein form vnnd weis das Gewiſſen zuerforſchen / vnnd zwar erſtlich nach den Zehen Gebotten?

Im erſten Gebott betrachte mit fleiß /
ob du alles habeſt glaubet was die H.
Catholiſche oder Römiſche Kirch glaubt?

Ob du mit worten oder außwendigen zeiche
(als mit leſung der Ketzer Bücher / rc.) einen
vnglauben oder Ketzerey an tag gegeben / oder

beſtättiget?

Ob du zu viel fürwitzig geweſen ſeyeſt Glaubens ſachen zu erforſchen/vnd ob du an einigen Artickel deß Glaubens gezweiffelt?

Ob du die zehen Gebott Gottes/das Vatter vnſer/die zwölff Artickel deß Glaubens/vnnd die fürnembſte ſtück der Chriſtlicher Lehr/welcher ein jeder Chriſt ſchuldig iſt zu wiſſen/gelernet?

Ob du ſelbſt oder durch andere einigerley art deß Aberglaubens/der Zauberey/oder auch Warſagerey gebraucht?

Ob du aberwitzige Briefflein bey dir gehabt/dein geſundtheit oder etwas anders damit zu erlangen/vnnd ob du andere/derſelben zugebrauchen/vberredet? Ob du den Träumen oder Vogelgeſchrey glauben geben/vnd deine arbeit oder Geſchefftē darnach eingeſtalt vnd gerichtet? Ob du dich zu viel auff Gottes Barmhertzigkeit verlaſſen vnd derhalben geſündiget/oder in Sünden lang verharret?

Ob du in trübſal dein vertrawen mehr auff die Creaturen vnnd hülff der Welt/als auff Gott geſetzet?

Ob du an Gottes Barmhertzigkeit verzweifflend ein mißtrawen gehabt an der beſſerung deines Lebens? Ob du gegen Gott gemurret/als wenn er nicht gerecht/vnnd als hette ſei-

ne

ne göttliche fürſichtigkeit keine ſorg fů ſein e Creaturen?

Ob du auß forcht der Menſchen oder wegen deines gewinns Gott deinen Herrn habſt wöllen erzürnen / oder daſſelb vnderlaſſen / welches dein Ampt vnnd der dienſt Gottes von dir erfůrderte?

Ob du ein abſcheuwen gehabt von Gott vnnd Göttlichen ſachen ſo deine Seligkeit betreffen thun? Ob du Gott / die heiligen Gottes / oder ander Creaturen gelåſtert vnnd verfluchet?

Ob du dich in gefahr ein Todtſůnd zu thun begeben / oder ob es dir wolgefallen vnnd hab ein Frewd geweſen ſey / daß du etwan geſůndiget haſt? Ob du gottsförchtige Leuth verfolgt / ſie gelåſtert / vnnd jhren guten Wercken vbels nachgeredet / auch ſie darin verhindert / als ob du jemand verhindert / daß er nicht / wie er jhm fürgenommen håtte in ein Kloſter gangen iſt / allda GOTT die zeit ſeines Lebens mit groſſem ernſt zu dienen?

Im zweyten Gebott.

Ob du wiſſentlich Lůgen geſchworen / oder auch da du daran zweiffelteſt ob es Lůgē werē

oder nicht/ob es ſchon auß ſchertz geſchehen / oder auch ein geringe ſache betreffet? Ob du einem mit ſchwören etwas das ſich geziemet vñ gebürt/zugeſagt/ vnd hernach ſolches nicht gehalten/oder deine meynung nicht geweſen ſey / daß du es halten wolteſt / als du es geſchworē?

Ob du ein vrſach ſeyſt geweſen daß einer falſch geſchworen/oder ob du zu wegen gebracht daß ein ander / was er in zimblichen dingen geſchworen/nicht gehalten hat? Ob du geſchworen mit angehenckter vermaledeyung/als / wañ einer ſchwört / dieß oder jenes vbel widerfahre mir/wofern ichs nicht thun werde /ꝛc.

Ob du geſchworen du wölleſt dir oder jenes böß / oder nichts guts thun?

Ob du einem mit drouworten geſchworen / vnd doch deine meynung nicht geweſen was du ſchwöreſt zu vollbringen?

Ob du im Gericht Lügen habeſt geſchworē / oder Gerichtlich gefragt / nicht auff die intention vnd meinung deß Richters geantwortet / oder andern daſſelb zu thun rath gegeben / vnnd ſo darauß deines Nechſten ſchaden entſtandē / ob du im brauch gehabt offt zu ſchwören / vnnd nicht darauff geachtet / ob du warhafftiglich geſchworen.

Ob du gelobt etwas guts zu thun / vnnd habſt deiner gelübt nicht genug gethan / oder lange zeit ſie zuvolnziehen/auffgeſchoben.

Ob du etwas gelobt vnd gleichwol nicht fürhabens geweſen / dein gelübt zu erfüllen.

Ob du gelobt du wolleſt nichts guts thun / oder du wolleſt etwas böſes thun?

Im dritten Gebott.

Ob du ſelbſt ſolche arbeit die ſich am Feyrtage nicht gebüret / verrichtet / oder andern zuverrichten befohlen?

Ob du am Feyrtage ohn billiche vrſache vnderlaſſen eine gantze Meß zu hören / oder andern vrſache zu dieſer Sünd geben habſt? Ob du ein zeitlang in der heiligen Meß williglich dein andacht vnderlaſſen / vnd mit ſchwätzen / lachen / vñ anderen eitelen ſachen die zeit verſchliſſen?

Ob du verſchaffet / daß am Feyrtage deine Kinder / Haußgeſind / vnd ſo dir ſonſt befohlen / Meß gehört? Ob du zum wenigſten einmal im Jahr gebeichtet / vnd verſchaffet / daß all deine vnderthanen auch daſſelb gethan? Ob du gebeichtet / da du dein Gewiſſen nicht erforſchet oder kein fürnemmen hetteſt die Sünd zuuerlaſſen / oder auß menſchlicher ſcham oder andern vrſachen eine Sünd verſchwiegen habſt?

Ob du alle Jahr vmb die Oeſterliche zeit das hochwürdige Sacrament deß Altars empfangen / vnd zwar mit der fürbereitung welche dieß H. Sacrament erfürdert? Ob du deines heili-

gen Sacraments der Kirchen gebrauchet / oder daſſelb anderen mitgetheilt / da du wiſſeteſt daß du in einer Todtſünden wereſt oder daran zweiffelteſt?

Ob du die viertzigtägige Faſten / die vier Quatertemper vnd andere gebottene Feſtage gehalten / vnd ob du an gemelten tagen verbottene Speiß gebraucht / oder anderen vrſach gegeben ſolches zu thun?

Ob du vnmäßlich gegeſſen oder getruncken mit groſſer verletzung deiner geſundtheit / vnnd ob du dich williglich voll geſoffen.

Ob du im Bann geweſen / vnd gleichwol eines H. Sacraments gebraucht / oder bey den göttlichen Ämptern dich habeſt finden laſſen / oder vmbgangen ſeyeſt mit denen ſo im Bann waren?

Ob du den Bildern vnd gebeinten der H. Gottes oder andern heiligen geweiheten ſachen / vnehr angethan.

Ob du ſchuldig geweſen die horas Canonicas zu leſen / vnd ſolches gantz oder zum theil vnderlaſſen habſt / oder vnterm leſen williglich kein andacht gehabt.

Ob du auß tragheit oder verdruß der geiſtlichen Sachen etwas guts darzu du verpflichtet wareſt / zu thun vnderlaſen.

Im vierdten Gebott.

Ob du deine Eltern verachtet / oder mit worten oder wercken erzürnet?

Ob du deinen Eltern geflucht vnd vbel gewün=ſchet / oder jhnen in jhrẽ abweſend vbel nach=geredt / oder ſonſten vnehr angethan.

Ob du deinen Eltern oder Oberſten in ge=bürlichen ſachen gehorſam ſeyeſt geweſen.

Ob du deinen Eltern in jhrer Notturfft nach deinem vermögen zu hülff kommen ſeyeſt. Ob du jhren Todt begert vnd gewünſchet / damit du jhre güter möchteſt haben. Ob du jhr Te=ſtament verricht vnd in allem vollenzogen. Ob du wegen deiner Eltern Gottes Gebott vber=tretten habeſt. Ob du die billiche Geſetze deiner Oberherrn gehalten. Ob du der Geiſt= oder Weltlichen Obrigkeit / den Kloſterleuten / dei=nen Meiſtern / ꝛc. vbels nachgeredt.

Ob du den armen dein hilff geweigert / inſõ=derheit in jhrer euſſerſtẽ noth / oder dich mit wor=ten oder wercken vnfreundlich vnnd vnmildt gegen ſie erzeigt habſt. Ob du deinen Kindern geflucht. Ob du ſie erzogen wie ſichs gebürt / haſt ſie lernen betten / vnd im Catechiſmo vn=derwieſen / vnd ſie geſtrafft / wañ ſie nicht ge=than was ſie ſchuldig ſeyn geweſen / oder wañ ſie ſich vmb böſer Geſellſchafft haben angenõ=men / oder andere Sünde gethan.

Im fünfften Gebott.

Bedenck / ob du jemandt gehaſſet oder dich begert an jhme zu rechen / vnd wie lang du in ſolchem Haß plieben ſeyeſt.

Ob du jemandt den todt gewünſcht / oder einander groß vbel oder ſchaden am Leib/an ſeinem guten Gerücht / an ſeiner Ehr / oder an Geiſtlichen vnd zeitlichen gütern.

Ob du vber jemandt zörnig worden / vnnd dich fürgenommen jhm ſchaden zuzufügen oder dich an jhme zu rechen?

Ob du mit andern gezanckt / jemandt geſchlagen/verwundet oder getödtet / oder andern befohlen ſolches zu thun / oder ob du / da es in deinem namen geſchehen / ſolches gelobt oder hülff vnd rath darzu gegeben haſt?

Ob du nicht haſt wöllen vmb verzeihung bitten/oder fried machen mit denen welche du erzürnet haſt / oder jhnen für das vnrecht ſo du jhnen zugefügt/nicht genug gethan haſt? Ob du andern nicht haſt wollen verzeihen? Ob du auß haß andern nicht habeſt wöllen zuſprechen oder ſie begrüſſen oder auch ohn haß / aber mit ärgernuß deines Nechſten. Ob du zur zeit deß vngelucks dir den todt gewünſchet / oder dich ſelbſt auß zorn geſchlagen / oder dir geſluchet / oder dich dem Teuffel vbergeben haſt.

Ob du andern / auch den todten / geſluchet / vnd auß was meynung.

Ob du vnder andern Leuten vneinigkeit außgeſäet vnd erweckt/vnd was vbels darauß entſtanden ſey.

Ob du auß haß oder abgunſt vnmäſſig

trawrig ſeyeſt worden wenn es deinem Nechſtē wol ergangen iſt / vnd fröhlich wenn es jhme vbel ergangen?

Ob du auß zorn andere mit ehrrürigen worten erzürnet? Ob du andern geſchmeiglet vnnd ſie gelobt in jhren Sünden?

Ob du mit deinem böſen Exempel oder rath einem andern vrſach geben das gute Werck / ſo er angefangen hatte / zu vnderlaſſen / oder jhn angereitzt haſt zu ſündigen / oder in der Sünd zuuerharren?

Ob du dieſelben geſtrafft / welche in deinem beywesen geſündigt oder Gott geläſtert haben? Ob du denſelben ermahnet zur beſſerung / welchen du vermuthlich mit deiner vermahnung hetteſt können beſſern?

Ob du die Todtſchläger beherberget / oder mit rath oder auff andere weiſe jhnen zu hilff kommen ſeyeſt.

Ob du von deinem Nechſten etwas böſes geredet / vnd ſeine heimliche mängel mit ſeinem ſchaden andern offenbahret.

Ob du mit vnrecht eine geiſtliche Perſohn geſchlagen vnd derhalben im Bann ſeyeſt.

Im 6. vnd 9. Gebott.

Ob du vnehrliche vnnd vnreine gedancken gehabt vnd darinn verharret / vnd dich williglich darmit beluſtiget habſt?

Ob du mit wolbedachtem Gemüth oder fürſetzigkeit begehrt haſt mit einer oder einem zu ſündigen.

Ob du auß vnzüchtigem gemüt die Weiber oder jungen Geſellen angeſchawet.

Ob du vnzüchtige vnd vnehrliche wort gebrauchet/auß einem fürnemen zu ſündigen oder andere zur Sünd anzureitzen / vnd ob du gerne vnd mit luſt ſolche Rede angehört.

Ob du würcklich in dieſer Sünden geſündiget mit einer Jungfrawen oder mit einer Ehefrawen / oder mit deinen Blutsverwantinnen oder ſchwägerſchen.

Ob du mit einer Geiſtlichen oder Gott verlobten Perſonen geſündiget/oder ob du geiſtlich ſeyeſt oder Gott ewige keüſchheit gelobt / vnnd gleichwol vnzucht getrieben.

Ob du dein eigen Leib williglich befleckt vnd immittelſt an eine Perſon gedacht als wañ du mit jhr ſündigteſt/dann als dann haſtu zwey todſünde begãgẽ/oder zweymal die hell verdient

Ob du ein Weib oder jungen Geſellen vnzüchtig angetaſtet / oder anderen geſtattet dich vnzüchtig anzutaſtẽ/vñ von dẽ halſen / küſſen.

Ob du dieſe Sünd zubegehen/andern Brieff Botten/geſchenck vnd gaben zugeſtalt/oder ein vnterhändler geweſen ſeyeſt eines anderen Keuſchheit zu ſchwechen/vñ von böſẽ rath/hülff/ꝛc.

Ob du an oder durch ein ort gangen ſeyeſt

auß böſer meynung der Weiber anzuſchawen vnd dich alſo zubelüſtigen/oder ob du dich in die gefahr der Sünd geworffen/ oder die vrſachen vnd gelegenheit der Sündt nicht vermeidet.

Ob ſich etwan ein willige pollutiō vnd befleckung deß Leibs mit dir wachēd oder im ſchlaff zugetragen/oder ob du ſolcher befleckung vrſach geben/oder ob du hernach williglich ein wolgefallen vnd luſten an jhr gehabt.

Ob du fleiſchlich eine Perſon geliebt/vnd jhr gefolgt mit jhr zu ſündigen/vnd wie lange du in dieſer vnzuchtigen Liebe gelebt/vnd ob deinenthalbē der Perſonē Ehr verletzt oder geſchēdet ſey.

Ob du vnzüchtige Bücher oder ſchändliche Hiſtorien geleſen/mit fleiſchlicher luſt oder mit gefahr in böſe luſt zufallen.

Die ſo Ehrlich ſeyn/ ſollen ſehen ob ſie wegen deß fleiſchlichen luſts vnd nicht wegen der frucht einer dem andern ehe pflicht erzeiget. Ob ſie ſich vnderſtanden die Frucht der Geburt zuuerhindern? Ob ſie der ehelichen pflicht gebürlicher weiß vnnd wie es der nach ſeyn ſol/ pflegen?

Im 7. vnd 10. Gebott.

Ob du frembdes Gut heimlich geſtolen oder zu dir genommen durch betrug/rauberey/ oder mit gewalt/rc. vnnd wie viel/vnd ob es Kirchengut ſey/vnd vom geweiheten ort genommē?

Ob du frembdes Gut behalten wider den willen deſſen dem es zugehört / vnd jhme ſolches nicht an ſtund wider zugeſtelt / oder jhm ſchadē zugefügt.

Ob du denen / welchen du etwas abkaufft / die bezahlung wider jhren willen fürenthalten? Ob deine Creditorn ſchaden empfangen / weil du nicht bezahlen kanſt? Ob du das ſo du gefunden / haſt wöllen behalten / oder ob du das / ſo ſonſten auff ein anderweiß in dein gewalt kommen / ſeinem Herrn nicht wider zugeſtelt?

Ob du in kauffen oder verkauffen / (es ſey in der Wahr / oder im werth / oder in Maß vnd Gewicht) betrug gebraucht?

Ob du etwas von Perſonen / die nichts verkauffen oder mit recht geben können (als von Kindern / leibeignen Leuten / ꝛc.) etwas kaufft oder genommen?

Ob du etwas gekaufft / welches du wiſſeteſt daß es geſtolen oder daran zweyfelteſt / vnnd da du es wiſſeteſt / etwas daruon verzehret.

Ob du bey dir beſchloſſen vnnd dir gäntzlich fürgenommen frembdes Gut / wenn du kondteſt / zu nemmen / oder zubehalten / oder ob du dir gäntzlich fürgenommen mit recht vnnd vnrecht oder auff allerley weiß / Reichthumb zuverſamblen?

Ob du etwas auff verzinſung genommen / oder allein wegen deß borgens etwas thewrer

Dann

dann es wert/verkaufft / oder auff andere weiß Wucher getriebẽ/oder mit andern in der kauffmanſchafft in vnbillicher geſelſchafft geſtandẽ?

Ob du deinen Dienſt vnnd Ampt / dauon du deinen Lohn gehabt / wol vnd trewlich verrichtet? ob du deinen Dienern vnnd arbeitern jhren lohn abgezogen / oder mit jhrem ſchaden denſelben zubezahlen auffgeſchoben?

Ob du jemandt in einer vngerechten Sach wider die gerechtigkeit einen zanck oder Gerichtlichen Proceß angefangen / oder in einer gerechten Sach jemandt betrogen / auff daß du jhn möchteſt vberwinden.

Ob du verbottene Spiel geſpielet? ob du im ſpielen andere betrogen/vnd damit gewunnẽ? ob du mit ſolchen Leuten geſpielt / welche vber jhre Güter kein gewalt habẽ/als mit Kindern?

Ob du billiche vnd rechtmäſſige Schatzung vnd Zoll nicht bezahlet?

Ob du für ein Geiſtlich beneficium gelt oder geltswerth geben/oder auff ein änder weiß ein Simoney begangen?

Ob du den Zehend vnnd andere Güter der Kirchen trewlich bezahlet?

Ob du durch vngebürliche mittel etwas erhalten / welches dir keinerley weiß konte zugehören / oder ob du andere vnbillich verhindert/ daß ſie dieß oder jenes gut oder gewinn nicht vberkommen?

Ob du den Raubern hilff oder rath geleiſtet/ oder auff andere weiß jhrer rauberey / da du es könteſt vnd zu thun ſchuldig wereſt/ nicht offenbaret noch verhindert?

Im achten Gebott.

Erwege mit fleiß ob du wider einigen Menſchen falſche zeugnuß geben / im Gericht oder auſſerhalb deß Gerichts/oder andere Leuth ſolches zu thun / angereitzet? Ob du einige Lügen geredt mit deines nechſten mercklichen ſchaden.

Ob du jemandt in ſeinem abweſen ſein gutes gerůcht abgeſchnitten/ entweder daß du fälſchlich etwas böſes von jhm geredt / oder ſeine Sůnde viel gröſſer/mit deinem Läſtermaul gemacht/als ſie waren?

Ob du in wichtigen ſachen vber anderer / fůrnemblich anſehnlicher Leuth Leben gemurmelt. Ob du den vbelrednern vnnd verleumbdern deß nechſten / vnd denen ſo vber jhn murmeln/gern zugehört/oder jhnē in ſolcher Sůnd geholffen.

Ob du deines Nechſten verborgene vnnd ſchwere Sůnd anderen eröffnet / daß er dardurch in ein böß geſchrey kommen.

Ob du die geheime ſachen / ſo dir befohlen vnnd vertrawet / andern offenbahret oder ob du offenbahret was du heimlich geſehen oder

gehöret.

Ob du anderer Leuth Brieff auß böſer meynung eröffnet vnd auffgebrochen.

Ob du deines Nechſten Werck oder Wort zum ärgeſten außgelegt vnd alſo im böſen auffgenommen / das du zum beſten hetteſt deuten können / vnnd jhn in deinem Hertzen freuentlich geurtheilet / als were er einer Todtſünd ſchuldig.

Ob du jemand etwas verheiſſen / dero meinung daß du deiner verheiſſung wolteſt genug thun / vnd gleichwol darnach dieſelbe ohne rechtmeſſige vrſach zerbrochen vnnd nicht gehalten / welches ein Todtſünd iſt / wann du etwas groſſers verheiſſen haſt / oder auß deiner vntrew deinem nechſten ſchad entſtehet.

Wie ſol ich mein Gewiſſen fragen ob ich Gott mit hoffart erzürnet.

Bedenck mit fleiß ob du vermeinet / du habſt die gaben deines Gemüths / deines Leibs vnnd deß glücks oder deine zeitliche Güter nicht von Gott / ſondern von dir ſelbſt vnnd durch deinen fleiß vñ arbeit erlanget / oder du habeſt ſie durch deine verdienſten / nicht auß Gottes güte vnnd Barmhertzigkeit / von Gott erlangt / vnnd derhalben Gott die Ehr allein nicht zugeſchrieben vnd jhm darfür gedancket habeſt.

Ob du eiteler weiß dich vermeſſen / du habeſt eine tugendt welche du nicht haſt: oder du ſeheſt

der / der du nicht biſt: oder du ſeyeſt tugentſamer / gelehrter / edler / ꝛc. als du biſt: vnnd ob du andere verachtet / als ſein ſie geringer als du.

Ob du dich einer Todtſünd gerümet / als daß du dich an einem andern gerochen / jhn geſchlagen / gewehret / vnd dergleichen?

Ob du / darmit du in groſſen ehren gehalten würdeſt / dich ſelbſt wegen einer tugendt oder Sünd / ſo du gethan / gerühmet vnd gelobt haſt / vnnd ſolches (du haſt war oder falſch geredt) zu Gottes vnnd deines Nechſten nachtheil vnd ſchaden gereichet?

Ob du Ehrgeitzig geweſen / vnd gar zu groſſe Begierd der Ehren vnd deß rums auch hoher Aempter vnd Digniteté gehabt / vñ derhalben etwas gethan / das du nicht thun ſolteſt?

Ob du / damit du von andern nicht veracht würdeſt / etwas gethan / das du nicht thun ſolteſt / vnd ſolches mit ärgernuß deines Nechſten / oder vnderlaſſen haſt zu thun das du thũ ſolteſt / als andere ſtraffen / mit froñen Leuthen gemeinſchafft haben / beichten / vnnd dergleichen Chriſtliche Werck vben.

Ob du mit halßſtarrigkeit die Warheit widerfochten / oder damit du dich nicht möchteſt verdemütigen / oder es ſich ließ anſehen als wereſtu vberwunden / in verthedigung offentlicher Irrthummen hartneckig vnnd trotzig ſeyeſt verharret.

Ob du auß hoffart andere Leut verachtet/ vnd etwas geredt oder gethan ſie zuuerunehren oder zuuerachten.

Ob du auß hoffart zu ſehr groſſe köſten an die kleydung deiner Diener vnd andere eytelkeiten/ welche deinem ſtand nicht gemeß gewandt haſt.

Wie kan ich die andere Hauptſünde in meinem Gewiſſen leichtlich finden.

Hieuon ließ das Regiſter der Sünde/ welche gegen die zehen Gebott geſchehē.

Wie kan ich wiſſen/ ob ich mich auch der frembden Sünden theilhafftig gemacht hab.

Bedenck mit ernſt ob du jemand zu den Sünden gerathen.

Ob du jemand/ vbels zu thun befohlen oder getrungen.

Ob du in anderer Sünd verwilliget.

Ob du andere Leuth zur Sünd angereitzt.

Ob du den Vbelthätern vnd Sünderen geſchmeichelt/oder jhre Sünd gelobt/ vnnd alſo ein vrſach jhrer Sünd geweſen.

Ob du/da du es köndteſt vnd zu thun ſchuldig wareſt/ anderer Leuth Sünde denen nicht offenbahret haſt/ welchen Ampts halben dieſelbe zu ſtraffen gebürte.

Ob du/ wie dein Ampt erfürderte/ durch ſtraff der Sünd oder abſchaffung der vrſachen zu ſündigen/die Sünd nicht verhindert?

oder

oder zu anderer Leut Sünd ſtill geſchwiegen? Ob du / wie dein Ampt erfůrderte vnd du kônteſt / die Sůnder geſtrafft oder ermahnet / oder die Sůnd vbergeſehen. Ob du ein Mitgeſell in den Sůnden / oder auff einigerley weiß anderer Leut ſůnde theilhafftig geweſen ſeyeſt?

Ob du einen Sůnder in deinem Hauß beherberget vnd jhn vertthediget.

Iſts gnug in erforſchung deß Gewiſſens dieß Regiſter der Sůnden durchlauffen.

Mit nichten. Dann nach dem der Bůſſer in ſolchen ſtůcken ſo allerley perſonen gemein / ſein Gewiſſen examiniert vnd erforſchet / muß er auch daſſelb thun in anderen ſtůcken / welche inſonderheit ſeine Perſon / vnd ſeinē ſtandt oder ampt antreffen.

Das 4. Capittel.

Was iſt der dritte Theil der wahren Buß / die gnugthuung.

Die gnugthuung iſt eine vollkommene bezahlung aller deren ſchulden / ſo wir Gott wegen ſeiner verletzten Ehr vnd gethanen beleidigung ſchůldig ſeyn. Die Sůnd bringt

nicht

nicht allein den Flecken der Seelen oder die Schuld / ſonder auch die ſtraff mit ſich: Nun werden wir wol in der beicht durch krafft deß bluts Chriſti / welches in dieſem Sacrament wircket / von den flecken der Seelen gereiniget (vnd wirt vns die ſchuld nachgelaſſen) vnd werden alſo von der ewigen ſtraff erlöſet / welche auff die todſünde folgen ſolte: aber weil nit allezeit ſambt der Schuldt die gantze zeitliche ſtraff nachgelaſſen wirdt / müſſē wir darfür genug thun / entweder in dieſem Leben oder im Fegfewr / da die Pein ſo groß iſt / daß / wie der H. Auguſtinus ſagt / in dieſer Welt keine Peyn iſt / welche mit dieſer köndte vergleichen werdē / vnd wann einer gleich alle peyn vnd marter aller Martyrer / ſo groß als ſie jmmer in dieſer Welt geweſen / rechnete.

Mit welchen peynlichen Wercken thun wir Gott genug für den luſt ſo wir in der Sünden gehabt.

Fürnemblich mit Faſten / Allmuſen geben / vnd betten. Dann 1. opffert der Menſch mit dieſen dreyē tugendtē Gott ein vollkommen Opffer ſeiner ſelbſt vnd

aller ſeiner Güter/durch die Allmuſen ſeine außwendige güter/durch das faſten ſein eigen Leib oder Fleiſch/durch das Gebett ſeine Seel. 2. Reutet er hie durch auß die drey fürnembſten Wurtzeln aller Sünden/durch das faſten die begierligkeit deß Fleiſches/durch Allmuſen die begierligkeit der Augen/durch das demütig Gebett/die Hoffart deß lebens Vnd 3. Durch das Gebett verſöhnē wir Gott/durch Allmuſen thun wir gnug vnſerm Nechſten/durch das Faſten züchtigen wir vns ſelbſten.

Warumb iſt dieſer theil der Buß nützer/wan der Beichtvatter dem gehorſamen büſſer ein zeitliche ſtraff oder ſonſt ein Gottſelige vbung auffiegt/als wañ der büſſer dieſelbe auß eigner andacht für ſich ſebſt annimbt?

Wegen der krafft dieſes Sacramēts.

Kan vns auch dieſe zeitliche ſtraff durch den Ablaß der Kirchen nachgelaſſen werden?

Ja freylich/aber ſo fern wir im ſtandt der gnaden ſeyn/wir müſſen aber der galtze dieſe gemelte bußwerckē nit vnderlaſſē.

Kan vns auch alles jammer vnnd elendt / ſo vns Gott in dieſem Leben zugeſchickt / zu dieſer gnugthuung / beſurder lich ſeyn?

Wofern wir daſſelb von der gewaltigen Handt Gottes mit demuth deß Hertzens vnd gedult annemmen / kan es vns nicht allein behülfflich ſeyn zur gnugthuung für die zeitliche ſtraff vnſer ſünd ſondern auch zur vermehrung der Gnaden Gottes / vnd zum verdienſt deß ewigen Lebens.

Das 5. Capitel.

Gib einen kurtzen Bericht von der Beicht für die Perſonen welche offt beichten / vnd die Fuß jhrer anmütungen auch von dem Staub jhrer läßlichen Sünden abwaſchen / vnd zwar erſtlich erzehle etliche früchten der offt gehaltenen Beicht?

1. Welcher offt beichtet vnd derhalben offt ſein Gewiſſen erforſchet / derſelb iſt ſicherer vñ gewiſſer (wegen der friſchen gedächtnuß ſeiner ſünde) daß er eine volkommene vnd rechtmaſſige Beicht gethan vnd jhm derowegen ſeine Sünd vergebē ſein / vnd Gottes Gnad gegeben.

2. Weil er das fürnemmen eines gottſeeliches lebens offt in ſeinem gemuth

ernewert/wirdt er fleiſſiger vnd fürſichtiger in vermeidung der Sünd: ſtehet mit gröſſerer eyl widerumb auff/ wann er gefallen vnd wirdt im ſtreit wider die Sünd vnd anfechtungen im̃er ſtärcker.

3. Kan er leichtlich erkennen nicht allein ſeine Sünde/ wiewol ſie klein ſein/ (dann in einem ſauberen reinen Tuch werden auch die kleine Flecken leichlicher geſehen als in einem vnreinen) ſonder auch jhre Wurtzeln/ſetze böſe neigungen vnd anmutungen. Dahero er dañ auch deſto leichtlicher alle vrſachẽ der Sünden vermeidet vnd ſeiner Seelen geſundtheit bewahret/dann je leichtlicher man dieſelbe heylen kan.

4. Je öffter einer beichtet/je gröſſere Gnad er durch dieß Sacrament erlanget/vnd je mehr er zunimpt in der Gnaden/ je fleiſſiger er ſich bereitet vnnd je bequemer er ſich machet gröſſere gnad in nachfolgender Beicht zu empfangen. Daher es dann offt geſchicht/ das der Sünder welcher offt beichtet/ mit gröſſerer Gnad auffſtehet/ als er für dem fall der Sünd nie gehabt.

5. Weil wir durch die Beicht nicht allein vergebung der Sünden erlangen/ ſondern auch mehrentheils nachlaſſung jhrer ſtraff/ derhalben kan es geſchehen zum theil auß krafft dieſes Sacraments/ zum theil wegen der peinlichen ſchmertz vnd ſcham des Büſſers/ das einer ſo offt beichte das er keine ſtraff im Fegfewr habe zu leiden.

6. Iſt offt beichten ſehr nutzlich denen/ welche begeren zu wiſſen/ in welchem ſtand dieſes lebens ſie eintretten ſollen Gott zu dienen/ vnd die ewige ſeligkeit deſto leichtlicher zuerhalten. 1. Wegen der Gnad/ welche in dieſem Sacrament geben wirdt/ weil ſie hie durch der Göttlichen einſprechungen deſto fähiger werden/ 2. Wegen des Liechtes damit jhr verſtandt erleuchtet wird/ das ſie deſto beſſer Gottes willen vnd jhr beſte erkennen. 3. Wegen der geiſtlichen ſtärcke/ welche jhrem willen mitgetheit wirdt das ſie mit allem ernſt das jenige annemen/ welches ſie auß göttlicher einſprechung jhr beſte zu ſeyn erkennen. 4. Wegen deß weiſen raths vnd vielfaltiger vnderweiſung

weiſung jhres Beichtvatters / welche ſie an ſtat Gottes regieret.

7. Welcher offt beichtet derſelbig wirdt ſelten vom Teuffel verſuchet. Dann wie die Spinn nicht gern in den Häuſern der reichen iſt/weil dieſelbigen offt gekehrt werden vnd jhr Spinngeweb alſo abgezogen wirdt: Alſo kan der Teuffel in denen welche jhr Gewiſſen vnnd Hertz durch die Beicht offt reinigen / kein Geweb ſeiner verſuchungen anfangen/ja weil er ſihet daß ſein liſt vnd betrug durch das offt beichten offenbahret vnnd zertrent wirdt/vnd das er ohne ſchandt vnd zertrettung ſeines Kopffs den ſtreit nicht anfangen kan/fliehet er von jhnen.

8. Wann einer ſelten beichtet/ verlieret er allgemach das beiſſen ſeines gewiſſens alſo daß er auch die Haupt vnd Todtſünde für geringe Laſter ſchätzet vnd ſie derhalben leichtlich begehet. Hergegen wer offt beichtet/ derſelbig empfindet auch den Biß ſeines gewiſſens wegen der geringen Sunden.

9. Gleich wie die ſo ſelten beichten / weil ſie gemeinglich im ſtand der Sün-

den leben/ nimmermehr in jhrem gewiſſē oder gemüth fried vnd raſt haben könnē/ wann ſie ſchon allen troſt der der gantzen Welt hetten: alſo hergegen/ welche offt beichten/ haben jederzeit ein friedtſam vnd ruhig Gewiſſen/ wiewol ſie viellen trübſalen vnderworffen ſeyn.

10. Gleich wie die ſo offt den Artzen deß Leibs rath fragen vnnd ſeinem getrewen rath folgen/ jhre geſundheit bewahren: Alſo/ welche offt die kranckheiten jhres gewiſſens dem geiſtlichen Artzen offenbahren vnd ſeiner Artzeney recht gebrauchen/ dieſelben bewahren leichtlich die Gnad Gottes in jhren Seelen.

11. Weil wir ſehen das die ſtundt vnſers todts gantz vngewiß iſt/ ſterben dieſelben welche offt beichten mit gröſſerer ſicherheit vnd gewißheit jhrer Seligkeit/ weil ſie jederzeit bereit ſeyn zu ſterben/ als die ſo in langer zeit nicht gebeichtet/ vnnd weil ſie vnverſehentlich ſterben müſſen/ entweder kein zeit haben zu beichten/ oder nit wiſſen wie ſie beichten ſollen/ ja beichten offt mehr auß noth vnnd zwang als auß gutem willen.

Daher

Daher ſagt der H. Aug. welcher ſünder jetzunder in todtsnötē ligt vñ die Buß an die handt nimpt/ ſich geſchwind durch die Beicht abſoluieren läſt/ auch alſo dahin zeucht/ einen ſolchen zwar kan man ſein begehren nit abſchlagen/ aber ſo kan ich dannoch nit ſagen das er wol ſahre. Einer aber der Buß thut wenn er geſundt iſt/ vnd hernacher ein frommes Leben füret/ der fehret ſicher auß dieſem leben: der aber ſo im end ſeines Lebens Buß thut/ wiewol er ſicher abſcheidet/ bin ich doch deſſen nit verſichert. Ich ſage nit das er verdäpt werde/ ich ſage aber auch nit das er ſelig werde/ ich weis nit/ kan es nit vermutē/ kan es auch nit verſprechē.

12. Welcher offt der H. Sacramenten recht gebrauchet/ derſelbe lebet reiner/ felt ſelten/ ſtehet eiliger wider auff/ lebt behutſamer/ wirt offter von Gott getröſtet/ ruhet ſicherer/ wirdt leichtlicher gereinigt/ ſtirbt mit groſſerm vertrawē/ vnd vberkombt einen gröſſern Lohn/ ja wirdt alſo zum theil theilhafftig aller güter/ welcher/ wie der H. Bern. ſagt: dieſelben genieſſen welche die Welt ver-

laſſen/

laſſen/ vnnd ſich in ein Klöſterlich leben begeben haben.

In welchen dingen ſtehet der fleiß / deſſen der offt vnd vielmahl beichtet?

1. In erforſchung deß gewiſſens.
2. In ſchmertzen vnd rew der begangenen Sünden.
3. In der Beicht ſelbſt.
4. Im fürſatz vnd mittel der beſſerung.

Wie ſol er ſein Gewiſſen examinieren.

Welche ſich der reinigkeit befleiſſen vnd nach der Chriſtlichen volkommenheit trachten/ dieſelbe müſſen nicht allein mit höchſtem fleiß alle tödtliche Sünde (von denen ſie ſich durch Gottes Gnad pflegen zu enthalten) ſonder auch alle tägliche Sünde vermeiden. Ja müſſen auch ſorgfältig ſeyn wie ſie alle vnordetliche anmutungen vnd vnuollkommenheiten mögen verhüten vnd abſtellen.

Hierzu aber iſt ſehr dienlich daß einer alle Abendt erſtlich Gott dancket für alle wolthaten ſo er von ſeiner göttlichē Güte empfangen / fürnemblich am jetzt

ver-

verfloſſenen tage. Darnach Gott bitte daß er durch die Gnad vnd erleuchtung deß heiligen Geiſts alle ſeine gebrechen vnd Sünde möge erkennẽ/ letztlich durch alle ſtunden vnnd wercke deß gantzen tages lauffe/ vnd ſich bedencke/ ob er mit gedancken/ Worten/ Wercken/ vnd vnderlaſſung deß guten wider Gott vnnd ſeinen Nechſten geſünd get habe. Vnnd ſo er ſich in einigem ding ſchuldig befindet/ daß er als dann mit ſchmertzen ein ſtarck fürnemmen mache ſich zu beſſern/ zu beichten/ vnd ſich mit der Göttlichen Majeſtat zuuerſöhnen. Wann er aber beichten will/ muß er eine zeitlang ſein Gewiſſen mit fleiß erforſchen/ darzu jhm dann nicht wenig behülfflich wirdt ſeyn/ ſo er alle Abend ſeine Sünd/ darinn er ſich ſchuldig befindt/ ſchrifftlich verzeichnen wirdt/ dann alſo kan er die auffgezeichneten mängel leichtlich in gedächtnuß bringen.

Gib ein kurtze form das Gewiſſen recht vnnd wol zuerforſchen?

1. Bedenck mit beſonderm fleiß wie du mit deinen Gedancken geſündiget/ 1. Wider Gott/

ob du in Glaubensſachen haſt gezweiffelt / oder fürwitzig geweſen ſeyeſt / oder den Träumen / wahrſagungen vnd aberglaubigē dingen glauben geben haſt? Ob du dein vertrawen zu andern dingen geſetzet als zu Gott? Ob du in deiner noth an Gottes hilff verzweiffelt / vnnd deine hoffnung nicht alſo zu Gott geſetzet wie ſichs gebüret? Ob du an Gott vnd ſeine wolthaten wenig vnd ſelten gedacht / vnd geneigter ſeyeſt geweſen deinen Kindern / reichthumben / vnd andern zeitlichen dingen zu dienen / als ſeiner Göttlichen Majeſtät.

2. Wider deinen Nechſten / ob du von andern leichtlich vbels gedacht / vnd andere leichtfertig geurtheilt oder gerichtet?

Ob du mit deinem Nechſten in ſeinem elendt ein mitleiden gehabt/oder in jhrem geiſtlichen vnd leiblichen jammer für ſie gebetten? Ob du jemand nit habſt leiden oder vertragen können oder jhm den todt oder ein anders vbel gewünſchet/vnd jhm was er gegen dir geſündigt/nicht nachgelaſſē. Ob du auß neydt vber deines nechſten wolfart leydt getragen/ oder dich vber ſein Vbel erfrewet. Ob du etwas beſonders haſt wollen ſein vnd andere verachtet.

Ob eine vnordentliche neigung vnd anmuhtung gegen jemandt getragē oder eine ſinnliche vnd fleiſchliche Liebe.

Ob du viel von dir ſelbſt gehalten wegen etlicher innerlicher oder euſſerlicher Güter die du

vermeineſt daß du ſie habeſt / oder eitele Ehr auß deinen Gütern vnd Wercken geſucht haſt?

Ob du mit vergeblichen / eytelen / ehrgeitzigen Gedancken vmbgangen ſeyeſt vnd dich in denſelbigen beluſtiget / vnd ob du vnordentlich nach groſſen ehren / Amptern vnd Wirden geſtrebt?

Ob du die verſuchungen deß Fleiſches vnnd vnreine Gedancken nicht alsbald von dir vertrieben?

2. Betrachte wie du mit worten geſündiget 1. wider Gott / ob du alle morgen vnd abend durch dein gewöhnlich Gebett dich Gott gefohlen / jhm vor ſeine wolthaten gedancket / vnd vor die gebetten haſt vor welche du zu bitten ſchuldig biſt.

Ob du verpflichtet geweſen die ſieben Tagzeiten oder andere Gebetter zu betten / vnnd ſolches fleiſſig vnd andächtig verrichtet? Ob du den Namen Gottes vnd ſeiner Heiligen vergeblich gebrauchet / vnd von heiligē ſachen geredet wie ſichs gebüret. Ob du ohn gebürliche reuerentz vnd ehrerbietung ohn alle warheit vnd noth geſchworen / vnnd auß was meinung du geſchworen. Ob du ein Gelübt gethan vnnd ſolches nicht vollnzogen / wie ſichs gebüret. Ob du in deinem wolſtandt Gott gedancket / vnd in deinem elend auff jhn vnd ſeine fürſichtigkeit gemürmelt.

2. Wider deinen nechſten / ob du wider deinen

Oberſten

Oberſten gemurret/einem andern vbels nachgeredt/oder fälſchlich oder auß keiner guter meinung etwas böſes von jhm geredet. Ob du von geiſtlicher vnd weltlicher Obrigkeit geredet wie ſichs gebühret oder aber ſie gelåſtert vnnd verflucht.

Ob du der Affterreder / murrende vnnd von andern vngebürlichen ſachen redende gern angehört. Ob du deinen Nechſten nicht geſtrafft/ da es von nöthen war/vnd du es thun verpflichtet wareſt vnd könteſt. Ob du andere verborgene Sünd offenbahret welche dir bewuſt waren/ oder auch dauon du argwon hatteſt.

Ob du einige Lügen geredt/oder die ſachen zu ſehr groß mit deinen Worten gemachet / oder anders im Hertzen gehabt als du geredet. Ob du mit vnbilligen worten jemandt zu nahe geredt oder andere Leuth verſpottet/ verlachet vnd verachtet/oder deinen Nechſten / er ſey Todt oder lebendig/verfluchet/vnd jhm vbels gewünſchet.

Ob du deinem Eheweib oder Dienern vnrecht gethan / deinen Kindern geflucht oder vbels gewünſchet/ob du ſie geſtraffet vnnd vermahnet / wann es die noth erforderte / vnnd fleiß angewandt daß ſie möchten lernen alles was ein jeder Chriſt zu wiſſen ſchuldig iſt.

Ob du jemandt geſchmeichlet oder böſen rath geben. Ob du jemandt von einem guten Wercke abgehalten vnnd verhindert / oder ein vrſach einiger frembden ſünd geweſen.

Ob du von vnzüchtigen vnnd ſchändlichen dingen geredt mit deines nechſten ärgernuß.
3. Wider dich ſelbſten / ob du gern von deinen ſachen geredt / dieſelbigen ſehr gerühmet vnnd gewünſchet / daß ſie auch von andern in groſſen ehren gehalten vnd gelobt möchten werden.
3. Behertzige wie du mit deinen Wercken geſündiget / 1. Wider Gott / ob du in der Beicht vnd empfängnuß der H. Euchariſtey etwas verſaumet. Inſonderheit ob dein fleiß in erforſchũg deines Gewiſſens / dein Rew / vnd dein fürnehmẽ dein Leben zu beſſern geweſen wie ſich gebüret.

Ob du vnderlaſſen Buß zu thun / vnnd die Artzney der Sünd ſo dir von deinem Beichtvatter fürgeſchrieben / verſaumet.

Ob du an den H. Feſten mit einiger beſondern andacht Gott gedienet / die H. Meß vnd Gottes Wort gehöret / vnd was nutz du darauß geſchöpffet. Ob du aberwitzige ding gebraucht deine geſũdtheit od' andere ding damit zuerlangẽ.
2. Wider deinen Nechſten / ob du deinen Eltern vnd andern Oberſten gehorchet / vnd gebürliche ehr erzeiget.

Ob du dich vbel gegen dein Haußgeſind gehalten / ob du deine Kinder vnnd andere ſo dir befohlen / in ſachen die Gottes zorn vnd die ewige verdamnuß verdienen / nicht geſtraffet.
Ob du vber deinẽ nechſtẽ zörnig oder vngedultig geweſẽ oder jm ſchadẽ oder einigs vbel zugefügt

Ob

Ob du frembdes Gut genommen oder gebraucht / oder andern jhren verdienten Lohn fürenthalten.

Ob du in kauffen / verkauffen oder andern ſachen deinen nechſten betrogē / oder ſeinen zeitlichen Gütern einigen ſchaden zugefügt.

Ob du den armen nach deinem vermögen zu hilff kommen ſeyeſt.

Ob du auß menſchlicher forcht oder andern vrſachen etwas guts vnterlaſſen.

3. Wider dich ſelbſten / ob du / damit du groß geachtet würdeſt / vberflüſſige köſten an Kleyder Speiß / vnd ander eytelkeiten ſo deinem Standt nit gebürten / gewandt haſt? Ob du mit anſehē / antaſten / / oder auff andere weiß einige verſuchung verurſachet / der einige Sünd gegen die Chriſtliche ehrbarkeit begangen.

Ob du im Eheſtand mit deiner intention / antaſten / vnnd andern vngebürlichen ſachen ein Sünd gethan gegen den end vnd ehrlichkeit deß heiligen Eheſtands?

Ob du im eſſen vnd trincken kein maß gehalten / ob du zu viel köſtliche Speiß begeret / vnnd in ſpeiß vnd tranck mehr geſucht den geſchmack zubelüſtigen / als der notturfft genug zu thun.

Ob du mit vberflüſſigem eſſen vnd trincken einer nächtlichen Phantaſey vnnd befleckung vrſach gegeben / vnnd daran ein gefallen getragen?

Ob du die edle zeit vbel verzehrt oder zugebrach mit vergeblichen eytelen geſchwätz / oder mit vngebürlichen eytelen geſchwätz / oder mit vngebürlichen ſpielen vnnd andern fabelwerck vnd vnnützen ſachen.

Ob du mit den gottloſen ſo dich zum böſen anreitzen gern gemeinſchafft gehabt / oder dich ſonſten leichtfertig in gefahr der Sünde begebē.

Neben dieſem allem muß auch ein jeder fleiſſig betrachten / in welchem Stande / Ampt vnd Wirde er lebe / vnd darzu dieſe erforſchung deß Gewiſſens richten.

Wie ich nach dieſer erforſchung mich zur Rew vber meine Sünden erwecken?

1. Betrachte wie wenig du dich beſſereſt vnd im guten zunemmeſt / dieweil du ſo offt zur Beicht kommeſt vnnd gleichwol allezeit etwas haſt zu beichten / ja ſchier allezeit einerley Sünden bleibſt vnderworffen. Daher du dann billich haſt zubeſorgen / daß du nicht ſo ſehr auß wärer liebe Gottes rew vber deine Sünde trageſt / vnd auß einem kräfftigen fürnehmen dich zu beſſern / widerum̃ zur Beicht kommeſt / als auß gewonheit / vnnd derhalben dieweil du deine beſſerung ſo gering

ring achteſt/ſtehet wol zubeſorgen Gott der Herr werde dich ſeiner gnad berauben/ vnd dir ſagen/ dieweil du law/vnd nicht gantz war biſt/ wil ich im dich außſpeyen.

2. Hebe auff die Augen deines gemůths zu Chriſto/vnd bedencke/ daß jhme/ als der höchſten heyligkeit vnd reinigkeit alle Sünden/ wie klein ſie auch ſein/ auffs heſſtigſt mißfallen/ vnd betrachte was er gethan vnd wie viel er gelitten hab/ daß er dich daruon frey machet/ vnnd mit ſo groſſen Wolthaten dich zu ſeinem dienſt vnd ſeiner Liebe vnd Ehr/ vnd zu haltung ſeiner Gebott erzůrnete.

3. Schlage deine Augen nider auff dich ſelbſt/ vnd beſihe was du deinem aller gůtigſten Schöpffer/ Erlöſer vnd liebhaber ſchuldig ſeyſt/ vñ ob du deiner pflicht vnd Ampt gnug gethan/ vnnd trage von Hertzen leidt vber deine groſſe bößheit vñ vndanckbarkeit gegen ſolchem Vatter vñ Herrn welcher dich ſo hertzlich geliebt du gedenckeſt nur wie du jn mögeſt erzürnen.

4. Kehre die Augen widerum̃ auff Chriſtum/ vnd bedencke daß er vnſer Mittler ſey vnd fur vnſere Sünden genug gethã

ſey vnd / fur vnſere Sünd gnug gethan habe vnd bitt jhn / daß er dir durch die fürbitt der H. Jungfrawen Marien vnd aller ſeiner HH. deine Sünde vergebe / vñ die böſe neigungē deines Gemüts beſſere / damit du jhn hinfürter nit mehr erzürneſt.

5. Schöpffe in den groſſen ſchmertzen welche du vber deine Sünden trageſt ein gewiß vertrawen zu Gott / er werde dir deine Sünd verzeihen / vnnd mache ein ſtarck fürnemmen dein Leben zu beſſern / vnd bitte dazu die gnad / hilff vnnd beyſtandt deß allerhöchſten.

Wie ſol ich mich in der Beicht verhalten?

Wann du zur Beicht tretteſt / alsdann gedenck das du geheſt dich zu wäſchen mit dem Blut Chriſti / welches krafft in den Sacramenten wircket. Darumb betrachte mit was Reuerentz vnd danckbarkeit du gehen müſſeſt dieſer Artzney zu gebrauchen / welche Chriſto ſo thewr geſtandē. Du ſolt aber in der Beicht auff drey ding achtung gebē. 1. Daß die beicht gantz ſey / vnd du wiſſentlich keine Sünd verſchweigeſt / ein jede Sünd beſonder anzeigeſt / vnd wie offt ein jede begangen

ſey /

ſey/ eröffneſt: auch ſo viel möglich alle vmbſtände / welche die Sünd gröſſer machen / anzeigeſt.

2. Das ſie offentlich klar vnnd rein / ohn alle Lugen vnd gleißnerey ſey. Der Weißman ſagt (Prou. 28.) wer ſeine miſſethat verbirgt/ dem wirdts nit gelingen. Wer ſie aber bekennet vnnd läſſet / der wirdt barmhertzigkeit erlangen. Deßhalbē ſolt du alle ding lauter vnd rein auch einfältig anzeigen/ gewiſſe als gewiſſe / zweiffelhafftige als zweiffelhafftige / du ſolt auch keine Sünd entſchuldigen / keine vberflüſſige wort brauchen/ ſolt nichts reden was zur ſachen nit gehört/ vnd keines andern ſünde oder nahmen vermelden/ ſonder allein dich anklagen.

3. Solt du demütig ſeyn vnd gern alles verrichtē was dir der beichtvatter befilcht rahtet vnd vorſchreibt / dañ vmb ſonſten wurde der krancke den Artzen ſeine kranckheiten eroffnē/ wofern er ſeiner Artzney darnach nit wolte gebrauchen vnd ſeine ſatzungen halten.

Was ſol ich nach der Beicht thun?

Drey ding. 1. Soltu die Bußwerck / welche dir dein Beichtvatter aufferlegt hat /

ſo bald es immer möglich / vollnziehen/ vnd dir widerumb feſtiglich fürnemmen/ daß du von den gebeichten vnnd andern Sünden mit Gottes hilff dich enthaltē / vnd ſo viel möglich/alle vrſachen zu den Sünden fliehen wölleſt.

2. Begib dich zur beſſerung/ vñ hab acht/ furnemblich auff die gebrechen/auß welchen du vermeineſt daß die andern erwachſen ſeyn/ wider dieſelbigen wapffne dich mit gebürlichen Artzneyen. Deren etliche ins gemein gegen allerley Sünd/ etliche gegē ein jeder Sünd beſonder vns bewaffnen vnd ſtärcken. Vnder den gemeinen Artzneyen iſt die 1. ein ſteiffer will vnnd ſtarck furnemen nicht mehr zu Sündigen/welchen willen du offt in erforſchung deß gewiſſens / inſonderheit alle Morgen vnd ſo offt du in Sünd fälleſt/ erneweren ſolteſt.

Die 2. vrſach der Sünden/ als böſe Geſelſchafft/ꝛc. vermeiden. Die 3 alsbald im anfang mit groſſem ernſt dē verſuchungen widerſtandt thun / vnnd das kleine Füncklein deß böſen gedanckens eylends vnd geſchwind von ſich werffen/

ehe

ehe es das Hertz anzünde. Welches geſchehen kan/ ſo du alsbald dich zum Gebett begeben wirſt/ oder den allerheiligſtẽ Name Jeſu nennen/ oder mit dem zeichẽ deß H. Creutzes dich bezeichnen/ oder gedencken an den gecreutzigten Chriſtum wie er vor die ſtraff deiner Sünd ſo jämmerlich verwundet / vnd mit ſeinem roſenfarben Blut benetzet/ ꝛc. Die 4. Offt Gottes Wort hören/ gute andächtige geiſtriche Bücher leſen/ vnnd alle böſe/ vnzüchtige/ ꝛc. Bücher vermeiden. Die 5. Allezeit vor den Augen Gottes wandern/ als der ein Zeug vnnd Richter iſt aller vnſer Wercke. Die 6. Den Leib hart halten/ in ſchlaffen/ trincken/ ꝛc. Dann dieweil er zu allerley vnordentlichen anmuthungen anreitzet/ derhalben je ſchwächer er iſt/ je ſchwächere verſuchungen er wird verurſachen. Die 7. den müſſiggang/ ein anfang vnnd vrſprung aller Laſter/ vermeiden/ vnnd jederzeit entweder mit dem Verſtandt oder mit dem Leib eine ehrliche arbeit verrichten/ darmit der Teuffel in vnſer Seel kein platz finde. Die 8. Artzney iſt/ die ding

betrachten welche den Menſchen ein forcht e magen (als den todt/ das ſtreng Gericht/ die ewige hölliſch Pein/ ꝛc.) oder die Liebe Gottes/ als ſeine Wolthaten vnd verheiſſungen Die 9. iſt/ offtmal beichten vnd das H. Sacrament deß Altars empfangen. Dann die fürnembſte Artzeney der Sünd iſt Gottes Gnad: dieſe aber erlangen wir durch dieſe H. Sacramenta/ welche auch derwegẽ von Chriſto vnſerm Herrn eingeſetzt ſeyn/ daß ſie als himmliſche Artzneyen nicht allein vnſere Sünden hinweg nemmen/ ſondern auch vnſere böſe begirden heylẽ/ vñ vnſern willẽ zu hertzlicher liebe Gottes vnd haß aller Sünden anzünden möchtẽ.

Neben dieſen gemeinen Artzneyẽ ſeyn andere beſondere gegenwehr einer jeden Sünd / welcher man nach rath deß Beichtvatters gebrauchen kan. Man muß ſie aber alle beyde mit ſtarckem gemüth / beſtändigkeit vnnd hoffnung der Victori oder ſiegs auff Chriſti hilff vnd gnad gegründet / gebrauchen.

3. Solt du deine vorigen ſünden mit vielen newen guten wercken erſtatten/

vnd dich befleiſſen daß du auß der gedächtnuß vnd betrachtung deiner vorigen gottloſigkeit täglich demütiger werdeſt / vnd im guten einbrünſtiger / inſonderheit aber dich in den Wercken der Liebe vnnd barmhertzigkeit gegen deinem nechſten fleiſſig vbeſt / dann die barmhertzigen werden bey Gott barmhertzigkeit erlangen.

Das 6. Capittel.

Wie ſol ich mich nach der Buß zu dem allerheiligſten Sacrament deß Altars bereiten?

1. Dieweil die Wirde deß H. Leibs vnd Bluts Chriſti ſo groß iſt / daß wann du ſchon alle reynigkeit der Engelen vnnd die heiligkeit deß H. Johannis Baptiſte hetteſt / du dannoch keinerley weiß wirdig würdeſt ſeyn ſolches zu empfahen / derhalben ſoltu Gott vmb hilff anruffen / vnnd von jhm einen groſſen hunger vnd hitzige begierde dieſer heiligen Speiß begehren / auch daß du mit groſſer demut vnnd ehrerbietung zu dieſem H. Speiß Tiſch mogeſt hinzu tretten /

vnd das göttliche Sacrament alles in dir möge wircken/ was es in denen verrichtet welche daſſelb wirdiglich empfangen.

2. Solt du dir einbilden/ du ſeyeſt von Christo deinem Herrn zu dieſem H Tiſch der H. Engeln mit dieſen ſüſſen vnd lieblichen worten geladen: komet/ eſſet mein brodt/ vnd trincket meine freunde/ vnd werdet truncken ihr allerliebſten.

3. Damit du mit höchſter demut vnd reuerentz hinzu tretteſt/ ſolt du betrachtē wer der ſey/ welchen du begehreſt zu empfangē/ daß er dein Gott ſey/ welcher vmb deiner ſeligkeit willen Menſch worden iſt/ du aber ein verächtliche Creatur/ voller boßheit vnd vnreinigkeit/ begehreſt in daß Hauß deines Hertzens auffzunemen deinen erſchöpffer/ die vnendliche allmacht/ höchſte gütigkeit vñ ſchönheit Gottes/ du armes Erdwürmlein/ ſag ich/ begehreſt deinen Gott zu embfangen/ welcher dich nach ſeinem Ebenbild erſchaffen/ vnnd auß vnbegreifflicher liebe gegen dir deine knechtliche geſtalt an ſich genommen hat/ vnnd begehrt zu dir zu kommen/ daß er mit dir wohne/ vnd dich

mit ſich ſelbſt alſo vereiniget / daß du ein ding mit jhm ſey. ſt. Joan. 6. So ſich nun der gottſeliger Zacheus gluckſelig vermeinte zu ſein daß er nur allein Chriſtū ſehen möchte / wie gluckſelig iſt dann die Seele / welche ſo offt als ſie wil / mit jhrē Gott handlen vnnd wandlen / ſtäts mit jhm reden / vñ jhn in die behauſung jhres Hertzen auffnemen kan.

Du aber ſolt zum vierdten gedencken. 1. So der H. Johannes der Täuffer / der in ſeiner Mutter Leib geheiliget vnd von Gott zu einem vorlauffer Chriſti erwehlet iſt worden / ſich nicht wirdig ſchätzte Chriſtum anzurühren / vnd den Riemen an deſſelben Schuhen auffzulöſen: wie ſol ich vnreiner Sünder jhn dañ dörffen anrührē oder in mein Hauß nemmen? 2. So der H. Petrus der fürnembſte vnder allen Apoſteln ſich vnwirdig achtete / daß Chriſtus mit jhm in einem Schiff were vnnd derhalben laut ſchreiet: Gehe nit zu mir / O Herr / dann ich bin ein Sünder: was ſol ich armſeſeliger Menſch dann ſagen / wie ſol ich dorffen zu jhm gehen vnnd jhn in mein

Hauß

Hauß auffnemen? 3. So die Brodt/ welche vor Gott in dem Tempel auff dē Tiſch lagen/ keiner dorfft eſſen/ dann der rein vñ geheiliget war/ wie ſol ich vnreiner Sünder dann das Broot der H. Engel dörffen eſſen? 4. So Gott beſagt/ man ſolt das Oſterlämblein (welches nur ein ſchatten dieſes H. Sacraments war) mit vngeſewrtem Brodt/ vnd mit bittern Lattich Eſſen/ vnnd mit andern Ceremonie daruon die H. Schrifft meldung thut: wie darff ich dann dieß vnbefleckte Oſterlamb den Sohn Gottes im ſawrteig meiner bößheit/ vnnd ohne wahre rew vber meine begangene Sünden gedencken zu Eſſen? 5. So der Leuita Oza/ weil er die Archen deß Bunds nit mit gebürlicher reuerentz vnd reinigkeit angerühret/ von ſtund an mit dem gähen todt von Gott geſtrafft iſt: wie ſol ich dann nit viel mehr förchten/ dieweil ich gedencke anzurühren die wahre Archen/ in welcher alle ſchätz der Weißheit Gottes verborgen ſeyn? 6. So Gott die Bethſamiter ſo grewlich geſtraffet/ daß er jhrer fünfftzig tauſendt getödtet/ dar-

umb

umb daß ſie nur allein die Archen deß Bunds fürwitzig anſchaweten als man ſie durch jhr Land führet: wie viel mehr muß ich den förchten die ich Gott ſelbſt gedencke nit anzuſchawen/ ſondern anzurühren vnd zu empfangen?

5. Wann du alſo die groſſe Majeſtät Gottes betrachtes/ ſolt du darnach dein gottloß leben betrachten/ wie offt du die eytele Ehr der Menſchen vnd den Dreck der fleiſchlichē wollüſten höher geſchätzet als den Schatz der gnaden vnd freundtſchafft Gottes vñ die Kron vnd frewd der ewigen ſeligkeit/ daß du zwar den nahmē eines Chriſten geführet/ aber die werck vnd den willen des Teuffels verrichtet/ vnd dein lebē dem leben der gottloſen ſoldaten gleich ſey geweſen/ welche wol mit dem Munde zu Chriſto ſprachen: Sey gegrüſſet du König der Judē/ aber gleich wol in ſein gebenedeytes Angeſicht ſpeyeten/ vnnd jhn mit Fäuſten geſchlagen. Wie wirſtu derhalbē zu dieſem H. Tiſch dorffen trettē/ vnd das ſpiegel der vnendlichen reinigkeit in dein Hauß auffnemmen/ welches bißhero ein Stall der vn-

uernünfftigen Thier/ ein Trachenbeth vnd Schlangenneſt geweſen iſt?

6. Wiewol du dieſe deine groſſe vnwirdigkeit erkenneſt/ dannoch ſolt du dich võ dieſem H. Tiſch nit abſondern/ ſondern vielmehr mit gröſſerẽ vertrawen zu Gott lauffen/ vnd betrachten das er derſelb ſey welcher dich mit ſo groſſer freundlichkeit zu ſeinem Tiſch ladet/ vñ eben die hitzige begierde hat die Sünder ſelig zu machẽ/ welche er hatte als er noch auff Erden ſichtbarlich mit den Sündern vmbgieng vnd ſagte: Die Sünder bedörffen keines Artzen/ ſondern die ſchwachen vnd krancken. Vnd: Ich bin kom̃en nit zu beruffẽ die gerechtẽ/ ſonder die Sünder zur buß. Vnd: kommet alle zu mir die jhr müheſelig vnd beladen ſeyn/ ich wil euch erquicken. Er iſt ſo ein gütiger Herr daß er zu keiner zeit die Sünders oder krancken/ welche zu jhm begerten zu kommen/ von jhm vertrieben. Er hat die offene Sünderin Magdalenam nit verſtoſſen/ noch den Außätzigen/ noch das Weib ſo jhn angerüret vnd von dẽ Blutgang geſund gemacht iſt. Ja wir leſen das alle lahmẽ/

blinden vnd andere krancken begehrt ha-Chriſtum anzurühren / dieweil eine krafft von jhm außgieng vnnd ſie alle geſundt machte. Derhalben kanſtu vor der heiligen Communion auff nachfolgende weiß bette.

O ſüſſer Jeſu dieweil ich kranck bin / muß ich zu dir meinem wahren Artzen kommen: dieweil ich ein ſünder bin / muß ich dich ſuchen / der du allein mich gerecht machen kanſt. Meine ſünde ſeyn ſchwerer als der offenen Sünderin Magdalene / ich bin viel außſätziger als die außſätzigen welche du gereiniget haſt / ich leide in meiner Seel einen viel gefährlichern blutgang als jenes Weib welches durch anruhren deß Saums deines Kleidts geſundt worden iſt. Dieſe vnd viel andere Trübſalen zwingen mich vmb hulff vnd artzeney zu dir zu lauffen / dieweil ich gäntzlich verhoffe du werdeſt mich nit verſtoſſen / ſondern mit allen andern büſſenden Sündern in Gnaden auffnemmen / dann du haſt mit deinem heiligen Munde geſprochen / du wolleſt keinen von denen welche zu dir kommen / verwerffen Billich vnd recht ſagt jener Prophet: Was iſt ein

Menſch das du/O Herr/jhn groß macheſt? vnd warumb ſchlegſt du dein Hertz zu jhm? dann wer bin ich/mein Herr vnd Gott / vnd was hab ich doch gutes gethan daß du dich ſelbſten vnnd alle deine Güter mir ſo miltreich begehreſt mitzutheilen? was bin ich anders als ein wenig Staubs vnd Aſchen? vnd gleichwol wirdigeſt du dich zu mir zu kommen / meine Seel nit mit den waſſern deß roten Meers / ſondern mit deinem eigenen Blut von jhren Sünden zu wäſchē vnd meinen geiſtlichen Hunger nicht mit dem Manna der Wüſten/ſonder mit deinem vbernaturlichen vnnd göttlichen Fleiſche zu leſchen. Die H. Eliſabeth eine Mutter deß H. vorläuffers vol deß H. Geiſts/als ſie durch jhre Thür ſahe eingehen die Jungfraw welche dich in jhrē Leib trug/hat ſie ſich ob ſolchem groſſen wunder entſetzt vnd geſagt: Vnd woher kompt mir das/ das die Mutter deß Herrn zu mir kompt? Was ſol dann nun ich ſchnödeſter Erdtwurm thun / der ich wegen meiner Sünden nicht wirdig bin meine Augen gen Himmel auffzuheben? Aber weil du gleichwol mit ſo groſſer liebe vnd freundlichkeit zu mir kompſt/muß ich mich billich auff die Erde vor dir niderwerffen/Ja/ wann es geſchehen kondte/vnder der Erden verbergen vnd mit gröſſerer verwunderung ſprechen: Herr kompſtu zu mir? Jch bin nicht wirdig daß du vnder mein Tach komeſt / ſonder ſprich nur ein Wort: ſo wirt meine arme Seele geſundt.

Matt. 3

Matt. 8

Buß-

Bußbůchlein

Des Ehrw. Hochgelehrten/ vnnd geiſtreichen Vatters LVDO-VICI GRANATENSIS auß ſei-nen Buß- vnnd andern Predigen/ in dieſe deutliche Fragſtück vnd kürtze Form zuſammen gezogen/

Durch

MATTHAEVM TYMPIVM

SS. Theologiæ L.

Iohel. 2. v. 12.

Bekehrt euch von gantzem ewrem Her-tzen zu mir/ mit Faſten/ mit Weinen/ vnnd mit Klagen/ vnd zerreiſſet ewore Hertzen vnd nit ewere Kleyder.

Gedruckt zu Cölln
Bey den Erben Petri Hennings
Im Jahr 1668.

Das Erſte Capittel.

Von außreuttung der falſchen Buß.

Wie kan man ein wahre vnd auffrichtige Buß von der falcher vnderſchieden?

EIn rechtſchaffener Büſſer bekeret ſich von gantzem Hertzen zu Gott vnd läſt die Sünd faren. Ein falſcher aber gehet mit Lügen vmb/ dann er gibt entweder einen ſchein des bußfertigen vnd rewigen gemuts/ oder er erfullet nicht das er verheiſſen hat. Wann er von den Sünden/ die er laut ſeiner beicht verdam̃et/ vnd auff das höchſt gehaſſet hat nit abweichet/ ſondern bleibt ebē derſelbig der er zuuor war. Beſſerung aber zuſagen vnd nit leiſten/ iſt ſünd mit ſünd häuffen vnd mehren. Dauid vnd Saul haben beyde geſündigt/ vnd ſagten beyde Ich hab geſündigt/ vnd Dauid hat verzeihung erlangt/ Saul aber nit/ dann Dauid kerte ſich auß gantzem Hertzen zum

Herrn/welches gemut Saul n.t gehabt wann er daſſelbig hette gehabt/wer er zu gleicher Gnad vnd verzeihung kommen/ weil Gott kein Perſon nicht anſicht.

Iſt dann ein gewiſſe anzeigung vnd beweiſung einer falſchen Beicht vnnd Buß wenn man alſobald wieder in gleiche vnd vorige Sünd fält?

es iſt gar ſchwer gewohnliche ding verlaſſen.

Nein. Dann es kan geſchehen das die wahre Beicht vnnd Buß vorangangen vnd recht geſchehen ſey/ vnd dannach der vnbehutſam Menſch/ der jhm wenig vorſehet alſobald wider in die alte laſter falle wenn jhn theils die böſe gewonheit des vorigē lebens treibt/ theils der Teuffel jhme dieſelbigen einblaſet. Es kan auch offt daher kommen/ das die wahre Beicht vnformig vnd vngeſtalt/ das iſt ohn die gnad des H. Geiſtes(geweſen iſt. Wann es aber an derſelben mangelt/ ſo kan der ſchwache Menſch alsbald wider in die alte Laſter fallen. Dann auch die aller geringſte gnad kan alle Todtſünd vermeiden/ dieweil von jhr die Liebe entſpringt/ welche mit der that Gott vber

alles

alles liebet/ vnnd die Sünd vber alles haſſet/ dann die Liebe ſo auß der rechtſchaffener Buß durch den H. Geiſt in vnſere Hertzen außgoſſen wirt/ liebet Gott vielmehr/ dann der Geitz alle güter der gantzen Welt liebet. Daher kompts/ das/ welcher alſo Gott liebet/ jhn vmb keine zeitliche Ding vertauſchen wolte. Darumb ſagt der H. Johannes (Epiſt. 1. c. 5.) Wer von Gott geboren iſt der Sündigt nicht/ ſonder die Geburt von Gott helt jhn/ vnd der böſe wirt jhn nicht antaſten/ das iſt: Die Göttliche geburt/ mit welcher er des H. Geiſts iſt theilhafftig worden/ furet jhn von den Irrdiſchen Dingē zu den Himliſchen/ das er ſich entweder von den Todtſünden ewiglich enthaltet/ oder ſelten vnd ſchwerlich in dieſelbigen fält/ oder doch nicht fallt ohn innerlichē Kampff/ leid vnd ſchmertzen der Seelē/ dann es kan jhme nichts ſchmertzlichers widerfahren/ dann das er Gott/ den er vber alles ſehr liebet/ verlieret/ von ſich ſtoſſet/ vnd vmb ein verächtlichs Ding vertauſchet: Der H. Auguſtinus ſpricht Thuſt du Buß/ ſo hab Rew vnd Leid: haſt

rew vnd leyd ſo thu es nicht mehr: thuſt du es nach/ſo rewet es dich nicht/vnd: Du thuſt buß du Knieſt/vnd Lacheſt/du ſpotteſt Gottes gedult/vnd wer auff ſein Bruſt ſchlägt vnd beſſert ſich nicht/der ſtärcket die Sünd/vnd nimpt ſie nicht hinweg. S. Bernardus: Die buß iſt Rew vnd Leydt tragen wegen der vergangenen Sünd/vnd die begangne alſo beweinen/das man nicht abermal zu beweinen ſünd begehe/dann ein Spötter vnd kein wahrer Büſſender iſt der/ſo noch thut was zu büſſen iſt.

Iſt der ſtand deren die nicht recht (ohn waren haß vnd künfftige vermeidung der Sünd) gefährlich vnd erbarmlich?

Der Herr vergleicht ſolche Leut Oſee 7. einem Eſchenkuchen/welcher/wan er nit offt von einer ſeiten auff die ander gewendt wirt/verbrent der eine theil/der ander aber bleibt vngebachē/vñ alſo iſt er gar vnbequē zu Eſſen. Alſo ſeind beſchaffen die/ſo jhr lebenlang in jhren Sünden vnbeweglich verharren/vnd ſich nimmer recht vnd hertzlich von jhrem böſen wandel zum Herrn bekehrt haben. des verſtockten gemüts dieſer Menſchen verwun-

bey der beicht muß der todtlicher haß oller hauptſünden ſein.

dert ſich der Herr Jerem. 8. da er ſpricht: Fällt auch jemand der nicht gern widerumb auffſtunde? vergehet oder vertrit ſich auch jemand der nicht gern widerkehrt: Ey die Mörder des menſchlichē geſchlechts/die Teuffel beraubē ſolche Leuth aller jhrer geiſtlicher güter/ſchlagen ſie hefftig/vnd laſſen ſie halb todt liggen. Dann durch die Todtſünd werden nicht allein die güter der Himmliſcher gnaden verloren/ ſonder auch die güter der natur werden dermaſſen geſchwecht vnd zerſtrewet/das/ je lenger der Menſch in denſelben verharret/je mehr er dieſelbē verderbet/vnd ſeiner Sünd empfindnus verlieret. Luc.10.

Was nuzet die Buß wenn man alſobaldt dieſelbe Sünd widerholt vnd abermal begehet?

S. Auguſtinus ſagt: Inanis eſt pœnitentia, quam ſequens coinquinat culpa Es iſt ein vergebliche Buß welche die nachfolgende Sünd beſudelt. Iſidorus ſpricht: der wäſchet vnd reiniget ſich/ welcher die vergangene beweinet/vnd die künfftigen nicht begehrt: der wäſchet ſich/vnd iſt dannoch nicht rein/welcher da beweinet was er gethan hat/ vnnd verlieſt es dannoch nicht: Da Syrach am vier- lib. de pœnit. & Co. 9. in Soliloquiis.

S. Gregor to. 2. p. 3. curæ pa ſt, ad no. 31. vnd dreyſſigſten Capittel ſpricht: So einer bawet/der ander bricht/rc. wil er ſagen/ welcher nach anrurung der Leich gereinigt iſt worden/ vnd ruret die Leich abermal an/ was iſt jhme doch das wäſchen nutz? Was nutz wirt der Menſch ſchöpffen/ welcher ſich wegẽ ſeiner begangener Sünd mit Faſten Kaſteyet/ aber dieſelbige Sünd wider thut? Salomon Prouerb. 26. ſagt: Wie ein Hund ſein geſpiels wider friſt/ alſo iſt der Narr/ der ſeine Narrheit wider treibt. (2. Pet. 2.) Dieſe gleichnuß gebraucht auch der Apoſtel Petrus/ vnnd ſetzet ein andere dazu von der Saw/ die ſich wider nach der ſchwemmen in dreck weltzet.

Welcher vnder dieſen beyden iſt die ſchwereſte Sünd/ die vbertrettung mit welcher die vnſchuldt verloren wirt/ oder die nach der Buß wann der Menſch gnad vnnd verzeihung erlangt/ geſchicht?

D. Th. 12. q. 106. ar. 2. & 22. q. 10. art. 3. Wiewol es ein ſehr ſchwere ſach iſt/ die vnſchuld verſchertzen/ jedoch iſt es viel ſchwerer/ nach der Buß/ wenn der Menſch die Göttliche gnad vnd verzei-

hung

hung erlangt hat / den geber der verzei-
hung abermal beleidigen vnd erzürnen /
weil dieſes eine groſſe vndanckbarkeit iſt
vñ geiſtliche trewloſigkeit / wie S. Greg.
ſagt / wie ſchwer dieſes Laſter ſey / erklä-
ret der Herr Jerem. 34. Dann als die
Aſſyrer mit groſſer heerskrafft Jeruſalē
belegerten / vnd die Iſraeliten durch Je-
remiam ermanet / verſtunden / daß ſie in
ſo groſſer gefahr wegen jhrer Sünd leb-
ten (vnd furnemblich wegen der Tyran-
nei die wider die Hebräiſche Knecht vbe-
ten / welche ſie nach ſieben Jahren wider
das Göttlich Geſetz gefänglich hielten)
kamen ſie alleſampt inden Tempel des
Herrn mit flehen vnnd bitten / er wolte
ſeinen Zorn gnediglich von jhnen abwen-
den / vnd daſelbſt verkündigten ſie einzel-
liglich den Knechten freyheit. Da nun
daß groß opffer geſchehen war / zertheil-
ten ſie ein Kalb / vnd gingen zwiſchen deſ-
ſelben ſtucken hindurch / zum zeichē / das
der / welcher dē Bund nit hielt / vnd was
recht gethan widerrüffte / wirdig were /
das man jhn alſo tödten vnnd zertheilen
ſolte. Dieweil ſie aber dieſen Bund nit
gehal-

To. 2. ho. 9. lib. 1. ſuper Ezec.

gehaltē/ drawet jhnen der Herr daſelbſt v. 17. Schwerd/ Peſtelentz/ Hunger/ vnd verſtoſſung auß jhren Königreichē. Sol dieſes nit billich die hertzer derē die nit recht buſſen erſchrecken? Es wer jhnen
2. Pet. 2. beſſer ſpricht der H. Petrus von ſolchen vndanckbahren Leuthen/ daß ſie den weg der gerechtigkeit nit erkandt hetten/ dann daß ſie nachdem ſie jhn erkandt haben/ ſich widerumb abwenden von dem H. Gebott das jhnen
Prou. 28. geben iſt/ Salomon ſagt: Wer ſeine Sünd bekendt vnd laſt/ der wirt barmhertzigkeit erlangen.

Das 2. Capittel

Von der Rew des recht Büſſenden.

Warum̄ iſt die Rew der fürnembſt theil der buß

DAnn es kan geſchehen daß allein die Rew das heyl mit ſich bringe wie man keinen Prieſter haben kan (jedoch das die Beicht im willen vñ fürnemmen ſey) aber die bloſſe Beicht ohn rew oder zum wenigſtē ohn zerknirſchung kan keinem die ſeligkeit geben. S. Greg. (To. 1. lib. 8 mor. in cap. 7. Job c. 15) ſagt: Wer die Sünd beichtet vnd nicht

beweinet / der thut als entdeckte einer dem Artzten ſein Wunden / vnnd wolte doch nicht geheilet werden.

Was iſt die Rew?

Ein grewliche feindtſchafft / haß vn die höchtſte verfluchung der Sünd vber alles was kan vnd ſol gehaſſet werden / vnd das vmb Gottes willen / der vber alles geliebet wirt.

Wie viel ding gehören zu wahrer Rew.

Zwey: dann auß höchſtem Haß der Sünd entſpringt ein groſſer ſchmertz das wir die ding begangen haben / ſo wir mit groſſem haß verfluchẽ / vñ ein ſteiffs vnd vnbeweglichs furnemẽ keines wegs zubegehen das wir mit ſo grewlichẽ haß verfolgen.

Warumb ſol der armer Sünder mit groſſem Leidt die Sünd beweinen vnd haſſen?

Die verfluchung vñ ſchmertz der ſünd ſol nit allein auß der vrſach herkommẽ / daß wir dadurch das himmliſch Erbe als vngehorſame Kinder verloren / vnnd die ſtraff des helliſchen Fewrs verdienet haben / ſonder das wir durch die Sünd Gott den gütigſten Vatter (durch deſſẽ wolthat wir erſchaffen / erhalten / erneh-

ret/ vnd mit ſeinem koſtbarlichſten Blut vom einigen Todt erlöſet ſeind) geſchendet vnd beleidiget haben. Dann recht

To. 2. ep. 144. ad Anaſtaſium.

ſpricht der H. Auguſt. Wer das Helliſch Fewr förchtet / der forchtet ſich nit zu ſündigen/ ſonder zu förchtet ſich nicht zu ſündigen / ſonder zu brennen. Der förchtet ſich aber zu ſündigen/ welcher die Sünd als daß hölliſch Fewr förchtet

warumb man das gifft der ſündē fliehen ſol.

Wiewol die forcht der ſtraff/ die ein knechtliche forcht den weg bereitet / dennoch iſt ſie allein zur Seligkeit nit gnug/ vnd/ allein auß liebe ſein ſelbs / entweder die ſtraff forchten/ oder den ſchaden beweinen iſt Gott nicht angenehm. Vorzeiten war

Eſter 4.

es verbotten / das keiner in des Königs Aſſueri Pallaſt mit einem Sack angethan eingehen kunte/ weil es ein Knechtliches Kleid war / vnd darumb des Königlichen Sals vnwirdig. Diß Knechtlich Kleid bedeutet die Knechtliche forcht wer dieſelbe hat vnd nichts anders / der kan in des Himmliſchen Königs Pallaſt nit eingehen/ darumb muſſen wir das

Matt. 22.

hochzeitlich Kleid (die Lieb) an thun/ auff das wir nicht mit gebundenen Händen vnd Füſſen in die euſſerſten finſter-

nuſſen

müſſen geworffen werden / Gott / ſag ich müſſen wir vber alles lieben / vnd weinen das wir jhn erzürnet haben / auch vns befleiſſen das wir jhm allein dienen / vnnd alle Sünd zugeſallen ablegen.

Wie groß ſoll vnſere Rew vnnd ſchmertz in der Buß ſein?

Gleich wie wir ſchuldig ſein Gott vber alles (als das höchſte gut) zu lieben / alſo müſſen wir jhn / wan wir jhn durch die Sünd verloren / mit höchſtem ſchmertzen beweinen / dann weil Gott vnd die Sünd (das allergröſeſt vbel) geſtracks wider einandern ſtreiten / vnnd ſo wenig als der Todt vnnd das Leben in einem Hertzen zugleich wonen können / folgt das / ſo groß die Lieb iſt mit welcher einer Gott liebet / ſo groß auch der haß ſein ſoll mit welchem er die Sünd fliehet / vnnd das leid vber ſeine begangene vbertrettung. Es kan auch die ſtraff des ewigen Fewrs mit der ſünd böſzheit nit vergliche̅ werden / dann in der Sünd iſt mehr böſes als im Helliſchen Fewr / weil jene ein vrſach der ſtraff / diß aber ein wirckung der Sünd iſt / ja auch die ewige Straff deß Helliſchen Fewrs iſt /

noch kein gnugſame vnnd vollkombliche Straff der Sünd. Darumb wie wir das helliſch Fewr mit höchſtem haß fliehen / alſo müſſen wir auch mit groſſem haß ab der ſünd ein abſcheuhens haben / vnnd ſo wir recht vnd wol büſſen willen / muſſen wir mit dieſem haß der Sünd / mit leid / verfluchung der begangnē ſünd vns zum Herrn bekeren. Wir werden aber deſto hefftiger mit dieſem Leid vnd ſchmertzen geſchlagen werden / je mehr wir mit der Lieb Gottes (auß welcher dieſe trawrigkeit entſpringt) brennen / vnnd ſolches wirt vns im Todbeth ſehr tröſtlich ſein daher ſpricht Joannes Climachus Gleich als ein Widwe ſo jhres Mans beraubt / ſich nach dem Herrn auff jhren eingebornen Sohn verlaſſet / alſo wann ein Seel gefallen iſt / verlaſſet ſie ſich auff keinen andern Troſt zur zeit jhres außgangs ſo ſicher vnd frey / als auff die Muheſeligkeit vnd Threnen der Buß.

Eſa. 31 Wie jhr euch im abfal vertiefft / alſo keret wider

Wie können wir dieß ſo groß Leid vnnd Haß der Sünd bekommen?

Dieß iſt ein beſondere gab Gottes / die ein Haupt vnd grūdtfeſt iſt aller andern gaben.

gradu 7. de luctu.

War-

Warumb kan niemand ohn Gottes gnad Rew vber ſeine Sünd haben?

Weil der Teuffel die Seel durch die Strick der Sünden gebunden mit ſeinē gewalt verſtrickt vnnd gefänglich hält / wenn dieſer ſtarcker gewapneter das gemüt beſatzt vnd eingenommen hat / behält er es mit frieden / vnd hat es dermaſſen mit ſeinen Stricken gebunden / daß es von dannen keines wegs dann mit Göttlicher krafft ſich zwingen kan / durch hilff der hand Gottes muß die krumme Schlang hinauß geworffen werden: Gott muß ſeine hand bieten / vnnd das beſt thun / damit die krumme Schlang (ſo jhr ein Schlaffkammer in der armen Seelen des Sünders gemacht) endlich außgeworffen werde. Sie wird aber allein mit der Buß vnd groſſem haß des alten lebens außgetrieben / welchen haß niemand ohn Gottes hilff erlangen kan.

Sollen wir dann dieß Hertz vnd gemüt ſtets von Gott bitten vnd begeren?

Ja freylich / daher bittet der Prophet Jeremias in der perſon des ſünders alſo Beker du mich / O Herr / ſo werde ich bekehret /

dann nach dem du mich bekert haſt/hab ich buß gethan/vnd nachdem du es mir haſt kund gethan hab ich meine Hufft geſchlagē/oder/mich verwundert. Er gibt zuverſtehen daß der Sünder/da der glantz des Göttlichen Liechts in ſeinem Hertzen ſcheinet/alſobald ſeine Finſternüſſen/ſeine groſſe gefahr/den betrug der alten Schlangen/das grewliche angeſicht der ſünd/Göttlicher gütigkeit gedult/liebe vnnd barmhertzigkeit gegē jm/die groſſe Mayeſtät vnd die ſtrenge der gerechtigkeit Gottes mit verwunderung erkenne. Diß Göttliche Liecht vnd dieſe Himliſche hilff hat
Pſal. 50. auch der H. David begert/da er ſprach: Schaff in mir Gott ein rein Hertz/vnd erneweꝛe in mir einen rechten Geiſt.

Was ſollen wir neben dieſem Gebett thun dieß Hertzleid zu erlangen?

Was wir nach allen vnſern kräfften können vnnd vermögen. Dann zu allen ämptern der tugenten iſt vonnöten das wir alles was wir zuthun ſchuldig ſein vom Herrn begeren/vnd alles was wir vermögen ins werck richten/dann wiewol Gott offt nach ſeiner güte die Schlaffenden

den erweckt/ ſo hilfft er dennoch allzeit dē fleiſſigen/ vnd denen ſo mit ernſt trachten nach dem was recht iſt.

Darumb laſſet vns die vbel angelegte zeit löſen/ vnd mit dem büſſenden König Ezechia zu Gott ſprechen: Jch will dir alle meine Jahren gedencken in der bitterkeit meiner Seelen. Laſſet vns auch mit fleiß betrachten daß wir mit ſündigen die Gerechtigkeit des ewigen lebens verloren/ vnd die ewige Straff des helliſchen Fewrs verdient/ ja das wir mit vnſern ſünden Gott ſelbſtē/ das iſt: daß höchſt vnd vnendlich gut verlorē/ vnd dē vns gütigſten vn̄ gnedigſten Vatter zu einem ſehr ſtrengen Richter/ ja zum hefftigſten vnd groͤſten Feind gemacht habē. So ein Wittib tag vnd Nacht weinet/ daß ſie jhrē man verloren hat/ wie offt vnd ſehr ſollen wir dann weinen die wir Gott ſo offt verloren habē vnd ſein gebott verunehrt/ vnd das zwar wegen deß fleiſchlichen wolluſts oder eines geringen gewins. Daher hat Dauid nach begangener Sünd ſo viel flieſſender Waſſerſtröm der Threnen ſo offt vn̄ reichlich begoſſen/ da er ſagt: Eſa. 38.

Pſal. 6. Jch will wäſchen mein Beth alle Nacht vnd
Pſal. 37. begieſſen mit meinen Threnen mein Läger / S. Jeronymus ſetzt es vber / Jch will machen daß mein Beth alle Nacht ſchwimmē ſol/vnd: Jch bin krum vnnd ſehr Elend wordē/ den gantzen Tag gehe ich trawrig daher / vnd: Mein Hertz iſt betrübt/mein Krafft hat mich verlaſſen/ vnnd daß Liecht meiner Augen iſt nicht bey mir/oder iſt verfinſtert. Dermaſſen trawrig werden die jenigen ſo mit dem Himeliſchē Liecht erleuchtet die ſchandflecken jhrer Sünd erkennen / dann dieweil ſie Gott vber alles lieben / vnnd die Sünd vber alle vbel verfluchen/ iſt jhnē die begangene ſünd zu tragen viel ſchwerer/als wen ſie in alle vbel des Leibs weren gefallen.

Wie iſt dieſer Schmertz ein zeichen der wahrer Buß?

Gleich als in einem verwundten Leib der groß ſchmertz ein anzeigung iſt der geſundheit / alſo iſt in den wunden der Seelen der ſchmertz vnnd rew aller begangenen ſünden ein merckzeichen der geiſtlicher geſundtheit vnd gnadē. Darumb welcher noch kein rew noch leid hat/

der iſt noch kranck / vnd welcher nit her- tzlich beweynet das er Gott verloren hat der liebet jhn auch nicht Wer aber nit liebet ſpricht Joannes der bleibt im Todt. Zu dem iſt dieſer ſchmertz vnnd der begangener Sünd hertzlich beweinen ein zeichen / daß ſich der Sünder begert zu beſſern / vnd die Sünde ſo billich zu beweinen ſeind nicht mehr zu begehen. Auß dem erſten folget das ander / dann wer in ſei- nem Hertzen wegen der begangnen ſünd ſchmertzlich verwund iſt / der tragt flei- ſſig ſorg / das er nicht abermal was be- gehe das jhn mit gleichem ſchmertzen durchſteche / dañ furnemblich haltet vns von der ſünd ab / daß wir mit der that er- fahren haben mit was ſcharpffem vnnd ſchier vnleidlichem gebiß deß gewiſſens / wir jmmer dar gelpagt vnnd gepeinigt muſſen werden / wenn wir in ein ſchwe- res Laſter fallen. Billich ſagen wir das diß Hertzleid vnnd geiſtlich Leben der Seelen zuerkennen gebe. Dann wie wir das leben eines Thiers daher abnemen wenn es eine gehawene Wund oder ſun- ſten ſchlagen empfindet / alſo ob vnſere

Joan. 3

die wahre buß ſihet an die ver- gangene vnd künff- tige ſünd.

Seelen Gott leben oder nit/ erkläret die empfindung der Geiſtlichen wunden / oder begangner Sünden. Dann wer die Tödliche Sünd nit empfindet/ der iſt in der Seelen ſchon geſtorben/ die Welt=kinder ſeynd Gott geſtorben vnnd leben der Welt/ Gottes kinder aber ſeynd der Welt geſtorben / vnnd leben Gott: die Weltkinder bekümmern ſich hefftig in dem geringſten ſchaden der euſſerlichen dingen/ ob ſie aber wol viel Sünd begern mit welchen ſie jhr arme Seel biß zum Tod verwunden/ vnnd daß höchſte gut verlieren/ dennoch empfinden ſie keinen ſchmertzen/ weil ſie Gott geſtorben ſeind vnd den weltlichen dingen allein leben: die Gottesförchtigen aber / welche Gott jnnerlich bey ſich haben/ leiden auch jehr groſſen ſchaden jhrer güter mit gedult/ vnd ſprechen mit dem h. Iob: Der Herr gab / der Herr nam / wie es dem Herrn gefallē ſo iſts geſchehen: Wann ſie aber ſtrauchlē/ vnd in geringe Sünd fallen/ werden ſie mit groſſen ſchmertzen bewegt/ weil ſie Gott vber alles lieben / vnd in jhm alle jhre hoffnung vnnd reichthumb ſtellen /

Kinder Gottes von dē kindern deß Teuffels zuerkennē

viel billicher aber werden ſie mit groſſen ſchmertzen vbergoſſen/ wann ſie mit einer Todtſünd Gott mit ſeiner gnadē von ſich geſtoſſen haben/ dann die abſonderung von einem ſehr geliebten ding verwundet das Hertz/ dieweil die liebe eine vermählung vnd einigkeit zweyer gemüter iſt/ nach welcher vermählung ein gemeinſchafft aller andern dingen folget. Daher peinigt vns der Todt ſehr weil er Leib vñ Seel/ die mit natürlicher freundſchafft zuſamen gefüget ſeind/ ſcheidet/ vñ im Tod die Freund/ wañ eines frunds ſchmertz durch den Tod auffhört/ fahet des andern an/ weil er vom Freund abgeſondert wirt. Dieweil dan kein Liebe mit der liebe Gottes zuvergleichen iſt/ wie ſol dañ ein glaubige Seel nit ſehr trawrig werden wen ſie ſiehet das Gott wegē der Sünd von jhr abgewichen iſt? dann wann jhr die Sonn der Gerechtigkeit nidergangen iſt/ muß ſie je mitten in den Finſternuſſen vnnd trawrigkeiten dieſer Welt verlaſſen werden/ vnd mit dem H. Auguſtino ſprechen: O du mein Tröſter wie biſtu von mir abgewichen vnnd haſt mir

Reg. 20.
Gen. 43.

S: Aug. beweinet den abſcheit Chriſti

kein gute Nacht geſagt? Was ſol ich ſagen vñ klagen? was wil ich thun? wo ſol ich hingehē. Meines Hertzen Frewd hat auffgehört / mein lachen iſt in lauter weinen verändert. O Herr ſchawe an die Threnen meines Witwen ſtandes / die ich dir auffopffere ſo lang biſtu wider kommeſt zu mir. Ey du mein hertzlieber Herr erſcheine mir / zeige mir für deine gegenwertigkeit vnd ich werde getröſtet werden / rc.

Gib etliche Exempla dieſer groſſen ſchmertzen

geſtalt der ſeelen ſo mit ſündē beſudelt.

Als Maria Magdalena durch daß Liecht ſo jhr vom Hiñel herab eingegoſſen iſt / daß grewlich angeſicht der ſünd geſehen / konte ſie nicht mehr ruwen / als wenn ſie etliche rotten der gifftigē Trachen vnd Schlangen geſetzen hette / die ſich wider ſie auffmachten / oder wann ſie mitten in den brennenden flammen wer geweſen. Derohalben eylte ſie zu dem Artzt der Seelen Chriſto Jeſu / als er ins Phariſeers Hauß zu Tiſch ſaß / konte nicht warten biß das die Malzeit auffgehaben war / vnd die Gäſt abgewichen / dann ſie konte das erſchröcklich Angeſicht der Sünd auch nit ein kurtze zeit

Luc. 7.

mehr

mehr leiden/ ſie ſtund aber auß groſſer ſchamhafftigkeit hinden bey des Herrn Füſſen/ vnd da ſie zuuor alle zucht vnnd ſcham gantz abgelegt hatte/ iſt ſie jetzt mit ſo groſſer ſcham vberſchattet/ das ſie keines wegs vor dem Angeſicht deß ſanfftmütigen Lambs hat können erſcheinē/ vnd da ſie zuuor nach verlornem Zaum aller zucht vnd ſchäme/ noch Gott förchtete/ noch die Menſchen ſchewete/ darff ſie jetzt jhre Augen nicht auffheben zu Chriſto/ vnd nit ein eintziges wörtlein reden. Der Schrifftgelehrter Eſdras iſt nit vmb ſeiner/ ſonder des gantzē volcks das jhme befohlen war/ ſünd willen alſo bekümmert vnd verſchambt worden/ das er ſeinen Rock vnd Mantel zerriſſe/ die haar ſeines Haupts vnd den Bart außrupffte/ vnd den gantzen tag biß zum Abendopffer trawrig ſaß. Vmb das Abēdopffer aber ſtund er auff von ſeinē elend/ vnd fiel mit zerriſſenē Mantel vnd Rock auff ſeine Knie/ breitete ſeine händ auß zu dem Herrn vnd ſprach: Mein Gott ich ſchäme mich vnd ſchewe mein Angeſicht auffzu leben zu heben zu dir/ dann vnſer Miſſethat iſt vber vnſer Haupt gewachſen ꝛc. Alſo gieng

Eſd. 9.

auch Magdalena mit dem Schleyer vñ deckel der ſcham bedeckt hinden zum Herrn/ thete die Brunnen jhrer Augen auff/ auß welchen ſo ein groſſer Flußder Threnen entſprungen iſt/ daß ſie die füß Chriſti mit demſelben gnugſam abwäſchen konte/ welches als ſie gethan/ hat ſie auch dieſelbigen mit auffgelöſten haaren jhres Haupts (mit welchen ſie die vnweiſen pflegte zubetriegen) getrucknet/ vnd ſie mit groſſer inbrunſt der Lieb andächtig geküſſet vñ geſalbet/ auff das alles daß jenig gäntzlich in der Buß Gott fleiſſig möcht dienen/ mit welchem ſie Gott in der Sünd verachtet hatte. Wenn ein König geſtorben iſt/ ſchläfft ſein geſind die Königliche Fänlein vber die Erd zum zeichen der trawrigkeit: alſo weil in jhrem Hertzen der Teuffel/ dẽ ſie als jhrem König gedienet/ geſtorben war/ hat ſie jene fähnlein/ jhr Haar (mit welchem ſie als mit einem Fähnlein die Trabanten des Teuffels zu ſich berufſẽ hatte) zu den Füſſen Chriſti geſchlaufft vnd nider gelagt. Sie ſprach bey jhr ſelbſten: ſolt ich nit die Fuß hertzlich küſſẽ/

Ein groß waſſerſtröm der trenẽ entſpringen auß dem hertzẽ der ſünderin

welche

welche mich jrriges Schäfflein/das ſonſten von den wilden Thieren were gefreſſen worden/zu dem rechten ſtall der Gerechtigkeit gefüret haben? ſolte ich nit küſſen die Füß deſſen der auff mich ſo lang mit aller gedult gewartet/ vnd nun auß dem grewlichen rachen des leidigen Trachens erlöſet hat? ich wolte ſie mit meinem Blut (wen ich könte) auch abwäſchen/vnd mit den jnnerlichen theilē meines Hertzens trucknen/mit threnen nit mit worten hat ſie jhr ſach vor dem gerechten Richter verrichte/dañ das gebet (wie jener H. man ſagt) ermiltert Gott/ die Threnen zwingen jhn ꝛc. die thren ſeint allein artzney.

Als auch der H. Apoſtel Petrus den Herrn hatte verleugnet/ weinete er bitterlich/ vnnd wuſche die flecken ſeiner Sünd mit einem groſſen Regen der threnen ab. Matt. 27. Dann auß Gottes gnad kömpt die inbrunſt der Liebe/auß der Liebe köpt haß vnd verfluchung der Sünd/ auß ſolcher verfluchung entſpringt Schmertz vnd Leid/vnd auß der gröſſe des ſchmertzens flieſſen mit gewalt die waſſerſtröm der Threnen.

Es ward auch ein H. Bůſſende Perſon auff ein zeit mit ſo ſcharffen vnd bittern ſchmertzen wegen des gewiſſens der Sünd gepeinigt/das ſie glaubte es were kein Marter ſcharpffer dann dieſe vnd da ſie ſich zum Herrn bekerte/ſprach ſie: Herr es iſt kein Marter vnnd peyn die ich vermittelſt deiner Göttlicher hilff nicht könte leidē/ aber die bloſſe gedächtnuß der Sünd zerreiſſet mit ſolcher bitterkeit mein gantz gemůt das ich ſie kaum erleiden kan. Dann wen der menſch mit dem Liecht der Gnad Gottes erleuchtet wirt/erkent er die gröſe vnd breyte Göttlicher Mayeſtät gůtigkeit/Miltigkeit/Barmhertzigkeit/ vnnd Gerechtigkeit/er erkent auch was Gott dem Herrn ſeine creaturen ſchuldig ſein/was es ſey die höchſte Mayeſtät ſo offt erzürnen/ ſo offt eitele vnd Kindiſche ſachen ſeiner Mayeſtät farzuſetzen. Er erkent auch daß die ſünde/welche er zuuor gar liecht ſchetzte/vnendlich ſchwer ſeyn / weil ſie wider Gottes vnendliche Mayeſtät geſchehen ſein/in der ſeligen anſchawung Gottes des vnendlichen guts beraubt/ vnd der ewigen Hölliſchen ſtraffen wirdig gemacht haben. Alſo erkent er die

groſſe

gröſſe ſeiner gefahr/ſchand/ſchmach ſeines lebens/die heßliche geſtalt ſeiner ſeelen/die menge ſeiner Sünden/vnnd die grewliche ſtraff welche er verdienet hat. Er kā ſich auch ſeiner blindheit nit gnugſam verwundern/daß er mit ſo vielen vbeln vmbringt/vnd mit ſo vil erſchröcklichen Thieren vnd gifftigen Schlangē belägert/ſo tieff hab geſchlaffen.

Wir leſen auch das etliche mit dē gewiſſen der gethaner laſter alſo betrübt ſeind worden/daß ſie auß groſſem ſchmertzen geſtorben ſeind. Daher dann ein wahrer rechtſchaffner büſſer/der die Miſſethaten ſeines böſen vorigen Lebēs mit der allerbitterſten trawrigkeit beweinet hatte/dermaſſen die Sünd gehaſſet/das er/als er von den dienern des Teufels zu der Sünd angereitzt ward/dieſer wort mit angehencktem äyd gebrauchte: Ich habs mit meiner gefahr erfarē was ſchwere vnd ſcharpffe angel des ſchmertzens das gewiſſen der ſünd mit ſich bringe/vnnd darumb wann es möchte geſchehen(das doch vnmöglich iſt) daß mir der Herr alle die güter des Himels vnd der Erden verhieſſe/mit dem geding/daß ich nur ein Todtſünd begehen ſolte/die er mir nach ſeinem gewiſſen verheiſſen wolte verzeihen/ſo

wolte

wolte ich dannoch diß geding mit nichten annemen / damit ich nicht in die gröſſe des ſchmertzens möchte fallen / ſo auß der gedechtnus des begangenen Laſters wurd entſpringen.

Die Propheten Gottes haben auch anderer Leuth Sünd auß gottſeligem mitleiden beweinet. Daher Jeremias / wiewol er ſein gantz leben in trawrigkeit vnd Threnen verzehrt / dannoch mit ſo groſſem platzregen der threnē nit benügt war / ſondern anzeigt / daß er jhme noch gröſſer trawrigkeit wünſchet / da er ſagt: Ach wer will meinem Haupt waſſers genug geben / vnnd meinen Augen einen Brunnen der Threnen ꝛc.

Was bringt die Bußfertigen zu guter hoffnung der verzeihung? oder was tröſtet die arme forchtſame Sünder?

Das Geſetz fordert von den rechtſchaffnen Büſſern das ſie Gott vber alles lieben / die Sünd vber alles haſſen / den hochſten ſchmertzen wann ſie begangen iſt faſſen / vnnd dieſelbe mit groſſem fleiß hinfürter vermeiden. Das Euangelium aber gibt jhnen drey Tröſtungen. Der erſte Troſt iſt die hochſte gütig-

tigkeit vnd fürſichtigkeit Gottes/ die alle ding diewelche vns zum heyl vonnöten ſeynd ſehr reichlich beſcheret. Dann weil er vns befilcht was vnſerer natur nicht möglich iſt / ſo gibt er vns kräfften/ vnd daß gemüt daſſelbig zuuerrichtẽ dermaſſẽ daß weñ wir es thũ/ er es thu vnd wircke. Er erfordert von vns daß wir jhn auß gantzem Hertzen vber alles lieben ſollen/ darzu aber gibt er vns den H. Geiſt/ vñ die Tugend der Lieb/ durch welche wir daſſelbig könnẽ verrichten/ dañ er ſprich: Der Herr dein Gott wirt dein Hertz beſchneiden (das iſt von vnmäſſiger Lieb der zergẽglichen ding abnemen) auff das du alſo den Herrn deinen Gott liebeſt von gantzem deinem Hertzen. Er ſpricht auch weiter alſo: Werffet von euch hinweg alle ewere Sünd vñ Miſſethaten/ ꝛc. vnd macht euch ein newes Hertz vnnd einen newen Geiſt / vnd verheiſſet auch daß er vns daſſelbig Hertz wolle geben mit dieſen worten: Ich wil euch auch ein rein Hertz gegen / vnd einen newẽ geiſt in euch / vnnd das ſteinen Hertz wil ich auß ewerem Leib hinnemmen vnnd ein fleiſchlich Hertz an die ſtatt geben. Alſo wircket er mit vns eben die ding welche er

von vns fordert. Daß aber dieſe Göttliche hilff allen Menſchen zu jeder zeit angebotten werde / bezeugt der Herr da
Jer. 5.19 er ſpricht: Wann du dich bekereſt ſo wil ich dich bekeren / vnnd ſolt vor mir beſtehen. das iſt: Befleiſſigt euch daß jenig zu thun was euch zuſtehet / (dann jhr habt ewren freyen willen / den glauben / vnnd gnugſame hilff zur Seligkeit) alſo wil ich auch was mir geburt trewlich verrichten. Dann ich bin getrew / vnd jederzeit dem gutwilligen geneigt vnd bereit hilff vnd beyſtand zuthun.

Es muß aber der büſſender nit ſchläfferig vnd hinläſſig / ſondern mit höchſtem fleiß ernſt vnd in brunſt des gemüts verrichten / was jhme gebürt. Dann wir leſen: Wenn du den Herrn deinen Gott ſuchen wirſt / ſo
Deu. 4. wirſtu jhn finden / wo du jn wirſt von gantzē hertzen / vnnd in gantzem betrübnuß deiner Seelen finden.

Euſebius Emiſſenus ſagt: Es iſt mit einem geringen Hertzenleidt nicht außzurichten daß die Sünd auffgehaben werde / mit welchen wir den Ewigen Todt verſchuldet haben.

Der

Der 2. Troſt iſt / daß kein empfindlicher ſchmertz (mit dem Regen der threnen) von dẽ der da büſſet / erfordert wirt ſondern am meiſten ein vernünfftiger vñ innerlicher ſchmertz / daß er die Sünd im Hertzen verfluche / Gott allen dingẽ fürſetze / die Sünd als das gröſte vbel vber alles haſſe / vñ jhm beſtendiglich fürſetze / dieſelbe als daß höchſt vbel hinfürter zu vermeiden. Darum̃ ſey niemand bekümmert ſo er den waſſerſtrom der threnen / vnd die erſchröckung der trawrigen Seelen nicht hat erlanget.

Der 3. iſt das man die jenigẽ / ſo mehr mit forcht der ſtraff bewegt / dann mit Gottes Liebe angereitzt buß thun / von der hoffnung die ſeligkeit vnd verzeihung zu erlangen / nicht gar außſchlieſſen ſoll dann das H. Concilium zu Trient ſpricht die vnuolkommene rew ſo ein zerknirſchung genent wirdt / weil ſie entweder auß betrachtung der ſchendlichen Sünd / oder auß forcht des helliſchen Fewrs vnd ſtraff gemeinlich empfangen wirt / ſo ſie den willen zu ſündigen außſchleuſt mit hoffnung der verzeihung macht den Menſchen nit allein zu keinem heuch-

ler/ſonder iſt auch ein gab Gottes/vnd ein treibung oder ſtarcke bewegung deß H. Geiſts/der zwar noch in dem Menſchen nicht wohnet/ſondern jhn allein bewegt/wann aber dem Büſſer mit dieſem geholffen wirt/alßdan bereitet er jhm den weg zu der gerechtigkeit/vnnd wiewol ſie den armen Sünder durch ſich/ohn das Sacrament der Buß zu der rechtfertigung nit bringen kan/Jedoch macht ſie jhn bequem vnd geſchickt Gottes gnad zu erlangen. Dann als die Niniuiter durch die Predig Jone mit dieſer Forcht bewegt ſeind worden/thäten ſie Buß/die voller Forcht war/vnd erlangten vom Herrn barmhertzigkeit. Es ſagt aber das Concilium zu Trient/das die zerknirſchung ein weg ſey zum heyl/ſo für ſie den willen zu Sündigen außſchlieſt/dann anders iſt ſolche attritio oder vnuolkommene rew zur Seligkeit nichts nutzlich. Daher wirt die Buß der Niniuiter genent/dieweil ſie nicht allein mit Faſten vnd Threnen jhr Hertzenleid an tag gaben/ſondern auch von jhren alten Sünden ſich bekehrten/ꝛc.

Das

Das 3. Capittel.

Von der Beicht.

Wan iſt das Sacrament der Beicht von Chriſto eingeſetzt?

NAch ſeinem Leiden vnd Aufferſtehung/als er zu den Apoſtelen ſprach: Nemet hin den H. Geiſt/welchen jhr die Sünde vergebet denen ſeind ſie vergeben/ dann mit dieſen worten hat er den dienern der Kirchen die Schluſſel des Himmelreichs vnd Göttliche gewalt die Sünd zu verzeihen geben.

Warumb haſſet der Teuffel die Beicht?

Dann was mit kläglicher bekantnuß gebeichtet iſt / das kan er zur zeit des gerichts nicht furwerffen / weil es alſo balt auß dem Buch vertilget wirt / von welchem geſchrieben iſt : Iſt ſolches nicht bey mir verborgen vnd verſigelt in meinen Schetzē? Deut. 32. vnd ich ſprach : Ich wil dem Herrn mein Pſal. 31. vngerechtigkeit bekennen wider mich / da vergabeſt du die gottloſigkeit meiner Sünd.

Wie iſt ein demütige (erkantnus ſein ſelbſt vnd) Beicht ein leichte artzeney der Seelen?

Dann wie kan man leichtlicher ge-

heilet werden dann mit bekennung der Sünd/welche da ſie durch den Mund außgetragen wirt alſobald auch von der ſeelen abweichet/ vnd hinauß geworffen wirt. Was hat mir geringers von Chriſto konnen befohlen werden zur außtilgung vñ verzeihung aller meiner ſünd/ dañ das ich dieſelben mit demütigem vnd zerknirchtē hertzen dē Prieſter ſo meiner ſchwaſchheit theilhafftig iſt/ heimlich eröffne.

Wie kräfftig ſeind die wort deß Prieſters Ich löſe dich auff?

Gleich als/ do der Allmechtig Gott im anfang der Welt ſprach/ es werde das Liecht/ das Leicht worden iſt: alſo wenn der Prieſter dieſe ablaß wort ſpricht/ muſſen der ſündē ja die Fürſten der Finſternüſſen ſelbſt auß krafft dieſer ſtimmen weichen/ für die Rotten aber der vnreinē Geiſter gehet der himmliſch geiſt in das gemüt des büſſenden/ reiniget vnd heiliget nit allein das Hauß/ ſondern zieret auch daſſelbig wunderbarlich mit tugenten vnd himmliſchen gaben/ vnd machts ihme zum wirdigen Tempel darinnen zu

woh=

wohnen/dann ſo offt ein Chriſt zu dieſe H. Sacrament kommet/ſo offt dunckt er ſeine händ vnd Füß in das H. Becken der Kirchen/in welches der Herr Chriſtus das waſſer ſeiner ſeiten mit dē koſtbarlichen Blut vermiſcht hat außgoſſen vnd reichet ſie dem Herrn zu wäſchē dar. Dann ob wol der Prieſter die wort der abſolution auß ſeinem Mund herfur bringt/ſo thut er es dannoch als ein diener Chriſti/der Herr Chriſtus aber als die erſte vrſach/welcher durch die Canalen der heyligmachendē Sacramenten dz heylſam waſſer der gnaden auß ſeiner ſeiten außgeuſt/mit welchem er die vnflätigkeiten vnſerer Sünd reiniget vnd abwäſchet/dann das alhie (wie auch in der Tauff) die Seelen ſo in den erſchröcklichen ſünden geſtorben ſeint/wider zum geiſtlichen leben gebracht werden/ſolches muſſen wir dem leiden Chriſti zuſchreiben/der vns mit ſeinem verdienſt die erſte Gnad zu wegen gebracht/vnnd die H. Sacrament des newen geſetzes eingeſetzt hat/durch welche die bächlein göttlicher gnadē auff vns flieſſē.

Diß hat Zacharias alſo vorlangſt geweiſſagt: Am ſelbigen Tag wirt das Hauß Dauids / vnnd die zu Jeruſalem wohnen einen offnen Brunnen haben zur abwäſchung des Sünders. Dieſer Brun iſt auß der ſeiten Chriſti, die jhme mit dem Speer geöffnet vnd durchſtochen iſt / reichlich gefloſſen / darauß waſſer vnnd Blut entſprungen / Blut zur bezahlung vnſerer Schuld / Waſſer zur abwäſchung vnſerer Sünd / daher ſpricht Petrus / daß alle gläubigen von Gott dem Vatter zu der beſprengung des Bluts Chriſti beruffen ſeynd. Dann weil jhnen jhre ſünd durch die krafft des Sacraments erlaſſẽ werden / ſo werden ſie mit der empfahung vnnd beſprengung ſeines koſtbarlichen Bluts geheiliget vnd gereiniget. Paulus ſagt: daß der Sohn Gottes zu wegen bring reinigung der Sünd / vnnd allein könne gnad vnd heiligkeit geben. Dieſe ſtatliche priuilegia aber (die allein ſein) hat er den Prieſtern des newen Teſtaments geſchenckt / da er jhnen gewalt die Sünd zuuerzeihen gegeben / dann verzeihung der Sünd kan ohngnad / welche

Joan. 19.

1. Pet. 1.

die

die Sünd reinigt vnnd gerecht macht/ vnd die gnad ohne die gerechtigkeit des vätterlichen erbtheils nit beſtehen. Dañ wie die vernunfftige Seel von Gott in das leiblein eins formierten Kinds (als er nun mit allen geburlichen glidern in mutterleib begabt iſt) eingegoſſen wirt/ alſo wirt der geiſt ein anfänger aller gnaden von ſtund an in die Seel eingegoſſen welche von dem dreck der Sünden gereinigt iſt worden. Wann aber der Prieſter diſe Göttliche wort vber den beichtende ſpricht: Ich mach dich loß/ ſo wirt er alſobald von ſeinen Sünden gefreyet/ auß einem Knecht des Teuffels ein Kind Gottes/ vnd alſo mit dem einigen wort auß der tieffe der Hellen vaſt gen Himmel gefurt.

Diſen gewalt hat der H. Chryſoſtomus mit diſen ſtatlichen worten außgeſtrichen: denen ſo auff der Erden wohnen iſt befohlen das ſie die ding welche in den Himmelen ſeind verwalten vnd außſpenden/ denen iſt gegeben/ das ſie ſolchen gewalt haben den der Allmechtig gütig Gott weder den Engelen/ noch den Erzengelen hat wollen geben. Dann zu jhnen iſt nicht geſagt: welchen ihr die ſünd

höchſte wirdigkeit der Prieſter

erlaſſet/denen ſeind ſie erlaſſen / vnnd welchen ihr ſie behaltet / denen ſeynd ſie behalten/ vnd: Alles was ihr binden werdet auff Erden ſoll auch gebunden ſein in den Himmeln/vnd alles was ihr löſen werdet auff Erden / ſol auch loß ſein in den Himmeln. Es haben zwar auch wol die Irrdiſche Fürſten gewalt zu binden / zu ſtöcken / vnd blöcken/aber allein die Leiber / aber diß Band der Prieſter bindet auch die ſeel/ vnd dieß binden reichet biß gen Himmel / dermaſſen daß alles was von den Prieſtern hie vnden auff Erden gehandelt wirt / daſſelb auch von Gott dort oben in den Himmeln beweret wird / vnd der Herr daſelbſt den Spruch vnnd das vrtheil ſeiner Knecht befeſtiget.

Warumb ſol man ſeine Sünd in der Beicht nicht entſchuldigen ſonder beſchuldigen?

wie Adam Geneſ 3.

Dann ſolches iſt nicht Gott/ſondern ſich ſelbſten betriegen/ vnd ſeine Sünd nit vor dem Angeſicht Gottes des Richters (der die Nieren vnd Hertzen durchforſchet) ſondern dieſelben ſelbſten verbergen/vnd ſich ſelbſten mit ſehr groſſer gefahr auff ſeine Achſeln legen. S. Auguſtinus ſagt: Wie wirt dir Gott verzeihē / wan du nit wilt beichten vnd bekennen?

de vera & falſa pœnit. pſ.140

Wie

Wie ſol man ſich zu wahrer Beicht ſchicken?

Welcher recht beichten wil / der muß ein wenig von der Welt ſorg abtretten / in die heimliche kammer ſeines gewiſſens gehen / vnnd alle winckel deſſelben / oder alle mawren ſeiner Statt / alle ſinn ſeines Leibs / vnd alle kräfften ſeiner Seelen fleiſſiglich durchſuchẽ / damit er alles was vnrein iſt zuſam̃en trage / vnd durch die bekantnus des munds von ſich werffe.

Warumb erkennen viel Menſchen beſſer andere als jhr eigne ſünde?

Weil ſie ohn empfindnus der ſchmerzen ſündigen / dañ wan ſie mit den Andeln des gewiſſens wurden geſtochẽ oder verwundt wan ſie ſündigen (wie es dañ billich ſein ſoll) ſo wurde der ſchmertz ſolche vnwiſſenheit vnd vergeſſenheit in jhnen nit zulaſſẽ / ſondern ſie wol erinnern was er fur ſcharpffe ſtachel in jhren gemüterẽ gelaſſen. Alſo hat der Apoſtel Petrus / ſo ſeine ſünd bitterlich beweinete / nimmermehr derſelben gedächtnus in ſeinem leben abgelagt / dañ wie kan einer deſſen vergeſſen / das jhm leid vnd ſchmertz auffgeladen hat.

Wie gefährlich iſts wann man in der Beicht auß hinläſſigkeit der Sünden vergiſt?

Beichtet jemand alſo daß er in der Beicht einer Sünd vergiſt/ ſo entſchuldigt jhn mit nichten diſe vergeſſenheit/ ſo auß hinläſſiger durchforſchung des gewiſſens herkompt/ ſondern klagt jhn vil mehr an/ weil ſie auß einer verdamlicher vrſach entſpringt/ vnd ſolche Beicht iſt nit gantz/ wie auch jene nit/ wenn er wiſſentlich vnd bedächtlich eine Sünd verſchweiget. Dann wie ein ſolche Beicht nichts iſt/ vnd darumb von newem widerumb erholet muß werden/ alſo wirt auch dieſe ein halbe/ vnnd geſtümmelte genent. Dann es gilt gleich furſetzlich die Sünd verſchweigen/ vnd erforſchung des gewiſſens ſo hinläſſig vnnd träglich handlen/ das ein Sünd nothwendig muß außgelaſſen werden. Dann gleich als zu der widergebung verbunden iſt nit allein der/ ſo auß dẽ Schatz der jhm vertrawet iſt etwas nimbt/ ſonder auch der ſo hinläſſig behalten vnnd bewahret hat/ daß ein ander jhn leichtlich hette können ſte-

len.

len: Alſo iſt auch ſchuldig die Beicht zu widerholen/ nit allein der mit furſatz vnd fleiß die ſünd verbirgt / ſondern auch der ſie auß grober vnd fauler vergeſſenheit nicht bekent. Ja ſolches iſt noch ein groſſer gefahr/ dann welcher etwas wiſſentlich hat verſchwigen/ der weiß daß er nit allein geſündigt hab/ ſondern auch zu der widerholung verpflichtet ſey/ welcher aber in diſem ſo wichtigen handel träg vnd vergeſſen geweſen/ weil er ſich keiner vergeſſener ſünd ſchuldig erkennet / lebt vnd ſtirbt er ohn ſorg/ dann welcher meinet er bedürffe keiner Artzney / der gedenckt auch an keine Artzney.

Je vnbekanter die gefahr iſt/ je mehr ſie zu förchtẽ iſt.

Wie ſol man dann ſein gewiſſen recht durchforſchen?

Dieweil die ſünd nichts anders iſt als ein vbertrettung des Göttlichen geſetzes vnd vngehorſam der himliſchen Gebott/ muß man mit fleiß bedencken was man dawider geſündigt hab.

Iſts nicht genug die geſtalt vnd natur der Sünd beichten

Man muß auch die zahl der ſünd ſo viel möglich erzelen/ als wie offt du ge-

ſtolen ꝛc. Kombt dir kein ſicher zahl vor/ ſo zeige die an wie ſie dir vorkombt / vnd ſo du auch das nit kanſt / ſo erklär allein ob dir das Laſter gemein vnd gewonlich ſey (wie dann viel auß gewonheit ſchweren vnd fluchen) ob du auch etwan diſem Laſter widerſtandt thueſt / iſt aber die Sünd auß der zal deren die lang im gemüt bleiben ſtehen (als da ſind alte grollen / haß vñ feindſchafft / langwirige vnzucht ꝛc.) vnd du weiſt nicht die zahl der Sünd / ſo erklär dannoch zum wenigſten wie lang du in dieſen Sünden blieben vnd verharret.

Welche vmbſtend der Sünd muß man auch beichten?

Welche ſie etwan ſchwer vnd groß machen ꝛc. Allhie muß man aber ſo viel möglich anderer Leut / die man zur gemeinſchafft der Sünd beruffen oder bewegt hat / ehr vnd glimpff verſchonen / vnd jhre namen nit an tag geben / ſeine eigẽ (nit frembde) laſter ſol man anklagẽ.

Warumb fehlt es daß nit alle menſchen in der Beicht den H. Geiſt vnd verzeihung der Sünd empfangen?

Die Abſolution des Prieſters bringt

wol durch jhre krafft die gnad des heiligen Geiſts vnnd vergebung der Sünd mit ſich / aber gleich als ein Ackerman wan er in dem ſand ſeinen ſamen wirfft / vergeblich arbeitet: Alſo geben die wort des Prieſters gar kein gnad dem vnbereiten vnd vnbußfertigen gemütern die mutwillig von den Sünden nicht weichẽ wollen / vnangesehen die wort des Prieſters fur ſich vber die maß kräfftig ſeind.

Das 4. Capittel.

Von der gnugthuung.

So das Sacrament der Buß alle Sünd des wahren büſſenden außtilget / was bedarff man dann nach verzeihung der ſchuldt / eine gutwillige ſtraff auff ſich zu laden der Gerechtigkeit Gottes gnug zu thun?

DAnn etwan iſt des Büſſers ſchmertz vnd hertzenleid ſo groß daß alle ſchuld vnd ſtraff zumal außgetilget werden: Etwan aber auch geringer / dañ die gröſſe der Sünd fordert / vnd alsdan wirt die ſchuld zwar vñ die ewige ſtraff nachgelaſſen / vnnd der menſch köpt wider zu der vorigẽ gnaden vñ huld Gottes / auch wirt ein theil der

zeitlichen ſtraff verzige / daß ſie aber nit gantz wirt auffgehaben / daß ſol man nit dẽ Sacrament / ſondern vnſer hinläſſigkeit zugeben / die wir nit ſo bereit als ſichs geburt zu dieſem Sacrament gehen / da wir die gröſſe der ſünd mit der gröſſe des Hertzẽleids vñ ſchmertzens nit verglichẽ. Dann dieſe ſchwachheit der Rew muß man mit muhe vñ arbeit der gnugthuũg erſtatten vnd vergelten. Das thun wir wann wir die vom Prieſter furgeſchriebẽ ſtraff annemmen / vnd ein ſtaff annemmen / vnd ein ſtraff vns ſelbſt gern auff die achſeln legen / vnd alſo das Ampt eines anklägers / Richters / vnnd henckers vertretten / wann wir vnſere Sünd anklagen / vns ſelbſten fur dieſelben ſtraffen vnnd die aufferlegte ſtraff williglich annemmen?

1. Cor. 11. ſo wir vns ſelber richteten,

Mit was ſtraff thun wir am meiſten der Göttlichen gerechtigkeit gnug?

Alle werck der tugenten / furnemblich aber die dẽ Leib verdrießlich ſeind / ſeind kräfftig gnug zu thun / dann wir müſſen mit bitterkeit außfegen was wir mit luſt mißhandlet haben. Daher ſpricht der

heilig

H. Gregorius: Gott hat kein luſt an vnſern ſchmertzen vnd rew die wir vns williglich auff-legen/ſonder er heilet die Kranckheit der Sünd mit widerſtreitigen Artzneyen / auff das wir / die wir mit gelüſten ergetzet von jhm abgewi-chen ſeind/mit bitterem weinen vnd klagen wi-der zu jhm gehen / vnnd die wir durch vngebür-liche ding viel zu weit außgelauffen vnd gefal-len ſeind/vns ſelbſten auch von den geburlichen mit gewalt abziehen vnd alſo widerumb auff-ſtehen mögen.

Es lehren aber die H. Vetter das drey furnembliche werck der Tugenten ſeyen / mit welchen dieſe gnugthuung wirt verrichtet / daruon der Engel Ra-phael ſagt: Gut iſt das Gebett mit Faſten vnd Almoſen geben iſt beſſer dann goldſchätz zuſammen legen. Dann Almoſen erlöſet von dem todt / reiniget die Sünd / vnd macht das ewig leben finden. Vnter allen Allmoſen aber iſt das furnembſt das angethane vnrecht verzeihen/dauon der Herr ſpricht So jhr vergebet den Menſchen jhre Sünd / ſo wirt euch ewer Himmeliſcher Vatter auch vergeben ewere Sünden vnd Miſſethaten. Tob. 12 Mat. 6 18

Vber die wort Chriſti: Vergib vns vnſer ſchuldt ꝛc. Spricht der H. Gregorius Niſſenus: Du kanſt zu Gott ſagen/was ich

gethan hab das thu auch du / ich hab die Schuld nachgelaſſen / du wolſt auch dieſelben nicht von mir fordern: Ich hab mich geförchtet den bittenden von mir zu treiben vnd zu verſtoſſen/du wolleſt auch mich bittenden nicht von dir treiben vnd verſtoſſen ꝛc. Das Faſten verſönet auch Gott / dann es peiniget das Fleiſch/auff das mit bitterkeit des ſchmertzens die wolluſt der Sünd werde erſtattet / es zwinget auch vnd meiſtert die Sünd dann es zerbricht die ſtercke vnd krafft der begirde. Wer nun nicht Faſten vnnd Allmoſen geben kan / der mag betten vnnd Gott lieben. Die Liebe ſpricht der Apoſtel Jacobus / bedenckt die menge der Sünden/ vnd da der Herr Magdalene jhre Sünd vergab / ſprach er: Jhr werden vergeben vill Sünde/ dann ſie hat vil geliebet. vber welche wort der H. Gregorius ſagt: Wie das Fewr den Roſt vom Eyſen reiniget/alſo vertreibt das Fewr der liebe den roſt der Sünde von vnſern Seelen. Eben alſo verzehrt auch die viele der trubſalen (ſo fern jemand dieſelben mit gedult vnnd ſanfftmut vmb Gottes willen leidet) den roſt der Sünde. Darumb ſprach jenes heilig Weib: Gebene-

deyet ſey O Gott vnſer Vatter / dein nam / dann wan du erzurnes / wirſtu barmhertzigkeit beweiſen / vnd in der zeyt des elends vnnd noth verzeiheſtu die Sünd denen die dich anruffen.

Es iſt noch ein andere Faſten die Gott viel angenehmer vnd zu der gnugthuung kräfftiger iſt / wan vnſere vngehorſame bewegungen vnnd gelüſten des gemuts Faſten / welches geſchicht wan wir jhnen die vngebürliche ding deren ſie hefftig begeren / verbieten / vñ ſie mit gewalt von allen ſachen darzu ſie groſſen luſt haben / abhalten. Das heiſt ſich ſelbſtẽ verleugnen / vñ das beſt opffer Gott auffopffern wann der Menſch ſich ſelbſten vñ ſeinen eignen willen zum Gottes dienſt dargibt vnd ſchlachtet. Je bitterer dieſe myrren dem fleiſch iſt / je kräfftiger ſie auch iſt die Seel zu reinigen. Cant 1,3.4

Der Weißman ſetzt noch ein ander opffer vnnd gnugthuung da er ſpricht: Wer das geſetz hält der bettet viel. Wer aber die Gebott hoch achtet vnd ſteiff haltet / vnd Syr. 35 weichet ab von allen Sünden / der opffert das recht heilopffer. Abtretten von der vngerechtigkeit iſt ein recht Opffer fur die begangene vngerechtigkeit vñ ſein recht gebett fur die ſünd

Dweil nun ein rechtſchaffener büſſer

mit dieſen wercken ſeine Sünd aufflöſet vnd der Göttlichen gerechtigkeit gnug thut/ geſchichts daß wann ſie auß dieſem leben fahren / ſie nichts haben das mit dem Fegfewr an jhnen zu reinigen iſt/ vnnd die Sell ſo bald ſie vom leib abgeſondert iſt in die oberſte himliſche Statt Jeruſalē ohn einige verhindernus fleugt in die Statt ſag ich ſo pur lauter gold iſt vnd wirt daſelbſt nicht hinein gehen etwas beflecktes oder vnreins. Was muß mir dann das fur ein tugend ſein die dem Menſchen ſo ein groſſe ſeligkeit gibt/ daß ſein ſeel im Todt mit Engliſchē henden gen Himmel getragen / vnd dem lieblichſten Angeſicht der ſeligſten dreyfaltigkeit dargeſtellet wirt / vnd die ewige Seligkeit erlangt. Darumb was dem H. Tauff zugeſchrieben wirt (das wan jemand nach demſelben alſobalt ſtirbt/ er ohn einigen verzug ins Himmelreich gefürt wirt) eben daſſelbig geben wir auch der volkomblicher gnugthuung zu. Ja was der Marterkron eigentlich geburt das die Seel eines Marters geſtracks gen Himmel vber ſich ſteiget/

daſſel=

daſſelbig geburt auch der rechtſchaffnen gnugthuung.

Was ſol ein Büſſer betrachten wan jhm nach gethaner Beicht vom Prieſter ein kurtze gnugthuung oder zeitliche ſtraff aufferlegt wirt?

Er ſol die Augen ſeines gemüts zu d köſtlichen wunden vnnd ſchmertzlichen ſtreichen Chriſti wenden/ vnd jhm hertzlich dancken / das vmb der ſtreich willen die er gelitten (als er bezahlt was er nit geraubt hat) alle die jenigen ſo des Ocbſtals ſchuldig waren ohn einigen ſtreich von der pflicht der woluerdienten ewigẽ ſtraff mit einer ſo kurtzen ſtraff errettet.

Das 5. Capittel.

Vom Ampt des Büſſers nach gethaner Beicht.

Wie ſol ſich ein Büſſer nach gethaner Buß verhalten?

ER muß rechtfertige fruchten der Buß thun / das iſt / von der böſzheit abweichẽ/ die alte einmal auß geworffene Sünd nit wider einſauffen/ oder das gifft der Sünd welches er zuuor außgeworffen nicht wider einſchlucken/

cken / ja die Sünd gar weit von ſeinen ſeiten außbannen / wirdiglich Gott zu allem wolgefallen / wie der H. Paulus redet / wandlen / oder Gott zu einem ſolchen Gottes dienſt beweiſen / der ſeiner Göttlichen gütigkeit vnd Mayeſtät gemeß ſey / vnnd der gerechtigkeit dienen. Wann ein krancker der wider geſund iſt worden eben in ſeine vorige kranckheit wider gefallen iſt / ſo pflegen wir zu ſagen das er nicht volkömblich ſey geneſen / noch von ſeiner ſchädlichen feuchtigkeit darauß die Kranckheit ein vrſprung gehabt durchauß erlöſet ſey / daher dann das recht vermag / wenn ein krancker dem Artzt mit dem geding ein ſicher gelt gibt / das er die kranckheit hinweg nemen ſol / vnd er fallet alſo bald nach erlangter geſundheit wider in die alte kranckheit das er alsdan ſchuldig ſey jhn abermal geſund zu machen / dañ des geſetzes bedencken iſt / das der nicht recht ſey geſundt geweſen / welcher ſo leichtlich die geſundheit verloren hat. Alſo welche alsbald nach der Beicht wider in die alte laſter fallen / die haben nicht recht ge-

beichtet/noch wahre geſundheit der ſee-
len (die Göttliche gnad vnd vergebung
der Sünd) empfangen/ wie wol es ge-
ſchehen kan das der Menſch gnad vnnd
verzeihung erlangt hab/aber die böſe
neigung vnd langwirige gewonheit zu
ſündigen ein vrſach ſey das er wider zu
den gewohnlichen dingen gezogen wirt.
Er ſündiget aber viel ſchwerer wan er
nach empfangener gnad vnd verſönung
mit Gott die vorige von jhm verdamte
Sünd wider begehet/ ſolches erzehlet
der Herr vnter die zeichen der verwerf-
fung vnnd verdamnus da er ſpricht:
Wer ſeine Hand an den Pflug legt vnd ſihet
zu ruck/der iſt nicht geſchickt zum reich Gottes
gedenckt an das weib Loths/welche hin-
der ſich ſahe/ vnnd ward zur Saltzſeul.
Mit dieſem exempel hat vns der Herr
willen lehren was es fur ein groß laſter
ſey/wenn man nach verlaſſung der bö-
ſen geſelſchafft/nach empfangener ver-
zeihung der Sünd/ nach erlangter freüd-
ſchafft vnd verſönung mit Gott die an-
gebottene gnad vnnd den himmliſchen
erbtheil verachtet/vnd die Sünd ſo ein-
mal vermittelſt Göttlicher güte begra-

die ſünd verlaſſen iſt ein werck der göttlichen gnaden

Luc. 9. 17.

Gen. 19.

ben waren/wider erwecket / auffrichtet/ ernewert/vnd Gott mit newen beleidungen ſchmehet vnd ſchendet/vnd derhalbẽ hat er gewolt das daß weib ſo jhre augen zu den ſündhafftigen Stätten gewendet nicht zur Steinſeul ſonder zur Saltzſeul (mit welchem namen Weißheit bedeutet wirt) ſol werden / auff das ſie mit jhrem fall allen Menſchen ein lehr / warnung/ vnd weißheit wurde / darumb iſt die Saltzſeul in der Kirchen als ein fänlein vnd offentlich zeichen geſätzt / von welcher alle bußfertigẽ wol mögen lehrnen / wie groſſe gefahr es ſey / nach ſo groſſer gnaden des Herrn (mit welcher er vns nit von dẽ brandt der brennender ſtätt / ſondern vom ewigen helliſchen fewr erlöſet hat) denſelbigen gütigen Gott widerumb mit denſelben vorigen Sünden beleidigen vñ zum zorn anreitzẽ.

Luc. 11. 2. Pet. 2.

Warumb werden die letzten ding deß bußfertigen ſo nach empfangener gnad wider zu dem außgekotzten dreck gehet / vnd in die alte Sünd fält ärger dann die erſten?

Zum 1. Dieweil ein laſter abermal begangen wirt / dann diß iſt eben ſo viel/

als

als wenn dir einer ein Maultäſche auff eine Backen/ vnnd nach erlangter verzeihung diſer injuri/ dir abermal ein bachenſtreich auff die ander gebe/ welches zwar ein trözig vnd ſchmähliche beleidigung wer.

Zum 2. wegen der groſſen leichtfertigkeit vnd vnbeſtendigkeit des gemuts/ mit welcher wir alles daß jenig ſo wir zuvorn haben gut gemacht/ von newem wider verderben.

Zum 3. wegen des groſſen laſters der vndanckbarkeit. Dann es iſt ein groſſe Sünd/ nach ſo groſſer empfangener gnaden (als da iſt verzeihung der Sünd/ Gottes huld vnd freundſchafft/ herzliche vnnd newe gaben der angenommenen Kindſchafft/ vnnd der ewig erbtheil des Himmelreichs) ſich wider den auffbäumen der dich mit ſo vielen gaben gezieret vnd auffgeſchmuckt hat.

Matt. 18. hat der Herr die gantze ſchuld die er nachgelaſſen hatte wider erfordert/ dann wie S. Thomas Aquin vnnd andere lehrer ſagen/ die vergebene Sünd kommen zum theil wegen der ne-

wen Sünd des vndanckbarn gemuts wider / weil die groſſe vndanckbarkeit durch welche der Menſch nach empfangnen groſſen wolthaten wider ſeinen wolthäter mißhandlet / vaſt ſo wichtig vnnd ſchwer iſt als die vorgangene ſünd. Dann wen der Menſch zuvor keine wolthat oder ein gar ſchlechte empfangen hette / ſo were das laſter eins vndanckbarn gemuts gering vnnd ſchlecht / aber nach erzeigter groſſen wolthat / iſt das laſter deſto groſſer / je gröſſer die wolthat geweſen.

Luc..

Zum vierten wegen der Tyranney der vielen Teuffeln ſo den Menſchen beſitzen / wann er von der gnaden widerumb in die Sünd gefallen iſt / dan wann der Teuffel die feſtung vnſers Hertzens / welche er zuvorn verlorn vnnd auß welcher er vngern / vnd mit ſchmertzen abgewichen iſt / widerumb einnimbt / ſo trachtet er mit groſſer fürſichtigkeit darnach / das er nit abermal außgetriben vnd verjagt werde / vnd derhalben machet er das Schloß ſo er erobert hat feſt vnnd ſtarck / in dem er verſchaffet daß alle päß vnnd

weg /

weg/ durch welche ein Himmliſche hilff vnnd beyſtand in die Seel kan kommen/ verlegt werden/ dann er verſtopfft Augen vnnd Ohren/ damit durch dieſelbe nicht etwa ein Liecht dem finſtern gemut erſcheine/ welches ſeine finſternus vnnd blindheit vertreiben möge. Er beſchleuſet die innerliche Augen vnd Ohren/ damit der Menſch nicht auff das jenig/ ſo er feſtiglich glaubt vnnd für wahr helt/ achtung gebe/ ſonder leiderlich hinſchlichen laſſe. Alſo ſeind Pharao/ die Schrifftgelerten vnnd Phariſeeren mit keinem Wunderzeichen zum Glauben/ vnd zur Frommigkeit bewegt worden.

Exod. 9. 10. 11.

1. Tim. 2. ob ihnen Gott büſſe gebe.

Zum fünfften/ weil der büſſer vermeynet er hab Gott ſchon genug gethan/ widerfert jhme eben daſſelbig was etlichen pflegt zu geſchehen / die nach groſſen empfangenen Wunden des leibs darumb alle Artzney verachten/ weil ſie ſehen daß mit vilen pflaſtern oben die haut zu iſt / ſo doch innerlich im fleiſch die Wund weiters vmb ſich friſt/ vnd endlich vnheilſam wirt. Solchen wer es vil beſſer geweſen offene wunden haben/ dann

mit

mit falſcher ſicherheit betrogen werden.

Zum 6. dan ſolche pflegen gar ſchwerlich zur geſundheit der ſeelen zu kommen/ dan die Göttlich hilff/ ſo allen bey wonet/ vnd zur waren buß gnugſam iſt/ vermag weniger bey denen/ die auß langwiriger gewonheit zu ſündigen nun mehr verſtockt ſeind/ als bey denen die mehr auß ſchwacheit der vnmäſſigen natur/ dan auß böſer gewonheit geſündigt haben. Zween Ochſen können einen wagen mit zehen centner geladen fein gemach fort zihen/ ſo du aber diſen laſt mehreſt/ je mehr du darauff legeſt/ je ſchwerlicher ſie daſſelbig ziehen werden: Alſo je mehrere burden du zu den alten Sünden ſetzeſt/ je mehr du dich ſelbſten zum böſen geneigt vnd zu der wahren buß langſam macheſt. Die langwirige gewonheit aber zu ſündigẽ iſt der aller gewiſſeſt weg zu einẽ verſtockten hertzen/ welches mit dem Hammer des Göttlichen worts nit kan zerbrochen werden/ auch mit verheiſſungen nit bewegt/ vnnd mit wolthaten nicht erweicht wirt/ das keinen ſtreit empfindet/ da z keines Tods ſich thut förchten/

ten / das ſich ob dem Helliſchen fewr nicht entſetzt / das vor dem letzten vrtheil Gottes ſich nicht erſchreckt / daß mit den Wunden vnnd Blut Chriſti nicht bewegt / wie ein felß vnbeweglich vnnd wie ein Diamant hart bleibet. Kurtzlich die abgelaßne Sünd alſo bald widerholen vnd nichts beſſer werden / iſt der Sacramenten mißbrauchen / durch Artzney kranck werden / Gottes gnad verachten / die Kirch betriegen / ſich ſelbs verderben / vnnd in die allergröſeſte gefahr ſturtzen. Dan ſo die buß vergeblich vnd falſch iſt / ſo bleibt vns kein hoffnung der ſeligkeit / dieweil keiner ohn hulff der wahren Buß kan ſelig werden.

Kan vns auch ein kleine gnad Gottes in der einmal empfangener geſundheit erhalten?

Die geringſte gnad (ſagt der H. Thomas liebet Gott vber alles / verfluchet vnnd haſſet auch die Sünd vber alles / vnnd derhalben iſt die Sünd gantz vnnd gar auß der Seelen zuvertreiben ſtarck gnug. Wer ein Artzney träncklein

außtrinckt damit er die ſchädliche feuchtigkeit auß dem Leib treibe/ ob er wol daſſelbig ſo bald er es eingetruncken wider außſpeyet vnd von ſich gibt/ dennoch das wenig ſo ihme im Magen ein weil blieben iſt/ treibt offt die ſchedliche feuchtigkeit auß dem Leibe: Alſo kan auch ein kleine gnad Gottes die Menſchen im geiſtlichen leben erhalten/ vnd die ſchedliche feuchtigkeiten der Sünd von der Seelen treiben/ die derhalben nach der Beicht in die alte Sünd ſo leichtlich fallen/ zeigen an daß ſie die gnad Gottes nicht recht empfangen haben/ vnnd ſolche Menſchen ſeind ihren armen Seelen auff vilerley weiſe ſchädlich/ dan nicht allein verliehren ſie allen arbeiten der Beicht/ ſondern fallen auch in groſſe vndanckbarkeit wider GOtt der die Sünd verzeihet/ in groſſe lügen/ weil ſie beſſerung des lebens vor GOttes diener ſich fürgenommen haben/ aber ſie ſolches nit halten/ vnd in böſe gewonheit die täglich zunimt/ vnd das gemut in der ſünden befeſtiget/ welche vvel vnſere Seligkeit in ſolche gefahr bringen/ daß diß auch vnter

die-

die merckzeichen der ewigen verwerffung gezelt wirt. Welche gnad Gottes aber die Sünd verzeihet/ dieſelbe verſchaffet auch/ das wir dieſelbe nit abermal begehen/ begehen wir ſie abermal ſo iſts ein zeichen das wir ſie entweder nicht empfangen/ oder die empfangene/ von ſtundan widerumb verlohrn haben.

Warumb ſtehet der Teuffel wider vns wen wir durch wahre Buß ihm vnd allem ſeinem anhang vnd pracht widerſagt haben gantz feindlich auff?

Christus iſt gerad nach ſeiner tauff vom teufel verſucht.

Auff das er verhindere daß wir nicht tieffe wurtzlen in den tugenten vberkommen/ vnder vns von den Gottſeligen fürſatz der tugenten abwendig mache. Er befleiſſiget ſich das new geboren Kind/ den geiſtlichen ſohn im anfang vmbzubringen/ dann weil er noch zart iſt vnnd ſauget kan er leichtlich verletzt werden/ weil nach die alte neigungen in vns blühen/ können wir leichtlich mit einer jeglichen geringen vrſach zu den gewöhnlichen wercken gezogen werden/ daher ſprich der H. Chryſologus: Allzeit klopf-

Mar. 1.

Apoc. 12.

fet

Ser. 10 de jejunio & tentat.

ſet der teuffel an die anfäng der guten dingen / er verſuchet die erſte lehren der tugenten / er eile alle heilige ding im erſten auffgang zu tödten / er weiß wol daß er die einmal wol befeſtigte nicht vmbſtoſſen kan. Ein pflantzung die noch friſch vnd new iſt / kan mit ſchlechter gewalt auß der Erden gezogen / Ein brennende Kertz friſch außgeleſcht / die noch behaltet den rauch des außgeloſchenen Liechts kan mit geringem blaſen widerumb angezündet werden. Alſo wan noch in der Seelen die böſe gewonheit des vorigen lebens warm iſt. Wann ein zimblicher ſtarcker wind der verſuchung oder gelegenheit der Sünd daher bläſet / wan die Augen nicht fürſichtiglich vnd weißlich vmb ſich ſehen / oder die alte Rathgeber vnnd Freunde zu den alten gewonlichen dingen ruffen / oder wan etwas luſtigs ſich vnſern Sinnen darſtelt / da wirt leichtlich was kaum wol auffgehört widerumb ernewert. Darumb müſſen wir alzeit diſen ſpruch Syrachs vor augen haben: Mein Sohn wann du geheſt zum dienſt Gottes ſo ſtehe in der forcht / vnnd ſchick dem gemüt zu der anfechtung.

Der teufel kan vns im anfang der buß leichtlicher vberwinden.

War-

Warumb müſſen wir Chriſto nach verzeigung der Sünd dancken / ihn ſtets loben vnnd preiſen?

Dan ſo lang wir in der Sünd bleiben/können wir kein werck thun mit welchem wir Gottes gnad vnd freundſchafft verdienen mögen/ dan Pro. 15. ſtehet: des gottloſen opffer iſt dem Herrn ein grewel/ vnd 28. Wer ſeine Ohren abwendet zu hören das geſetz/deſſen gebott iſt ein grewel. Chriſtus aber hats allein mit dem thewren Opffer ſeines leidens verdienet/ daß der Himmliſch Vatter von der Sünd zur gerechtigkeit beruffet alle die ſo er gnediglichen wil beruffen. Dann daher ſagt Eſaias c. 53. von Chriſto: ſo er ſein Seel fur die Sünd ablegen wirt/ wirt er einen langwirigen ſamen ſehen/ vnd der wil des Herren wirt fortgehen in ſeiner hand/ das iſt/ durch ſeine verdienſte wirt des Herrn will/ der da begeret das alle Menſchen ſelig werden/ erfüllet werden. Derhalben ſagen die Theologen recht/ daß vns Chriſtus die erſte gnad der beruffung vnd rechtfertigung verdient habe/ darumb wen wir auß dem wuſt der Sünden geſchwommen

ſeind/ vnnd nun mehr die Gottſeligkeit die wir zuvor verachteten/ allen dingen vorziehen/ vnnd bey diſen andeutungen mercken/ daß wir zu Gottes gnad vnnd liebe auch Himmliſchen erbtheil der Kinder Gottes beruffen ſeind/ ſollen wir freylich wiſſen/ das wir diſe ſo groſſe wolthat den verdienſten Chriſti vnnd ſeinem blud ſchuldig ſeyn/ ſollen derhalben auff die Erde niderfallen vnnd küſſen die H. Malzeichen deren wunden des Herren/ dancken jhme ewiglich/ das vns durch dieſelbe diſe ſo groſſe wolthat geben iſt.

Hierzu ermanet vns der Heylig Apoſtel Petrus da er ſpricht: Dancket dem der euch auß der finſternus zu ſeinem wunder-
1. Pet. 2. v. 9. lichen liecht beruffen hat rc. Alſo dancket der H. Auguſtinus dem Herren: Ich war
in Solilo. c. 7. 18. blind ſpricht er/ vnd liebte die blindheit/ vnnd gieng durch die finſternus zu der finſternus. O
c. 11. mein Liecht dir ſey lob vnd danck geſagt/ dan du haſt mich eleuchtet vnnd ich hab dich erkent. Als der Heyliger Tobias mit hilff des Engels das verlorn Liecht ſeiner augen wider empfangen hette/ ward er nicht allein mit groſſer frewd vbergoſſen/ ſon-

der

der er iſt auch mit diſer Stimm des lobs hinaus gefaren: O Herr Gott Iſräel ich ſag dir lob vnd danck / du haſt mich geſtrafft / vnnd haſt mich geheilet. So dieſer Gottsförchtiger Man ſein widergegebens Liecht ſo hoch vnnd thewr geſchetzt hat / mit welchem er ſeinen L. Sohn / ein ſtab ſeines unvermöglichen alters / ſahe / wie hoch vnnd thewr ſol dann ein gerechter das Liecht haben / durch welches er den Brūnen aller guter erkant / vnnd die ſchöneſte geſtalt der Göttlichen gütigkeit (wiewol durch einen Spiegel) lieblich vnd ſüſſiglich beſchawet hat? Wie vil billicher ſol er ſich gantz vnd gar in die Göttliche Lobgeſänge außgieſſen vnd ſagen: gelobet vnd gebenedeyet ſey O Herr deine güte vnnd barmhertzigkeit / daß du mich da ich ſaß im Land vnd ſchatten deß Todts / vnd in der Erden der vergeſſenheit begraben war / mit dem glantz deines Liechts erleuchtet / vnnd mit deiner Augenſalb meine Augen geſalbt haſt / auff daß ich die vnflätigkeit der Sünden erkennen / vnnd ihr eyſen Joch von mir weit hinweg werffen / zu deiner groſſen barmhertzigkeit demütiglich lauffen / vnnd auff dich allein alle meine hoffnung / hulff vnd troſt ſetzen möchte.

Warumb ſol man ſich nach wahrer Buß erfrewen?

Luc. 15. So der himliſch Vatter wegen ſeins verlohrnen ſohns ſeligkeit befohlen daß man ein gemäſt Kalb abthun/ vnnd ein freudenreiche gaſterey in ſeinem Hauſe ſol anrichten/ ſo ſich auch die Engel im Himmel vber einen Sünder der da Buß thut erfrewen/ wie vil mehr ſol dann der büſſend ſelbs ſich ſeins heyls hertzlich erfrewen? Wen du wahre Buß thuſt/ ſpricht der Heylig Auguſtinus ſo hab rew vnnd leid/ vnd erfrewe dich deines leids/ dan der wunden Schmertz iſt ein zeichen der geſundheit. Gleich als ein grun Holtz ins Fewr geworffen zugleich weinet vnd brent: Alſo ſol ein büſſender zugleich weinen vnnd frölich ſein: Soll ſich der nit billich erfrewen/ welcher den Teuffel vnnd die Sünd vberwunden? welcher jhre Sel vnd Strick zerriſſen? welcher widerumb zu Gottes genad kommen vnd vom Tod der Sünd zum leben/ vermittelſt Göttlicher hulff erweckt iſt?

Mar. 6. Wir leſen das Herodes ſeinen geburtstag mit einer ſtattlichen Gaſterey

gehalten hab: wie vil billicher hält ein büſſender Sünder den Tag ſeiner bekerung/ in welchem er zu einem newen leben der Seelen zum ewigen leben mit Göttlicher beruffung lebendig gemacht oder vom Todt zum leben erweckt iſt worden? Wir leſen auch das der Ertzvatter Abraham ein groß mahl gemacht am tage do Iſaac von den Brüſten abgezogen ward. Alſo als der Apoſtel vnd Evangeliſt Mattheus merckte das er von den betrieglichen vnd gifftigen wolluſten vnnd gütern diſer Welt abgezogen/ oder von des Teuffels dienſt erlöſet zu der freyheit der Kinder Gottes angenommen war/ hat er Chriſto ein herrlichs mahl zubereit/ mit welchem er die frewd ſeines Hertzens/ die er auß ſeiner bekehrung genommen wolte zu erkennen geben.

Luc. c. 15

Gen. 3.

Matt. 9

Mit was frewd wurde ein Menſch der von einem Tyrannen gefangen/ mit eyſenen Ketten gebunden were / vnnd in einem dunckelen Kercker verſtrich lege/ frolocken vnd ſich erfrewen/ wan er von einem Fürſten nit allein befreyet vnd er-

löſet/ſonderh auch mit groſſen gutern von ihm reichlich begnadet wurde? Mit was gröſſerer frewd ſol dan billich der bewegt werden/ welcher mit dem glantz des Göttlichen Liechts erleuchtet/die erſchreckliche finſternüſſen der Sünd vnd ſehr harte dienſtbarkeit des Teuffels/ in welcher er ſo lange gelegen/ ſpüret vnnd ſiehet das er nun mehr mit der wahrer freyheit vnnd rechten gütern der gnaden reichlich begnadet iſt? Dann je härter die gefengnus der Seelen als des leibs iſt/ vnd je beſſer die Himliſche guter als die jrrdiſche ſeind je gröſſer auch die frewd vnnd frolockung des gemuts iſt/ welche frewd der Heyliger Kirchenlehrer Auguſtin. empfangen hat/ da er von dem ſchweren dienſt der Sünd erlöſet/ anfieng zum Herren Chriſto zuruffen: inconfeſ.

O Herr ich bin dein Knecht ꝛc. Du haſt meine händ zerriſſen/ dir wil ich danckopffer offern/ vnd des Herren namen anruffen. O wie lieblich iſts mir ſo bald worden des kurtzweiligen geſchwetzes zu entrathen/vnd was mir zuvor ein forcht war zuverlieren / das war mir darnach ein frewd zuverlaſſen. Hiemit zeigt er an die

frey=

freyheit/ ſo jhm von Gott war geben/ dieweil er empfand daß das Eyſen joch der begierd ehe von jhm hinweg genommen war/dann er ſich befleiſſigte ſolches von ſeinen achſeln zu werffen. Darumb als Eſaias die gröſſe dieſer frewd mit der frewd deren/ ſo in der ernd gute vnd fröliche frucht einnemmen/ vnnd der ſieghafften/ wen ſie einen Raub ergreiffen/ vnnd die beuthen außtheilen vergleicht hatte/ gab er alſo bald vrſach dieſer frewd vnd ſprach/ dann das joch jhres laſts vnnd die mühe jhrer Schulter/ vnd den ſtab jhres treibers haſtu zerbrochen. Alſo als der Königin Candacis in Morenland Kämmerling durch Philippum Chriſti geheimnuß vnd Gottheit erkante/ vnd von ſelben die gnad des Tauffs empfieng/ iſt er mit dieſer wahren freyheit vñ gnad vnd den Himmliſchen gütern begnadet worden/ vnd er zog/ ſagt Lucas ſeine ſtraß frölich/ warumb ſol er ſich nit hertzlich erfrewet haben/ weil er ſahe/ das er auß des Teuffels leibeigenſchafft in dz Reich vnd die freyheit der Kinder Gottes wunderbarlich gefurt war.

Warumb iſt die Frewd ſo im anfang der bekehrung auffgehet etwan gröſſer als die ſo von den erwachſenen in der tugent empfunden wirt?

Dann gleich als die Menſchen ſo allezeit in den Dörffern vnd auff dem Feld gewohnet habē/ wan ſie etwa in ein groſſe herrliche vnd ſehr reiche Statt kommen/ beuorauß wan ſie mit gewaltiger kauffmanſchafft gezieret iſt / wohin ſie die Augen wenden ſich nicht ohn groſſen luſten/ der Statt ringmauren / der gewaltigen groſſen Häuſer/ vnd der Schiff die ſie zuuor nie geſehen haben / zum höchſten verwundern / welche verwunderung dennoch nach etlichen tagen algemach mit gewonheit abnimpt: Alſo all die in einem gottloſen wandel gelebt haben/ wann ſie zu den groſſen vnd gewaltigen gütern der Göttlichen gnaden dieſelbe zu empfahen vnd zu beſchawen erhöhet ſeynd/ können ſie ſich ſo groſſer vñ newer dingen nit gnugſam verwunderen/ welche verwunderung dennoch wen ſie ſich nun lang der Göttlichen ding gewehnet

wehnet haben/ bißweilen anfahet kleiner zuſeyn/ dan da ſie noch friſch vnnd new war. Dann wie newe ding auch in geiſtlichen ſachen gröſere verwunderung mit ſich bringen/ alſo geben ſie auch gröſſere vrſach der frewd.

Warumb muß ein rechtſchaffener Büſſer nicht allein gegen alle anfechtungen der Sünden vnüberwindlich ſein/ ſondern auch einen inbrünſtigen fleiß der guten werck haben?

Dann Gott befilcht vns nit allein vom böſen abzuſtehen/ ſonder auch gute werck zu thun. Diß beide aber verrichtet die liebe welche (wie der H. Gregor. ſpricht) nicht muſſig iſt/ wo ſie iſt da wircket ſie groſſe ding/ dann wie das fewr mitten in einer Wolcken mit gewalt beſchloſſen/ mit nichten kan zufrieden vnd růwig ſein/ biß daß es endlich mit groſſem ſchall herfür bricht (daher dan Blitz vnnd Donner kommen) alſo kan daß Fewer der liebe ſo in hertzen der Gottsförchtigen verborgen iſt/ gar nit ſtil ſein biß das es ſich durch die öffentliche werck ſich ſelbſten an tag gibt. Dieweil dann

Ho. 30. ſuper Evãg. Ioan. ſi quis diligit.

das leben der Seelen in der liebe iſt / die liebe aber wie auch das Fewr alzeit wirckt / ſo kan ein jeglicher leichtlich wiſſen ob er wahre buß gethan / vnd die liebe habe oder nit. Ja ein rechtſchaffner buſſer muß nit allein die natur des Fleiſchs vnder die Fuß bringen / ſondern auch vber die Natur ſteigen / vnnd die wercke thun darab das fleiſch zuvor pflegt ein grawen zu haben. Dann die Göttliche gnad iſt ein vbernaturlich ding auß ſonderlicher wolthat Gottes in vnſere ſeelen getruckt. Dieweil aber wie die Philoſophi ſagen die werck aller dingen der natur der frommen folgen / ſo folget nothwendig das / dieweil die gnad ein vbernatürliche forma iſt / auch alle werck ſo auß derſelben kommen vbernaturlich ſein. Der gefallenen vnnd durch die gemeine kranckheit verdorbnen natur iſt / durchauß gemein / das der Menſch ſich ſelbſtẽ liebet / nach ſeinem nutzen trachtet / groſſer ehren ſich erfrewet / alle widerwertigkeit / vnd was dem leib zu wider iſt mit allem fleiß vermeidet / dann zu allen dieſen dingen iſt die natur der eignen liebe /

actus ſecundi, à primo derivantur.

wen

wen ſie der Göttlichen gnaden beraubt iſt ſehr geneigt. Wan aber dieſelbe natur zu dem Göttlichen vnnd vbernaturlichen weſen durch die gnad erhöhet iſt/ ſihet ſie nit an was die eigne lieb/ ſondern was die liebe Gottes haben wil. Derhalben welcher die eitele ehr diſer Welt verachtet/ wolluſten des Fleiſchs verwirfft/ angethane vnbilligkeit mit gedult leidet/ der ſein fleiſch mit gewalt dem geiſt vnderthänig macht/ der die begirligkeiten meiſtert/ den anmutungen einen zaum anlegt/ ſein fleiſch ſampt den luſten vnnd ſünden creutzigt/ der die irrdiſche ding verachtet/ der mit hertzlichem verlangen nach den ewigen gutern brennet/ der ſag ich hat in ihm ein gewiß zeichen der Himlischen gnaden/ der wahrer buß/ der Chriſtlichen volkommenheit. Dan weil dieſe werck vber die natur ſeind/ muß in ſolchem gemut etwas vber die natur ſein/ auß welchem diſe werck entſpringen.

***

Das Sechſte Capittel.
Von zehen Mitteln vnd Artzeneyen die gar gut ſeind die Todſünd nach gethaner Buß zuvermeiden.
Wie kan man die Todſünd nach der Buß vermeiden?

ZUm erſten kan man die Todſünd vermeiden wen man ein ſteiffs vnnd vnbeweglichs fürnemen in ſeinem gemut macht/ ehe alles zu leiden dan ein Todſünd zubegehen/ vnd derſelben vnderworffen zu ſeyn/ wie ſtarck vnnd feſt diß fürnemen ſein ſol/ erklären diſe wort S. Pauli: Wer wil vns dan nun ſcheiden von der liebe Chriſti? trubſal oder angſt? hunger oder bloſſe? fröligkeit/ verfolgung oder ſchwert ꝛc. Ein groſſe wunderbarliche feſte dieſes fürnemens ſehen wir in der H. Suſanna/ dan da ſie von zweyen alten in ſolche noht vnnd angſt ward getrieben/ das ſie entweder die ſünd vnnd das ſchändliche laſter begehen oder die groſſe ſchmach vnd vnehr/ ja auch den ſententz der ſteinigung tragen muſte / hat ſie ehe diſe zwey vbel (die im menſchlichen leben für die aller ſchwereſte gehalten werden)

wollen leiden/ dan in die Todſünd fallen/ vnd des Herren geſetz brechen vnd ſchenden. Damit die mutter der Sieben Machabeer (2. Machab. c. 7.) Gottes geſetz nit ſchwechte/ wolte ſie vil lieber mit jhren Augen anſchawen das ihre Sieben Söhn vor ihrem angeſicht ſolten zerriſſen/ gepeiniget/ zerhacket/ zermetzget/ vñ auff tauſenterlei weiß gemartert werden/ dan das ſie nur ein eintziges gebott des Göttlichen geſetzes (darauff Antiochius der König hefftig triebe) wolte brechen vnnd vbertretten. Alſo haben auch beide H. weiber Felicitas vnd Symphoroſa ſieben Söhn gehabt/ welche ſie vor ihren augen lieſſen mit vilfeltiger groſſer marter peinigen vnd metzgen/ damit ſie nicht ſündigten. der H. Hieronymus ſagt: Als der Teuffel ein alter feind im anfang der auffwachſender Kirchen ſich thet befleiſſen/ langſame marter vnd pein zum Tod zu ſuchen/ wolte er alſo nicht die leiber ſonder die Seelen tödten/ vnd darumb fandt er dieſe weiß vnnd kunſt. Der Keyſer Decius ließ einen Jüngling der in ſeinem ſchönen vnd lüſtigen alter wie ein blum bluhete/ in ſeinem Luſtgarten furen/ daſelb

2. 3. 4.

Greg. To. 2. ho. 3 ſuper Evãg. Pet. Chry. ſol. ſerm. 114. de S. Felic. Baron. in Martyro. 18. Iul.

To.. vita S. Pauli Eremitæ.

ſelbſt er vnder wolreichenden weiſſen Lilien / vñ lieblichen Roſen / nicht weit von einem Bächlein deſſen Waſſer ſanfft vnd ſittig rauſchte / vñ an ſolchem orth / da der wind die bletter der Bäum als mit einem liebliche͞ geräuſch bewegte / in ein weichs vnnd wolzugeruſtes Beth iſt geworffen worden. Da nun alle Menſchen von dieſem orth hinweg giengen / vnd er allein da lach / kam ein ſchöne gemeine vnkeuſche Perſon dahin / die vmbhalſete jhn mit lieblicher anrührung. Ja das auch ein ſchand iſt zuſage͞ ſie fieng an ſeine mänliche vnd heimliche glieder anzugreiffen / damit wann nun mehr der leib were zur geilheit vnd vnzucht erweckt / ſie als ein ſchandloſe vberwinderin ſich zu jhm legen möchte ꝛc Als er (der gebundener Soldat Chriſti) vom Himmel durch Gottes geiſt angeblaſen vnnd geſtärckt ward / hat er die zung vorn abgebiſſen / vnd dieſelbe ins geſicht des kuſſenden Weibs außgeſpeyet / vnnd alſo mit der gröſſe des ſchmertzes die empfindnus der geylheit vberwunden / alſo muſſen wir lieber alle ſchwere vnnd groſſe marter leiden vnnd auff vns nemmen / dann durch die Sünd von Gottes liebe vnd gnaden abweichen.

Zum 2. müſſen wir die vrſachen zu ſündigen vermeiden / dan wer gefar libet der wirt in derſelben vergehen vnnd ſterben.

ben. So jemand einen Krancken Menſchen/ der nicht allein auff krucken gegehet/ ſondern auch ſo gar mager vnnd verzeret iſt/ das jhm kaum die haut an ſeinen beinen bleibt/ mit gewalt ſtieſſe/ wurde er denſelben leichtlich zu bodem werffen/ dieweil dan vnſere natur/ nach dem fal Ade ſo ſchwach vnnd ſo gar zum böſen geneigt/ auch in ſich ſelbs ſo vil ſamen der laſter begreifft/ was wirt dã daraus entſtehen/ wan auch außwendig gelegenheit vnd vrſach zu ſündigen vns vor die Augẽ geſtelt wirt; daher ſagt der Herr So dein Hand oder dein Fuß dich ärgert ſo hawe jhn ab ꝛc. Darumb muſſen wir zum erſten die gemeinſchafft böſer Menſchen beuorab Männer vnd Weiber vermeidẽ/ dann Syrach ſagt: Wer Pech angreifft der wirdt beſudelt daruon / vnnd wer mit dem hoffertigen gemeinſchafft hat / der wirt hoffart lernen / vnd Salomon: wer mit dem weiſen vmbgehet / der wirt weiß / wer aber der Narren geſelle iſt der wirt jhnen gleich werden: vnnd S. Paulus: So ſich jemand einen bruder vnder euch nennen laſſet / vnd iſt dannoch daneben ein vnkeuſcher / oder geitziger / oder ein läſ- Mat. 18

terer/

terer / oder ein truckener / oder ein räuber / mit einem ſolchen ſolt jhr auch nicht eſſen. Der H. Auguſtinus ſpricht: wer nicht die gemeinſchafft der Weiber wil vermeiden / der fält bald in die gruben / ich hab dapffere Gottſelige fromme Männer geſehen / die erbärmlich gefallen ſeind / an welcher Männer fall vnd ſünd ich nicht mehr gedachte / als an deß H. Hieronymi vnd Ambroſij fall. Der Prediger Salomonis ſagt c. 7. Ich fand das ein Weib bitterer ſey dann der Todt / vnd ſie ein jagſtück iſt / vnd jhre händ bänd ſein. Da Salomon vber alle weiſe vnnd hochverſtendige Menſchen die in der welt waren der allerverſtendigſte von Gott ſelbſten gehalten ward / iſt er zu der gröſten thorheit vñ zur abgötterey kommen / weil er der frembden weiber gemeinſchafft nicht abſchaffte / vnd hat auch ſchier alle Kinder Iſrael Abgöttiſch gemacht. Ja wir muſſen nicht allein die gemeinſchafft der Weiber oder Männer (fürnemlich wen ſie zum böſen noch geneigt ſein) ſonder auch der beiden angeſicht fliehen. Dann Syrach ſagt: An der Weiber ſchöne ſeind vil bethoret vnd zuſchanden worden / dann darauß wirt böſer luſt wie ein fewr angezündet.

S. Hieron. To. 1. ep. ad Salo.

3. Reg. 3. & 1.

c. 9.

Vnd:

Vnd was iſt böſers erſchaffen als ein ſchalck-
hafftiges Aug? weil der ſeligmacher ſagt: c. 31.
wer ein weib anſehet ihr zu begehren / der hat Matt. 5.
ſchon mit ihr die Ehe gebrochen in ſeinem Hertzẽ
auff wievil menſchen kan man dan billich
diſen Spruch Petri deuten: Sie haben 2. Pet. 2.
Augen voll Ehebruchs vnd vnablåßlicher ſün-
den. Darumb müſſen wir die reinigkeit
vnſerer Seelen zuerhalten der augen
vmbſchweifende freyheit meiſtern vnnd
zåumen: Endlich muß man das ſpielen
vnd andere vnbequeme ſachen/ weil dar-
aus fluchen vnd ſchweren/ hader vnnd
zanck/ ja auch etwan grewliche gottslå-
ſterung/ vnd vil andere vbel vnd ſchaden
entſtehen.

Zum dritten/ muſſen wir zu vermei-
dung der Sünden/ ſtets/ ernſtlich/ in-
brünſtig vnd tåglich hilff vnd beyſtand Mat. 26. wachet vnd bet-tet 2c.
von Gott begeren/ vnd Göttliche ding in
vnſerem hertzen betrachten vnd erwegen.
Dan der H. David ſagt: wo ich nit meine
gedancken hette gehabt in deinem Geſetz/ ſo we-
re villeicht ich in meinem ellendt vergangen:
vnd von dem gottloſen: Er hat Gott nit vor
Augen/ oder wie andere vberſetzen/ er ge-

denckt nicht einmal an ihn. Darumb folgt was er darnach ſetzt: All ſeine weg ſeynd vnrein zu allen zeiten. Warumb wolte Gott das die wunderbarliche vnd vnüberwindliche ſtärcke Samſonis in ſeinem haar des Haupts ſolte ſeyn? der Heylig Hieronymus verſtehet durch das Haar geiſtlicher weiß die fleiſſige vbung der gottſeligen gebert vnd Heyligen gedancken/ von dem beſten vnd höchſtentheil deß innerlichen Menſchen (das iſt auß dem gemut) in welchen (vbungen) die gantze ſtercke deß Menſchen wider alle des Teuffels krafft vnd Kreigsveſtung gelegen iſt. Darumb ſo wir vns begeren allen Todſünden zu enthalten/ muſſen wir vnſer gemut mit heyligen gedancken vnd geberten zieren vnd zurüſten/ dann alſo werden wir an der himliſchen hulff vnd ſtercke kein mangel haben. O wie ſtarck iſt die Seel alle fewrige Pfeil deß Teuffels außzulöſchen/ wan ſie mit dieſem haar gezieret iſt/ vnd hergegen wie ſchwach iſt das gemut wann es dieſes haars entſetzt iſt? gleich wie Samſon da ihm das haar abgeſchnitten war/ als-

sup. 3. c. 15.

bald

bald von den feinden gefangen/ verblendt vnd mit allerley ſchmach vnd ſpot beleidigt vnnd geplagt iſt worden. Syrach ſagt: wer das geſetzt helt der bettet vil. Dan weil der alte feind ſich allwegē befleiſſiget vns vom gehorſam deß Göttlichen gegeſetzes abzuziehen/ iſt hergegen von nöten daß wir wider jhn alzeit die Göttliche hilff anruffen. Daher lehret vns der H. Paulus/ dz wir zu jederzeit wider des teuffels liſt vnd tuck im geiſt bitten/ wachen vnd flehen ſollen.

Zum fünfften/ den böſen gedancken/ wan ſie anfänglich an die thür vnſers hertzens klopffen alſobald begegnen/ vñ dem feind weil er noch klein iſt/ todten/ vñ keins wegs geſtatten daß er das ſchloß des hertzens einneme/ oder anfahe in der ſeelen zuwurtzeln/ daſſelb thun wir wan wir ſo geſchwind als wir können zu den heylſamen wunden Chriſti lauffen.

Zum ſechſten/ muſſen wir täglich vns ſelbſten richten/ oder vnſer gewiſſen durchforſchen vnd erſuchen fleiſſig wie wir den tag haben zugebracht. Dan warumb wolten wir das jenig auß

liebe deß Himmeliſchen Vatterlands nicht thun/ welches auch etliche Heyden (Sextius / Seneca/ vnnd andere) auß liebe der tugent gethan haben

Zum ſiebenden/ den ſchädlichen muſſiggang fliehen/ welcher zu allen vbeln thor vnnd thür auffthut: das fleiſch aber mit brennenden Fackeln vnnd flammen zum fall anzündet. Ezechiel cap. 6. bezeuget daß der müſſiggang eine von den vier vrſachen/ vmb welcher willen Sodoma in das euſſerſt aller vbeln kommen iſt / vnnd die erſte Alt-Vätter in der Wuſten lehren/ daß ein Münich der etwas zu arbeiten hat/ nur eine anfechtung hab/ aber müſſig hab deroſelben vil. Dieweil der Teuffel an allen ſeiten gelegenheit findet durch die Thür des muſſiggangs zu ihm hinein zugehn. In ſonderheit zündet diſes laſter das fleiſch als mit breñenden Facklen vnd fewrigē flammen zur vnzucht an/ darum̃ habē die wol gelehrten geſagt: vnzüchtige liebe iſt der müſſiggänger arbeit/ vnd Jener Poet ſagt: ſucheſtu dz ende der liebe/ ſehe die liebe weichet dē geſchefften die arbeite/ ſo wirſt wol ſicher ſeyn:

Ovid.

Ovidius de arte amandi.

Nicht allein aber thut der muſſig-gang die thur zu allem vbeln auff/ ſondern er verſperret auch die thur zu allem guten/ dann dieweil kein gut in der welt iſt (es ſey tugent/ kunſt/ ehr oder reichthumb) das nit mit harter arbeit erlangt wirt/ muß der jenig alles guten beraubet ſeyn welcher müſſig iſt/ vnd das gemein inſtrument mit welchem alle güter vberkommen werden/ muhe vnd arbeit/ nit brauchet. Darumb muſſen wir nimmer ohn geſchäfft erfunden werden. Iſts ſach daß vnſer ſtand vnnd beruff deß lebens mit keinen geſchäfften vnd euſſerlichen handthieruugen bedarff vmbzugehen/ ſo können wir mit groſſer frucht den muſſiggang von vns treiben/ wan wir fleiſig leſen Gottſelige Bücher/ nachdem wir zuvor vnſer gebett vnd ſach mit Gott verrichtet haben. Es ſchreibt Caſſianus von den alten Vättern/ den Einſidlern/ daß ſie im brauch gehabt (ſich in der tugent vnd geiſtlichkeit zu erhalten) daß wan das Jahr herumb kam ſie alles das jenig widerumb zu bodem riſſen/ mit

wel-

welchem ſie jhre Zellen die notturfft nach hetten zugerüſtet/ wurffen ſolches ins Fewr/ vnd ſingen an von newem zu arbeiten. Er ſchreibet auch daß ſolche handarbeit ſie an jhrem betten gar nicht verhindert/ dan ſie arbeiteten mit der hand/ mit dem Hertzen aber merckten ſie auff Gott.

Zum achten muſſen wir bevorab die erſte Sünd (durch welche von Gottes gnad vnd hult nicht allein abfallen/ ſonder auch wehrloß/ bloß vnnd ſchwach mitten vnder der Feind pfeilen verlaſſen werden) fliehen/ weil das erſte laſter dern weg vnd ſteg bereitet/ wan einer erſtlich ein newes Kleid angethan/ gibt er fleiſſig achtung daß es nicht etwa mit einem flecken beſudelt werde: Wan es aber auß hinläſſigkeit anfahet algemach ſchmutzig zu werden/ höret die vorige ſorg alſobald auff/ vnd der Menſch fragt nicht viel darnach/ ob es ſauber oder vnſauber ſey: wen aber jemand die ernewerung deß alten lebens mit newer ſünd beſudelt/ befleckt er ſie nicht allein/ ſonder nimbt die ſtärcke vnd krafft der himliſchen

liſchen gnaden gar hinweg/ vnd ſtelt ſie mitten vnder alle pfeil der ſünden bloß vnd wehrloß.

Zum neunten fallen wir villeicht auß einblaſung vnd anſtifftung deß Teuffels in ein Sünd/ ſo mußen wir höchſtes fleiß darnach trachten dz wir von derſelben auff das erſt abweichen / vnnd mit guter Artzeney der beicht vnd buß die vorige gnad wider erlangen mögen/ damit wir nicht je lenger je mehr in andere vilfaltige Sünd fallen/ wan wir diſer him̃liſchen hilff entſetzt ſeyn. Dan wie die jenigen ſo ſich befleiſſen jhre Häuſer in gutem vnnd wol verſorgtem dach gantz zu halten/ ſo bald ſie nur ein tröpfflein in denſelben ſpuren/ geſchwind ohn lengern verzug/ rath vnd hilff ſuchen/ damit/ ſo ſie eines kleines rißlein vergeſſen/ nicht allgemach die nechſte latten balcken vnd ſparren verfaulen/ vnnd alſo das gantze hauß algemach zu ſcheitern gehe vnnd verderbe; alſo welcher begert das hauß ſeines gewiſſens rein vnnd gantz zu behalten/ ſo er villeicht gefallen iſt/ der ſol alſobald die Artzeney der buß brau-

chen/ damit nicht etwan ein Sünd die andere mache. Der Heylig Chryſoſtomus ſagt alſo mit dieſen worten: Welchen nicht die erſte wund vnd plag beiſſet/ der wird furwar leichtlich auch die andere empfagen/ vnd wan er die andere eingenommen oder empfangen/ auch die dritte. Dann der ſchalckhafftige böſe geiſt vnd feind wirt nicht auffhören biß zum letzten athem zuſchlagen/ ſo offt er die Seel ſo ſchläfferig befindet/ daß ſie die vorige plagen oder wunden verachtet.

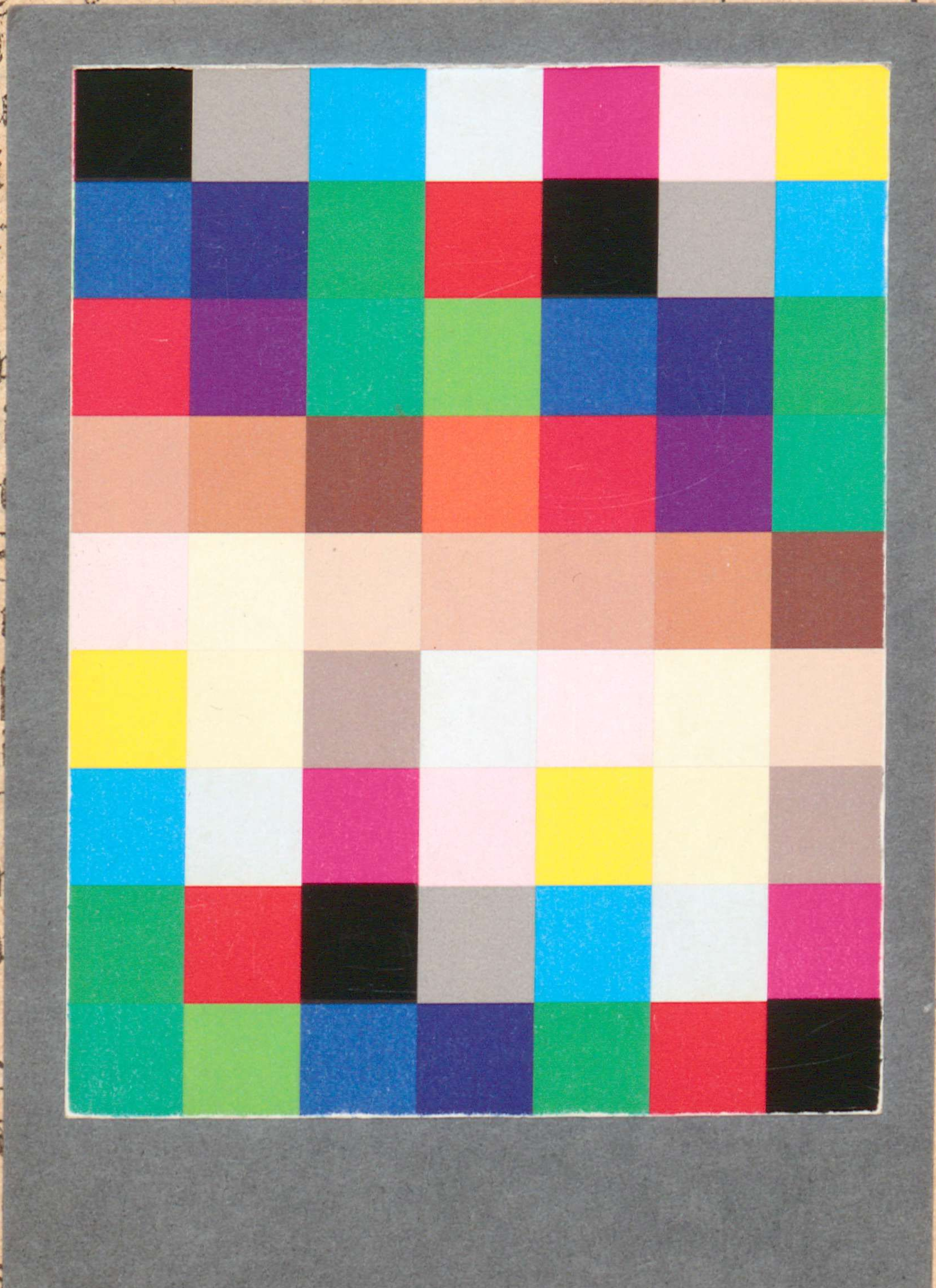
Granatē-ſis im theil ſeines memorials.

Zum zehenden die furnembſte Artzney der ſünd iſt die gnad/ dieſe aber wirt durch das almoſen vnd viel andere gute werck erworben vnd verdient. Sirach ſpricht: das Almoſen iſt dem Menſchen wie ein Seckel/ den er mit jhm tragt/ vnnd ſolches wirt jhme gnad wie ein augapffel behalten/ vnd wirt wider ſeine feinde ſtreiten.

ENDE.

liſchen gnaden gar hinweg/ vnd ſtelt ſie mitten vnder alle pfeil der ſünden bloß vnd wehrloß.

Zum
einblaſu
fels in ei
fleiß dar
ben auff
guter Ar
rige gna
wir nich
faltige S
liſchen h
nigen ſo
tem vnn
halten/
denſelbe
verzug/
ſie eines
allgemac
ſparren
hauß alg
verderbe



ſeines gewiſſens rein vnnd gantz zu be=halten/ ſo er villeicht gefallen iſt/ der ſol alſobald die Artzeney der buß brau=

chen

liſchen gnaden gar hinweg/ vnd ſtelt ſie
mitten vnder alle pfeil der ſünden bloß
vnd wehrloß.

Zun
einblaſ
fels in e
fleiß da
ben auſ
guter A
rige gn
wir nic
faltige
liſchen
nigen ſ
tem vn
halten/
denſelb
verzug/
ſie eine
allgema
ſparren
hauß al
verderb
ſeines g
halten/ ſo er villeicht gefallen iſt/ der
ſol alſobald die Artzeney der buß brau=

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hofmann, Augustin

Specvlvm Poenitentiae Das ist Das Leben Mari

Cöln 1668

Freising, Dombibliothek -- Alto 00044
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00113122-6
VD17 19:733816R